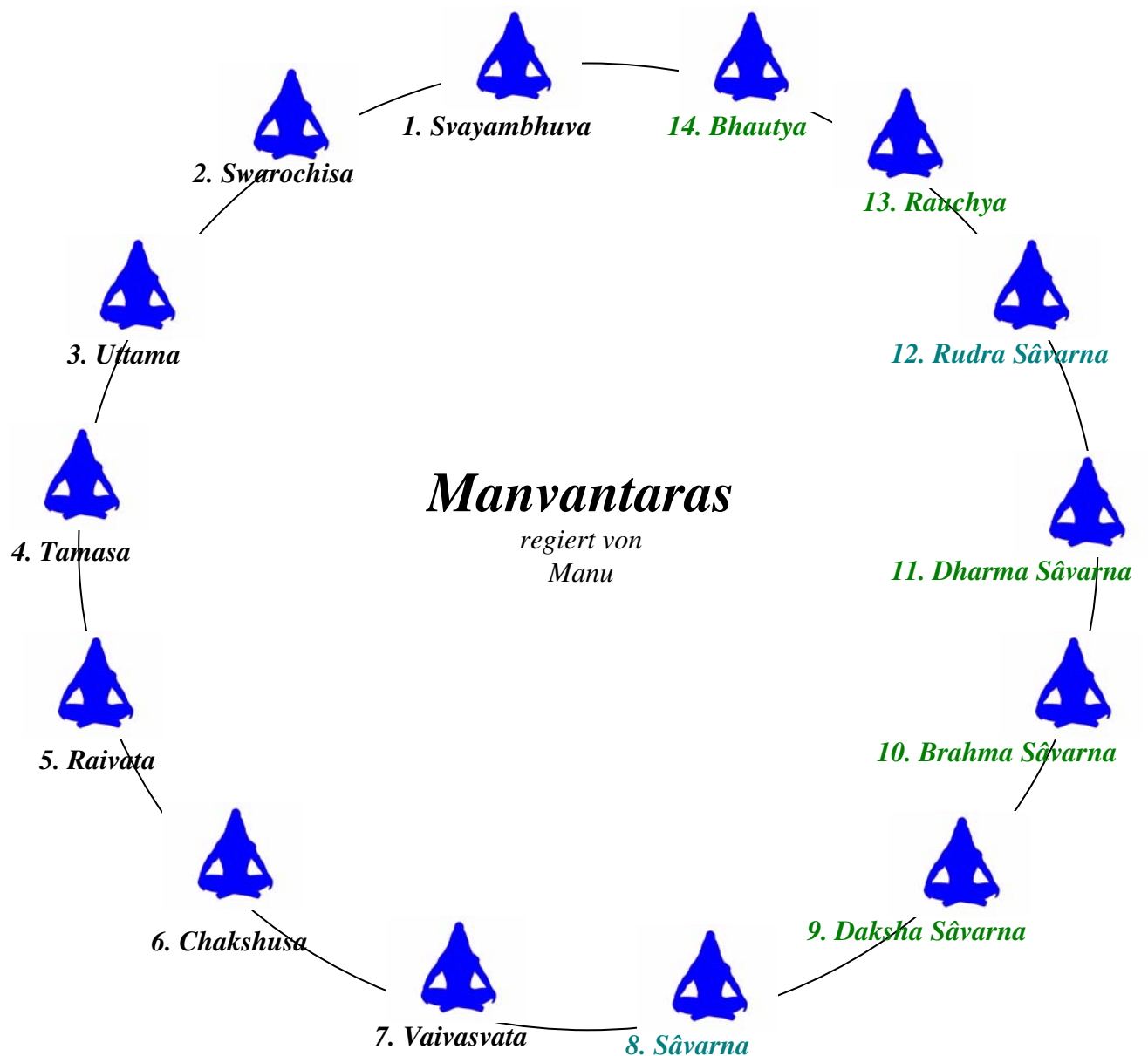


Die 14 MANVANTARAS

Visakhapatnam, India, 11. - 24. Januar 2014



Die 14 MANVANTARAS¹

Visakhapatnam, India, 11. - 24. Januar 2014

Mittwoch, 15. Januar, am Abend (MZ000018)

Das SANKRANTI-Fest

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.²



Heute ist das SANKRANTI-Fest, das wir normalerweise unter 'PONGAL' kennen. 'PONGAL' ist ein Wort aus dem Tamil und 'SANKRANTI' ist ein Sanskrit-Wort, das wir auch im Telugu benutzen, und es bedeutet 'Licht mit Harmonie' - harmonisierendes Licht. Es ist eine hervorragende Kombination aus den 7 Strahlen des Sonnenlichts. Mit den 7 Strahlen haben wir 7 Farben. Wenn diese 7 Farben gut kombiniert sind, sprechen wir von der 'Synthese des Lichts'. Ein Licht, bei dem das Grün, das Blau oder irgendeine Farbe überwiegt, ist kein harmonisches Licht und für uns nicht angenehm. Die Farben des Regenbogens sind sehr harmonisch zusammengestellt.

Man denkt, das Licht als solches sei harmonisch, aber das ist es nur, wenn die 7 Farben in richtiger Weise zusammengesetzt sind. Das harmonisierende Licht ist ein Licht, das Harmonie bringt in Bezug auf die 7 Strahlen und die 7 Zentren in uns. Deshalb gilt dieser Tag heute als guter Tag für Okkultisten. Er ist sowohl für die Seele als auch für die Persönlichkeit ein Fest. Für die Seele führen wir Gebete, Ausrichtung und Meditation durch, für die Persönlichkeit waschen wir uns den Kopf, tragen Sesam-Öl auf und lassen es 20 Minuten auf der Haut einwirken und tragen dann Kichererbsenpaste auf. Die Kichererbsen stehen für Jupiter und das Sesam-Öl trägt die Saturn-Qualität in sich. In der ganzen indischen Tradition ist sehr viel Wissenschaft enthalten.

Auch beim Kochen wird dies berücksichtigt. Wir verwenden Sesam-Öl, weil es den Einfluss von Saturn bringt und Saturn Langlebigkeit, gute Gesundheit, Widerstandskraft und Stabilität schenkt. Alle, die sich im Ayurveda auskennen, wissen um die große Bedeutung des Sesam, der innerlich und äußerlich verwendet wird. Wenn das Sesam-Öl zum Essen verwendet wird, wird es nicht erhitzt. Sesam sollte lauwarm gegessen werden, dann gleicht es den Cholesterin-Spiegel aus, und wenn es zu sehr erhitzt wird, verschlechtert es den Cholesterin-Spiegel. Es kommt also immer darauf an, wie stark das Öl erhitzt wird.

Wir reiben also die Haut mit saturnischem Öl ein, lassen es einwirken - nach 21 Minuten ist es durch alle 7 Schichten der Haut eingedrungen - und tragen danach die Kichererbsenpaste auf, die Jupiter-Schwingungen enthält. Auch diese Kichererbsenpaste belassen wir 21 Minuten auf der Haut. Das überschüssige Öl, d.h. das Öl, das nicht in die Haut eingezogen ist, wird von der Kichererbsenpaste aufgenommen und sie macht die Haut sehr weich und strahlend. Das wiederholen wir wöchentlich - Frauen freitags und Männer samstags - und an allen Festtagen. Dadurch halten wir die Haut rein, sodass sie viele Kohlenstoffe ausscheiden kann. So bleibt sie gesund, jung und strahlend.

Nach dieser Öl-Kichererbsenkombination ziehen wir neue Kleider an und führen die Gebete durch - somit haben wir etwas für den Körper, die Persönlichkeit und die Seele getan. Danach haben wir ein Festmahl.

¹ **Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von Master K. Parvathi Kumar nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.** (Die MZ-Ziffern geben die Video-Datei an, auf der die Lecture gehört werden kann)

² In Indien eröffnen sich derzeit viele Dimensionen, zum Guten wie zum Schlechten hin. Egal, wohin ihr geht, solltet ihr in Gruppen und nie allein gehen. Es gibt zunehmend Übergriffe auf Frauen, besonders auf Ausländerinnen. Die Regierung handelt nicht so, wie sie es eigentlich müsste. Um die Mitte des Jahres 2014 wird eine neue Regierung gewählt werden. Es wird jetzt darum gehen, die Korruption und den Missbrauch der weiblichen Energie zu beseitigen und dafür zu sorgen, dass eine gute Regierung gebildet wird. In den letzten 10 Jahren hat die Regierung versagt, wobei man dies nicht einer speziellen Person zuschreiben kann. In all den Jahren hatten wir hier während des Gruppenlebens sehr schöne Situationen erlebt. Diese Information hat es so noch nie gegeben, aber sie musste sein.

Drei Tage vor dem SANKRANTI-Fest wird das ganze Haus gründlich gereinigt - auch die Zimmerdecken. Der Staub, der in die Zimmer eindringt, setzt sich in den Ecken ab, vor allem oben, an der Decke. Deswegen wird in diesen Tagen alles gereinigt, manchmal wird das Haus auch frisch gestrichen. Früher hatte man für den Anstrich eine natürliche weiße Farbe, die aus Kalk hergestellt wurde, verwendet. Damit wurden gleichzeitig die Moskitos und die Fliegen abgewehrt. Im Eingangsbereich wurden aus Reismehl Muster gestreut und auch im Haus wurden Muster aufgemalt mit einem Lotus in der Mitte. Die meisten dieser Muster waren okkulte Symbole wie Quadrate, Dreiecke usw. - alles wurde sehr künstlerisch gestaltet. Das ganze Haus wurde geschmückt und auch die Menschen schmückten sich.

Nach 3 Tagen der Vorbereitung erfreute man sich bis zur Mittagzeit allein an der Verbindung mit der Seele. Ab dem Mittagessen war die Zeit der Persönlichkeit gewidmet, die Familien kamen zum geselligen Beisammensein zusammen und abends gab es Musik und Tanz. So wurde an diesem Tag Seele, Persönlichkeit und die ganze Umgebung in Harmonie gebracht. Mehr als im Norden gilt dieser Tag in Südindien als das größte Fest. Im Norden haben einige unserer Feste ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Der Norden war den Einflüssen, die aus dem Nord-Westen kamen, stärker ausgesetzt. Wir finden dort z. B. Elemente der afghanischen, iranischen, irakischen, griechischen, arabischen, israelischen und auch der chinesischen Kultur. Die alte Tradition in Bezug auf die solaren Feste gibt es dort auch, aber das SANKRANTI-Fest hat im Norden Indiens keine sehr große Bedeutung. Auch in den großen Städten Südindiens verliert es an Bedeutung, aber in den Dörfern wird es noch in sehr tiefgehender Weise gefeiert.

Einige Feste werden in einigen Teilen Indiens in ganz besonderer Weise gefeiert. Das DURGA-Fest z. B. wird im Staat Bengalen zu Anfang des Waage-Monats ganz wunderbar durchgeführt - auch das Lichterfest 'DIVALI', das man wie die GANESHA-Feste in der ganzen Nation findet. Im Staat Mumbai wird das GANESHA-Fest besonders schön gefeiert.

Einige Teile des Landes haben sich auf bestimmte Feste spezialisiert und ganz tief im Süden wird das SANKRANTI-Fest bis heute in wunderbarer Weise gefeiert. Dabei werden auch die Tiere geschmückt, weil die Tiere den Menschen sehr hilfreich sind: wir trinken die Milch der Kühe, mit den Stieren pflügen wir die Felder usw. Die Hörner der Kühe und Stiere werden geschmückt, heilige Bäume werden mit TURMERIC-Paste³ bestrichen und mit roten Punkten bemalt. Das Menschen-, das Tier- und auch das Pflanzenreich wird bei diesem Fest bedacht. Dort wird es noch so gefeiert, wie es hier in meiner Kindheit war. Um die ursprüngliche Kultur dieser Feste zu finden, müssen wir in die Dörfer reisen.



Dieses Fest für die sieben Naturreiche wird zur Morgendämmerung der Götter - im Steinbock - gefeiert.

Die Götter werden im Steinbock geboren, die Menschen werden im Widder geboren.

Die Götter gehen im Krebs unter, die Menschen gehen in der Waage unter.

So wie die Sonne am westlichen Horizont untergeht, so neigt auch das menschliche Bewusstsein dazu, in der Leidenschaft unterzugehen. Es heißt 'die Schlange kriecht den Baum hinab'. Die Schlange, die den Baum hinab- und dann auf dem Boden weiterkriecht, ist das Symbol für die Waage. In der 2. Hälfte des Jahres findet man die Schlange, die wieder den Weg zurückgeht und die Spitze des Baumes erreicht - von der Waage zum Widder über Schütze und Steinbock. Im Wassermann erreicht sie den Himmel und in den Fischen erreicht das Bewusstsein seinen ursprünglichen Ort.

Dieses Fest bedeutet das Erheben von der Waage zum Steinbock und das geschieht in den Morgenstunden. Steinbock sind die Morgenstunden und danach folgt die Widder-Zeit.

³ wissenschaftlicher Name bzw. uns bekannt als 'curcuma longa'

Wir befinden uns jetzt in der Zeit, in der sich das Bewusstsein erhebt und aufsteigt - so wie die aufgehende Sonne. Durch unseren Rhythmus treffen wir uns hier immer zu diesem Fest und die Grundlage dieses Treffens ist die Weisheit. Dies ist eine gute Grundlage - eine Brücke -, denn diese Brücke währt ewig. Deshalb bleibt auch die Beziehung ewig.

Durch die Weisheit gibt es eine ewige Verbindung zwischen dem Lehrer und dem Schüler, zwischen der Hierarchie und der Menschheit. Wenn die Weisheit nicht unterrichtet wird - so sagt es die VEDA - gibt es keine Brücke zur Hierarchie. Wir müssen die Brücke der Weisheit errichten, um die Hierarchie zu erreichen. Deshalb sagen die VEDEN: VIDYA ist die Brücke zwischen der Hierarchie und der Menschheit. Das ist die Weisheit, mit der wir uns bei jedem Treffen versuchen zu verbinden.

Heute Abend werden wir die Entstehung des Kosmos fortsetzen, wir werden darüber sprechen, wie die *Manus* hervorkommen und die Zeit ihrer jeweiligen Regentschaft besprechen. Die Zeit der Regentschaft eines *Manu* wird ein '*Manvantara*' genannt. Das ist ein überaus bedeutsamer Aspekt in der Schöpfung und wir werden versuchen, einige Hinweise zusammenzutragen, dass wir anfangen können, darüber nachzudenken, sodass sie sich in uns mehr und mehr entfalten können.

Die Zeit der Regentschaft
eines *Manu*
wird ein '*Manvantara*'
genannt.

Die Literatur über die *Manus* ist sehr umfangreich, aber wir werden versuchen, eine einfache Möglichkeit zu finden, um ein grundlegendes Verständnis zu gewinnen, das wir später noch entfalten und ausweiten können. Damit werden wir heute Abend beginnen. Bis dahin könnt ihr noch gut essen und euch ausruhen.

Bitte bedenkt: In allen okkulten Übungen ist das Essen genauso wichtig wie der Unterricht. Lehnt das Essen nicht ab. Wir sollten reines Essen zu uns nehmen, es sollte einen guten Geschmack haben und es sollte auch reichhaltig sein, denn die Weisheit sagt: Das Essen erhält der Persönlichkeit und dem Körper die gesunde Ausrichtung auf die Weisheit. Wenn man anfängt, über das Essen zu philosophieren, ist das kein gutes Zeichen. Ein Freund der Weisheit erfährt, dass gutes Essen auch ein Teil dieser Weisheit ist. Wir haben Hymnen, die sich mit dem Essen beschäftigen - wie gegessen werden sollte, mit welcher inneren Einstellung und inneren Achtung. So wie die Weisheit unser Bewusstsein erfüllt, so erfüllt das Essen unseren Körper. Darüber gibt es sehr schöne Hymnen.

Eines Tages werde ich euch noch erzählen, wie die VEDEN über das Essen sprechen. Diese Hymnen heißen '*ANNA-SUKTAMS*'. '*ANNA*' bedeutet im Sanskrit 'das Essen', 'die Nahrung'. Man darf niemals kritisch über das Essen sprechen.

Wir sollten wissen, dass das Essen BRAHMAN ist - BRAHMAN auf der 7. Ebene. Ohne Nahrung kann die Schöpfung nicht erhalten werden, sie hält die ganze Schöpfung zusammen. So heißt es in der genannten Hymne: "Alles ist nichts anderes als Nahrung". Esst also gut und bereitet euch auf den Abend vor, sodass wir in den Rhythmus für die kommenden 10 Tage hineinfinden können, den wir uns selbst gegeben haben.

Danke



Seminarbeginn

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

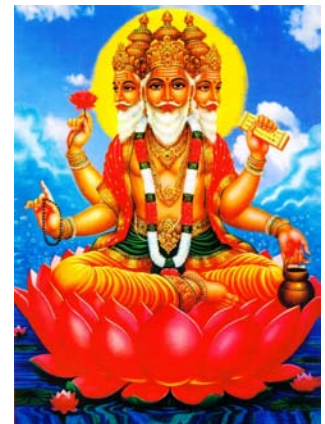
An diesem sehr glückverheißenden SANKRANTI-Abend führen wir unser 27. Gruppenleben nach den GURU-PUJAS im Monat Steinbock durch. Seit einigen Jahren sprechen wir über die Entstehung des Kosmos so wie sie die BHAGAVAD PURANA darstellt. Im letztjährigen Gruppenleben sind wir bis zu dem Punkt gekommen, in dem der 1. *Manu*, der *Svayambhuva-Manu* genannt wird, hervorkommt. Wir hatten wiederholt davon gesprochen, dass der Schöpfer selbst erschaffen wurde. Schrittweise geschah durch ihn die Schöpfung und der 7. Schritt ist die Erschaffung der *Manus*. Es ist sehr nützlich, wenn wir wissen, was vor der Erschaffung der *Manus* geschehen war. Deshalb werde ich jetzt die vorhergehenden Schritte kurz wiederholen, denn das Denken vergisst durch die tägliche Routine leider diese kosmischen Muster.

Wiederholung der Schöpfungsgeschichte⁴

Vor der Erschaffung der *Manus* hatte der Schöpfer im 6. Schritt der Schöpfung, die durch ihn geschehen war, umfangreiches Wissen empfangen und es an die *Prajapatis* herausgegeben. So waren die VEDEN und die Schlüssel der VEDEN der 6. Schritt. Zuvor hatte der Schöpfer im 5. Schritt SARASWATHI - das Wort - empfangen.⁵ Im 4. Schritt waren durch ihn 10 *Prajapatis* (*Patriarchen*) gekommen. Dies sind die Begründer aller Menschengruppen. Sie vervielfältigten die Schöpfung mit dem Prinzip der Zehn - 10 mal 10. Sie bildeten die 10-fältige Schöpfung. Davor waren im 3. Schöpfungsschritt die *Rudras* und im 2. Schritt die *Kumaras* hervorgekommen und im allerersten Schritt hatte der Schöpfer einen Fehler gemacht: aus Egoismus war eine Handlung der Unwissenheit entstanden.

Bitte erinnert euch an diese 7 Schöpfungsschritte:

1. Dem Schöpfer war die Schöpfung übertragen worden und dann hatte er das Gefühl, dass er erschaffen soll. Aber in Wahrheit kam die Schöpfung durch ihn. Wäre er unpersönlich geblieben, wäre eine perfekte Schöpfung durch ihn gekommen, aber er wurde zu persönlich und verfiel der Illusion, dass er derjenige sei, der erschaffen sollte. Deshalb bildete der 1. Schritt die Stufe der Unwissenheit. Wir finden den Satz: "Gott war mit seiner 1. Schöpfung nicht zufrieden und deshalb löste er sie wieder auf", aber bei *Brahma*, dem Schöpfer, war es so, dass er sich selbst auflöste. Er begann von Neuem und blieb dabei unpersönlich.
2. So kamen als Nächstes die *Kumaras* von selbst durch ihn hervor - er wusste jetzt, wenn er unpersönlich bleibt, wird sich der Plan von selbst durch ihn entfalten.
3. Im dritten Schritt kamen die *Rudras* durch ihn hervor. Auch sie kamen von selbst, d. h. ohne sein Zutun.⁶
4. Danach kamen die *Prajapatis*.
5. Im 5. Schritt kam das Wort - SARASWATHI - die Äußerung und als
6. kamen die VEDEN und im
7. Schritt kam das Kosmische Denkvermögen hervor, das wir den '*Manu*' nennen.



Lord Brahma, der Schöpfer

⁴ Dazu gibt es eine wunderbare Präsentation, die von der Bangalore-Gruppe erstellt und über die Mailingliste verteilt wurde.

⁵ Nach Rücksprache mit Master sollte diese Reihenfolge benutzt werden.

⁶ Viele Dinge kommen ohne Absicht aus uns hervor, z. B. Erkältungen, Husten, Magenprobleme usw. Große wie kleine Dinge kommen aus uns hervor, ohne dass wir dies wollen.

Das sind die 7 Schritte in Bezug auf die Entstehung des Kosmos. Auch die heilige Bibel spricht davon, dass Gott die Welt in 7 Tagen erschaffen hat und am 7. Tage ruhte ER - so heißt es in der Bibel. Das ist eine zu starke Vereinfachung der ganzen Sache.

Wie kam der Schöpfer selbst hervor? - Er war durch den Nabel der *Kosmischen Person* hervorgekommen.

Und - wie ist die *Kosmische Person* entstanden? - Sie war durch einen '*Kosmischen Mutterschoß*' oder 'ein *Kosmisches Ei*' zustandegekommen.⁷ In diesem *Kosmischen Ei* waren 15 kosmische Intelligenzen und daraus entstand die *Kosmische Person*, die wir 'Gott in der Schöpfung', das 'Universale Selbst' - VISHVA-ATMAN - nennen. Jeder von uns kam als ATMAN, als Seele oder individuelles Selbst als Abbild dieser *Kosmischen Person*, aber die *Kosmische Person* selbst war vorher ein *Kosmisches Ei*, in dem 15 Intelligenzen zusammengekommen waren - dies zur Erinnerung.

Zu Anfang war das Feuer, das aus dem Mund kam; *Varuna*, das Wasser, kam auch aus dem Mund, *Brihaspati*, der kosmische Klang, ist mit den Ohren verbunden; aus der Stirn kam der kosmische Wille, die kosmische Liebe und Synthese kam aus dem Herzen - 15 *kosmische Intelligenzen* kamen im Ei zusammen und daraus entstand dann später die *Kosmische Person*.

Wie kam das *Kosmische Ei* zustande? - Das *Kosmische Ei* wurde gebildet durch 27 kosmische Prinzipien⁸, wobei 20 Prinzipien durch 3 Qualitäten entstanden sind und die 3 Qualitäten waren aus dem *potenziellen Raum* gekommen.

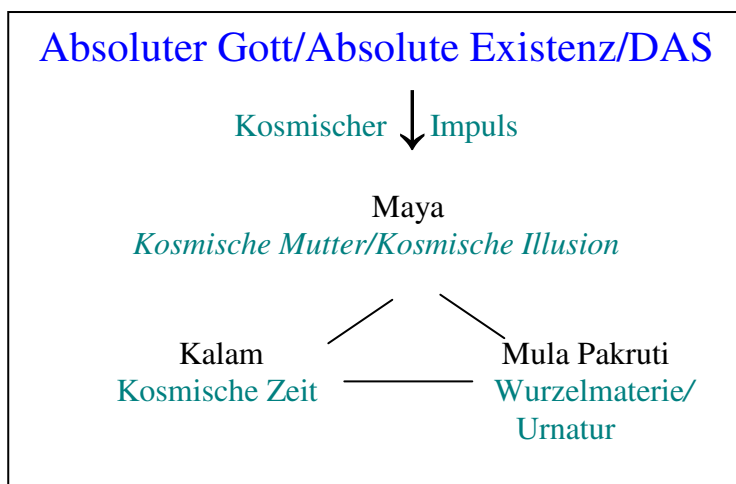
Der *potenzielle Raum* besteht aus

- dem Impuls zu erschaffen und der entsprechenden Kraft
- der Zeit und
- der Natur

Dieser erste Impuls zu erschaffen, kam aus dem DAS, das jenseits allen Verstehens ist. Dieser Ursprung, aus dem der erste Impuls hervorkam, wird der '*Absolute Gott*' genannt.

Die Stationen sind also:

- vom Absoluten Gott zum ersten Impuls
- vom ersten Impuls zum Dreieck aus Impuls - Zeit - Natur;
diese drei bilden den *potenziellen Raum*.



⁷ Siehe dazu die Seminaraufzeichnungen "Rudra - der Kosmische Erste Logos und sein Wirken" vom Jan. 2013, S. 7 ff

⁸ Vgl. ebenda:

a)		4 Einheiten	Absolute Existenz Δ : der Impuls, die Zeit und die Natur (bilden den <i>potenziellen Raum</i>)
b)	+	3 kosmische Qualitäten	Trägheit, Dynamik und Ausgeglichenheit
c)	+	5 Elemente	aus der Trägheit → Akasha, Luft, Feuer, Wasser und Wurzelmaterie (Mulaprakriti)
	+	5 Sinnesorgane	aus der Dynamik → Auge, Ohr, Haut, Zunge und Nase und
	+	5 Handlungsorgane	→ 2 Beine, 2 Arme, Mund, Anus und Harnröhre
	+	5 Sinneserfahrungen	aus der Ausgeglichenheit → Erfahrung des Gesichts-, Gehörsinns, Erfahrung von Geschmack, Berührung und Geruch (Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen)
	Σ	27 Prinzipien	

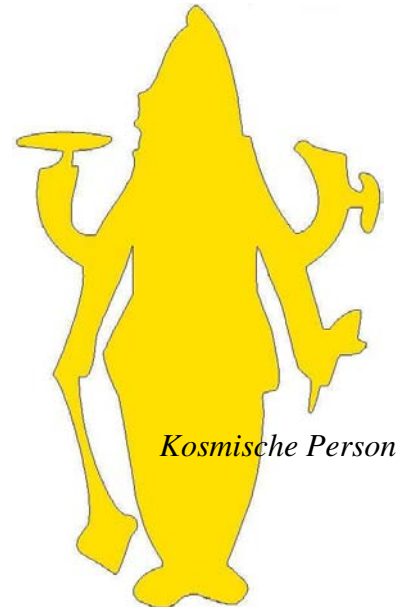


Zuerst haben wir das erste Dreieck (aus Impuls, Zeit und Natur). Daraus entsteht der *potenzielle Raum* als Viertes. Aus dem Vierten kommen wieder 3 Qualitäten hervor. Das sind die grundlegenden 7 Prinzipien aus denen weitere 20 Prinzipien hervorkommen. Diese 20 Prinzipien bilden die 5 Elemente, die 5 Sinneswahrnehmungen, die 5 Sinne und die 5 Handlungsorgane. Alle (27 kosmischen Prinzipien) zusammen bilden

das *Kosmische Ei*.

Langsam entwickelt sich im *Kosmischen Ei* die *Kosmische Person*, durch die sich 15 *Kosmische Intelligenzen* ausdrücken. Aus dem Nabel der *Kosmischen Person* kommt der Schöpfer und vom Schöpfer tritt zuerst der Egoismus hervor. Als Nächstes kommen durch ihn die *Kumaras*, dann die *Rudras*, die *Prajapatis*, das *Wort*, die *VEDEN* und dann *Manu* - das kosmische Denkvermögen.

Darüber haben wir letztes Jahr sehr ausführlich gesprochen. Wir machen diese Wiederholung nur zur Festigung des Wissens. Mit der Erinnerung daran stellen wir eine Beziehung zum kosmischen Bewusstsein her und haben dann in dieser Zeit eine Verbindung zu ihm. Zu anderen Zeiten sind wir mit unserem Bewusstsein bei weltlichen Dingen. Der Teil der Schöpfung, zu dem wir eine Verbindung herstellen, gibt uns seine Gegenwart. Beim Lesen einer Zeitung haben wir die Energie der Zeitung, und wenn wir einen Roman lesen, haben wir die Energie des Romans bei uns. Wenn wir uns auf das planetarische, das solare oder das kosmische Bewusstsein beziehen, erfahren wir diese Energie in uns und sie reinigt die niederen Energien. Das ist eine der wichtigen Wirkungen, wenn man die Schriften liest und sie zu verstehen sucht.



Kosmische Person

Das Wissen in Bezug auf die Entstehung des Kosmos erhebt uns vollkommen aus der örtlichen Begrenzung, denn wir denken dann an den Kosmos und nicht an unser Sonnensystem, noch viel weniger an unsere Erde, unsere Stadt, unsere Straße, unser Haus und auch nicht an die Ereignisse in unserem Haus, weil diese dann so klein für uns werden, dass sie für uns gar nicht mehr existieren. Die Gnostiker haben sich deshalb zu jeder Zeit mehr mit Astrologie und Astronomie beschäftigt, sodass sich ihr Bewusstsein auf ein enorm großes Bewusstsein einstellte und ihre Probleme vor diesem Hintergrund sehr klein erschienen. Die alltäglichen Sorgen werden kleiner, wenn wir uns mit den großen Mustern und Strukturen der Schöpfung beschäftigen. Deshalb müssen wir die klassischen und hauptsächlichen Muster der Schöpfung studieren.

Im 10. Kapitel der *Bhagavadgita* sagt der Herr: "Jedesmal, wenn eine Schöpfung geschieht, gibt es mehr oder weniger ähnliche Muster und Strukturen." Es ist besser für uns, wenn wir diese Strukturen kennen, sodass wir in Frieden und Harmonie leben können, weil wir wissen, wie es ist. Deshalb sind wir in der Lage, sie zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort zu erfahren und uns daran zu erfreuen. Jeden Januar kommen z. B. Gruppenmitglieder hierher - sie kennen die Abläufe, wissen mehr oder weniger, wie die PUJAS ausgeführt werden, bereiten sich auf die GURU PUJAS vor und wissen auch, wie das Gruppenleben in diesem Haus abläuft, kennen den Rhythmus, wissen, wen sie hier treffen werden und wissen mehr oder weniger auch, was sie hier zum Essen bekommen werden. Es gibt dabei keine großen Überraschungen. Es gibt kleinere Überraschungen, aber die Hauptstrukturen bleiben gleich.

Genauso ist es auch in der Schöpfung. Mit jeder Schöpfung gibt es auch bestimmte Strukturen. Diese Strukturen geschehen aus Gewohnheit - so wie unsere Gewohnheiten hier. Wir haben bestimmte Gewohnheiten in Bezug auf das Gruppenleben im Januar entwickelt. Deshalb sind wir

über das eine oder andere auch nicht verwundert, sondern sind informiert und vorbereitet. Ähnlich ist es auch in der Schöpfung, in der es Grundmuster gibt: das erste Dreieck aus Impuls - Zeit - Natur, das Dreieck der kosmischen Qualitäten, die fünffältige Manifestation (die erste ist 3-fältig, die nächste ist 5-fältig)⁹, die Manifestation der 4 *Kumaras* und die 10 *Prajapatis*. Deshalb wird die Schöpfung als 'großes Ritual' bezeichnet.

Ein Ritual ist das, was in angemessener Übereinstimmung mit den uralten Mustern geschieht. Wir wissen also, wann die *Kumaras* oder die *Prajapatis* in der Schöpfung kommen. Sieben der *Prajapatis* begeben sich tiefer in die Schöpfung hinein und die weiteren 3 *Prajapatis* überblicken die Arbeit der anderen sieben. So haben wir auch mit jeder Schöpfung das Wirken der *Rudras*. Ähnlich ist es auch mit den 14 *Manus*.

Im 10. Kapitel der *Bhagavadgita* sagt *Krishna*: "Die Drei, die Vier, die Sieben, die Zehn und die Vierzehn sind nichts anderes als ICH SELBST. ICH erscheine durch sie immer in substantieller Weise. In diesem riesengroßen Programm gibt es in der Schöpfung bestimmte Grundmuster. Bei einer weiten Reise, gibt es bestimmte Knotenpunkte, wo wir anhalten, uns entspannen oder aussteigen. So wie es bei einer Zugreise von Visakhapatnam nach Bangalore Hauptstationen gibt, gibt es diese auch in der Schöpfung.

Es gibt 14 *Manus*. Sie bilden 14 Zeitabschnitte in einem Tag von BRAHMAN, d. h. an einem Tag von *Brahma* gibt es 14 verschiedene Gedanken.

Wir haben täglich viel mehr Gedanken - *Brahma* hat 14 Gedanken. Die zeitliche Dauer eines Gedankens, der aus seinem Denkvermögen kommt, nennen wir ein 'Manvantara'.

Die zeitliche Dauer eines Gedankens, der aus dem Denkvermögen von *Brahma* kommt, nennen wir ein 'Manvantara'

- die Zeit der Regentschaft eines *Manu*.

Ein *Manvantara* ist die Lebensdauer eines *Manu* - vom Anfang bis zum Ende seiner Arbeit. Danach beginnt ein anderer *Manu* und eine andere Gedankenstruktur und danach folgt wieder ein anderer *Manu* ... Nach 14 Gedanken hat der Schöpfer seinen Tag erfüllt. Nachdem er einen Gedanken nach dem anderen zum Ausdruck gebracht hat, zieht er sich langsam in 14 Schritten zurück - in 14 Schritten kommt er heraus, im 15. Schritt ist er erfüllt und in 14 Schritten zieht er sich wieder zurück und im anschließenden 15. Schritt ist er dann ganz bei sich selbst. Es ist eine allmähliche schrittweise Erweiterung seines Bewusstseins in die Objektivität und auch ein allmähliches Zurückziehen seines Bewusstseins aus der Objektivität in die Subjektivität - genau wie wir morgens bis zu einem bestimmten Punkt zunehmend in die Objektivität eintreten, bis wir uns dann langsam wieder zurückziehen und einschlafen.

In 14 Schritten tritt *Brahma* in die Objektivität ein und in 14 Schritten zieht er sich zunehmend in die Subjektivität zurück. Dies ist das klassische Verständnis von der Entstehung des Kosmos.

Die 14 Schritte sind ein kosmisches Muster und es wurde im christlichen (und auch im buddhistischen) System kopiert. Der Leidensweg *Christi* von Gethsemane bis zum Kalvarienberg¹⁰ wurde in 14 Stationen unterteilt, um dieses Muster nachzuahmen. Um die Geschichte Jesu zu glorifizieren, versucht man aus einer Eifersucht heraus, in verschiedene Gegebenheiten¹¹ etwas hineinzuzinterpretieren, das aber nicht in Übereinstimmung mit den kosmischen Mustern ist. Seine unwissenden Nachfolger haben ihm damit aber nicht zu mehr Glanz verholfen, sondern ihm eher geschadet.

⁹ Siehe oben und Fußnote 5

¹⁰ Kalvarienberg ist die lateinische Übersetzung des aramäischen Bergnamens 'Golgota'. Katholische Christen sehen auf dem Weg von Gethsemane bis zum Kalvarienberg 14 Begebenheiten (Stationen) und bezeichnen diese als 'Kreuzweg'.

¹¹ Mal ist er mit dem Kreuz hingefallen, mal hat er in seinen Schritten innegehalten usw. Die eifersüchtigen Nachfolger *Jesu* wollten in der Geschichte *Jesu* etwas Ähnliches einbringen, indem sie diese Ereignisse mit der Zahl 14 verbunden haben. Dann waren sie zufrieden, weil sie dachten, dass auch sie das kosmische Muster von 14 Schritten vorweisen können.

Manvantaras - Mondphasen

Wir kommen wieder zum ursprünglichen Thema zurück: Es gibt in der Schöpfung 14 Schritte und danach kommt im 15. Schritt die Erfüllung. Anschließend geht es in 14 Schritten wieder zurück zu einem Nichts. Diese Schritte können wir auch in der Natur finden: 14 (zunehmende) Mondphasen führen zum Vollmond, und danach führen 14 (abnehmende) Mondphasen zum Neumond/Nicht-Mond.

14 zunehmende Mondphasen + der Vollmond = 15 Schritte und

14 abnehmende Mondphasen + der Neumond = auch 15 Schritte.

Manu ist das kosmische Denkvermögen und das planetarische Denkvermögen arbeitet durch den Mond. Die Menschheit bekommt jetzt neues Wissen, das aber in Wirklichkeit gar nicht neu ist. Die kindlichen Leser der Bücher des *Tibeters* sprechen davon, der Mond sei ein toter Planet und fragen, warum wir über den Mond sprechen. *Master Djwal Khul* hat sicher gedacht, ich hätte das anders darstellen müssen - es stimmt: er ist ein Satellit. Der Mond ist ein reflektierendes Prinzip. Als das Leben der früheren Erde zu Ende war, fing sie an, sich im Laufe der Zeit aufzulösen. Die solaren und kosmischen Intelligenzen haben diesen Planeten dann als Mond für diese Erde bereitgestellt, sodass er die Strahlen von Venus, Neptun und Soma reflektieren kann. Er kann auch die Strahlen der Sonne und die anderen planetarischen Energien reflektieren, wenn sie bestimmte Aspekte mit dem Mond bilden. In der Schöpfung gibt es nichts Nutzloses, es kommt nur darauf an, ob wir es richtig zu nutzen wissen. Deshalb stellt der Mond das reflektierende Prinzip dar und das ist das Prinzip des Denkvermögens. Es kommt vom kosmischen Denkvermögen, das *Manu* genannt wird und es ist nichts anderes als das Denkvermögen von *Brahma*.

Die Wenigsten wissen, was es bedeutet, wenn wir sagen:

"From the Point of Light within the Mind of God let Light stream forth into the minds of men"

"Aus dem Punkt des Lichts im Denken Gottes möge Licht in unser Denken strömen",

aber ein wahrer okkultur Schüler sollte immer wissen, was er sagt.

Manu, das kosmische Denkvermögen, führt den kosmischen Plan durch. Der gegenwärtige *Manu* heißt *Manu Vaivasvata*. Wenn wir seinen Plan kennen, können wir in Übereinstimmung mit seinem Plan arbeiten. Unser Denkvermögen ist nur ein Empfangszentrum für den Plan des kosmischen Denkvermögens. Durch unser Denken stellen wir eine Verbindung zum kosmischen Denkvermögen her.

Was ist nun das 'Denken Gottes'? - Das Denken Gottes wird '*Manu*' genannt. Von dort möge das Licht hervorströmen in die kleinen Denkvermögen der Menschen. Ein Mensch hat nicht nur einen 'kleinen' Willen, sondern auch ein 'kleines' Denken.

Manu ist das Denkvermögen Gottes. Was ist 'das Denkvermögen'? - Es enthält den Arbeitsplan. Auch wir, wenn wir einen bestimmten Arbeitsplan in unserem Denken haben, gehen dementsprechend vor, aber wenn unser Denken keine regelmäßigen Strukturen aufweist, kann es den Plan nicht empfangen. Der moderne Mensch spricht von seinem Tagesplan, der sich darauf bezieht, wo er heute hingehen wird, was er sich heute ansehen, was er essen wird usw. Das ist ein Plan für den weltlichen Tagesablauf, aber ein okkultur Schüler hat noch einen anderen Plan. Ein Jünger erkennt nur einen winzigen Bruchteil des Plans, ein Meister erkennt einen größeren Teil und die höheren Meister haben ein noch höheres Bewusstsein. Je mehr sich unser Bewusstsein entwickelt, umso mehr werden in der Lage sein, den Plan zu empfangen und ihn durchzuführen.

Unser Denkvermögen unterliegt Stimmungen, die genauso sind wie die Mondphasen - vom Vollmond zum Neumond und vom Neumond zum Vollmond gibt es Phasen, in denen der Mond zunimmt und es gibt solche, in denen er abnimmt. An manchen Tagen leuchten die Augen eines Menschen, an einem anderen Tag sind sie neutral und manchmal übermitteln sie vielleicht eher Leiden, Schmerz, Angst oder auch Stolz. Alle diese Phasen können wir in unseren Augen erkennen - 'wie oben, so unten'. So wie es strahlende und weniger strahlende Mondphasen gibt, gibt es dies auch in unserem Denkvermögen. Der Zweck des Yogas ist, dass wir immer ein Vollmond-Denken

haben. Ein Vollmond-Denken ist so, dass es das vollständige Licht der Sonne erfahren kann und das Licht der Sonne ist das Licht der Seele.

Jeder von uns ist eine Sonne - eine Seele. Im Lateinischen sagt man für 'Sonne' auch 'sol'. Wenn sich das Licht der Seele vollständig in unserem Denken spiegelt, haben wir Vollmond, wenn es sich nicht widerspiegelt ist es so etwas wie 'Nicht-Mond' oder Neumond. Wir schließen unsere Augen und versuchen, sie auf das Licht in uns auszurichten und zweifeln dann, ob wir wirklich Licht im Innern haben. Deswegen hilft es, das Licht von Außen zu borgen und dann die Augen zu schließen, sodass das Denkvermögen trotzdem kontemplieren kann.

Das Vollmond-Denken ist der 15. Schritt und ist Erfüllung. Die ganze Schöpfung geht auf diese Erfüllung zu. Danach kehrt man zurück. Das kosmische Denkvermögen und der kosmische Logos hat 14 verschiedene Gedanken in aufsteigender und absteigender Ordnung, die man auf einen lunaren Monat beziehen kann. So haben wir 14 zunehmende und 14 abnehmende Mondphasen. Es sind nicht 28, sondern nur 14, weil die erste Mondphase fast genauso dunkel wie der Neumond ist. Deshalb warten die Menschen darauf, dass die Mondsichel sichtbar wird. Das erste Sichtbarwerden der Mondsichel nach dem Neumond ist ein guter Anfang - der Anfang des Lichts. Wenn kein Licht da ist, heißt dies, dass kein Denkvermögen da ist und ohne Denkvermögen gibt es auch keine Materie, ohne Denkvermögen gibt es keine Möglichkeit, sich in der Objektivität zum Ausdruck zu bringen.

In der 2. Mondphase sehen wir eine sehr dünne Mondsichel - nicht so dick wie ein Croissant; dieses entspricht ungefähr der 4. Mondphase (manchmal ist ein Croissant auch so dick, dass es die 5. oder 6. Mondphase darstellt; wenn wir in einem Croissant die entsprechende Mondphase sehen, haben wir die Weisheit in die allereinfachsten Dinge heruntergebracht. Beim Essen eines richtig geformten Idlis z. B., kann man an den Vollmond denken.



All diese Strukturen sind überall zu finden. Deswegen heißt es, die 2. Mondphase, das 2. *Manvantara*, ist wichtiger als die 1. Mondphase, das 1. *Manvantara*, denn es gibt hier mehr Licht. In all diesen Mondphasen oder *Manvantaras* gibt es einige mit sehr viel Erhebung.

Manche Phasen lösen auch Konflikte aus - die 4. Mondphase wird nicht so sehr empfohlen, denn sie ist die Hälfte des Halbmonds. Später werde ich noch darauf zu sprechen kommen und werde jetzt zuerst die *Manvantaras* mit den Mondphasen in Verbindung bringen.

In den abnehmenden Mondphasen bis zur 8. (abnehmenden) Mondphase ist die Mondscheibe immer noch bis zu 50 % erleuchtet. Am Tag nach dem Vollmond ist der Mond fast immer noch wie der Vollmond, am nachfolgenden Tag ist er ein wenig kleiner und mit jedem weiteren Tag ist er ein bisschen weniger erleuchtet und so hat der Mond bis zur 8. abnehmenden Mondphase immer noch mehr als 50 % des vollen Lichts. Danach haben wir dann weniger als 50 % Mondlicht.

Wenn wir vom Neumond zum Vollmond gehen, haben wir bei der 8. zunehmenden Mondphase 50 % Dunkelheit und 50 % Licht und die 9. zunehmende Mondphase hat schon mehr als 50 % Licht.



Die 8. Mondphase - egal ob sie zu- oder abnimmt - hat immer 50 % Licht, d. h. 50 % der Mondscheibe ist erleuchtet und 50 % nicht. Deshalb gilt die 8. Mondphase als wichtige Mondphase - 50 % Geist und 50 % Materie und das nennt man

den Zustand von 'ARDHANARI': 50 % sind männlich und 50 % weiblich.

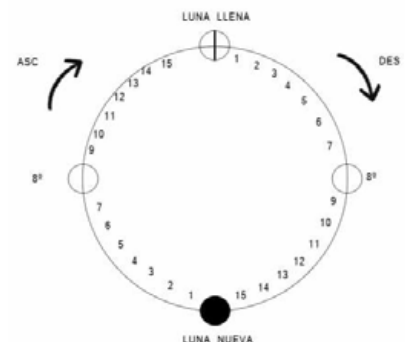
Die 9. Mondphase im zunehmenden Bogen hat mehr als 50 % Licht und auf dem abnehmenden Bogen hat die 7. Mondphase genausoviel Licht (wie die 9. Mondphase im zunehmenden Bogen). So gilt:

die 8. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 8. abnehmende Mondphase	8+8=16
die 9. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 7. abnehmende Mondphase	9+7=16
die 10. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 6. abnehmende Mondphase	10+6=16
die 11. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 5. abnehmende Mondphase	11+5=16
die 12. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 4. abnehmende Mondphase	12+4=16
die 13. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 3. abnehmende Mondphase	13+3=16
die 14. zunehmende Mondphase	hat genauso viel Licht wie	die 2. abnehmende Mondphase	14+2=16
die 15. zunehmende Mondphase = Vollmond	hat genauso viel Licht wie	die 1. abnehmende Mondphase	15+1=16

Von der 8. bis zur 15. zunehmenden Mondphase gibt es eine Entsprechung zu den abnehmenden Mondphasen von Vollmond bis zur 8. abnehmenden Mondphase. Man kann sie vergleichen und muss jeweils bis zur Zahl 16 ergänzen. Das muss man selbst erarbeiten.

In einem Kreis sind die zunehmende und die abnehmende 8. Mondphase zwei scheinbar entgegengesetzte Punkte. Auch der Vollmond und der Neumond scheinen zwei entgegengesetzte Punkte zu sein. Der Kreis enthält dann ein Kreuz, der den Kreis in 4 gleich große Teile unterteilt mit einer vertikalen und horizontalen Linie.

Was geschieht dann? Unter den 16 Aspekten ist Vollmond - Neumond die vertikale Linie und die 8. zunehmende und abnehmende Mondphase die horizontale Linie. Dann haben wir in jedem Viertel 7 Tage.¹²



Wir haben also 4 Viertel mit je 7 Tagen mit 4 Knotenpunkten in diesem Kreis. Auf diese Weise entstehen 32 Aspekte, die in Wirklichkeit 16 oder 8 sind. So können wir Paare bilden und dann noch zu einem weiteren Verständnis gelangen. Die Verbindung mit den Mondphasen und den entsprechenden *Manvantaras* ist sehr wichtig.

In Indien betrachtet man die Mondphasen, versteht sie aber nicht und macht sich nur Gedanken über die persönlichen Tagesereignisse, was man isst, anzieht usw.

Als Menschen sind wir vorwiegend denkorientiert und so ist das System, die Mondphasen zu beobachten, ins Dasein getreten. Wir sind Abkömmlinge von *Manu* - in dem Wort '**Manu**' haben wir das Wort 'man' (engl.) = der Mensch. Auch im Sanskrit gibt es 'MANUSHYA' und das heißt auch

¹² Das hat *Madame Blavatsky* in sehr schöner Weise dargestellt: Aus einer Girlande von Knospen nimmt sie die Knospen heraus und wirft sie quasi in den Raum und wir müssen sie alle wieder einsammeln und zu einer Girlande formen, denn jede Knospe hat eine andere Größe. Wir müssen die entsprechenden Knospen finden und quasi einen Kranz daraus binden, so dass auf jeder Seite zwei gleich große Knospenreihen sind. Oben haben wir eine weiße Knospe und unten eine schwarze. Das Schöne an ihrem Buch ist, dass sie möchte, dass wir hart arbeiten und dann die Weisheit bekommen. Nur weil wir die Sprache kennen, können wir noch lange nicht ihre Bücher lesen. Wir müssen lesen und dann kontemplieren, dann Informationen sammeln und dann darstellen.

'Mensch'. Den Menschen sollten wir auf den *Manu* beziehen und dadurch eine Verbindung zum Plan herstellen und dazu muss man sich auf die Mondphasen beziehen.

Manu - Mondphase - Mensch ist ein Dreieck. Das habt ihr wahrscheinlich noch nie so gehört.¹³ Es wird uns geraten, jeden Tag die Mondphase zu betrachten. Wir sehen sie und sind dann ganz still - das ist alles.

Einen Vollmond gibt es 12 Mal im Sonnenjahr und manchmal auch 13 Mal, wobei man den 13. Vollmond als 'blauen Mond' bezeichnet. Ihn gibt es nur alle 4 Jahre. Nicht alle Vollmonde sind gleich, weil wir jeden Vollmond in einer anderen Konstellation haben. Die ganze Schöpfung geht - so sagt man - durch 27 Konstellationen und geht dann auf die Ursprungskonstellation zurück (wenn sie diesen Punkt erreicht hat, ist dies dann die 28. Konstellation. Diese 28 können wir wieder in 4 Viertel von je 7 unterteilen.)

Grundsätzlich sollte man also verstehen, dass man die zunehmenden Mondphasen mit den abnehmenden Mondphasen verbinden kann und dass es nicht 2 x 14 Mondphasen gibt, sondern nur 1 x 14 Mondphasen, die die Lichtdimension in zunehmender und abnehmender Reihenfolge anzeigen. Vom Widder zur Waage gibt es das Erblühen und danach - von der Waage zum Widder - geht wieder alles zurück. So ist es mit der ganzen Schöpfung. Alles hat seine Lebensspanne - auch die Schöpfung.

Der Tag des Schöpfers besteht aus diesen 14 *Mavantaras* und man kann sehen, dass manche *Manvataras* mehr Licht haben und andere haben weniger Licht. 14 Mondphasen haben mehr als 50 % Licht und 14 Mondphasen haben weniger als 50 % Licht.

Die Mondphasen, in denen es mehr als 50 % Licht gibt werden '*Savarni*'-Phasen genannt. '*SAVARNA*' bedeutet 'mit Licht'/'mit Farbe' ('*VARNA*' bedeutet 'Farbe') - das Licht einer Farbe, denn Farben haben auch verschiedene Abstufungen.

Der Teil der Schöpfung, der mehr als 50 % Licht hat, gilt als erleuchtete Schöpfung. Die anderen Phasen haben nicht so viel Licht und manchmal ist es auch sehr dunkel. In einem Horoskop kann man sehen, wie strahlend das Denken ist. Das ist auch eine Art, das Horoskop zu betrachten. Jemand, der am Neumond geboren ist, sollte jetzt nicht enttäuscht sein. Ein Aspekt ist, ob der Mond ein erleuchteter oder ein dunkler Mond ist. Ein anderer Aspekt ist, ob sich der Mond zur Zeit der Geburt am Himmel oder unter dem Horizont befindet. Wenn er am Himmel ist - leuchtet er oder leuchtet er nicht? Es gibt mehrere Dimensionen. Wenn man an einem Vollmond tagsüber geboren wurde, kann man den Mond gar nicht sehen, obwohl er am Himmel steht - er ist verschwunden. Diese Dimension muss man beachten.

Der Mond sollte leuchten. Wie sieht man den leuchtenden Mond? - Nur, wenn er im oberen Teil des Horoskops ist. In der Nacht kann man ihn sehen, aber in der Nacht kann der Mond manchmal auch unten sein. Was sind das für Mondphasen? - Das kann jeder selbst erarbeiten und wer das nicht schafft, kann mich fragen.

Wenn man nachts geboren wird und am Himmel kein Mond ist, dann können wir der Sonne folgen. In Indien gehen wir der Sonne voraus - hier geht zuerst die Sonne und dann der Mond.

Wo ist bei abnehmenden Mondphasen die 8. Mondphase oder wo ist der Mond bei der 8. zunehmenden Mondphase? Manche Mondphasen kommen gar nicht zur Erscheinung, weil die Erde den Mond verbirgt. Wenn die Sonne tagsüber am Himmel steht, kann man den Mond nicht sehen, selbst, wenn er am Himmel steht. Jene Mondphase, in der der Mond am Himmel leuchtet, müssen zur Kenntnis genommen werden, denn sie sind sehr wichtig. Wenn also jemand sagt, er sei bei Vollmond geboren, dann ist die Tageszeit bedeutsam. Es ist schön, wenn es um Mitternacht ist, wenn es früh morgens war, konnte man den Mond noch sehen, aber um 10.00 Uhr beispielsweise ist es schon anders.

¹³ Sagt es mir bitte, wenn ihr es irgendwo findet.

Es gibt sehr viele Arten, die Wirksamkeit des Mondes zu betrachten. Das ist jetzt aber nicht wirklich der Punkt unseres *Manvantara* -Themas, aber ich wollte zeigen, dass der Mond eine große Rolle spielt, wenn wir die *Manvantaras*, d. h. den Arbeitsplan verstehen wollen. Diese Dimension findet man normalerweise nicht in der westlichen oder östlichen Astrologie. Sie kommt von der Hierarchie und ihren Ashramen.

Ich wiederhole kurz: Es gibt 14 Mondphasen und 14 *Manus* - 7 *Manus* haben mehr als 50 % Licht und die anderen 7 *Manus* haben weniger als 50 % Licht. Bei manchen *Manus* findet man als Zusatz 'SAVARNI', das sind die besseren Zeiten, weil sie viel Licht enthalten. Wir haben z. B. jetzt den *Manu Vaivasvata*, das ist der 7. *Manu*. Nach ihm kommen die *Savarni-Manus*. In unserem *Manvantara* dominiert noch die Materie. Nach ihm kommt ein *Savarni-Manu*, von denen es sieben gibt.

7 *Manvantaras* gibt es, in denen wir mit Licht leben, und in den anderen *Manvantaras* leben wir mit viel weniger Licht. Um mit weniger Licht zurechtzukommen, brauchen wir mehr Weisheit. In der Dunkelheit bildet die Weisheit das Licht. Deshalb bereiten wir uns selbst vor, um das Licht im Inneren zu erfahren, obwohl die Zeit uns nicht soviel Licht gibt.

Es ist gut zu wissen, dass wir mit dem *Vaivasvata-Manu* schon in der 7. Phase und damit schon ganz nahe bei 50 % Licht sind ($7 \times 7 = 49$ [% Licht]). Das ist keine schlechte Situation. Wenn wir heute viel über die buddhische Ebene sprechen, dann liegt das daran, dass wir uns diesem Zustand der buddhischen Ebene nähern, wo es sehr viel mehr Licht, d. h. genausoviel Licht wie Materie gibt. Wenn wir auf die buddhische Ebene gelangen, sind wir im höheren Denken, dem Denken der Seele, das sowohl Licht enthält als auch eine Verbindung zur Materie hat. Wir lösen uns dann nicht von der Materie, aber wir sind dann in der Lage, Licht auf die Materie zu werfen und die Dinge besser erkennen zu können. Deshalb bemühen wir uns, von der Mentalebene auf die buddhische Ebene zu kommen. Sri Aurobindo spricht vom 'Übermentalen' und die Meister der Weisheit sprechen von der 'buddhischen Ebene'. Sie ist die 4. Ebene und deshalb ist das Erheben zum Herzzentrum das nächstliegende Ziel.

Danke



Donnerstag, 16. Januar 2014, morgens (MZ000021)

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüdern und Schwestern.

Wir haben gestern Abend mit den Lehren über die *Manvantaras* begonnen, als wir in die Energien des Steinbock-Vollmondes eingetreten sind. Steinbock ist der 10. Monat im Tierkreis und gilt als der Monat der Erfüllung - wie das 10. Haus im Horoskop.

Die ganze Weisheit besteht darin, Erfüllung zu erlangen. Wir alle sind hier, um in verschiedenen Aspekten des Lebens nach Erfüllung zu suchen. Alle Wesen in der Schöpfung streben nach dem einen Ziel, sich zu erfüllen. Es gibt zahllose Dimensionen des Lebens, die Erfüllung erfordern. Wenn ein Mensch alle Dimensionen seines Lebens zur Erfüllung gebracht hat, ist er nicht länger an der Schöpfung und ihrer Kontinuität interessiert. Aber bis dahin geht die Reise - die Suche - weiter.

Wir wachen auf, um etwas zu erfahren, auch ohne der Illusion zu verfallen, etwas tun zu müssen. Zu Anfang glauben wir, immer etwas tun zu müssen. Später, wenn wir weiter in unserem

Verständnis reifen, sehen wir, wie die Dinge in uns und um uns herum geschehen, und wir machen entsprechende Erfahrungen. Nur in der Schöpfung können wir Dinge erfahren, und alle Milliarden von Wesen müssen Erfahrungen machen. Selbst die kleinsten, albernsten Dinge schenken uns Erfahrungen - vom Erdnussessen (peanuts) bis zu Pi, der Weisheitsformel und der Beziehung des Menschen zu Gott - alles muss allmählich erfahren werden, um zur Erfüllung zu gelangen.

Dabei geht es nicht allein um weltliche, semi-weltliche oder göttliche Erfüllung, sondern auch um vielfältige emotionale Erfüllung, mentale Erfüllung und um Erfüllung zahlloser Konzepte, an denen wir festhalten. Wenn wir schließlich zur buddhischen Ebene aufsteigen, streben wir auch auf dieser Ebene immer noch nach Erfüllung. Wir streben danach, glücklich zu werden. Diese Ebene nennen wir 'die Ebene der Glückseligkeit'.

Die Ebene der Glückseligkeit heißt 'ANANDAMAYA KOSHA',

die buddhische Ebene heißt 'VIGNANAMAYA KOSHA',

die mentale Ebene heißt 'MANOMAYA KOSHA',

die emotionale Ebene heißt 'PRANAMAYA KOSHA' und

die physische Ebene heißt 'ANNAMAYA KOSHA'.

'ANNAMAYA KOSHA' ist eine armselige Übersetzung für die physische Ebene, denn ANNAMAYA KOSHA stellt die Grundlage für die Bildung der physischen Ebene dar. Auf all diesen Ebenen versuchen wir zu erfahren, zu erfahren, zu erfahren... Wenn einmal ein Aspekt erfahren ist, haben wir nicht mehr das Bedürfnis, darin weitere Erfahrungen zu machen, z. B. in Wein oder anderen alkoholischen Getränken zu schwelgen. Das ist ein für allemal vorbei. Für einige ist es in diesem Leben vorbei, für andere war es bereits in vergangenen Leben vorbei. Dann kann kommen, was mag - wir trinken keinen Alkohol mehr. Warum? Weil wir einfach genug davon hatten!

Genauso ist es mit vielen Dingen in unserer Entwicklung; wir suchen nicht mehr danach, sie zu erfahren. Manches tun wir den Tieren gleich, aber nicht alles. Warum? Weil es für uns beendet ist. Aber es gibt noch eine Menge, das es zu erfüllen gilt.

Der Weg zu unserer Erfüllung ist das, was als 'Evolution' gesehen wird. Wir beginnen mit der Erfüllung im Objektiven und suchen auch die Erfüllung im Inneren. Im Inneren gibt es ebenso viele Dinge, die erfüllt werden müssen, wie im Äußeren und auch die Erfüllung im Inneren benötigt eine unendlich lange Zeit.

Sieben *Manus* ermöglichen uns, im Außen Erfahrungen zu machen, wo es mehr Materie und weniger Licht gibt. Sie ermöglichen uns, die Herrlichkeit der Materie zu erfahren. Dann gibt es sieben *Manus*, die uns ermöglichen, das Licht zu erfahren. So haben wir sieben Abstufungen der Materie und sieben Abstufungen des Lichts, die wir erfahren können. Aus diesem Grund haben wir sieben Zentren in uns und sieben Kontinente um uns herum und einen Körper mit sieben Geweben.

Die Zahl Sieben ist ein sehr interessantes Thema. In Verbindung mit den *Manvantaras* sprechen wir von sieben Planeten und sieben Zeitperioden. Es gibt sieben Zeitperioden, in denen die Materie über das Licht herrscht, und sieben Zeitperioden, in denen das Licht die Dominanz über die Materie hat. Dazwischen liegt eine Zeitperiode mit gleich viel Materie und Licht. Vom ursprünglichen Licht bis hin zur spirituellen Materie haben wir somit 14 Stufen. Diese Abstufungen existieren nicht nur auf der höchsten Ebene, sondern auch auf der untersten Ebene. Das ist die Schönheit - in jedem kleinen Teil in der Schöpfung kann man diese Abstufungen erkennen.

Die Materie verbirgt das Licht. Deshalb erfahren wir zunächst einen materiellen Aspekt nach dem anderen. Später wenden wir uns dem Licht zu. Solange uns die Herrlichkeit der Materie nicht vollkommen Erfüllung geschenkt hat, werden wir immer wieder in eine Situation geraten, die uns in das Materielle hineinstößt, und wir werden immer wieder von der Materie angezogen werden. Daher müssen auch Personen, die mit okkulten Studien beginnen, sich mit wirtschaftlichen Themen, mit dem Ehepartner oder mit der Familie auseinandersetzen. Obwohl man versucht, sich dem Licht zuzuwenden, gibt es immer noch den Drang nach Geld und materieller Erfüllung. Das geschieht deshalb, weil wir es zu eilig mit unserem Fortschritt haben. Wir sind nicht authentisch und aufrichtig, was unseren Fortschritt betrifft. Wir möchten große Sprünge nach vorn machen und

dabei einige Stufen auslassen. Dann werden wir immer wieder zu jenen Stufen zurückgezogen, die wir nicht genügend ausgearbeitet haben.

In Sanskrit gibt es eine Aussage, dass eine Person, die das Materielle nicht erfolgreich handhaben kann, auch nicht den Geist handhaben kann. Die Materie zu handhaben, muss richtig gelernt werden; dies ermöglicht uns, mit den Kräften hinter der Materie umzugehen und in die Bereiche des Geistes einzutreten. Man bezeichnet dies als eine „ordentliche Entwicklung“. Die *Manus* stellen uns in der Schöpfung eine solche Ordnung zur Verfügung und durch die Zeitzyklen hindurch geben sie uns die entsprechenden Gedanken, damit sie sich manifestieren können.

Dimensionen des *Vaivasvata-Manvantaras*

Wir sind jetzt in dem *Manvantara*, welches '*Vaivasvata-Manvantara*' genannt wird. *Vaivasvata* bedeutet 'der Weber'. Unsere Sonne, die wir täglich sehen, heißt '*Vivasvata*'. Ihr Denkvermögen oder ihr Sohn wird '*Vaivasvata*' genannt. Das bedeutet: Ideen haben, planen, manifestieren. Das ist die Hauptdimension, die zum *Manu Vaivasvata* gehört. Wir sollten in der Lage sein, über ihn zu kontemplieren, wenn wir etwas zu tun beabsichtigen. Wir sollten uns das entsprechende Wissen aneignen, mit jenen in Kontakt treten, die darüber mehr wissen; wir sollten einen Arbeitsplan erstellen und ihn schließlich ausführen. Das nennen wir 'Detail-Planung'. Wir sollten den Plan in allen Einzelheiten ausarbeiten bevor wir ihn manifestieren und den Arbeitsablauf gründlich gestalten. Auf diese Weise kann man sehr erfolgreich sein.

Vor diesem *Manvantara* gab es den *Manu* namens *Chakshusa*. Zu jener Zeit musste man nicht Gedanken entwickeln, Ratgeber suchen, einen Arbeitsplan erstellen und ihn ausarbeiten, denn dies war das *Manvantara*, in dem der *Manu* die Menschen so gestaltet hatte, dass jeder in der Lage war, mithilfe des 3. Auges hindurchzusehen. Auf Sanskrit bedeutet CHAKSHUSH 'das Auge'. Das 3. Auge war das einzige Auge und aus ihm entwickelten sich später zwei Augen. Die beiden Augen zusammen können jedoch nicht das erfüllen, was mit dem einen Auge möglich war. Damit konnten die Menschen hellsehen, hellhören, mit dem Willen etwas wollen und gestalten. Aufgrund ihrer Unerfahrenheit benutzten die Menschen dann diesen Willen in Richtung Wünschen und Verlangen, und wenn zwei Personen das Gleiche verlangten, gab es Kampf und Krieg zwischen ihnen. Deshalb fanden gigantische Kriege statt, an denen Riesen beteiligt waren. Ihre Kraft war immens und mehr darauf ausgerichtet, ihre emotionalen und physischen Wünsche zu erfüllen. Wenn jemand, dem eine sehr nützliche Ausstattung gegeben wurde, diese missbraucht, dann wird sie von der Natur wieder verweigert.

Wir streben jetzt danach, das 3. Auge wieder zu erlangen. Als wir es besaßen, erkannten wir nicht seinen Wert. Wir nutzten und missbrauchten es aber auch, aus dem einfachen Grund, weil es uns gegeben wurde. Wenn uns etwas Kostbares geschenkt wird, sind wir nicht fähig, es gut zu behandeln, weil wir seinen Wert nicht erkennen. Wollen wir jedoch etwas Kostbares unbedingt haben und streben danach, es zu besitzen, dann ist uns sein Wert bewusst. Wird uns täglich ein Edelstein gegeben, obwohl wir bereits ganz viele Edelsteine besitzen, legen wir sie einfach in irgendeine Ecke und vergessen allmählich, dass wir sie haben.

Wenn wir nach Südamerika reisen, sehen wir überall so viele wunderschöne Kristalle und Edelsteine. Bei unserer ersten Reise kauften wir voller Freude ein oder zwei Steine. Achtsam brachten wir sie nach Hause und gaben ihnen einen besonders schönen Platz, sodass wir uns täglich an ihnen erfreuen können. Reisen wir jedoch regelmäßig nach Südamerika und werden mit Kristallen und Edelsteinen überflutet, verringert sich für uns langsam der Wert, den wir ihnen ursprünglich gegeben hatten, insbesondere dann, wenn wir sie geschenkt bekommen. Dann platzieren wir sie nicht nur auf dem Altar, sondern auch in der Küche oder auf der Toilette. Ist die Toilette ein Ort, um Kristalle oder Muscheln aufzubewahren?

Im *Chakshusa-Manvantara* war es ganz natürlich und selbstverständlich, ein 3. Auge zu haben; die Menschen waren sich seines Wertes nicht bewusst und haben gigantische Kriege geführt. Jede Theologie beschreibt große Kriege zwischen Riesen. Auch über Atlantis wird dies gesagt. Unverhältnismäßige Begierden und Emotionen führten zum Niedergang von Atlantis und

anschließend zum Hervorkommen der arischen Rasse. Diejenigen, die während der atlantischen Zeit lebten, sind jene, die heute leben. Das war unser vorheriger Zustand der Existenz.

Unsere riesenhafte Größe ist geschrumpft, wir wurden klein in unserer Statur, in unserem Denken und klein in unseren Fähigkeiten zu handeln.

Wir müssen jetzt denken, um zu wachsen. Die Botschaft des *Vaivasvata-Manu* lautet: denken und wachsen.

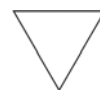
*Die Botschaft des
Vaivasvata-Manu lautet:
denken und wachsen.*

Unglücklicherweise wachsen wir nicht durch Denken, weil wir immer wieder das Gleiche denken und nichts Neues. Aus diesem Grund sind wir nicht in der Lage, die Qualität und Fähigkeit unseres Denkens zu verbessern. Wenn ihr fünf Jahre zurückdenkt, welche neuen Gedanken sind in eurem Denken aufgetaucht? Meistens haben wir nur immer dieselben Gedanken. Ein solches Routine-Denken lässt uns nicht wachsen. Routine-Gedanken machen aus uns Routine-Wesen. Edle Gedanken machen aus uns edle Wesen. Schöpferische Gedanken machen aus uns Schöpfer. Gedanken, die auf Weisheit ausgerichtet sind, machen uns allmählich weise. Unsere Fähigkeit zu denken, trägt also zu unserem Wachstum bei.

Das Wachstum kann sich sowohl auf die objektive Welt als auch auf die subjektive Welt beziehen. Das eine ist die horizontale Durchdringung, das andere die vertikale Durchdringung. Ohne die angemessene Erfahrung der Objektivität ist es nach okkultem Verständnis nicht in Ordnung, an vertikales Wachstum zu denken. Eine stabile Grundlage ermöglicht ein hohes Wachstum. Ein kleines, schwaches Fundament kann kein Wachstum erhalten. Bei einem Dreieck mit der Spitze nach oben ist die Basis sehr breit und das Dreieck steht stabil. Ist die Spitze des Dreiecks nach unten gerichtet, ist keine Stabilität gegeben. Eine stabile Grundlage im häuslichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben ist als Fundament enorm wichtig.



Wenn man mit einer soliden Grundlage wächst, dann geschieht das Wachstum mit der entsprechenden Stabilität. Ist eine solide Grundlage im häuslichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben nicht gesichert und fehlt in diesen Bereichen eine Ordnung, fehlt auch die nötige Stabilität und der Mensch gerät in Schwierigkeiten. Man kann kein Dreieck mit der Spitze nach unten aufstellen. Es wird nicht stabil stehen und schon von einer leichten Brise zu Fall gebracht werden. Deshalb reißen Wirbelstürme und schwere Unwetter Bäume um, die nicht großflächig verwurzelt sind. Einige Bäume sind sehr weit verwurzelt und haben dadurch eine gute Basis geschaffen. Selbst Tornados können sie nicht zu Fall bringen.



Warum ich dies anspreche? Meistens beschäftigen sich Menschen vorzeitig mit Okkultismus, ohne vorher die grundlegenden materiellen und emotionalen Bedürfnisse befriedigt zu haben. Später wird es dann aufgrund ihrer wirtschaftlichen und emotionalen Unzulänglichkeiten Probleme in einer spirituellen Gruppe geben. Die Männer schauen nach den Frauen und die Frauen nach den Männern. Das ist nicht verboten, aber bei einer okkulten Aktivität ist dafür kein Raum. Das bedeutet, dass man zu früh mit dem Okkultismus in Berührung gekommen ist. Master CVV sagte, wir sollten uns nicht mit Yoga beschäftigen, solange wir nicht in uns selbst ruhen, solange wir unverheiratet sind oder keine stabile ökonomische Basis geschaffen haben. Wenn wir versuchen, uns auf die höhere, feinstoffliche Natur auszurichten, müssen wir ein festes Fundament haben.

Im *Vaivasvata-Manvantara* werden wir also dazu aufgefordert, gut zu denken. Es gibt ein Buch des amerikanischen Schriftstellers *Napoleon Hill*, das Millionen von Auflagen erreicht hat, mit dem Titel: 'Think and Grow Rich' – 'Denke nach und werde reich'. Alle möglichen Menschen haben dieses Buch gekauft. Wir müssen denken – ohne Zweifel, und wir müssen denken, um zu wachsen, aber nicht nur, um Reichtümer zu erwerben. Wir müssen denken und mehr ins Licht hineinwachsen. Ein Baum wächst beständig vertikal dem Licht entgegen. Wisst ihr, welcher Baum niemals zu Fall kommt? - Die Kokospalme wird niemals umgerissen. Obwohl sie sehr schwach erscheint, ist ihr Wurzelwerk so weitläufig, tief und stark, dass man den Baum nicht einmal vollkommen ausgraben kann.

Wenn wir also in die Weisheit eintreten, sollten wir dafür Sorge tragen, dass wir ein recht stabiles objektives Leben führen mit stabilen wirtschaftlichen, familiären und sozialen Verhältnissen. Wenn uns diese Bereiche zu sehr in Anspruch nehmen, behindern sie unser Wachstum. Der normale

Mensch ist heute überaus stark mit finanziellen Dingen beschäftigt und um seine Anerkennung in der Gesellschaft bemüht und vernachlässigt es, eine stabile familiäre und soziale Basis zu schaffen. Um zu denken und zu wachsen ist eine Basis erforderlich. Allein das Denken ermöglicht uns das Wachstum. Deshalb ist das Denken die eigentliche Wurzel des Menschen.

'MAN' (aus MANU) ist das Denken und in allen Theologien steht der Klang „MA“ für Materie: Mutter, Maria, Martha. 'MA' bezieht sich auf den Mutteraspekt. 'NA' bezieht sich auf den Geist, auf den Vateraspekt.

'NA-MA' hat eine weitere Bedeutung: Bei NA-MA kommt zuerst der Geist und dann die Materie. So sagen wir z. B. 'NAMASKARAMS', 'NAMASTE', 'NARAYANA' oder 'NARADA' und fangen jeweils mit NA an, wobei 'NA' das scheinbare Nichts ist, aber in Wirklichkeit ist es alles. Seht den Himmel, der scheinbar Nichts ist, aber alles kommt aus diesem scheinbaren Nichts hervor.

Die Klänge von 'Manu' und 'Nama' enthalten dieselben Energien, aber welche Energie hat in dem jeweiligen Begriff den Vorrang? - 'Manu' ermöglicht uns, unser Leben hier gut zu gestalten und dann den Weg zu finden, um auch die subjektive Seite gut zu leben.

Das Denken in uns gehört zu 'Manu'. Wir sind der Sohn und so wie *Manu Vaivasvata* ein Denkvermögen hat, haben auch wir ein Denkvermögen. Häufig sage ich: Das Denken hat 2 Seiten - eines, das zur Objektivität und eines, das zur Subjektivität neigt. Wenn es der Objektivität zugeneigt ist, dann ist der MA-Anteil stärker und wenn es der Subjektivität zugewandt ist, ist der NA-Anteil stärker.

Gestern habe ich über die 7 *Manus* und die 7 *Savarni-Manus* gesprochen. Die eine Gruppe von *Manus* ermöglicht uns die Beziehung zur Objektivität, zur materiellen Welt und die andere Gruppe ermöglicht uns, eine gute Verbindung zum Licht und zu den verschiedenen Abstufungen des Lichts, die mit den sieben Einweihungen einhergehen, aufzubauen.

Mit der 7. Einweihung¹⁴ verbinden wir uns mit der *Kosmischen Person*. Mit der 3. Einweihung haben wir uns schon nach Innen gewandt und können in uns Geist und Materie gleichermaßen erfahren. Nach der 4. Einweihung sind wir in der Lage, mit unserem Bewusstsein den Planeten zu durchdringen. Nach der 5. Einweihung durchdringt unser Bewusstsein das Sonnensystem, nach der 6. Einweihung das kosmische System. Die 7. Einweihung geht darüber hinaus und ist die Grundlage von allem.

Alle diese Einweihungen sind nur solar, d. h. sie beziehen sich auf das Sonnenlicht: auf die planetarische Sonne, die zentrale Sonne und die kosmische Sonne und auf ihre Grundlage.

Worüber ich euch heute informieren möchte, ist: es gibt 7 *Manus*, bei denen es mehr Materie als Licht gibt, und es gibt 7 *Manus*, bei denen es mehr Licht als Materie gibt. Sie haben einen höheren Zweck. Dieses Stadium haben wir noch nicht erreicht.

Im Ablauf der Schöpfung haben Geist und Materie immer die gleiche Rolle zu spielen. Es ist nicht so, dass wir die Materie ablehnen sollen, um den Geist zu umarmen. Wir verstehen Geist und Materie als gleichwertig.

Es gibt 7 Abstufungen der Materie und 7 Abstufungen des Geistes. MAN und NAMA sind nur die Klangaspekte - der eine führt ins Licht, der andere in die Welt und zwar auf dem selben Prinzip, das 'Denken' - 'Manu' - genannt wird.

Dieses kosmische *Manu*-Prinzip kam deshalb herunter, um es als 7. Prinzip in der Schöpfung zu etablieren.

¹⁴ Über die 7 Einweihungen kann man in den Büchern des tibetischen Meisters nachlesen.

Zuerst hatte der Schöpfer die Aspekte der Unwissenheit geschaffen¹⁵, als Zweites kamen durch ihn die *Kumaras*, als Drittes die *Rudras*, als Viertes die *Prajapatis*, als Fünftes das *Wort*, dann das Wissen der *VEDEN* und als Siebtes die *Manus*. Ohne dieses 7. Prinzip des kosmischen Denkvermögens könnte in der Schöpfung nichts geschehen.

Das Denkvermögen gibt es auf der planetarischen Ebene und es gibt das Denken im System der zentralen und der kosmischen Sonne. Überall haben wir einen Mond. Jeder Planet hat seinen Satelliten - einige Planeten haben mehrere Satelliten. Dieses Denk-Prinzip existiert also von der kosmischen Ebene an und die Gottheit, die über das Denk-Prinzip herrscht, ist die *Kosmische Mutter* - das ist der erste Impuls, aus dem dann eine weibliche Hierarchie gebildet wurde und auf der kosmischen Ebene - dem Platz des Schöpfers - ist im 7. Schritt der *Manu* hervorgekommen.

Wie ich schon sagte, umfassen sieben *Manus* eine Zeitspanne, in der das Licht abnimmt, und die nachfolgenden sieben *Manus* regieren eine Zeitspanne, in der der Lichtanteil zunimmt. Dazwischen liegt die 8. Phase, in der Geist und Materie den gleichen Anteil haben. Deshalb wird die 8. Phase als heilig angesehen, weil sie das gleiche Maß an Materie und Geist hat.

In den Mythologien heißt es deshalb, dass *DURGA*, die Mutter, in der 8. Mondphase geboren wurde und auch *Krishna*, der Herr, wurde zur 8. abnehmenden Mondphase geboren. Die Zahl 8 ist zu einer wichtigen Zahl geworden. Die Zahl 8 wird *Krishna* zugeordnet - er ist das 8. Kind und er ist im Löwen geboren. Auf dem umgekehrten Rad ist Löwe das 8. Zeichen. Auch *Christus* wird die Zahl 8 zugewiesen. *Krishna* wird auch als der 8. Avatar bezeichnet, auch wenn wir noch keinen Avatar gesehen haben. Mit der 8. Phase haben wir also sehr viel zu tun.

Wir sind jetzt im 7. *Manvantara*. Deshalb sprechen wir in Bezug auf das kommende 8. *Manvantara* immer vom 'Goldenen Zeitalter'. Wir haben in diesem 7. *Manvantara* von 7 Runden schon 5 Runden vollendet und brechen jetzt in eine andere Dimension auf: Wir begeben uns jetzt in die 6. Runde des *Vaivasvata-Manvantaras*, in der *Maitreya*, der *Mahachohan*, *Master Morya* und *Master CVV* gemeinsam die zukünftige Menschheit gestalten.¹⁶

Dieses Experiment findet auf dem riesigen nord- und südamerikanischen Kontinent statt. Heute leben auf diesem Kontinent Menschen fast jeder Nationalität: Asiaten, Europäer, Afrikaner, Australier (außer den Ureinwohnern). Bei diesem außergewöhnlichen Experiment geht es darum, alle Rassen auf einem Kontinent zusammenzubringen, um eine Synthese in ihrem Blutstrom herbeizuführen und so eine neue Rasse zu erschaffen. Daher versuchen viele Menschen aus den anderen Kontinenten, ihr 'Jerusalem' oder 'Mekka' in Amerika zu finden. Ihr Ziel ist Amerika. Aus allen Teilen des Globus, von jeder Rasse, haben sich Menschen auf dem einen Kontinent Amerika, der aus Nord- und Südamerika besteht, niedergelassen. Wenn das Blut der vielen unterschiedlichen Rassen vermischt wird, kann eine neue Rasse entstehen. Deshalb finden auch Hochzeiten zwischen verschiedenen Rassen, verschiedener Nationen und Kontinente statt.

Aus unserer Sicht erscheint es seltsam, dass sich die Psyche bei denjenigen, die nach Amerika ausgewandert sind, innerhalb von 12 Jahren derart angepasst hat, dass sie denken, sie seien Amerikaner und nicht mehr Inder, Chinesen, Europäer oder Afrikaner. Sie sagen, sie seien Amerikaner und legen keinen großen Wert mehr auf ihre ursprüngliche Herkunft, auf ihre Wurzeln.

¹⁵ Wie Brüder waren zum Schöpfer nacheinander gekommen:

- die Illusion
- die Wut
- Verwirrung und Verzweiflung und die Bemühung, etwas zu zerstören - ein Depressiver hat einen zerstörerischen Impuls
- es gibt kein Verstehen mehr, weil es die Furcht vor dem Tod gibt
- unstetes Denken

¹⁶ Ihr könnt darüber im Buch 'Der Wassermann-Meister' und auch in 'Menschliche und solare Einweihungen' lesen.

Dies ist das Werk von Uranus, das im Jahr 1875 eingeleitet wurde. Vom 20. Jahrhundert an, seit dem Erscheinen der neuen Energie, arbeitet diese noch schneller. Man erwartet, dass die zukünftige 6. Rasse in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Kanada, allmählich in Mexiko und in allen südamerikanischen Ländern entsteht. Irgendwann werden sich alle als 'Amerikaner' identifizieren und nicht mehr mit ihren einzelnen Nationalitäten.

Dies ist eine Vorhersage, die von *Madame Blavatsky* im letzten Band der „Geheimlehre“ gegeben wurde. Es ist nicht meine Erfindung. Es wurde vor 124 Jahren aufgeschrieben und hatte zu jener Zeit keinerlei Bedeutung. Wir befinden uns jetzt in der arischen Rasse, die von einer anderen Rasse abgelöst werden wird. Dort wird es nicht mehr die unterschiedlichen Kasten, Rassen und Nationen geben, sondern nur eine Menschheit. Wir müssen abwarten und sehen, das heißt, dies kann nicht innerhalb von einer Inkarnation geschehen. Das Wassermann-Zeitalter selbst dauert 2160 Jahre, und wir haben erst einen ganz kleinen Teil davon abgedeckt. Trotzdem können wir bereits feststellen, wie sehr sich alles verändert hat.

In der 7. Runde des *Vaivasvata-Manu* wird die neue Rasse hervortreten. Diese Rasse wird sehr magisch sein. Die 7. Runde macht die Menschen total praktisch, emotionslos, magnetisch, magisch und in der Mystik bewandert. Alles beruht auf Wissenschaft. Wenn der Mensch in das Licht eingehen und seinen Weg zurück in die irdische Welt mithilfe eines speziellen wissenschaftlichen Prozesses finden kann, dann wird die Arbeit des *Vaivasvata-Manus* vollendet sein.

Wir haben mit der ersten Runde begonnen, mit der Weißen Insel. Die zweite Runde gehörte zu Hyperborea, die dritte Runde war Lemurien, die vierte Runde gehörte zu Atlantis, die fünfte Runde ist arisch. Die Vorzeichen der sechsten Runde sind bereits sichtbar. Wenn diese 6. Runde vollkommen abgeschlossen sein wird, werden wir in der 7. Runde alle wie *Graf Saint Germain* sein, der erscheinen und wieder verschwinden konnte, der zahlreiche Sprachen beherrschte, mit beiden Händen über verschiedene Themen gleichzeitig schreiben konnte. Wir können nicht einmal mit einer Hand gut schreiben oder zwei verschiedene Zahlen gleichzeitig mit zwei Händen schreiben. *Graf St. Germain* konnte gleichzeitig zwei verschiedene Texte gleichschnell schreiben. Von keinem anderen Adepten haben wir das bisher gehört. Das ist Magie, das ist die 7. Runde.

Danach werden wir in ein *Manvantara* des Lichts eintreten. Nach der 7. Runde des 7. *Manus* werden wir uns in das *Manvantara* des 8. *Manus* begeben. Sein Name ist *Savarni* und bedeutet 'mit strahlenden Farben'. Wir werden uns dann in einer Welt mit strahlenden Farben befinden, im Gegensatz zu der Welt mit grober und schwerer Materie. Das nachfolgende *Manvantara* ist also ein *Savarni-Manvantara*. Das vorhergehende *Manvantara* war das *Chakshusa-Manvantara*, wo die Menschen das 3. Auge hatten. Aufgrund ihrer Primitivität haben sie sich selbst in Atlantis durch ihre exzessiven emotionalen Begierden zerstört. Das Denken war noch nicht sehr ausgeprägt, umso stärker aber ihre Emotionen und ihr Verlangen nach Dingen.

Durch den Wunschaspekt sind die Menschen von selbst in ihrer Statur kleiner geworden. Mithilfe des Denkaspekts werden wir in diesem *Manvantara* das Licht wieder gewinnen. Die Emotionen werden gesättigt und in Devotion umgewandelt werden. Devotion (Hingabe) bedeutet: fokussiertes Handeln, wobei sich der Handelnde selbst anbietet und selbst opfert. Dadurch gelangen wir in edlere Bereiche des Lichts. Um dieses Ziel zu erreichen, muss man vollkommen darauf fokussiert sein.

Während die Menschen in atlantischen Zeiten von Emotionen geleitet wurden, arbeiten sie in diesem *Manvantara* mehr mit dem Denken. Auch wenn sie heute noch ihre Emotionen haben, wird die Erlösung der Menschheit in diesem *Manvantara* darin liegen, das Denken anzuwenden, sich auf subtilere Aspekte des Lebens auszurichten und dadurch in subtilere Dimensionen des Denkens zu gelangen. Das Denken hat die Fähigkeit, in die Subjektivität zu gehen, sodass wir uns nach oben ausrichten können. Die Grundlage ist das Denken und nicht die Emotionen. Das Ziel ist die buddhistische Ebene.

Wir sind also sehr nahe an der Zeitepoche, in der wir den yogischen Zustand des Gleichgewichts zwischen Materie und Geist erlangen. Nur aus diesem Grund sagt man, dass die Zukunft hell und strahlend sein wird.

Gestern habe ich euch die Entsprechungen zwischen den 9. bis 15. zunehmenden Mondphasen und den 9. bis 15. abnehmenden Mondphasen gegeben. Gegenüberliegende Phasen sind nicht gegensätzlich, sondern ergänzen einander. Auf der Grundlage dieser sich ergänzenden Natur sprechen wir von den 7 *Manus* — 7 *Manus* auf der einen Seite und 7 *Manus* auf der anderen Seite ergeben insgesamt 14 *Manus*. Durch das Verständnis der Mondphasen können wir die *Manvantaras* richtig verstehen. Mit der Aktivität eines Monats, wo der Mond alle Phasen durchläuft, haben wir die Geschichte der *Manvantaras* dargestellt. Das ist die Schönheit von Mikro und Makro und dem Gesetz der Entsprechungen. Das heißt, das Mikro- und das Makrosystem ist in der Synthese und alles hat seine Entsprechungen. Das Kleine kann sich im Höheren wiederfinden - wie vom *Manu* zu MAHAT.

In eurer Freizeit könnt ihr über *Manus* und *Manvantaras* googeln; ihr werdet viele Informationen darüber finden, einschließlich dessen, was *Madame Blavatsky* diesbezüglich sagte. Während des *May-Call*-Treffens 1995 in Kirchheim habe ich über die *Manvantaras* gesprochen und danach in der Theosophischen Gesellschaft von Barcelona. Nach 19 Jahren berühren wir nun erneut dieses Thema. Aber jedes Mal ist es anders. Wenn ihr die alten Vorträge hört, findet ihr nicht das, worüber ich heute gesprochen habe. Das ist die Schönheit der Weisheit. Sie offenbart sich selbst, und je mehr wir uns auf dieses großartige Thema einlassen, entfaltet es sich zum Nutzen der Gruppe von selbst.

Danke



Donnerstag, 16. Januar 2014, abends (MZ000022)

Zeitzyklen

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Die Geschichte der *Manvantaras* ist die Geschichte von einem Tag des Schöpfers. Ein Tag des Schöpfers ist 14 *Manvantaras* lang und seine Nacht ist die Auflösung.

Nach den Puranen entspricht 1 *Manvantara* 71 *Maha Yugas* und unter Einbeziehung von einigen Intervallen oder Übergangsperioden dauert es ungefähr 72 *Maha Yugas* - so sagen es die Seher und *Aryabhata*, der große indische Astronom.

1 MANVANTARA besteht also aus ca. **72 Maha Yugas** und

14 MANVANTARAS (**1 Tag des Schöpfers**) sind $14 \times 72 \text{ Maha Yugas} = 1008 \text{ Maha Yugas}$

Nun sollten wir wissen, wie lange ein *Maha Yuga* und ein MANVANTARA dauert:

1 <i>Kali Yuga</i>	'Kali' bedeutet	1 Einheit	-	432.000 Jahre ¹⁷ ; ihm gehen voraus
+ 1 <i>Dvâpara Yuga</i>	'Dvâpara' bedeutet	2 Einheiten ¹⁸	-	864.000 Jahre
+ 1 <i>Tretâ Yuga</i>	'Tretâ' bedeutet	3 Einheiten	-	1.296.000 Jahre
+ 1 <i>Krita Yuga</i>	'Krita' bedeutet	4 Einheiten	-	1.728.000 Jahre
= 1 Maha Yuga		10 Einheiten	-	4.320.000 (menschliche) Jahre ¹⁹

1 *Maha Yuga* = 10 *Kali-Yuga*-Zeiträume/ 10 Yugas

72 Maha Yugas = **1 MANVANTARA** = **311.040.000 (menschliche) Jahre**

14 MANVANTARAS = **4.354.560.000 Jahre = 1 Tag Brahmas**

Da **1 Tag von *Brahma*** nicht ganz 72 *Maha Yugas* (s.o.), sondern **mehr als 71 Maha Yugas und weniger als 72 Maha Yugas**

dauert,

wird gesagt:

1 Tag von *Brahma* = 4.320.000.000 menschliche Jahre
(oder auch **1 *Kalpa***)

und es gilt:

1 Tag von *Brahma* = 10.000 göttliche Jahre

Die Nacht *Brahmas* ist genauso lang wie sein Tag, sodass gilt:

1 Tag *Brahmas* + 1 Nacht *Brahmas* = 8.640.000.000 menschl. Jahre

¹⁷ Die Nullen sollen wir nicht wörtlich nehmen, denn im Zeitschlüssel werden weitere Nullen dazukommen - das ist ein geheimnisvoller Umgang mit der Null. Wir nehmen jetzt die Rechnung wie sie in den PURANEN und bei dem Astronomen *Aryabhata* erscheint.

¹⁸ das heißt: ein *Dvâpara Yuga* ist also 2 mal so lang wie ein *Kali Yuga* - *Kali* ist die grundlegende Maßeinheit

¹⁹ diese Zahl erscheint auch in der 'Geheimlehre' und der 'Abhandlung über kosmisches Feuer'.

Damit die Schöpfung geschehen kann, braucht es (annähernd) 4.320.000.000 Jahre.²⁰ In dieser Dimension sagen wir:

Zu Anfang des *Kalpa* (einem Tag *Brahmas*²¹) beginnt der Schöpfer, am Mittag hat er den Höhepunkt erreicht, bei Sonnenuntergang beginnt er sich zurückzuziehen und um Mitternacht ist alles dunkel - betrachtet diese Dimension! Es ist eine Dimension der Zeit, die wir mit unserem Denken nicht erfassen können.

Wir unterteilen die 12 Stunden des Tages in 14 Teile. Das ergibt ca. 51,4 Minuten pro Std. und solange bleibt ein Gedanke am Tag *Brahmas* vorherrschend in seiner Dimension. Folglich hat er 14 Gedanken oder *Manvantaras* im Laufe eines Tages. So wie wir 12 Stunden am Tag haben, so hat *Brahma* 4.320.000.000 Jahre - das ist der kosmische Tag und 14 *Manus* durchlaufen diesen kosmischen Tag.

Das *Kali*-Zeitalter (432.000 Jahre) passt in diesen Zeitraum von 4.320.000.000 Jahre 10.000 mal hinein und das heißt, dass der Tag von *Brahma* 10.000 mal so lang ist wie ein *Kali*-Zeitalter oder

10.000 Längen eines *Kali-Yuga* dauert ein Tag von *Brahma*.

In diesen 4.320.000.000 Jahren durchlaufen die 14 *Manvantaras* den Tag. Wenn wir 4.320.000.000 durch 14 teilen, erhalten wir

308.571.428 Jahre für 1 *Manvantara*²²

Für uns reicht es, wenn wir diese Rechnung verstehen und uns merken, dass dieser Zeitraum ungefähr 72 *Maha Yugas* entspricht. Behaltet diese Zahlen im Gedächtnis - ich werde immer wieder darauf zurückkommen. Sie werden sich festigen, wenn wir uns immer wieder daran erinnern.

Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft

6 *Manvantaras* haben wir bereits zurückgelegt und befinden uns jetzt im 7. *Manvantara*, dem *Vaivasvata-Manvantara*, in dem wir von den 72 *Maha Yugas* schon 27 *Maha Yugas* zurückgelegt haben.

Das 28. *Maha Yuga* ist angebrochen und wir befinden uns im *Kali-Yuga*. Wenn dieses *Kali-Yuga* vorüber ist, werden wir 28 *Kali Yugas* im *Vaivasvata-Manvantara* zurückgelegt haben und ins 29. *Maha Yuga* eintreten.

Damit waren bisher 6 *Manus* tätig und jeder *Manu* hat 72 *Maha Yugas* regiert. Der 7. *Manu* ist noch bei der Arbeit.

Sowie dieses *Kali Yuga* zu Ende ist, werden wir in eine goldene Zeit eintreten - in dem Sinn, dass wir dann zur vollkommenen Gerechtigkeit zurückkehren werden.

Wir sind im 7. *Manvantara*, dem *Vaivasvata-Manvantara*.

Jedes *Manvantara* hat ca. 72 *Maha-Yugas*.

Wir sind im 28. *Maha-Yuga*.

Jedes *Maha Yuga* hat

- ein *Krita Yuga*
- ein *Treta Yuga*
- ein *Dvarapa Yuga*
- ein *Kali Yuga*

Wir sind im 28. *Kali-Yuga*.

Wenn dieses *Kali-Yuga* zu Ende ist, **werden wir in das *Krita Yuga* (das Goldene Zeitalter) des nächsten *Maha Yugas* eintreten.**

²⁰ Wenn wir von der Schöpfung sprechen, dann sprechen wir vom Anfang des Kosmos. Irgendwann auf diesem Weg werden das Sonnensystem und die Planeten gebildet. Darüber werden wir später sprechen.

²¹ jeder Tag *Brahmas* ist eine Schöpfung und jede Nacht ist eine Auflösung

²² Beachte: Die 311.040.000 Jahre für 1 *Manvantara* (siehe oben) hatten sich durch die Näherungsrechnung ergeben, weil wir von annähernd 72 *Maha Yugas* ausgegangen waren.

Die Natur dieser Yugas ist wie folgt:

- im *Kali Yuga* ist die Gerechtigkeit nur zu $\frac{1}{4}$ gegeben und $\frac{3}{4}$ ist Dunkelheit,
- im *Dvapara Yuga* gibt es 50 % Gerechtigkeit (Licht) und 50 % Ungerechtigkeit (Dunkelheit),
- im *Treta Yuga* haben wir $\frac{3}{4}$ Gerechtigkeit (Licht) und $\frac{1}{4}$ Ungerechtigkeit (Dunkelheit) und
- im *Krita Yuga* haben wir vollkommene Gerechtigkeit, d. h. 100 % Licht.

Alles beginnt mit vollkommenem Licht und dann wird es immer dunkler. In 4 Schritten kommt alles herunter und in 4 Schritten steigt es auch wieder auf.

Nach diesem *Kali Yuga* werden wir in das 29. *Maha Yuga* des *Vaivasvata-Manus* eintreten und dies wird mit dem *Krita Yuga* beginnen, dem Goldenen Zeitalter, von dem wir träumen. Aber dieses Goldene Zeitalter ist noch sehr weit entfernt, denn im *Kali Yuga* müssen wir 432.000 Jahre verweilen und davon sind erst 5.000 Jahre vergangen, denn das vorausgegangene *Dvapara Yuga* ist vor 5.000 Jahren zu Ende gegangen.

In der Geheimlehre sagt *Mme. Blavatsky* - und das sagt auch *Master CVV* - wir sollen uns von den Nullen nicht verwirren lassen; sie wurden hinzugefügt, um etwas zu verdecken, weil man das, was dahintersteht vor den leichtgläubigen Menschen verbergen wollte.

Seit dem Ableben *Krishnas*, haben wir etwa 5.000 Jahre durchlebt. Wenn wir eine Null entfernen haben wir noch 43.200 Jahre. Wenn wir eine weitere Null wegnehmen, haben wir noch 4.320 Jahre und 4.320 Jahre ist eine Einheit. 4.320 Jahre bedeutet, dass sich in dieser Zeit die Äquinoktien gegen den Uhrzeigersinn vorwärts bewegen.

Jetzt nehme ich noch einen weiteren Aspekt dazu: wenn wir von 432.000 zwei Nullen wegnehmen, haben wir noch 4.320 und die Hälfte davon sind 2.160 Jahre. Diese 2.160 Jahre wurden von den Äquinoktien gegen den Uhrzeigersinn zurückgelegt und in einem großen Jahr - je nach der Position der Äquinoktien, werden von den rückwärtslaufenden Äquinoktien 2 Sonnenzeichen durchlaufen.

Nicht alle sind in der Lage, dem zuzustimmen. Alle 72 Jahre, verschiebt sich die Achse um 1° Grad gegen den Uhrzeigersinn. Um 30° Grad in einem Sonnenzeichen gegen den Uhrzeigersinn zurückzulegen, braucht es folglich 2.160 Jahre und für 2 Sonnenzeichen braucht es 4.320 Jahre. Deshalb wird gesagt, wir sind vom Widder-Zeitalter zum Fische-Zeitalter und von dort zum Wassermann-Zeitalter übergegangen. *Christus* kam noch im Fische-Zeitalter und *Krishna* war im Widder-Zeitalter gekommen. Das Widder-Zeitalter und das Fische-Zeitalter haben jeweils 2.160 Jahre gedauert und das sind zusammen 4.320 Jahre. Dem fügen wir eine Übergangszeit von 10 % hinzu: $4.320 + 432 = 4.752 + (\text{noch einmal}) 432 = 5.184$. Dies ist ein weiterer Zyklus.

Man geht davon aus, dass wir zu diesem Zeitpunkt ins Wissen eintreten werden und wir sind etwa bei 5.119 Jahren angekommen, sodass noch 65 Jahre fehlen. Es wird erwartet, dass wir noch in diesem Jahrhundert alles umdrehen, d. h. die Nullen enthalten die Geheimnisse und nur in den Ashramen kennt man die wahre Länge der Zeitzyklen. Man muss 2 Nullen abstreichen und Übergangsperioden hinzuzählen, die jeweils ein Zehntel der Zeit betragen. Um ein klares Bild davon zu bekommen, muss man darüber kontemplieren.

Im 19. Jahrhundert hat die Hierarchie dies *Mme. Blavatsky* offenbart. Wenn wir zu ihrer Zeit 432 Jahre hinzuzählen, haben wir die Zeit, zu der wir in ein viel besseres Licht eintreten werden. Das ist die entscheidende Situation in diesem *Maha Yuga*.

Wir sind jetzt durch folgende *Manvantaras* gegangen:

regiert von

- *Svayambhuva-M.* dem 1. *Manu*, der aus sich selbst leuchtet. 'Svajam Bhuva' bedeutet 'der aus sich selbst Geborene'. Der Schöpfer selbst wurde zur Gestalt des *Manu*.
- *Swarochisha-M.* dem 2. *Manu*
- *Uttama-M.* dem 3. *Manu*
- *Tamasa-M.* dem 4. *Manu*
- *Raivata-M.* dem 5. *Manu*
- *Chakshusa-M.* dem 6. *Manu*
- *Vaivasvata-M.* dem 7. *Manu*
(zum Teil)

Bis *Chakshusa* sind wir jeweils durch 72 *Maha Yugas* und im *Vaivasvata-Manvantara* durch 27 *Maha Yugas* und 9 *Yugas* gegangen.

Damit sind jetzt $(6 \times 72) + 27 = 432 + 27 = 459$ *Maha Yugas* + 9 *Yugas* (Einheiten) vorüber und

wir sind jetzt im 28. *Maha Yuga* des *Vaivasvata-Manvantaras*. (*Krita-Yuga*, *Treta-Yuga* und *Dvapara-Yuga* sind vorbei und wir sind jetzt im *Kali-Yuga*.)

Damit sind wir dabei, das 460. *Maha Yuga* zu vervollständigen. Das ist die Situation, in der wir uns derzeit befinden.

Die *Manus* und ihr Wirken

Was seit dem Auftauchen des Schöpfers geschehen ist und welche Aufgaben die *Manus* übernommen haben, lässt sich aus ihren Namen ableiten:

1. *Svayambhuva*

'*Svayambhuva*' bedeutet 'der, der sich selbst erweckt hat'.

2. *Swarochisha*

'*Swarochisha*' ist 'das Auftauchen'. Wenn wir wach geworden sind, strahlt das Licht aus uns hervor - der Erwachte hat angefangen hervorzuscheinen.

3. *Uttama*

'*Uttama*' bedeutet seine 'Erweiterung' in alle Richtungen. Wenn man eine Lampe oder eine Kerze anzündet, dann leuchtet sie auch erst nach einer gewissen Zeit richtig hell und scheint heller zu werden. So ist das auch bei den *Manus* - das Licht weitet sich in alle Richtungen aus und es werden Formen gebildet.

4. *Tamasa*

'*Tamasa*' heißt 'durch die Dunkelheit wird das Licht in die Schranken gewiesen'. Für die ganze Schöpfung gibt es einen Ring 'überschreite mich nicht'. Im grenzenlosen Raum hat alles eine Grenze. Ein Teil des Raumes wurde zu einem *Kosmischen Ei* erweckt - das *Kosmische Ei* hat nicht den gesamten Raum eingenommen. Im grenzenlosen Raum breitet sich das *Kosmische Ei* in einem Gebiet aus, das nicht vom Ei überschritten wird. Das nennen wir den Bereich der Aktivität und er wird im Sanskrit 'KURUKSHETRA' genannt - der Aktivitätsbereich für diese Schöpfung. Jeder hat seinen eigenen Handlungsbereich, der aber oft nicht über den Wohnort und schon gar nicht über den Planeten hinausreicht. Jeder hat seine ganz bestimmte, begrenzte Einflussphäre - die Ameise, große Tiere und selbst ein König hat Grenzen für sein Reich. Auch die Sonne hat ihre Grenzen und in ihrer Aura hält sie das Sonnensystem. Selbst die Zentralsonne hat eine Begrenzung, darüber hinaus hat sie keinen Einfluss. Der Tierkreis hat eine bestimmte

Einflusssphäre, der aber auch nicht unbegrenzt ist. Deswegen kommen wir immer wieder auf das *Kosmische Ei* zu sprechen, weil es der Raum für das gesamte kosmische, solare und planetarische Geschehen ist.

Swavambhuva erwachte, bekam ein Strahlen, das Licht breitete sich in alle Richtungen aus - dies waren die ersten 3 Schritte. *Swavambhuva* konnte sich selbst erwecken, *Swarochisha* erleuchtete sich selbst, *Uttama* entwickelte sich und wuchs und wird durch *Tamasa* - den Ring 'überschreite-mich-nicht' - aufgehalten und in seinen Grenzen gehalten und hinter diesem Ring ist die Dunkelheit.

5. *Raivata*

Durch *Raivata* bilden sich dann die Planeten, die Landschaften auf den Planeten, die Berge, die Flüsse und das Leben tritt in die Formen ein und belebt sie.

6. *Chakshusa*

Durch *Chakshusa* bekommen die Formen, die im vorhergehenden *Manvantara* gebildet wurden und anfangen zu leben, das Sehvermögen - sie bekamen die Weisheit.

Das sind alles sehr große Stationen der Schöpfung und wir kommen nun zu *Vaivasvata*.

7. *Vaivasvata*

Der Schöpfungsteil ist ins Leben getreten. Im 8. *Manvantara* haben wir gleich viel Licht wie Materie. Deswegen habe ich gestern die Mondphasen aufgezeigt.

Diesem *Manu* werden die *Savarni-Manus* folgen. Es gibt sieben *Savarni-Manus* und ihre Namen werde ich morgen geben.

Wir befinden uns jetzt in der Zeit des 7. *Manu* und das Schöne ist: wir haben uns den Rhythmus angeeignet, um zur Arbeit des 8. *Manu* vorwärts zu kommen. Wir werden ausgestattet. Die Meister der Weisheit, die *Rishis*, nutzen diese Ausrichtung, um den Weg zu bilden und uns voranzugehen. In der Menschheit gibt es Wesen, die schon alle *Manvantaras* erkannt und durchlebt haben, bevor die große Masse der Menschheit dies erreichen wird. Sie waren in der Lage, sich nach Innen zu wenden, sind in die Ebenen des Lichts gegangen, haben den Plan erschaut und arbeiten in Übereinstimmung mit diesem Plan. Ihnen ist es nicht verwehrt, in das Licht des nächsten *Manvantaras* einzutreten. Das Schöne ist, dass es uns nicht verwehrt ist, in die buddhische Ebene einzutreten und alle, die in die buddhische Ebene eintreten, sind bereits in der Schöpfung des 8. *Manvantara*, in *Savarni*. Sie können hindurchschauen, können das Licht fühlen usw. Dies ist die Qualität des zukünftigen Gedankens. Okkultismus ist ein Hilfsmittel, durch das wir das zu uns bringen, was in der Zukunft vor uns liegt. Auf diese Weise konnten die *Savarni-Manvantaras* von den *Maharishis*, den großen Weisen, erkannt werden.

Jedes Mal, wenn eine Schöpfung geschieht, bildet sie sich nach denselben Mustern. Wer in der letzten Schöpfung gelebt hat und zurückgekommen ist, um dieser Schöpfung zu helfen, gibt dieses Wissen weiter. So kommt das Wissen von einer Schöpfung zur anderen und zu uns. Die 4 *Kumaras*, von denen wir sprechen, waren schon Wissende in der vorausgehenden Schöpfung. Sie sind voll bewusst in diese Schöpfung gekommen, waren sich der Schöpfung und ihrer Strukturen voll bewusst und deshalb unterrichten sie ihre Schüler über all diese *Manvantaras*, über die Zeitzyklen, über die Strukturen und über die Natur. So kommt die Weisheit wieder und wieder durch jene, die schon zu Anfang der Schöpfung präsent waren. Die meisten dieser Lehren kommen von *Sanat Kumara*. Er wird auch ein '*Kosmischer Kumara*' genannt.

Die *Kumaras* kennen alle Einzelheiten eines Schöpfungsplans - die Involution, die Evolution, die Zeitzyklen, die kleineren und größeren *Pralayas*. Deshalb sind sie jene, die diesen Themenbereich offenbaren und in den Ashramen der vedischen Seher werden diese Themen dargelegt. Sie wurden den Menschen gegeben und dadurch gibt es hier und da einige Verzerrungen, aber wenn wir vom Denken zu BUDDHI, dem Licht der Seele, gehen, wird jeder von uns alle Einzelheiten auf viel bessere Art und Weise erhalten. Der denkende Verstand kann schöpferisch sein und er kann die intuitiven Ebenen ergründen. Das Denken können wir nicht nur mit den routinemäßigen,

sondern auch mit schöpferischen Gedanken und mit Kontemplation beschäftigen. Durch regelmäßige Kontemplation über das Licht und durch Nachdenken über das, was von den Sehern gesagt wurde, bekommen wir langsam ein beeindruckbares Denken. Unser Denken wird mit bestimmten Gedanken aus den höheren Kreisen beeindruckt. Wenn wir dann höhere Gedanken verstehen können, werden wir ein wenig intuitiver, d. h. unser Denken richtet sich so aus, dass es die höheren Dinge empfangen kann. Dann wird langsam die Brücke zur buddhistischen Ebene erbaut und, wenn wir uns dort niederlassen, sind wir in unserem Inneren schon im nächsten *Manvantara*, obwohl wir noch in diesem *Manvantara* leben. Aus diesem Grund wird das Studium der *Manvantaras* empfohlen, damit wir wissen, was sich bisher schon alles ereignet hat.

Um es noch einmal zu wiederholen:

- auch wir erwachen jeden Morgen von selbst aus dem Schlaf - niemand muss uns wecken. Dieses Erwachen wird als '*Swavambhuva*' betrachtet.
- Mit dem Erwachen lokalisiert sich unser Bewusstsein - wir sehen, wo wir sind und was wir zu tun haben, d. h. wir werden nach dem Erwachen immer wacher. Dies geschieht im 2. Schritt - *Swarochisha*.
- Wenn wir ganz wach sind, stehen wir auf und beginnen mit unserer Aktivität und die Qualität des Aufstehens wird '*Uttama*' genannt. '*Uttama*' bedeutet 'sich aufwärts bewegen'.
- Zur Überwindung einer gewissen Trägheit ruhen wir uns nach dem Aufstehen ein wenig aus, bevor wir zur eigentlichen Tagesaktivität übergehen. In dieser Trägheit ist der Geist der Dunkelheit anwesend und wir kennen auch die Grenze, bis zu der unser Einfluss reicht - *Tamasa*.
- Zu *Raivata* gehört der Tagesablauf mit seinen Hochs und Tiefs, dass wir versuchen, Zeit zu sparen, um möglichst viel abzuarbeiten.
- Dann beobachten wir alles - das ist *Chakshusa* und
- setzen unsere Tätigkeit fort als *Vaivasvata*.

Diese 7 *Manu*-Aktivitäten sind in uns. Der nächste *Manu*, der *Savarni-Manu* (die Gedanken des Lichts) ist noch nicht in uns. Manchmal haben wir Lichtblitze in uns, die uns eine neue Richtung zeigen, aber das geschieht noch nicht allgemein. Es ist normal, dass es noch nicht das normale Geschehen ist, weil wir erst bis zum Punkt *Vaivasvata* gekommen sind, aber wir haben das Potenzial für das Weitere in uns. Manchmal bekommen wir großartige Ideen und manchmal auch intuitive Ideen, die es uns ermöglichen, im Leben vorwärts zu kommen. Solche Lichtblitze kommen aus den Bereichen des Lichts, d. h. die Zukunft kommt in die Gegenwart und führt uns in die Zukunft und dann haben wir den *Savarni-Manu*, den 8. *Manu*, so dass wir mit unseren Gedanken des Lichts sehr geschickt sind und uns im Bereich des Lichts genauso umherbewegen können wie wir uns in der äußeren Welt bewegen.

Durch einige Gedanken Aspekte haben wir schon viele Fähigkeiten bekommen - wir haben die Fähigkeit zu sprechen, können uns bewegen, wissen, wann wir uns bewegen sollen und wann nicht, wissen, wann wir essen sollen und wann nicht - dies gehört alles zum *Vaivasvata-Manu*.

Intuitive Gedanken so zu bekommen wie die normalen Gedanken, ist eine Fähigkeit, die dann schon zu *Daksha-Savarni*, dem 9. *Manu*, gehört. '*Daksha*' ist 'die Fähigkeit', 'die Kompetenz'. Adepten wie *Master Morya*, *Lord Maitreya*, *Master Kut Humi* haben diese Fähigkeit. Adepten haben die Fähigkeit, sich im Licht zu bewegen, sie spüren das Sonnensystem und den kosmischen Plan so wie wir unsere normale Tagesroutine erfahren.

Wir machen morgen weiter.

Danke



Wiederholung

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Ich werde das Wesentliche immer wieder wiederholen, damit es richtig aufgenommen werden kann. Im *Manvantara* von *Vaivasvata* sind wir in der 4. Runde, in der 5. Wurzelrasse (der arischen Rasse) und der 6. Unterrasse und gehen jetzt in die 7. Unterrasse über und werden dann vollständig sein. Die *Manvantaras* beziehen sich auf einen Tag *Brahmas* während die Zeitzyklen innerhalb eines *Manvantaras* als 'Runden' bezeichnet werden. Die *Geheimlehre* erfordert ein angeleitetes Lesen und Lehren. Dort begegnet man den *Manvantaras*, den Runden, den Rassen, den Unterrassen usw. Deswegen haben wir bei der Entstehung des Kosmos angefangen. Oft wird der Beginn beim Schöpfer gesehen, aber bevor der Schöpfer in Erscheinung trat, hat es schon eine große Geschichte gegeben. Vom Schöpfer an geschehen bestimmte Schritte, über die wir letztes Jahr ausführlich gesprochen haben, und im 7. Schritt kommen dann die *Manus*, über die wir jetzt sprechen - wir kommen nicht zu den Runden. Das kommt erst später, denn die *Manvantaras* sprechen von der Bildung der kosmischen Ebene - von den *Prajapatis*, den *Manus*. Sie alle haben zusammengearbeitet, um die Lebewesen in die Schöpfung hineinzulassen.

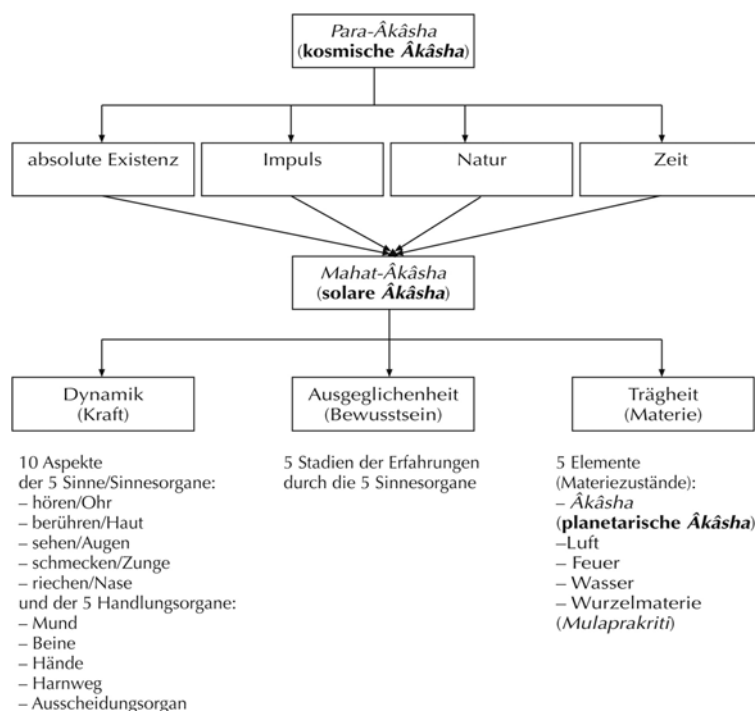
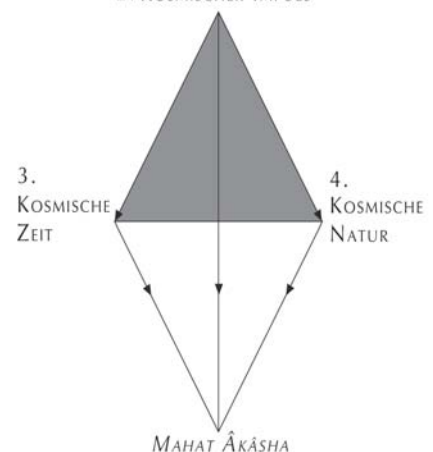
Nachdem wir das Konzept der *Manvantaras* im Grundsatz verstanden haben, werden wir über *Svayambhuva*, den 1. *Manu*, im Einzelnen sprechen.

Vom Schöpfer kam zuerst die Dunkelheit und die 'fünf Söhne der Unwissenheit'. Danach kamen durch ihn im 2. Schritt die *Kumaras*, als 3. die *Rudras*, als 4. die *Prajapatis*, als 5. das Wort und im 6. Schritt unterteilte sich das Wort in die 4 VEDEN. Im 7. Schritt kamen die *Manus*. Jeder *Manu* arbeitet eine bestimmte Zeit lang. Diese Zeitdauer nennt man ein '*Manvantara*'. Ich gebe den Begriff auf einfache Weise und später werden wir uns mit jedem einzelnen *Manvantara* beschäftigen.

Von *Svayambhuva* bis *Vaivasvata* gibt es auch eine Geschichte und wer diesen Unterricht mit den Aufzeichnungen nachbereitet hat, kennt die Geschichte vom *Absoluten Gott*, dem ersten Impuls, der zu einem Dreieck wird, kennt die Bildung von MAHAT, dem potenziellen Raum.

1. Reine Existenz

2. KOSMISCHER IMPULS



MAHAT

unterteilt sich in ein 3-fältiges

MAHAT aus Dynamik, Trägheit und Ausgeglichenheit und die 3 Qualitäten aus MAHAT bringen 20 Elemente/Prinzipien herein.

Zusammen sind es dann 27 Prinzipien, die ein *Kosmisches Ei* bilden.

Das *Kosmische Ei* bringt 15 *Kosmische Intelligenzen* und die *Kosmische Person* hervor. Von der *Kosmischen Person* kommt der Schöpfer hervor. Darüber wird normalerweise gar nicht gesprochen, sondern man fängt gleich mit der Schöpfungsgeschichte an.

Die alten Theologien bezeichnen den Schöpfer als 'Gott', aber der Schöpfer ist nicht Gott, sondern Gott ist die Grundlage des Schöpfers, die *Kosmische Person*, durch die sich die 15 *Kosmischen Intelligenzen* ausdrücken²³. Sie nennen wir die 'Universale Seele'.

In den *Manvantaras* haben wir Unterperioden, in denen es dann 'Runden' gibt. Zu diesen Runden werde ich erst viel später kommen.

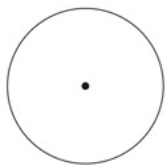
Der erste Unterricht (vom Mittwoch, 15. Januar) hatte mit der Beziehung zwischen den *Manvantaras* und den Mondphasen zu tun. Das kann man nirgends nachlesen und ich weiß jetzt nicht, inwieweit das verstanden wurde. Die 14 Mondphasen repräsentieren die 14 *Manvantaras*. Jede Mondphase hat eine andere Zusammensetzung aus Licht und Dunkelheit. Zwischen einem Vollmond und einem Neumond gibt es viele Mondphasen. So wie es in den jeweiligen Mondphasen ein bestimmtes Verhältnis von Licht und Dunkelheit gibt, so ist auch in den *Manvantaras* das Verhältnis von Licht und Dunkelheit - mit Dunkelheit ist die Materie gemeint. Geist und Materie sind die 2 Aspekte der Schöpfung. Vom Geist zur Materie kommt die Schöpfung langsam herab. Auf den höheren Ebenen ist die Materie nur unbedeutend vorhanden. Zu Beginn der Schöpfung sammelt sich langsam Materie und irgendwann ist genauso viel Materie wie Geist vorhanden. Später gibt es Stadien, in denen mehr Materie als Geist vorhanden ist. Dann vergessen wir langsam den Geist und werden weltlich.

Die Geschichte von der Schlange, die den Baum hinabkriecht, um sich dann auf dem Boden fortzubewegen, ist die symbolische Darstellung dafür, dass der Geist ganz herunterkommt, auf dem Boden ankommt und von da an die Materie den Geist beherrscht. Diese Abstufungen von Geist und Materie werden '*Manvantaras*' genannt.

Vor der Morgendämmerung gibt es kein Licht. Dann wird das Licht immer heller und heller - bis zu einem bestimmten Punkt und danach geht das Licht wieder zurück, immer mehr und mehr, bis die Dunkelheit anbricht. Alles, was es im Großen gibt, ist auch im Kleinen zu beobachten. Durch diese Analogie können wir die *Manvantaras* besser verstehen, ansonsten wird es schwierig.

Das Verständnis der Mondphasen als Grundlage zum Verständnis der *Manvantaras*

In den Mondphasen, die dem Vollmond vorausgehen, gibt es mehr Licht als Materie.



Ein okkulter Unterricht beginnt immer mit dem Kreis und einem Punkt in der Mitte als Symbol für die Seele - ICH BIN. Dies ist das Grundsymbol, das *Mme. Blavatsky* gezeigt wurde, bevor sie in die Weisheit eingeführt wurde. Über diesen Kreis mit dem Mittelpunkt sollten wir jeden Morgen in der Stirn meditieren - ohne den Mittelpunkt gibt es keinen Kreis. Das nennt man das ICH-BIN-Bewusstsein. Das Zentrum ist ICH BIN und der Kreisumfang ist DAS.

²³ Siehe dazu auch die Ausführungen im Unterricht von 2013: Rudra, der 1. Kosmische Logos und sein Wirken

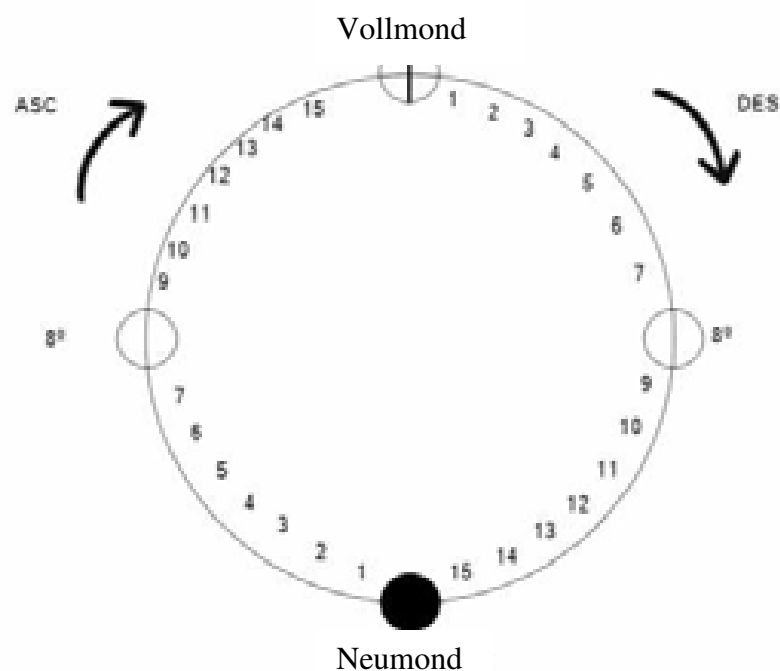
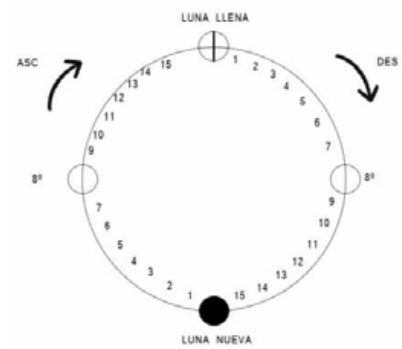
Damit beginnen wir also. Der große Kreis ist die Sphäre der Aktivität. Oben ist der Vollmond. Dann haben wir auf jeder Seite den Halbmond. Vom Vollmond zum Halbmond haben wir links die zunehmenden Mondphasen und rechts die abnehmenden Mondphasen.

In der 8. Mondphase haben wir 50 % Licht und 50 % Dunkelheit. Die nicht sichtbare Hälfte ist da, aber sie ist unsichtbar und so ist es auch gegenüber. Das sollte allen klar sein, denn das sieht man am Himmel.

- Die zunehmende 8. Mondphase hat zur Hälfte Licht und zur anderen Hälfte Dunkelheit.
- Die 9. Mondphase hat mehr Licht.
- Die 10. Mondphase hat noch mehr Licht.
- Der Lichtanteil nimmt mit jeder weiteren Mondphase zu bis zum Vollmondzeitpunkt. Das Ende der 15. Mondphase ist der Vollmondzeitpunkt mit dem Höhepunkt an Licht und in den 24 Stunden vor dem Vollmond und den 24 Stunden nach dem Vollmondzeitpunkt haben wir gleich viel Licht.
- Das Licht dieser 15. Mondphase ist genauso stark wie bei der 1. abnehmenden Mondphase.
- Am nächsten Tag geht der Anteil an Licht zurück und somit hat die 2. abnehmende Mondphase genausoviel Licht wie die 14. zunehmende Mondphase.
- Am 3. Tag geht das Licht weiter zurück und die 3. abnehmende Mondphase entspricht der 13. zunehmenden Mondphase.
- So geht es bis zur 8. abnehmenden Mondphase entsprechend weiter.

Vom Vollmond aus geht in den abnehmenden Mondphasen der Anteil an Licht bis zur 8. Mondphase allmählich zurück und

bei den zunehmenden Mondphasen haben wir ab der 8. Mondphase ein allmählich zunehmendes Licht bis zum Vollmond.



Zusammenfassend und wiederholend gilt:

die 15. Mondphase = Vollmondzeitpunkt 	hat genauso viel Licht wie	die 1. abnehmende Mondphase 
die 2. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 14. zunehmende Mondphase 
die 3. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 13. zunehmende Mondphase 
die 4. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 12. zunehmende Mondphase 
die 5. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 11. zunehmende Mondphase 
die 6. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 10. zunehmende Mondphase 
die 7. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 9. zunehmende Mondphase 
die 8. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 8. zunehmende Mondphase 
die 9. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 7. zunehmende Mondphase 
die 10. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 6. zunehmende Mondphase 
die 11. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 5. zunehmende Mondphase 
die 12. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 4. zunehmende Mondphase 
die 13. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 3. zunehmende Mondphase 
die 14. abnehmende Mondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 2. zunehmende Mondphase 
die 15. abnehmende Mondphase = Neumondphase 	hat genauso viel Licht wie	die 1. zunehmende Mondphase 

Merke:

Berechnung einer korrespondierenden Mondphase:

16 - vorgegebene Mondphase = korrespondierende Mondphase
 (abnehmend/zunehmend) (zunehmend/abnehmend)

Wer bei abnehmenden Mondphasen geboren wird, hat genausoviel Licht wie in der korrespondierenden zunehmenden Mondphase, d. h. wer z. B. bei der 3. abnehmenden Mondphase geboren wird, hat genausoviel Licht wie in der 13. zunehmenden Mondphase.

Normalerweise denkt man, die absteigenden Mondphasen seien nicht so günstig, aber das stimmt nicht. Wenn man vom Vollmond aus in die abnehmenden Mondphasen geht, hat man nach 3 Tagen immer noch dasselbe Licht wie in der 13. Mondphase.

Die eine Hälfte des gesamten Kreises ist der erleuchtete Teil des Kreises. Bis zur 8. Mondphase gibt es mehr Licht als Materie, d. h. es ist die buddhische Ebene und die Ebenen darüber. Nur auf der buddhischen Ebene haben wir genausoviel Licht wie Materie.

Je weiter wir nach unten gehen, kommen wir zum Neumond (und machen jetzt wieder die gleichen Schritte wie in der oberen Hälfte). Es gibt die Zeit vor und nach dem Neumond, in der der Mond nicht zu sehen ist. So wie das Licht beim Vollmond seinen Höhepunkt hat und es 2 Phasen mit gleich viel Licht gibt, so gibt es auch beim Neumond 2 Phasen mit gleich wenig Licht (Neumond und 1. zunehmende Mondphase) und erst in der 2. zunehmenden Mondphase kann man eine ganz dünne Mondsichel erkennen. In der islamischen Tradition stellt sie den Anfang dar und deshalb gilt diese Mondphase als sehr heilig, denn vorher ist der Mond gar nicht zu sehen. In der Zeit, in der wir den Mond nicht sehen, sind wir zwar da, aber ohne Bewusstsein.

Besonderheiten einzelner Mondphasen

Gestern habe ich von 2 *Manus* gesprochen - *Svayambhuva* und *Swarochisha*. *Svayambhuva* ist aus sich selbst heraus geboren, d. h. er ist zwar da, aber noch ohne Bewusstsein. Wenn wir geboren werden, haben wir auch noch kein Bewusstsein. Auch bei uns kommt es erst später.



Die 2. zunehmende Mondphase

Wir haben erklärt, dass erst ab der 2. zunehmenden Mondphase die Mondsichel sichtbar wird (siehe oben) und, wenn es bewölkt ist, ist sie auch am 2. Tag noch nicht zu sehen, aber ab dem 3. Tag ist sie ganz sicher zu erkennen. Es gibt in Indien die Tradition, in der Zeit zu fasten, in der der Mond nicht zu sehen ist. Diese Tradition gibt es in allen alten Theologien, auch im Islam ist dies immer noch lebendig. Auch an einem Tag, an dem man die Sonne nicht sieht, wird nicht gegessen. Solange man die Sonnenscheibe nicht sehen kann - auch wenn sie durch Bewölkung nicht sichtbar oder wenn es sehr stürmisch ist - sollte man weder essen noch trinken. Hier in Indien ist dies eine alte Tradition.

Wie ist diese Tradition entstanden? - Der eine Himmelskörper gehört zum Leben und der andere zum Bewusstsein. Wenn sie nicht zu sehen sind, möchte man nicht essen und nicht in die objektive Aktivität hineingehen, sondern in der Subjektivität bleiben. Die Sonne oder den Mond sehen zu können sind 2 wichtige Ereignisse im Laufe eines Tages. Heutzutage schaut man evtl. nicht mal mehr zum Himmel, weil wir so viel zu tun haben - beim Gehen schauen manche immer nur nach unten. Wir empfangen das Leben von der Sonne und Erleuchtung, Wachstum, Befruchtung usw. mit Hilfe des Mondes. Dies ist sehr wichtig für unser Verständnis. Wir können den Mond nur durch die Sonne verstehen.

Wir empfangen das Leben von der Sonne und Erleuchtung, Wachstum, Befruchtung usw. mit Hilfe des Mondes.

Das Licht der Mondsichel in der 2. zunehmenden Mondphase gleicht dem Licht der 14. abnehmenden Mondphase.²⁴

²⁴ Ein bisschen mehr Licht sehen wir zur 3. zunehmenden Mondphase und es ist genausoviel Licht wie bei der 13. abnehmenden Mondphase. Die 3. zunehmende Mondphase hat ein bestimmtes Licht - aber nicht so viel wie z. B. die 3. abnehmende Mondphase, die sehr viel mehr Licht hat. Man hört manchmal, die 3. zunehmende Mondphase habe genausoviel Licht wie die 3. abnehmende Mondphase, aber das stimmt nicht.

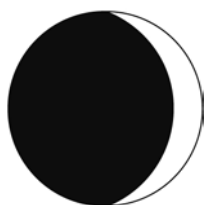
Die 2. zunehmende Mondphase ist die Einführung des Bewusstseins. Deswegen ist sie in einigen Traditionen sehr heilig. In dieser Phase bekommen wir einen sehr guten Zugang zur weiblichen Energie. Das hat nichts mit Sex oder Begierde zu tun, sondern es ist das Entstehen des Weiblichen in uns - unabhängig davon, ob wir nun Mann oder Frau sind. Diese Mondphase wird gefeiert, weil wir hier die Freundschaft mit dem weiblichen Anteil in uns bekommen. Im Jagannath-Tempel in Puri (Bundesstaat Orissa) folgt man dieser Tradition ganz besonders. Die 2. Mondphase ist an diesem Tag, an dem man den HERRN zusammen mit seiner Schwester sieht, ein ganz großes Fest.

Wenn man das sehen kann, ist es ein großer Segen, denn in der 1. zunehmenden Mondphase können wir den Mond nicht sehen, weil es immer noch so erscheint, als gäbe es keinen Mond. In der 2. Mondphase haben wir nur eine ganz, ganz dünne Mondsichel, die sehr schön aussieht. Dies ist das Hervorkommen der Weiblichkeit, der Natur - die Natur ist weiblich - und ihres Wachstums. Wir müssen zusammen mit der Natur wachsen.



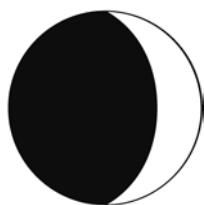
Jagannath-Tempel in Puri

Soweit das Bewusstsein wächst, soweit wachsen auch wir.



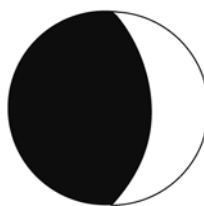
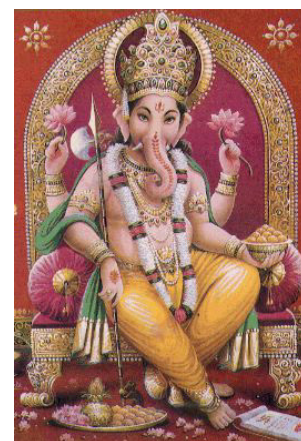
Die 3. zunehmende Mondphase

ist wichtig, weil wir dann ein wenig mehr verstehen.



Die 4. zunehmende Mondphase

entspricht der 12. abnehmenden Mondphase. Hier haben wir die Hälfte des Halbmondes, d. h. wir sind ein halber Yogi. Diese Phase ist besonders nützlich für innere Kontemplation. Deshalb sagen wir, *Ganesha*, der Herr des Yoga und der Weisheit, wurde in der 4. zunehmenden Mondphase geboren. In dieser Mondphase ist das Bewusstsein schon soweit in uns gewachsen, dass wir jetzt in der Lage sind, damit arbeiten zu können. Die 4. Mondphase²⁵ wird daher in der vedischen Mythologie *Ganesha* gewidmet, weil er einen guten Anfang schenkt.



Die 5. zunehmende Mondphase

hat genausoviel Licht wie die 11. abnehmende Mondphase und wird in Indien traditionell der MUTTER gewidmet. Alles, was mit der Zahl 5 verbunden ist, wird der MUTTER gewidmet und 11 ist ein anderer Aspekt der MUTTER - die MUTTER als 2. Logos. Man denkt an die 11. Mondphase - ich habe euch auch darüber informiert, dass es an diesem Tag sehr wichtig ist zu meditieren, sodass wir genügend Heilungsenergien bekommen, um die Menschen zu heilen. Solche Meditationen werden speziell im

²⁵ Das Croissant hat im Westen die Form der 4. Mondphase: die Hälfte der Hälfte/des Halbmondes

Westen in vielen Gruppen in der 11. Mondphase gemacht. Sie - und auch die 5. Mondphase - ist besonders harmonisch.

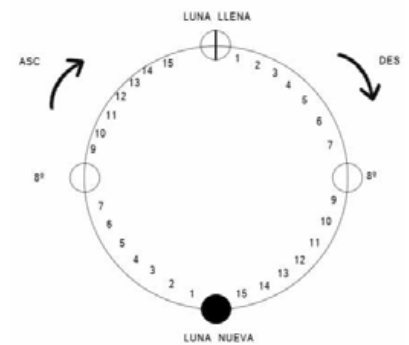
Beachtet die Entsprechungen - die untere Hälfte des Kreises (siehe Schaubild) reicht von der Dunkelheit bis zum Licht und die obere Kreishälfte reicht vom halben Licht bis zum vollständigen Licht. In 16 Abstufungen des Lichts kommen wir vom Vollmond zum Neumond. *Sanat Kumara* und *Krishna* werden als Jugendliche bezeichnet, die 16 Jahre alt sind und die MUTTER wird in 16 Dimensionen gesehen.

Damit hat die Zahl 16 eine große Bedeutung erhalten - 14 Mondphasen + Vollmondphase + Neumondphase. Wir denken, es seien nur 15 Mondphasen, aber es sind 16.

Die Manvantaras

Auch bei den *Manvantaras* gibt es sieben, die viel Licht haben und es gibt sieben *Manvantaras*, die weniger oder fast gar kein Licht haben.

Wir sind jetzt im *Vaivasvata-Manvantara*, dem 7. *Manvantara*. Die sieben haben wir über dem Horizont bei den abnehmenden Mondphasen und wir haben auch die sieben in der aufsteigenden Reihenfolge. Haben wir in diesem *Manvantara* mehr oder weniger als 50 % Licht? Wir befinden uns auf der Mentalebene und versuchen jetzt in die supramentale bzw. buddhische Ebene - eine Ebene des Lichts - einzutreten. Auf dieser buddhischen Ebene ist mehr Licht als Dunkelheit. Alle *Manvantaras* (über der Trennungslinie) in der oberen Kreishälfte sind *Savarni-Manvantaras* und in der unteren Hemisphäre sind die anderen *Manvantaras*.



Derzeit beherrscht noch die Materie den Geist. Der Schlaf dominiert die Stunde des Wachseins. Unser unmittelbares Ziel ist, genügend Licht zu bekommen, sodass Geist und Materie in uns gleich stark sind. Deshalb sagt *Krishna*: "Sei ein Yogi." Wenn wir die 8. Phase erreichen, haben wir zur Hälfte Geist und zur anderen Hälfte Materie. Dies ist der unmittelbar vor uns liegende Schritt²⁶. Auch wenn wir kurz davor sind, ist es doch noch eine sehr lange Zeit bis dahin, denn es ist ein *Manvantara*, über das wir hier sprechen. Ermutigend ist, dass wir als Seelen schon durch die vollkommene Vorherrschaft der Materie gereist sind - durch das Mineral-, das Pflanzen-, das Tierreich, den Tiermenschen. Jetzt müssen wir verstehen, dass wir im 7. *Manvantara* sind und uns der buddhischen Ebene zuwenden. Dann sind wir im Herzzentrum positioniert. Wir haben dann 3 Zentren über uns und 3 Zentren unter uns und wir befinden uns in der Mitte. Alle Meister der Weisheit legen großen Wert darauf, dass sich die Menschen zusammen mit dem Denken ins Herzzentrum bewegen. Das Denken sollte nicht aufgegeben werden, sondern das Denken sollte in das höhere Denken, das Herzzentrum, eingehen. Wenn wir den Halbmond-Zustand berühren, ist dies in Wahrheit die 1. Einweihung.

Danach haben wir 7 Einweihungen. Vielleicht lest ihr das Buch über 'menschliche und solare Einweihungen', aber durch Lesen allein kann man diese Entwicklung nicht machen. Es gibt eine Art zu lesen - durch Meditation und Kontemplation - während man sich mit seinem Meister verbindet. Wenn man wirklich nach solchem Wissen strebt, wird man vom Meister geführt werden, sodass man alles gut verstehen kann. Wir und das Buch sind noch kein Dreieck, sondern erst wir, das Buch und der Autor, bilden ein Dreieck. Wenn wir ein Buch von *Mme. Blavatsky* lesen, sollten wir, das Buch und *Mme. Blavatsky* ein Dreieck bilden. Nur so können wir beim Lesen richtig verstehen, ansonsten ist der Verstand ein Hindernis und je größer der Intellekt, umso größer ist das Hindernis. Macht eure Reise lieber mit dem zusammen, der euch vorausgeht. Ihr könnt seinen kleinen Finger

²⁶ Wir sind noch kurz davor und befinden uns noch im 7. Schritt.

anfassen und er wird euch dann mitnehmen. Folgt ihm und ihr bekommt das Wissen in Bezug auf die Reise bis hin zum ursprünglichen Licht.

Wir haben also bis zum höchsten Punkt des Lichts 7 Einweihungen - die 3. Einweihung, von der wir sprechen, ist in Wahrheit erst die 1. Einweihung. Auch das steht in den Büchern von *Meister Djwal Khul*. Es wird 3. Einweihung genannt, weil vorher die Aspiration und das Streben da ist - das ist schon ein guter Schritt. Ihm folgt die Anwendung des Wissens und unbedingter Gehorsam gegenüber den Regeln, die der Lehrer gibt und im 3. Schritt wird man dann wirklich ein Jünger. Nur weil man einen Meister kennt, der im Körper lebt und nur, weil man eine Verbindung zu ihm aufbaut, wird man noch kein Jünger. Nur der, der unbedingt den Regeln folgt, die er gibt und dann das Wissen versteht, das er durch seine Lehren gibt, wird zum Jünger oder zum Bewohner des Ashrams des Meisters. Das Wissen und seine Lehren sind heutzutage zum Glück in Büchern erfasst, in früheren Zeiten gab es keine Aufzeichnungen. Der Lehrer sprach und der Schüler musste aufmerksam zuhören, alles in seinem Inneren bewahren und damit arbeiten.

Es gibt ein Verstehen von 'erleuchteten' *Manvantaras* und 'anderen' *Manvantaras*. Letztere werden nicht als erleuchtet bezeichnet, weil es in ihnen wenig Licht gibt. Zu Anfang gab es sehr viel mehr Licht - bei den *Prajapatis*, bei den *Rudras*, bei den *Kumaras* - und beim Abstieg des Lichts wird die Materie angesammelt. Nach dem 8. Schritt wird der Materieanteil höher als der Lichtanteil und wir steigen bis zur 15. Mondphase weiter ab und sammeln noch mehr Materie um uns. Nach der 8. Mondphase sind wir mit den unteren Aspekten beschäftigt.

Wir bewegen uns alle auf dem abwärtsführenden Weg. Inzwischen versuchen wir aufzusteigen. In den Büchern ist zu lesen, dass die Arbeit des 3. Logos getan ist. Wir sind jetzt in der 2. systemischen Existenz. Die 1. systemische Existenz ist das Hereinbringen der Schöpfung und dies war die Arbeit des 3. Logos. Die *Kumaras*, die *Rudras*, die *Prajapatis*, die *Manus*, die Sprache und die *VEDEN* kamen hervor und mit ihrer Hilfe hat er die Schöpfung bis hin zur dicht-groben Materie gebracht. Damit ist seine Arbeit vollendet und dann kommt der 2. Logos, der uns die Erfahrung der Schöpfung gibt.

Ihr seid den ganzen Weg von eurem Wohnort bis nach Indien gereist, wo das Seminar stattfindet. Das ist die Arbeit des 3. Logos, aber das Lernen und die Erfahrungen hier, das Sammeln von Wissen und das Eintreten in das Licht ist die Arbeit des 2. Logos. Wenn ihr lernt, bewegt ihr euch vorwärts, aber es ist nicht alles gelernt, es ist nur ein Lernen innerhalb bestimmter Zeiträume. Der 3. Logos schließt die gesamte Aktivität für eine Weile ab und kommt dann mit einer neuen Schöpfung wieder. Deshalb findet man in unserer Zeit keinen Tempel mehr für den Schöpfer, den 3. Logos. Es gibt Tempel für *Vishnu*, den 2. Logos, es gibt Tempel für die MUTTER, die ein Aspekt des 2. Logos ist, aber für den 3. Logos gibt es aus dem einfachen Grund keinen Tempel, weil wir damit nicht mehr arbeiten und deshalb wird der 3. Logos nicht mehr verehrt. Wir verehren den 2. und den 1. Logos und die Grundlage aller drei. Der 2. Logos wird *Vishnu* genannt und der 1. Logos ist *Shiva* - der Kosmische Wille.

Jetzt benutzen wir alle unsere intelligente Aktivität, um Liebe und Wissen zu erreichen. Intelligente Aktivität ist die Arbeit des 3. Logos. Heute richten wir uns auf die Liebe aus, wir wollen Wissen und dadurch Liebe erwerben. Nur durch Wissen können wir die wahre Liebe erhalten, die andere Liebe ist emotionale Liebe, die als Schatten den Hass hat. Wenn wir Hass in uns haben, haben wir emotional geliebt. Liebe, die jenseits des Hasses ist, kann es nur geben, wenn Wissen in Handlung umgesetzt wird. Wenn wir Wissen nicht in Handlung umsetzen, können wir keine wahre Liebe erfahren. Deshalb streben wir danach, Wissen zu erwerben, weil wir dadurch die Liebe der Schöpfung erfahren können - die Liebe zum Leben, die Liebe zu den Lebewesen und die Liebe zu dem Einen, durch den dies alles geschehen ist. Alles ist voller Liebe, wenn wir immer mehr ins Wissen hineingehen. Die Arbeit des Schöpfers, des 3. Logos, ist vollendet.

Wenn wir hier ein Zentrum für unsere Aktivität bauen, dann beschäftigen wir einen Bauleiter, der mit seinen Ingenieuren, dem Architekten, den Zimmerleuten, den Maurern usw. kommt, und er baut das Zentrum. Aber wenn alles fertig ist, sind all diese Leute - auch der Bauleiter - nicht mehr da. Warum sind sie alle weg? - Weil ihre Arbeit getan ist!

Wen sehen wir jetzt? - Wir sehen jetzt jene, die hier wohnen, um Erfahrungen zu machen.

Nachdem die Schöpfung aufgebaut wurde, müssen die Lebewesen Erfahrungen machen, Wissen erwerben und sich weiterentwickeln. Im 2. Aspekt der Schöpfung arbeiten wir jetzt. In den Büchern von *Master Djwal Khul* lesen wir häufig, dass wir uns derzeit in der 2. systemischen Existenz befinden. Auf sie wird die nächste systemische Existenz, die Existenz von *Shiva* folgen, die voller Feuer ist. Jetzt haben wir Liebe und Wissen und befinden uns an der Schwelle zum Licht. Durch die Zeit und die Bemühungen, die wir als Seelen gemacht haben, sind wir bis zu einem Punkt gelangt, an dem wir erkennen können, dass wir nun an der Schwelle zum Licht stehen und das nächste *Manvantara* ist dann *Savarni*.

Ich habe die Entsprechungen innerhalb der weltlichen und der göttlichen Sphären gegeben. Wir können auch andere Entsprechungen betrachten, z. B. hat die 3. abnehmende Mondphase noch sehr viel Licht - es fehlen nur 3 Lichtphasen. Diese 3 ergibt mit der 13. zunehmenden Mondphase die Zahl 16.

Einige Mondphasen sind gut für innere und äußere Aktivitäten, einige sind vor allem für die innere Aktivität gedacht und besonders gut für okkulte Übungen. Nach vedischem Verständnis sind alle Mondphasen gleich gut, denn im Plan Gottes gibt es nur guten Willen und deshalb gibt es keine schlechten Mondphasen. Von guten oder schlechten Mondphasen spricht man nur dann, wenn man sie in Beziehung sieht zu einer bestimmten Art von Aktivität. Ein Vollmondtag z. B. ist voller Licht und man hat das volle Licht des Bewusstseins und wer kein sehr stabiles Denken hat, kann an einem solchen Tag verrückt werden. Deswegen passieren um den Vollmond herum viele Unfälle, weil irgendetwas die Menschen von Innen her antreibt, sich unvernünftig zu benehmen und so geschehen dann Unfälle. Oder - ein Mensch mit einem niederen Denken wird an einem Neumondtag immer stärker sinnorientiert sein. Die Leute essen, trinken, haben mehr Geschlechtsverkehr, weil die lunaren Ströme sie dazu antreiben. Aber für einen okkulten Schüler sind das die besten Tage, um durch lange Kontemplationen im eigenen Inneren Licht zu erfahren.

Wenn man sich einfach nur zur Vollmondmeditation trifft, passiert wenig, denn man braucht zuvor eine Vorbereitung. Von der 13. Mondphase an sollte man sich des kommenden Vollmondes sehr bewusst sein und das Denken darauf ausrichten, damit man am Vollmondtag die Glückseligkeit erfahren kann, weil das Licht der Seele an diesem Tag voll auf dem Denken widergespiegelt wird. Unter diesem Aspekt empfiehlt die alte Tradition Vollmonde für die subjektive Aktivität. Deshalb sollten wir für Vollmondzeiten - incl. 2 Tage vorher und 2 Tage hinterher - keine übermäßigen äußeren Aktivitäten planen. Je mehr es auf den Vollmond zugeht, umso stiller sollte unser Denken werden. Selbst im normalen Alltag können wir trotzdem auf den Vollmond ausgerichtet sein. Wir verrichten unsere Arbeit mechanisch und passiv, während wir uns immer stärker ausrichten, damit wir die Energien des Vollmondes empfangen können. Der Tag nach dem Vollmondpunkt ist wichtig, um das während des Vollmonds empfangene Licht zu assimilieren. Deshalb sind die 2 Tage vor dem Vollmond und die 2 Tage hinterher so wichtig - oder mindestens 1 Tag vorher und hinterher. Dabei geht es nicht darum, jegliche äußere Aktivitäten zu meiden, aber wir sollten ihnen nur in angemessener Form nachgehen - wir können nicht an allen Vollmondtagen oder anderen günstigen Tagen Urlaub nehmen, sonst werden wir sehr bald eine Krise haben.

Gleiches gilt auch für den Neumond, wobei auch hier die 13. Mondphase sehr wichtig ist. Von der 13. abnehmenden Mondphase an, sollten wir objektiven Aktivitäten gegenüber immer passiver werden bis zum Tag nach dem Neumond. Der Vollmond hat einen Zweck, und der Neumond hat einen anderen Zweck.

Weil es in den Büchern steht, versuchen die Gruppen geradewegs mit dem Vollmond zu arbeiten, aber in Wahrheit ist es so, dass man den Nutzen des Vollmondes nicht erfahren kann, solange man

nicht vorher mit dem Neumond gearbeitet hat. Neumond bedeutet, dass fast kein Mond, kein Denken da ist und, wenn kein Denken da ist, ist auch keine Materie da. Ohne Materie ist auch kein Verlangen da. Das Verlangen entsteht durch das Denken. Traditionell wird gesagt: Neumond wird von *Lord Shiva* regiert. Er reinigt in uns den Wunschkörper vollkommen. Deswegen sind die 3 Tage um den Neumond sehr wichtig. Wenn der Körper des Verlangens gereinigt ist, ist es möglich, den Lichtkörper in den Vollmondstunden mit Lebenskraft aufzubauen. Der Zweck der Vollmondmeditation ist, den Lichtkörper aufzubauen. Er kann aber nicht aufgebaut werden, solange der Wunschkörper nicht auf ein Minimum reduziert wurde. Man kann nicht auf der einen Seite Wünsche und Verlangen haben und auf der anderen Seite einen Lichtkörper haben wollen - beides passt nicht zusammen. Nur, weil wir uns einen Lichtkörper wünschen, bekommen wir ihn noch nicht. Wir müssen sehen, wie unser Wunschkörper arbeitet, d. h. wie aktiv unser Wunschkörper ist. Wenn wir alles, was wir sehen, haben möchten, haben wir nur einen Wunschkörper und leben im KAMA LOKA.

Es gibt genügend in der objektiven Welt, durch das wir unseren Wunschkörper ernähren können. Vorher hatten wir hier in der Nachbarschaft keinen Supermarkt, jetzt ist er da und ich sehe unsere Gruppenmitglieder sehr häufig dort. Wir gehen in die Einkaufsmeilen sobald sie da sind.

Die Bedeutung der Neumondmeditation liegt darin, den Wunschkörper erbarmungslos zu reinigen und dafür eignet sich die *Shiva*-Energie am Besten. Seine Energie verbrennt diesen Körper einfach.

Gautama Buddha hat in seiner Kontemplation sehr viel mit der *Shiva*-Energie, mit dem 1. Strahl, gearbeitet und als er aus seiner Meditation kam, sagte er: "Töte das Verlangen!" Die Seher sagen so etwas nicht. Sie lehren: "Töte es nicht, denn es ist auch göttlich. Benutzt es, verwendet es, aber nur dann, wenn es absolut notwendig ist." Wir müssen essen, müssen uns kleiden - es gibt Grunderfordernisse. Wir sollen das Verlangen nicht töten, es aber auch nicht wachsen lassen, sondern es auf einem Minimum halten. Um zu verhindern, dass der Wunschkörper nicht zu einem wilden Drachen wächst, müssen wir während des Neumonds meditieren. Dann werden die Strömungen des Verlangens in Grenzen gehalten. Danach können wir die Vollmondmeditation machen, die dann hilft, den Lichtkörper aufzubauen.

Dies ist ein Programm, bei dem wir unseren Wunschkörper ausdünnen, der dann so dünn wird, dass er durchscheinend wird. Die Lebensenergien, die ansonsten vom Wunschkörper aufgezehrt werden, stehen zur Verfügung, um den Lichtkörper aufzubauen.

Auch die 8. zunehmende und abnehmende Mondphase ist eine sehr schöne Situation. Sie ist der beste Zustand, um sowohl den Glanz der Materie als auch den Glanz des Geistes in optimalem Bewusstseinszustand erfahren zu können. Die 8. Phase dient mehr der Kontemplation.

Zwischen dem Vollmond oder dem Neumond und der 8. Mondphase liegen noch 7 weitere Phasen. In einem Monat haben wir 4x7 Tage und 4 Knotenpunkte: Vollmond, Neumond, zunehmende und abnehmende 8. Mondphase. Diese haben die Menschen in früherer Zeit genau beachtet. Je 7 Tage haben sie gearbeitet und am 8. Tag kontempliert, wobei man sich am 6. Tag innerlich schon auf die Kontemplation eingestellt hat. In alten Zeiten haben alle Theologien diesen Rhythmus beachtet: man hat täglich kontempliert und an jedem 8. Tag gab es eine vertiefte Ausrichtung. Die 8. Mondphase entspricht den Equinoktien, den Tag- und Nachtgleichen des Jahres und Vollmond und Neumond entspricht der Sommer- und Wintersonnwende. So haben die Menschen in früherer Zeit gelebt, aber das ist heute - im Kali-Zeitalter - alles vorbei. Wir meditieren und kontemplieren, ohne uns mit dem größeren System, in dem wir leben, zu verbinden.

Während die Wochenenden in früheren Zeiten der Kontemplation gewidmet waren, dienen sie heute eher der Schwelgerei und dem Vergnügen. Freitagabends fährt man zum Picknick und montagmorgens quält man sich wieder zur Arbeit. All die vielen Autos, die am Wochenende auf den Straßen sind, sind wohl kaum zu einem Ashram unterwegs, aber so war es früher und so lebte *Meister EK*. Jeden Freitagabend verschwand er einfach und war erst am Montagmorgen wieder zu

sehen. Unterdessen meditierte er über die GAYATRI. Eine solche Hingabe wird benötigt, wenn man ins Licht hineingehen will.

Das derzeitige Wochenendverständnis ist etwas ganz anderes: 'Ausschlafen', Gebete werden vernachlässigt, gemütliches Frühstück, Ausflüge zum Strand, in den Wald usw., Kinobesuch, Essen im Restaurant oder an der Straße - dann hat man das Gefühl, dass man das Wochenende sehr genossen hat. Die Sinne wurden bedient, aber ein okkultur Schüler sollte das Wochenende anders nutzen.

Wir kommen wieder auf die Mondphasen zurück: **3 Tage Vollmond, 3 Tage Neumond, die 8. zunehmende und abnehmende Mondphase mit je 1,5 Tagen = 9 Tage/Monat + die 4. Mondphase, die 2. zunehmende Mondphase, die 5. und 11. Mondphasen (=15 Tage/Monat) sind für okkulte Schüler von ganz besonderer Bedeutung und sollten zur Kenntnis genommen werden.** Es reicht, dass wir uns ihrer bewusst sind, sodass wir uns in der Meditation entsprechend verhalten. So arbeiten wir und sind dann auch schon in den *Savarni-Manvantaras*. Von der 8. aufsteigenden Mondphase an - und auch in den ersten 8 abnehmenden Mondphasen -, sind wir schon im *Savarni-Manvantara*.

Schon zu Zeiten des *Vaivasvata-Manvantaras* können wir uns 15 Tage lang pro Monat im *Savarni-Manvantara* aufhalten. **Diese Entsprechung ist ein Hauptschlüssel, um Türen in den Bereich des Lichts zu öffnen.** Dies ist sehr wichtig und wurde vorher noch nie so gesagt.

Mit Hilfe der Mondphasen können wir in die Energien des zukünftigen *Manvantaras* hineingehen, denn die *Manvantaras* gehören zum *Manu*, *Manu* gehört zum Denken und das Denken gehört zum Mond. In allen diesen Begriffen haben wir denselben Wurzelklang: 'MA' und 'NA'.

Damit sollte alles klar sein zu den 7 Licht-*Manvantaras* und zu den anderen 7 *Manvantaras*.

Ich wiederhole: Wir sind jetzt im 7. *Manvantara*, dem *Vaivasvata-Manvantara*, in dem wir von den 72 *Maha-Yugas* schon 27 *Maha-Yugas* zurückgelegt haben, und wir sind jetzt im 28. *Maha-Yuga*. Im 28. *Maha-Yuga* haben wir *Krita*, *Treta* und *Dvapara* vollendet und sind jetzt im *Kali-Zeitalter*. Damit haben wir in diesem *Manvantara* noch $(72 - 28 =) 44$ *Maha-Yugas*, d. h. 440 *Yugas* vor uns, bevor wir ins *Savarni-Manvantara* hineingehen werden. Das sollte uns nicht entmutigen. In 440 *Yugas* werden alle Wesen ins Licht gehen. Eine so riesengroße Zeitspanne ist noch vor uns, sodass auch der schlechteste Schüler dort ankommen kann.

In der Zwischenzeit können wir schon eine Verbindung zu den zukünftigen *Yugas* herstellen und anfangen, im Licht zu leben. Wenn wir in einem *Manvantara* mit 72 *Maha-Yugas* schon 27 zurückgelegt haben und im 28. leben, wobei wir im allerletzten Teil dieses *Maha-Yugas* sind, ist die gute Nachricht, dass wir nach diesem *Kali-Yuga* ins *Krita-Yuga* - das *Goldene Zeitalter* - eingehen werden.

Treta-Yuga ist das *Silberne Zeitalter*, *Dvapara-Yuga* ist das *Kupferzeitalter* und das *Kali-Yuga* ist das *Eiserne Zeitalter*. Es ist gut, sich bewusst zu machen, dass nach jedem *Kali-Yuga* ein *Krita-Yuga* kommt. Nach Mitternacht kommt die Morgendämmerung. Wir sind durch die Mitternacht durch und der Morgen zu einem *Goldenen Zeitalter* kann schon bald dämmern. *Vaivasvata* an sich herrscht noch über eine längere Zeit - noch 44 *Maha-Yugas*.

Diesen letzten Teil behaltet in Erinnerung und wir machen heute Nachmittag weiter.

Danke



432 - eine sehr wichtige Zahl

Zur Erinnerung wiederhole ich kurz: Wir sind derzeit im *Vaivasvata-Manvantara*. Die *Manvantara*-Berechnungen definieren den kleinsten Zyklus mit **432.000 Jahren**, der eine 'Einheit' oder ein '*Yuga*' genannt wird und

10 Yugas = 1 Maha-Yuga = 4.320.000 Jahre

72 Maha-Yugas = 1 MANVANTARA = 311.040.000 Jahre

**14 MANVANTARA = 4.354.560.000 Jahre = 1 Tag Brahmas/
1 Kalpa**

Aryabhata, ein indischer Astronom, geht von nicht ganz 72 *Maha-Yugas* aus. Für ihn sind es mehr als 71, aber weniger als 72 *Maha-Yugas* und kommt dann zu folgendem Ergebnis:

14 MANVANTARAS = 4.320.000.000 Jahre²⁷ = 1 Tag Brahmas/1 Kalpa

So taucht die Zahl 432 in allen nachfolgenden Berechnungen und Vervielfältigungen auf - nur die Anzahl der Nullen ist unterschiedlich - je nachdem, ob von einem *Yuga*, einem *Maha-Yuga* oder einem *Manvantara* gesprochen wird.

Diese Zahl 432 ist eine sehr wichtige Zahl²⁸:

$$432 = 6 \times 72$$

oder $432 = 4 \times 108$

oder $432 = 3 \times 144$

oder $432 = 2 \times 216$

Diese Zahlen stellen Knotenpunkte/Eckpunkte dar in Bezug auf die genannten Zyklen.

432 mit 7 Nullen hat einen bestimmten Schlüssel in Bezug auf die 7 Ebenen, die auf der Eins als Grundlage aufgebaut sind und 432 stellt das Dreieck darum dar

•	432 000	Kali Yuga
• •	864 000	Dvârapa Yuga
• • •	1 296 000	Tretâ Yuga
• • • •	1 728 000	Krita Yuga
10	4 320 000	Mahâ Yuga

1 + 2 + 3 + 4 = 10 — Der **EINE** kann sich vervielfältigen in Zwei, in Drei oder in Vier.

→ Der EINE ist zu Zweien geworden - der Eine Absolute ist zu Geist und Materie geworden.

→ Dann hat er das Bewusstsein entstehen lassen, sodass Drei da waren: Vater, Mutter und Sohn.

→ Durch das Bewusstsein manifestieren sich Materie und Geist in 7 Abstufungen.

²⁷ Diese Zahl verwenden nach ihm alle anderen Wissenschaftler - auch *Mme. Blavatsky*.

²⁸ Siehe dazu auch: K. Parvathi Kumar, *Zeit - der Schlüssel*, S. 11f

Dies ist das Verständnis von 432, so, wie es von *Pythagoras* gegeben wurde. Er sagt:

- Eins wird zu Zwei
- entwickelt Drei und
- bewirkt die Manifestation im 4. Stadium

Der EINE, der zu Zweien wird, dieser EINE ist nicht sichtbar, ist nicht zu erfassen - der Absolute Gott kann nicht erfasst und verstanden werden, weil niemand da ist, der ihn erfassen oder verstehen kann. Solange kein Zweiter/Zweites da ist, kann das Erste nicht verstanden werden - erst, wenn wir wach geworden sind, wissen wir, dass wir existieren. Sobald wir wissen, dass wir existieren, sind wir schon im 2. Stadium - die Existenz ist das 1. Stadium, das in den Büchern als das 'Unterbewusste' bezeichnet wird.

Pythagoras sagt: "Eins ist unerkannt und 2, 3, 4 entwickelt sich zyklisch aus ihm." Eins wird zu Zwei - Geist und Materie. Daraus entwickelt sich das Bewusstsein (→ Drei) und dann entsteht die sichtbare Welt im 4. Stadium.

Genauso ist auch das WORT vierfältig. Geist in Verbindung mit Materie bringt das Bewusstsein hervor und dieses Bewusstsein ermöglicht die Manifestation von Geist und Materie in 7 Abstufungen → $4 + 3 + 2 = 9$ — Dies ist eine zyklische Zahl, durch die sich alle Manifestationen endlos ereignen. Es liegt in der Natur der Dinge, dass die Schöpfung endlos fortgesetzt wird.

Die PURANEN sagen, dass der Schöpfungs-Zyklus und das Bestehen des Universums endlos weitergeht. Warum ist das so? - Die Theorie lautet: Alle, die ins PRALAYA eingegangen sind, verlangten vor ihrem Eintritt ins PRALAYA eine neue Schöpfung, sodass auch jene, die noch nicht erfüllt waren, zur Erfüllung gelangen können. Am Ende jeder Schöpfung gibt es auf allen Ebenen immer einige Lebewesen, die noch nicht zur Erfüllung gelangt sind. Dann geschieht wieder eine neue Schöpfung und dies wiederholt sich endlos.

Das ist so, wie wenn ein Schulgebäude aufgebaut wird, das dann vielleicht 100 Jahre steht. In diesem Gebäude lernen viele Schüler. Angenommen, man braucht für einen Schulabschluss 7 Schuljahre, dann haben wir beim Zusammenbruch des Schulgebäudes Schülergruppen, die ihre Schulzeit beenden konnten und es gibt Schülergruppen, die noch keinen Abschluss haben. Diese werden ein neues Schulhaus fordern, damit auch sie weiterlernen und ihren Abschluss machen können.

So ist es auch mit der Schöpfung. Sowie eine Schöpfung zu Ende geht, wird eine neue Schöpfung geschaffen, damit die Lebewesen zur Erfüllung kommen können. Dies ist die Geschichte von *Noah*. Sie ist eine ewige Geschichte. Wenn das Leben eines Planeten vorüber ist, wird es immer einige Lebewesen geben, die noch nicht zur Erfüllung gelangt sind, weil sie durch das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich, durchs Halbgöttliche und dann durch 3 göttliche Stadien gehen müssen. Für die Lebewesen ist die Schöpfung wie eine Schule und jedes Lebewesen muss zur Erfüllung gelangen. Das heißt, man kann nicht sagen, wieviele Schöpfungen es geben wird - unzählbar viele, die Schöpfung ist endlos.

Auch bei uns hört es nicht auf. Jeden Morgen stehen wir auf, arbeiten mit einigen wenigen Gedanken und beim Einschlafen haben wir immer noch Gedanken, die noch nicht erfüllt wurden. Wir schlafen mit dem Vorsatz ein, am nächsten Morgen um eine bestimmte Zeit aufzustehen und mit dem nächsten Aufstehen machen wir mit unseren Gedanken weiter und auch an diesem Abend schlafen wir mit der Hoffnung ein, am nächsten Morgen weitermachen zu können. Das machen wir nun schon so viele Jahre und nach einer bestimmten Nacht, stehen wir nicht mehr auf.

Wenn wir dann in diesem Körper nicht mehr aufstehen können, heißt dies, dass dieser Körper, diese Schule nicht mehr für uns da ist und wir suchen nach einem anderen Körper. Wir bauen ihn auf und machen mit unserer Aufgabe weiter.

Wie lange verfahren wir so? - So lange, bis wir zu *Brahman* geworden sind - bis zum MAHA-PARANIRVANA. Daran haben aber nicht alle Interesse, sondern nur wenige interessieren sich für das MAHA-PARANIRVANA, weil die meisten sehr gerne in der Schöpfung spielen. Sie mögen es, in der Schöpfung zu spielen, ohne von ihr gebunden zu werden - das ist wie bei Kindern, die Fußball spielen und auch 'kein Ende finden'. Dies ist eine weitere Theorie, dass jedes Lebewesen viel Freude daran hat, in der Schöpfung zu sein; man erfreut sich an ihr, auch wenn man schon alles gelernt hat. Die andere Theorie war, dass es immer Lebewesen gibt, die noch nicht zur Erfüllung gelangt sind, sie aber anstreben und dass es deswegen immer neue Schöpfungen gibt. Das sind 2 Theorien, die von den Denkern auf dem Weg dargelegt wurden.

Die Zeitdauer einer Schöpfung wird in den PURANEN beschrieben als 1 Tag und ihre Auflösung als 1 Nacht im Leben des Schöpfers. So lange wie wir in der Schöpfung drin sind, genausolange dauern die Vorbereitungen für eine neue Schöpfung.

Es gibt also 3 Phasen in Bezug auf die Schöpfung: a) die Vorbereitung der Schöpfung

b) die Arbeit in der Schöpfung

c) das Zurückziehen aus der Schöpfung

Dies ist mit unserem Tagesablauf vergleichbar: Wir schlafen 8 Stunden lang, arbeiten 8 Stunden lang (auch, wenn manche länger arbeiten) und 8 Stunden verwenden wir, um morgens in die Aktivität und abends in den Schlaf zu kommen. Der Tag/die (reine) Arbeitszeit ist also genauso lange wie die Nacht/der Schlaf.

Der Tag von *Brahma* ist genausolange wie die Nacht von *Brahma*, die ein riesengroßes PRALAYA ist. Das ist, als ob wir 12 Stunden wach wären und 12 Stunden schlafen würden, aber der Tag von *Brahma* dauert 4.320.000.000 Jahre und auch seine Nacht dauert 4.320.000.000 Jahre.

Man sagt, unsere Erde ist 30.000.000 Jahre alt und beim Menschen sprechen wir von 18.000.000 Jahre. Die Wissenschaft und die okkulte Wissenschaft kommen ungefähr zum selben Schluss. Laut *Mme. Blavatsky* ist der erste Mensch vor 18.000.000 Jahren auf diese Erde gekommen, und sie gibt viele Seiten Ausführungen dazu. Die Erde wurde vor etwa 30.000.000 Jahren gebildet. Unsere Geschichte auf der Erde beginnt erst sehr viel später. Wenn wir daher von 'Avataren' sprechen - in den PURANEN wird vom *Fisch-Avatar*, vom *Schildkröten-Avatar*, vom *wilden Eber* als *Avatar*, vom *Mensch-Löwen-Avatar* gesprochen²⁹ - dann waren diese nicht auf dem Planeten, sondern im Kosmos.

In Indien findet man Symbole der *Avatare* von *Vishnu*: zuerst als *Fisch-Avatar*, dann als *Schildkröte*, danach *VARAHA*, der wilde Eber - damals gab es die Erde noch nicht - und wir haben den *Avatar* als *Mensch-Löwe* und dann den *Avatar* als *Zwerg*. Vier *Avatare* waren da, bevor es diese Erde gab. Sechs *Avatare* gab es hier auf diesem Planeten. Der 8. *Avatar* war *Balarama*, der Bruder *Krishnas*. Es gibt eine Diskussion, ob *Buddha* als *Avatar* gilt. Manche sehen in *Buddha* den 9. *Avatar*. Der 10. *Avatar* wird *Kalki* sein, der erwartet wird.

Wenn wir von den *Manvantaras* sprechen, sprechen wir von der Entstehung des Kosmos und nicht von der Entstehung dieses Planeten. Die Geschichte von *Druva* z. B. ist die Geschichte von der Formierung der Planeten. Wenn wir die Schriften lesen, liest es sich so, als wäre alles hier, in der Nähe von Visakhapatnam oder in der Nähe von Benares passiert und in Griechenland sagt man, alles sei in der Nähe von Delphi geschehen. Da unser Denken auf einen bestimmten Ort fixiert ist, beziehen wir diese Geschichte auch auf die entsprechenden Orte. Als wir in Griechenland waren, hat man uns einen Ort bei Delphi gezeigt und gesagt, dass dort alles angefangen habe. Auch in Israel hat man uns einen Ort mit der Bemerkung gezeigt, alles habe dort begonnen. In Mexiko sagt

²⁹ Zuerst haben wir den Fisch-Avatar (*matsya*), dann die amphibische Tierform, (*kurma*, *Schildkröte*), ein Übergangsstadium vom Wasser zum Land, dann ein Tier, welches auf dem Festland lebt (*varaha*, *Eber*), dann den Löwen-Mensch Avatar (*Narasimha*), ein Übergangsstadium vom Tier zum Menschen, dann den Mensch als Zwerg (*Vamana*) – klein von physischer Gestalt, aber das Göttliche Potential in sich tragend und langsam die Kontrolle über seine Existenz gewinnend ... (Quelle: www.avataara.net)

man das Gleiche. Den Fremdenführern, die mit uns unterwegs waren und uns dies sagten, entgegnete ich: "Ja, die Erde ist an vielen Orten entstanden."

Ich erinnere an die Entstehung des Nordpols: Um den Nordpol sammelten sich Kräfte - es war zu Anfang nur eine Halbkugel. Später bildete sich der Südpol. In der Geschichte von *Druwa* sprechen wir von dem Prinzip, wie sich der Globus, die ganze Kugel gebildet hat. Nicht nur die Erde, sondern jeder Globus hat einen Nordpol und einen Südpol. Weil wir zu dieser Erde gehören, schreiben wir uns die Geschichte von *Druwa* zu, eignen sie uns an und sagen, dass der Globus so geformt wurde, aber die PURANEN lehren uns, dass unser Globus im Vergleich zum gesamten Universum nur die Größe eines Senfkorns hat. Vergleicht man einen ganz normalen Menschen mit einem Senfkorn, dann ist das Senfkorn sehr unbedeutend, was seine Größe betrifft. Diese Relation haben wir zum Kosmos und mit diesem Vergleich können wir uns vorstellen, wie groß der Kosmos ist. Es ist besser, wir verlieren uns darin, als dass wir versuchen, den ganzen Kosmos im Senfkorn unterzubringen.

Die PURANEN geben noch ein weiteres Beispiel: Es ist so, als würde jemand versuchen, einen ausgewachsenen afrikanischen Elefanten in eine Streichholzschachtel zu quetschen, um ihn mit nach Europa zu nehmen. In unserem Gehirn wollen wir jetzt also den ganzen Kosmos in allen Einzelheiten unterbringen. Das geht zwar nicht, aber wir müssen es trotzdem angehen, denn dadurch halten wir uns nicht mehr im Solar Plexus, sondern weiter oben auf. Dies ist der Zweck des Wissens. Mit der geistigen Beschäftigung und der Kontemplation über die Galaxien, die Konstellationen, die Sonnensysteme, die weit entfernt und zugleich ganz nah sind, werden wir aus unserer örtlichen Begrenzung herausgehoben.

Das nennt man 'Gnostik'. Ansonsten sind wir nur mit kleinen, unbedeutenden Dingen innerhalb des Senfkorns beschäftigt. Durch die Beschäftigung mit dem Kosmos, wird es uns möglich, mit unserem Verständnis über den Planeten hinauszuwachsen - die Gnostik kommt zu uns. Alle Gnostikergruppen haben in sehr einfacher Weise gelebt und haben edle Gedanken über den Kosmos entwickelt. Sie machten sich keine Gedanken darüber, wie sie sich auf dem Planeten ausbreiten konnten, wollten sich auf dem Planeten nicht horizontal ausbreiten, sondern wollten sich vom Planeten aus vertikal in den Kosmos ausbreiten. Wenn wir vertikal wachsen wollen, brauchen wir dieses Wissen.

Ich bringe euch nur deshalb zu diesem Wissen, weil wir alles auf unserem Planeten passend machen wollen, aber das geht nicht. Die Zeit begann, als aus dem EINEN zwei wurden. Die Zeit fing an, als der erste Impuls aus dem scheinbaren Nichts hervorkam und gleichzeitig begann die Uhr zu ticken - tick, tack, tick, tack ... und wir kamen erst sehr, sehr viel später. Wir, als Lebewesen, waren nicht ursprünglich irdisch. Daran sollten wir uns auch erinnern. Wir sollten nicht denken, dass es zuerst unsere Erde gab und wir dann später gekommen seien. Wir haben schon vor dieser Erde existiert. Wir sind genauso ewig wie die Existenz und damit sehr, sehr alt. Wir sind auf diesem Planeten angekommen, nachdem dieser Planet geschaffen war. Auf einem Flughafen kann man erst landen, nachdem er fertiggestellt ist.

Vor 30.000.000 Jahren wurde also dieser Planet gebildet und vor 18.000.000 Jahren kam der Mensch hier in seiner physischen Hülle an.³⁰ Wenn wir vom 'Anfang der Schöpfung' sprechen, ist damit die Zeit vor *Svayambhuva-Manu* gemeint und jetzt sind wir im *Vaivasvata-Manu*.³¹

³⁰ Wir brauchen die Hilfe eines Meisters, um all das verstehen zu können.

³¹ In den Artikeln, die ich euch geschickt habe, ist alles ganz genau ausgearbeitet. Diese Artikel sind von einem indischen Verwaltungsbeamten verfasst worden, der sich sehr gut in den PURANEN, bei *Aryabhata* und auch bei *Mme Blavatsky* auskennt. Ich empfehle, diesen Artikel durchzuarbeiten, denn er enthält Wesentliches zu unserem Thema.

Ich erinnere an die Zahl **432**, die überaus bedeutsam ist und die grundlegenden Zusammenhänge sollten 'im Schlaf' aufgezeigt werden können:

1 <i>Krita Yuga</i>	4 Einheiten	- 1.728.000 Jahre
+ 1 <i>Tretâ Yuga</i>	3 Einheiten	- 1.296.000 Jahre
+ 1 <i>Dvâpara Yuga</i>	2 Einheiten	- 864.000 Jahre
+ 1 <i>Kali Yuga</i>	1 Einheit	- 432.000 Jahre
= 1 <i>Maha Yuga</i>	10 Einheiten	- 4.320.000 (menschliche) Jahre
1 <i>Maha Yuga</i> = 10 <i>Kali-Yuga</i> -Zeiträume/ 10 Yugas		

432.000 ist die Grundzahl, das ist die 4-3-2, der 3 Nullen folgen und daraus wird

4.320.000.000, d. h. die Endzahl ist 4-3-2, der 7 Nullen folgen.

Von dem Grundzyklus 432.000 (das *Kali-Yuga*) kommen wir zu 4.320.000.000 (dem *Kalpa*). Es sind also 4 Nullen dazugekommen. Jede Null gehört zur 4-fältigen Existenz. Dadurch erhalten wir die weiteren 4 Nullen. Wenn man sich mit diesen Zahlen beschäftigt und sie kontempliert, kann man sehen, wie das Rad sich 10 mal dreht - '10 x 10 dreht sich das Rad'.

Der kleinere Zyklus, 1 *Yuga*, dauert 432 mit 3 Nullen,

1 *Maha-Yuga* dauert 432 mit 4 Nullen und die letzte Zahl ist

1 *Kalpa* und dauert 432 mit 7 Nullen.

Die Null enthält den Schlüssel. *Mme. Blavatsky* sagt in der Geheimlehre: "In diesen Nullen ist das Wissen verborgen, das zu euch kommen wird, wenn ihr euch bis zur 4. - 5. Einweihung entwickelt habt." Ihr könnt euch aber vorher eure eigenen Vorstellungen machen.

Dieses *Kali-Yuga* brauchen wir nicht mit 432 000 (mit 3 Nullen), sondern nur mit 43.200 (mit 2 Nullen) berechnen. Wenn wir die Erde mit 30.000.000 Jahre ansetzen und die menschl. Existenz mit 18.000.000 Jahre, dann können wir einige Nullen streichen, aber damit werden wir uns im letzten Teil unseres Seminars beschäftigen. Versteht im Moment, dass 432 eine zyklische Zahl ist und mit der Eins wird diese Zahl vollkommen: 4-3-2-1 = 10 und das ist die Vollkommenheit.

Die Eins wird nicht erwähnt, sondern nur die 4-3-2, also das zyklische Geschehen. Nach der 9 fängt alles von Neuem an und man kommt wieder zur Neun.

Die Charakteristik der Zeit ist die 9 und 6 und 3 sind in der 9 enthalten. 3-6-9 sind zyklische Zahlen. Wir haben z. B. 60 Sekunden, 60 Minuten und 60 Stunden (2 ½Tage) braucht der Mond, um ein Sonnenzeichen zu durchqueren, 60 Tage bilden eine Jahreszeit und 6 Jahreszeiten bilden 1 Jahr - immer taucht die Zahl 6 auf.

Für die Zeit wird auch die 3 benutzt: 30 Tage für 1 Monat, 2 x 30 Tage machen 1 Jahreszeit, 3 x 30 Tage ergeben 1 Quartal - mit dieser Zahl sind die Tag- und Nachtgleichen und die Sonnenwenden verbunden. Wenn man einen Kreis von 360 Tagen durch 3 teilt haben wir jeweils 120 Tage und wir können ihn durch 2 teilen und bekommen 180 Tage.

3 x 120 Tage = 1 Jahr

4 x 90 Tage = 1 Jahr

6 x 60 Tage = 1 Jahr

12 x 30 Tage = 1 Jahr

Immer, wenn wir den Zahlen 3-6-9 begegnen, sollten wir an die Zeit denken. In den Lehren von *Pythagoras* finden wir als zyklische Zahlen auch die 3-6-9.

Die weiblichen Zahlen sind 2-4-8 und die maskulinen Zahlen sind 1-5-7. Multipliziert man eine männliche mit einer weiblichen Zahl, ist das Produkt immer eine gerade Zahl.

Jede Zahl, die man mit 3 multipliziert, enthält eine Zeitdimension.

7 ist eine männliche Zahl und 3 ist eine zyklische Zahl und bei 21 (7x3) ist die maskuline Dimension mit der Zeit multipliziert/verbunden worden. Diese Zahl haben wir für die *Kosmische Person*.

Bei 3 x 8 (24) haben wir die Zeit mit der weiblichen Dimension multipliziert und erhalten eine weibliche Energie, z. B. die GAYATRI.

Die Wissenschaft der Zahlen wurde noch nicht in den Büchern veröffentlicht. Unsere Bücher, die sich mit Zahlen beschäftigen, sind noch sehr armselig. Die Wissenschaft der Zahlen kommt nach der Wissenschaft des Klanges. Solange wir uns noch nicht richtig mit den Farben beschäftigt haben, können wir uns auch nicht mit den Klängen und den Zahlen beschäftigen, aber über die Farben können wir erst sprechen, wenn wir die Symbole verstanden haben.

Ein einigermaßen gutes Verstehen über die Entstehung des Kosmos/der Erde verläuft von

- Symbolen zu Farben,
- von Farben zum Klang und
- von den Klängen zu den Zahlen.

Symbole, Farben, Klänge und Zahlen gelten als 'Klaviatur des *Pythagoras*'. Dazu gibt es ein Wortspiel: In Hotels gibt es ein Key-Board (ein Schlüsselbrett). Von dort bekommen wir den zu unserem Zimmer passenden Schlüssel, mit dem wir unser Zimmer öffnen können. So ähnlich ist es mit der Tür zur Schöpfung: mit der entsprechenden Zahl kann man diese Tür zur Schöpfung öffnen.

Ich mache diese Abweichungen zum Thema, um zu zeigen, dass es sehr viele Zeitdimensionen gibt, sodass sogar ein sehr einfaches Verständnis der Zeit schon schwierig ist.

Wir kommen noch einmal zu unserem Ausgangspunkt zurück: 432

- Wir sind der Eine, wir werden bewusst und das geschieht jeden Tag mit uns und dann sind wir schon Zwei. Dass wir existieren, wissen wir nicht wirklich, wir wissen es erst, wenn wir Zwei sind - ich und mein Bewusstsein.
- Mit der 2 beginnt unsere Geschichte. Als 1 (Existenz) gibt es keine Geschichte. Wenn wir erst mal wach geworden sind, bleiben wir nicht still. Um Mitternacht/nach Mitternacht schläft die ganze Stadt, aber tagsüber gibt es ganz viel Aktivität, die durch die Gedanken entstehen. Das Bewusstsein lässt also die Gedanken hervorkommen - ohne die 2 gibt es keine 3.
- Das 3. Stadium wird als Stadium des Gedankens bezeichnet und alle Gedanken haben Dreiecksformen: Ich Bin da - ich werde meiner selbst (am Morgen) bewusst - ich denke.
- Wir können nicht handeln ohne zu denken, müssen aber handeln oder wenigstens sprechen (= 4), anders geht es nicht.

Auf der 1 als Grundlage ereignet sich fortwährend 2-3-4, 2-3-4 - Erwachen-Denken-Handeln, Erwachen-Denken-Handeln usw.

Einen weiteren Schlüssel erhalten wir durch den Zeitschlüssel. Es wird gesagt, die Zahlen müssen rückwärts gelesen werden: 4-3-2- ist eigentlich 2-3-4. Wir werden zuerst wach und denken - damit sind wir 3 - und dann sprechen/handeln wir und sind dann 4. Die Reihenfolge ist also 2-3-4, aber in den Schriften wird es als 4-3-2 dargestellt. Das ist ein sehr kompliziertes Spiel.

Häufig weise ich euch auf 'Die Zauberflöte' hin, eine Oper, die im deutschsprachigen Raum sehr bekannt ist. In dieser Oper gibt es *Papagena*, die zuerst als eine sehr alte Frau von 81 Jahren, aber im letzten Akt als sehr junge Frau von 18 Jahren erscheint. Diese Oper ist sehenswert und kann auch als Video angesehen werden. In diesem Werk gibt es die Königin der Nacht, den König des Tages usw.; was scheinbar 81 ist, ist in Wirklichkeit 18. Wenn es um die Wissenschaft der Zahlen

geht, muss man umgekehrt - von rechts nach links - lesen. In dieser Richtung hat alles seine ganz eigene Bedeutung. Wir schreiben von links nach rechts und Zahlen sollten wir von rechts nach links lesen. In den islamischen und hebräischen Sprachen wird auch von rechts nach links geschrieben. Wenn man von rechts nach links schreibt, bewegt man sich vom Geist zur Materie aber bei unserer Schreibweise, bewegen wir uns von der Materie zum Geist.

Dies ist eine Art des Verstehens. Es gibt im Fernen Osten noch eine andere Art des Schreibens: die Chinesen z. B. schreiben in der Vertikalen - von oben nach unten. Das sieht sehr schön aus.

Die Mehrheit schreibt von links nach rechts, aber es gibt andere, die von rechts nach links oder von oben nach unten schreiben.

Wenn wir also von 18 oder aber von 81 sprechen, zeigt das nur, in welcher Richtung sich die Dinge bewegen. 18 zeigt die Bewegung von 1 nach 8 an, aber bei 81 bewegt sich die Energie von 8 nach 1 und die gesamte MAHABHARATA ist auf dieser Grundlage zusammengestellt. Die MAHABHARATA hat 18 Kapitel und darin enthält die BHAGAVAD GITA auch 18 Kapitel. Das ist mit Absicht so gestaltet. Die echten Krieger in diesem Krieg sind auch 18 an der Zahl.

18 und 81 sind ganz besondere Zahlen. Der Klang für die Zahl 1 ist 'ya' und für 8 ist er 'dya'. Im Osten kennen wir den Namen von *Jesus* als 'Yessu', das bedeutet 'der EINE, der in diesem Menschen gekommen ist'. 'Jesu' und 'Jesus' sind Verzerrungen und davon gibt es noch mehr.

18 ist 'Ya-dya' (*Yaja*) und das bedeutet 'Opfer', 'sich selbst und alles, was man hat, der Schöpfung anzubieten'. Wer sich in die achtfältige Natur hineinbegibt, indem er sich ihr anbietet, wird erfüllt. Diese Erfüllung wird 'Jaya' genannt - aus Opfer (*Yaja*/18) wird Erfüllung (*Jaya*/81). Soweit man anbietet, soweit wird man erfüllt.³²

2-3-4 ist der Weg, auf dem sich die Manifestationen ereignen. Wir beginnen im 4. Stadium und kommen über das 3. zum 2. Stadium. Von dieser Seite sehen wir alles als 4-3-2, d. h. wir betrachten alles von der Objektivität her, gehen zurück in den Denkprozess (das 3. Stadium) und kommen in das 2. Stadium, in die Subjektivität, in der wir das Licht der Seele erfahren und dann erkennen wir uns selbst. Unser Verlauf ist also: von 4 zu 3, von 3 zu 2 und von 2 zu 1.

Wenn man die Schöpfung zählt, geht es von 1 zu 2, von 2 zu 3 und von 3 zu 4. Dies ist die Art, mit Zahlen umzugehen. Alle Zahlen werden einfach herausgegeben und die Schüler werden aufgefordert, sie zu entschlüsseln. Bis zu einem gewissen Punkt führen uns die Zahlen wie in einen Dschungel und lassen uns dort zurück, damit wir gezwungen sind, durch Kontemplation und Meditation damit zu arbeiten. Die allgemeinen Zahlen tauchen in allen Büchern auf.

³² In der Zauberflöte kann *Papagena* von beiden Seiten her betrachtet werden: sie bietet an und sie wird erfüllt. Das Buch 'Mahabarata' hieß ursprünglich 'Jaya'. *Vedavyasa* hat das Buch herausgegeben und heute weiß man noch, dass es Jaya hieß. Seine Jünger wollten das Buch sehr großartig machen und etwas hinzufügen, aber wenn man versucht, den Meister zu glorifizieren, stürzt man ihn eigentlich hinab. Das widerfuhr auch dem großen *Meister Jesus Christus* - *Jesus Christus* ist so groß wie der Mount Everest und seine Jünger machten ihn zu einem winzig kleinen Hügel, denn wenn Jünger mit wenig Wissen über das Wissen des Meisters sprechen, ziehen sie ihn auf ihre Ebene herunter. Dies ist eine Folge des Kali-Zeitalters, aber im Fall der MAHABARATA hatten die Jünger von *Vedavyasa* den gleichen Status wie er - so wie auch *Master CVV* versprochen hat, denjenigen, der sich ganz auf ihn ausrichtet, auf seine Stufe emporzuheben.

Die Bedeutung der Nullen

Das war die Bedeutung der 4-3-2 und wir kommen nun zu den zugehörigen Nullen. Die Nullen bezeichnen die Existenzebenen. Wir gehen noch einmal zurück:

1 Tag von Brahma = 14 MANVANTARAS

die *Manus* heißen *Svayambhuva*, *Svarochisha*, *Uttama*, *Tamasa*, *Raivata*, *Chakshusa*, *Vaivasvata*, *Savarni*, *Daksha-Savarni*, *Brahma-Savarni*, *Dharma-Savarni*, *Rudra-Savarni*, *Rauchya-Savarni* und *Bhautya-Savarni*³³.

1 Tag Brahmas umfasst **1.000 Maha-Yugas** (würde man 1 MANVANTARA mit 72 Maha-Yugas rechnen, ergäben sich 1008 Maha-Yugas, aber es sind etwas weniger als 72 Maha-Yugas; außerdem ist mit der Zahl 1.000 leichter zu rechnen)

432.000 Jahre (4-3-2 mit 3 Nullen) = **1 Kali-Yuga** und

4.320.000 Yugas (4-3-2 mit 4 Nullen) = **1 Maha-Yuga** (10 x ein Kali-Yuga)

4.320.000.000 Jahre (4-3-2 mit 7 Nullen) = **1 Tag Brahmas/1 Kalpa**

Das sind immer die gleichen Zahlen, nur mit unterschiedlichen Nullen. Nach den 1000 *Maha-Yugas* gibt es ein PRALAYA - alles löst sich auf, die Planeten, die Sonne usw. und 1000 *Maha-Yugas* lang überwiegt dann die Trägheit. Danach beginnt das Universum, sich genauso zu entwickeln wie zuvor. Jedes Mal ist das so - aus Gewohnheit. Jeden Tag werden wir gewohnheitsmäßig immer zur selben Zeit wach und zur selben Zeit auch wieder müde. Genauso ist es auch mit der Entstehung der Schöpfung.

Die Nullen bezeichnen
die Existenzebenen

Jetzt beende ich den Unterricht für heute und lasse euch mit einer weiteren Aussage zurück, mit der ihr euch heute Abend beschäftigen könnt:

Der gegenwärtige Zyklus des Universums begann vor 1.972.949.080 Jahren, d. h. ca. 1.973 Mio Jahre sind bereits vergangen. Damit haben wir die ersten 6 *Manvantaras* und vom *Vaivasvata-Manvantara* fast 28 *Maha-Yugas* vollendet.³⁴ So bekommen wir eine Vorstellung, wo wir uns jetzt in der Schöpfung befinden:

in einer Gesamtschöpfung von 4.320.000.000 Jahren
haben wir schon 1.972.949.080 Jahre zurückgelegt.

Wir machen morgen weiter.

Danke



³³ In meiner Kindheit haben uns unsere Großeltern immer vor dem Einschlafen diese Namen genannt und sie mit den 7 Wochentagen verbunden. Die Woche haben sie immer mit dem Sonntag begonnen. Heutzutage benutzt man die Zahl 1 für den Montag. Die Zahl des Montags hängt mit dem Mond zusammen und er hat die Zahl 2 - nicht 1. Sie haben uns die Wochentage nicht vorgesprochen, sondern vorgesungen. Wenn wir Kinder diese gut wiederholen konnten, haben sie die Monate und dann die Namen der 14 Manus - auch in Sanskrit - vorgesungen. Beim Lesen dieser Namen, der Sonnenzeichen, der 27 Konstellationen, die Namen der 7 Seher usw. erinnere ich mich an jene Tage mit meiner Großmutter und ihren 'Kinderliedern'. So klingt das auch heute noch sehr schön. Was hatten wir für goldene Tage! Wir haben sehr erhabene Mantras als Kinderlieder gelernt. Sie haben sich dem frischen Denken ganz tief eingeprägt. Die Dinge, die wir ganz früh lernen, geben uns den Antrieb, uns dem rechten Weg und dem richtigen Wissen zuzuwenden. Ich wünsche mir, dass die Familien im WTT diese Tradition wieder aufleben lassen.

³⁴ Nehmt jedes *Manvantara* mit 72 *Maha-Yugas* und geht von 6 abgeschlossenen *Manvantaras* aus. Im 7. *Manvantara* rechnet 27 *Maha-Yugas*, die schon vorüber sind und im gegenwärtigen *Maha-Yuga* nimmt die schon vorausgegangenen *Yugas* (*Krita*, *Treta* und *Dvapara*) und die 5000 Jahre, die im *Kali*-Zeitalter schon vergangen sind, dann wisst ihr, wieviel Millionen Jahre (nach der Zählung der PURANEN) in Bezug auf diese Schöpfung schon vorüber sind.

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Wir wollen weiter versuchen, die *Manvantara*-Zyklen zu verstehen. Dies ist ein Thema, das viel Forschung erfordert, und grundlegende Informationen dazu werden hier zur Verfügung gestellt. Viele möchten wissen, wie die Schöpfung entstanden ist, wie die Manifestationen bis hin zum dicht Physischen aufeinander folgten. Das Hervortreten der Schöpfung und die Entwicklung des Aufbaus der Körper um die Lebewesen herum geschah gleichzeitig. Auf allen 7 Ebenen existieren die Lebewesen zu jeder Zeit. Sie waren von Anfang an da und langsam, als wir gleichzeitig, zusammen mit den Existenzebenen, unseren Körper erhielten, fingen wir an, auf diesen Ebenen zu leben.

Es gibt 2 Aspekte in Bezug auf die Schöpfung: Es wird eine Existenzebene vorbereitet und dann werden die Lebewesen auf dieser Ebene geformt. Anschließend wird die darauf folgende Ebene gebildet und dann treten die Lebewesen in diese (nächste) Ebene ein. Auf diese Weise wurden alle 7 Ebenen mit ihren Unterebenen gebildet und die Lebewesen haben sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand in Besitz genommen:

→ Von den Lebewesen, die hervorkamen, ließen sich einige wenige auf der 7. Ebene, der Ebene der Wahrheit nieder. In der vorhergehenden Schöpfung hatten sie schon zur Erfüllung gefunden, und deshalb bleiben sie auch im nächsten *Kalpa* im erfüllten Zustand, dem Zustand von *Brahman*, im SAMADHI. Sie leben in 'SATYALOKA'³⁵ oder auch 'MAHAPARANIRVANA'³⁶.

→ Die 6. Ebene ist die Ebene von TAPAS, die 'TAPOLOKA' oder auch 'PARANIRVANA' genannt wird. Alle, die im vorhergehenden Zyklus kontempliert haben, um DAS zu werden, aber durch das PRALAYA unterbrochen wurden, machen in der neuen Schöpfung dort weiter, wo sie vorher aufgehört haben. Einige begeben sich aber nicht weiter in die Schöpfung, wenn sie zurückkommen, sie bleiben auf der 6. Ebene und beschäftigen sich nur noch mit dem Teil, der ihnen fehlt, um zur Erfüllung zu finden. Der andere Teil arbeitet auch für die Schöpfung.

Wir können diese Analogien auch in uns finden: wir sind in SATYALOKA, wenn wir ganz oben im Kopf - im Sahasrāra - sind. Wenn wir uns in der Stirn - im Ājnā - aufhalten und über den 1000-blättrigen Lotus kontemplieren, dann heißt es, dass wir TAPAS ausführen. Dieses TAPAS wird auch 'JNANA' genannt.

→ Wir kommen nun zum Kehlzentrum. Es entspricht der 5. Weltenebene, dem Stadium von 'JANALOKA' oder auch 'Nirvana'. Das ist die Ebene der Lebewesen, die sich im Kehlzentrum, d. h. auf der Klangebene, auf der Ebene von Merkur befinden.

→ Es gibt Lebewesen, die noch weiter hinabsteigen - in MAHAT, die 4. Ebene. Das 4. Stadium wird MAHARLOKA genannt. MAHARLOKA ist jene Ebene, wo das Unsichtbare zum Sichtbaren wird. Deswegen möchten wir alle zum Herzen gelangen, damit wir das, was unsichtbar ist, erreichen können. Das ist die 4. Ebene im Schema der 7 Ebenen. Auf dieser Ebene finden wir alle, die im vorhergehenden *Kalpa* dafür gearbeitet haben, die Grenze vom Sichtbaren zum Unsichtbaren zu überschreiten.

→ Danach kommt die Mentalebene, SVARLOKA, mit dem Licht des Denkens. Hier sind die Lebewesen der vergangenen Schöpfung, die sich im Denkvermögen niedergelassen haben. Jene, die Unterscheidungsvermögen und Denken besitzen, werden als Menschen wiedergeboren, aber wer nur ein Denkvermögen und kein Unterscheidungsvermögen hat, wird als Tier wiedergeboren. Wer sich im letzten *Kalpa* bis zum Tier entwickelt hat, wird im nächsten *Kalpa* auch als Tier wiederkommen. Ein Hund, der am Abend als Hund einschläft, ist am nächsten Morgen auch noch ein Hund und nichts anderes. Wenn wir am Abend einschlafen, haben wir am nächsten Morgen noch keinen neuen Bewusstseinszustand.

³⁵ Die siebte und höchste Weltenebene im vedischen System

³⁶ Ein Begriff aus dem buddhistischen System

→ Unterhalb dieser Ebene haben wir die Lebewesen, die zu Pflanzen werden und darunter diejenigen, die zu Mineralien werden. So werden die Ebenen von oben nach unten betrachtet.

Die folgende Analogie soll alles etwas klarer machen: Angenommen, wir alle gehen in eine Schule mit 7 Klassenstufen und irgendwann bricht das Schulgebäude z. B. durch ein Erdbeben zusammen und ist jetzt also im PRALAYA. In welche Klassenstufe werden wir eingestuft werden, wenn das Schulhaus wieder aufgebaut ist? - Jene, die beim Zusammenbruch des Gebäudes in der 1. Klasse waren, werden wieder in die 1. Klasse kommen und wer vorher in der 2. Klasse war, wird auch danach wieder in der 2. Klasse eingeschult werden usw. Alles, was zum Zeitpunkt des PRALAYA geschah, tritt auch in der neuen Schöpfung genauso in Erscheinung. Die Lebewesen nehmen die gleiche Ebene der Existenz wieder ein wie zuvor. Es kann nicht anders sein, weil es ansonsten für die Lebewesen nicht angenehm wäre. Sie können weder einen niedrigeren noch einen höheren Bewusstseinszustand einnehmen als zuvor. Ein Erstklässler, der sich in die 5. Klasse setzen würde, würde gar nichts vom Unterricht verstehen und sich folglich auch nicht wohlfühlen und der Lehrer würde feststellen, dass dieses Kind nicht in die 5. Klasse gehört.

Bedingt durch die natürliche Anziehungskraft gehen die Lebewesen dahin, wo sie hingehören. An einem neuen Ort suchen einige die heiligen Orte auf und andere suchen etwas anderes aus, schauen sich vielleicht um, ob es in der neuen Stadt eine Bibliothek, einen Park, einen Club, eine Spielhalle usw. gibt. Entsprechend der eigenen Energie erkundigt man sich nach den Orten, die man gerne aufsuchen möchte und wo man sich wohlfühlt. Das ist auch in der Schöpfung so. Wenn die Schöpfung in 4 Schritten vom Unsichtbarsten bis zum Unsichtbaren, dann zum Halbsichtbaren und schließlich zum Sichtbaren herabkommt - die Weisheitslehre sagt uns, dass $\frac{3}{4}$ unsichtbar und nur $\frac{1}{4}$ sichtbar ist - können wir den Anfang nicht determinieren, solange wir den Unsichtbaren nicht kennen.

Jeder hat seine eigene Auffassung davon, wie und wann alles entstanden ist. Bei diesem Seminar z. B. können wir sagen, dass es am 15. Januar begonnen hat. Das ist richtig in Bezug auf den sichtbaren Teil. Ludger fragt normalerweise ein Jahr vorher bei meinem Europabesuch nach dem Programm für das kommende Jahr - er fragt nach dem zukünftigen Programm eines Menschen, der die Zukunft nicht kennt. Ich habe vertikal nachgefragt und kam mit einer Antwort zurück. Können wir nicht sagen, dass dieses Gruppenleben auf der buddhischen Ebene begann und dann auf die Mental-Ebene kam? Das war schon vor 7 Monaten, aber warum hat er diese Frage überhaupt gestellt? - Weil es seit dem 1.1.1988 die Gewohnheit gibt, dass nach dem GURU-PUJA ein Gruppenleben in Indien stattfindet. Wo ist also der sichtbare Anfang? Hinzu kommen noch die unsichtbaren Zusammenhänge.

Es gibt einen Anfang, den niemand sehen kann. Jeder versucht etwas beizutragen von dem, was dem entspricht, das er selbst sehen kann. Wir kennen z. B. den Tag unserer Geburt, und wenn ich am 21. Mai 1969 geboren wurde, gab es mich dann vorher nicht? Wie hätte ich am 21. Mai 1969 hervorkommen können, wenn es mich nicht schon vorher gegeben hätte? Am Tag der Geburt ist nur ein Ereignis von innen nach außen getreten, aber im Inneren war ich schon vorher da. Ist es nicht ein Trugschluss, in diesem Zusammenhang von unserem 'Geburtstag' zu sprechen? Wann bin ich in den Schoß meiner Mutter eingetreten? - Circa 9 Monate und 10 Tage vorher und danach waren wir sehr eifrig bemüht, endlich herauszukommen. In früherer Zeit hatten es die Menschen nicht so eilig, den Mutterschoß zu verlassen. Sie blieben sogar 10 Monate im Mutterleib. Heute kommt man schon nach 9 Monaten zur Welt und manche haben es noch eiliger und kommen schon im 7. Monat. Statt im Mutterschoß wachsen sie unter künstlichen Bedingungen - in einem Brutkasten - heran.

Unsere Frage war, wann ist unser Geburtstag? War es der Tag an dem wir in den Mutterleib eingetreten sind? Dieser Tag kann astrologisch - durch die Mondstellung - berechnet werden. Das Wort 'Geburt' ist eigentlich falsch, denn wir waren schon da - sogar bevor wir in den Mutterschoß eingetreten sind. Wir waren in der Luft und haben nach einem Flughafen und einem Landeplatz gesucht, der zu unserer Landung passt. Der Vater ist unsere Landebahn, die Landebahn für unsere Seele, aber wir waren schon da, bevor wir gelandet sind und es wird immer schwieriger, zu sagen, wann alles angefangen hat.

Die Seher haben das untersucht und erforscht und haben herausgefunden, dass es die Lebewesen immer gab - sie waren immer da. Sie haben nur immer wieder ihre Form verändert. Große Seher können sehen, wie wir in den vorhergehenden Körpern gelebt haben und wie diese Körper beschaffen waren. Darüber gibt es viele Geschichten.

Wir haben unsere Form verändert, aber wir waren von Anfang an auf diesem Planeten. Auch dieser Planet hat Entwicklungsstufen durchlaufen. Was wir heute als den Planeten erkennen, ist sein 7. Stadium - das dicht physische Stadium. Der Planet hat 6 Schichten um sich herum: die erste ist die Wasserschicht, die nächste ist die Feuerschicht, dann kommt die Luftschicht, die Akashaschicht, die 2. Akashaschicht - der 2. Äther - und dann der 7. Äther. In der 6. Ebene dieses Planeten lebt *Sanat Kumara*. Er berührt nicht den dicht-physischen Boden.



aus: <http://www.harekrnsna.com/sun/editorials/04-13/editorials10050.htm>

Wenn wir vom Anfang dieses Planeten sprechen, meinen wir die physische Form. Man sagt im Allgemeinen, dieser Planet sei vor 30 Mio Jahren entstanden, aber vor 30 Millionen Jahren hat er diese Form angenommen. Vorher war er $\frac{1}{2}$ flüssig und $\frac{1}{2}$ fest und davor war er noch nicht einmal eine Kugel, sondern eine Halbkugel und vor diesem Stadium war er nicht sichtbar, es war keine dichte, fassbare Schöpfung. Von den 7 Schichten, die es um die Erde gibt, ist die 7. Schicht die, die in den Schriften die 'Weiße Insel', 'SWETA DVIPA' oder auch 'PUSKARA DVIPA' genannt wird.

Von diesem Stadium an sammelte die Erde Materie und wurde schließlich zu der Kugel, die wir als den physischen Globus aus dichter Materie kennen.

Die meisten Geschichten, welche die PURANEN erzählen, gehören nicht zu dieser dicht physischen Erde. Es gibt Geschichten, die zu dem Stadium gehören, in dem die Erde langsam gebildet wurde. Der 1. Schlüssel in der Geheimlehre ist: Das Sichtbare beruht auf dem Unsichtbaren und das Unsichtbare hat 3 Abstufungen.

Deswegen haben wir - das Sichtbare als den 4. Zustand und

- das Unsichtbare als 3 vorausgehende Ebenen: - die Gedankenebene
- die Bewusstseinsebene
- die Existenzebene.

Wir sollten die Weisheit nie verwenden, ohne die 3 unsichtbaren Dimensionen hinzuzuziehen. Wer sich mit Weisheit beschäftigt, sollte immer an ihre 4-fältige Dimension denken. Wenn wir eine Person sehen, sehen wir ihre Form, aber statt ihrer Figur berührt uns ihre Persönlichkeit. Es wird uns empfohlen, uns nicht nach dem zu richten, was offensichtlich ist; das Scheinbare ist nicht das Wirkliche. Es gibt die Schönheit der Form und die Schönheit der Persönlichkeit - was ist uns lieber? Normalerweise werden wir von der Schönheit der Gestalt angezogen und denken, dass es Liebe sei, aber im Zusammenleben verbinden wir uns mit der Persönlichkeit. Wenn aber die Persönlichkeit bitter wirkt, kann eine süße Form die Beziehung nicht retten und man trennt sich wieder.

Es gibt die andere Situation, in der eine Form nicht so schön, aber die Persönlichkeit angenehm ist. Zu einer solchen Person fühlen wir uns hingezogen. Eine Person mag noch so schön sein, aber wenn uns ihre Persönlichkeit nicht angenehm ist, mögen wir sie nicht.

Es gibt noch ein anderes Beispiel: Die Persönlichkeit ist nicht angenehm, die Gestalt ist überhaupt nicht anziehend, aber die Seele ist sehr schön. Wie ist dieses Beispiel zu sehen? - Alle Mystiker sind so. Trifft man einen Mystiker, kann man feststellen, dass er überhaupt kein logisches Verhalten

hat. Man versteht ihn nicht, er hat keine schöne Gestalt und auch keine geordnete Persönlichkeit. *Shirdi Sai Baba* z. B. hat sein Hemd monatelang nicht gewechselt und man wusste nie, wie er sich verhalten würde, wenn man ihn aufsuchte. Er hatte keinen Morgengruß für einen, manchmal hat er einem angesehen, manchmal aber auch nicht und manchmal bekam man vielleicht eine Ohrfeige. Eine solche Persönlichkeit verhält sich auf höchst unerwartete Weise. Seine Art zu sprechen oder zu handeln, war nicht sehr zivilisiert und auch seine Gestalt war nicht besonders schön. Aber betrachtet seine Seele! Wie verrückt verehrt man ihn noch heute. In beinahe jedem indischen Haus findet man ein Bild von ihm. Schaut man tiefer und subtiler, findet man die Schönheit auf den feinstofflichen Ebenen und weniger auf den äußeren Ebenen.

Es gibt 3 Stadien des Unsichtbaren und einen sichtbaren Zustand. Dies ist der grundlegende Schlüssel, ohne den man nichts entdecken kann und die Menschen zerbrechen sich den Kopf über der Frage, wann alles angefangen hat!

Wir kommen zu den *Manvantaras* zurück. Die PURANEN sagen, dass die Erde 4 320.000.000 Jahre alt ist, aber das ist nicht der Anfang unserer Erde, sondern so alt ist der ganze Kosmos. Aus dem Kosmos wurde das kosmische System und auch das Sonnensystem gebildet und nachdem die Sonne gebildet war, entstand die Erde und die Wissenschaftler sagen, dass dies 30 Mio. Jahre her ist und das sind knapp 7 *Maha-Yugas* oder 70 *Yugas* (69,44 *Yugas*). Verglichen mit dem gesamten Zeitraum der Schöpfung ist das nur ein sehr kurzer Zeitraum und er betrifft auch nur den sichtbaren Teil.

So müssen wir auch die menschliche Existenz auf dem Planeten sehen. Die Menschen sind seit 18 Mio Jahren auf diesem Planeten - das sind nicht ganz 4,2 *Maha-Yugas* oder 42 *Yugas* (41,67 *Yugas*) und im *Vaivasvata-Manvantara* haben wir von den 72 *Maha-Yugas* 27 *Maha-Yugas* zurückgelegt und sind jetzt im 28. *Maha-Yuga*.

Im *Chakshusa-Manvantara* hat unsere Erde die physische Form, so wie wir sie jetzt kennen, angenommen.

In einem *Manvantara* entfalten sich aus dem Kosmischen Denken (das der *Manu* - der Kosmische 3. Logos - repräsentiert) 14 aufeinanderfolgende Gedanken. Mit 7 Gedanken kommt der *Manu* herunter und mit 7 Gedanken steigt er wieder auf. Jeder Gedanke bezieht sich auf eine Existenzebene. Er beginnt mit der 7. Ebene. Wenn wir uns mit *Vaivasvata*, dem 7. *Manu* beschäftigen, kommen wir zum 7. Gedanken, bei dem schon alles sehr dicht physisch ist. Beim 6. Gedanken, d. h. im vorausgegangenen *Manvantara*, war alles $\frac{1}{2}$ physisch und $\frac{1}{2}$ feinstofflich, weil das Physische nicht so sehr dicht war. Wenn die Materie immer dichter wird, verliert sie ihre Feinstofflichkeit. Auf diese Weise haben wir auch das 3. Auge, das wir vorher hatten, verloren. Um es wiederzuerlangen, versuchen wir, die Materie in unserer Konstitution zu verfeinern und um die Materie zu verfeinern, müssen wir unsere Gedanken verfeinern und dem Körper feine Dinge zuführen und keine groben.

Deshalb wird uns in allen Yogapraktiken und in der Jüngerschaft empfohlen, schwere Gedanken, die emotional und verlangend sind, zu vermeiden. Wir sollten auch nicht zu viel Materielles um uns haben, denn dann werden wir immer schwerer in unserer Energie. Je mehr wir uns den feinstofflichen Energien zuwenden, umso feinstofflicher werden unsere Energien und unsere Körperzellen verändern sich. Die Dichte unserer Körperzellen entscheiden, ob wir halb göttlich sind oder nicht. Vom Weltlichen zum weniger Weltlichen und zum noch weniger Weltlichen bis schließlich zum Halb-Göttlichen, das ist eine Möglichkeit. Das Halb-Göttliche kann im Irdischen sein und es kann im Göttlichen sein.

Alle Meister der Weisheit möchten für die Menschheit zugänglich sein und deshalb haben sie sich entschieden halb-göttlich zu bleiben. Wären sie rein göttlich, wäre es für uns nicht so leicht, Zugang zu ihnen zu finden. Da sie aber halb-göttlich sind, bilden sie eine Brücke zum Göttlichen. Die Menschen sind halb-menschlich und halb-tierisch. Jeden Tag füttern wir in uns den Tier-Anteil mehr als den Seelen-Anteil. Wir kümmern uns um die körperlichen Bedürfnisse, ohne uns gleichermaßen auf die seelischen Bedürfnisse einzustellen, verpassen kein Frühstück, kein Mittagessen, kein Abendessen und manche meinen, sterben zu müssen, wenn eine Mahlzeit ausfällt.

Solche Menschen sind ganz von der Materie abhängig, aber es gibt auch Menschen, die sehr lange fasten konnten und trotzdem ganz normal und vital aussahen. Sie lebten vom Licht und vom Geist und nicht von der Materie.

In der Geschichte von *Jesus Christus* lesen wir z. B., dass er 40 Tage lang gefastet hat. Danach kam er den Berg der Versuchung ganz still herunter. Andere müssten nach 40 Fastentagen den Berg heruntergetragen werden, weil sie danach nicht mehr stehen oder laufen könnten. Sie bräuchten eine Stütze, um überhaupt aufstehen zu können und dann eine Gehhilfe. Das liegt daran, dass wir uns sehr viel stärker auf die Materie ausrichten als auf den Geist.

Vom Geist bis zur dichten Materie gibt es 7 Abstufungen. In diesen Abstufungen können wir in Bezug auf die *Manvantaras* auch alle Abstufungen betrachten. Wenn wir von *Vaivasvata* sprechen, heißt das, dass wir viel Denkstoff weben. Wofür benutzen wir unseren Verstand? Im vergangenen Unterricht, die ganze Nacht über und auch heute haben wir uns den Kopf über die *Manvantaras* zerbrochen. Würden wir das kontinuierlich tun, hätten wir irgendwann keine Verbindung mehr zu dieser Umgebung, sondern hätten eine Verbindung zu dieser inneren Energie aufgebaut. Die gleiche Wirkung ergibt sich, wenn wir z. B. an die Seher, die *Prajapatis*, die *Rudras* usw. denken. Wir kontemplieren dann über Energien der feinstofflicheren Ebenen, sodass auch das Denken feinstofflicher wird. Im *Vaivasvata-Manvantara*, dem 7. *Manvantara*, wird der Boden berührt. In der umgekehrten Reihenfolge kommt man als nächstes zum *Chakshusa-Manvantara*. Dies ist das *Manvantara*, in dem wir besser sehen konnten. Davor lag das *Raivata-Manvantara*, in dem wir nicht nur hellsehtig, sondern auch sehr kraftvoll, energiegeladen und strahlend waren und eine riesenhafte Statur hatten. Je weiter wir bis hin zu *Swavambhuva* zurückgehen, umso mehr wissen wir, dass wir aus uns selbst heraus geboren wurden, um unsere Seele zur Erfüllung zu bringen und dafür bauen wir eine Persönlichkeit auf.

Um zur Erfüllung zu gelangen, brauchen wir eine Persönlichkeit.

So wie jemand ein Pferd (heute ein Auto oder ein Motorrad) kauft, um weite Entfernungen schneller zurücklegen zu können, so baut die Seele die Persönlichkeit auf, um mit ihr als Vehikel ihre Ziele zu erreichen und von der Persönlichkeit wird der Körper gebildet. Diese Reihenfolge müssen wir betrachten. So sind auch die 7 Gedanken des Schöpfers. Wenn wir zurückkehren, kehren wir auch in 7 Stadien, den *Sarvani-Manvantaras*, ins Licht zurück. Einfach nur hin und wieder einige Weisheitsvorträge zu hören und in der übrigen Zeit weltlich zu bleiben, belässt uns da, wo wir sind, weil die weltliche Energie vorherrschen und keine Entwicklung bringen wird.

Je nachdem, welche Energie in uns vorherrscht, dementsprechend verändert sich die Qualität der Energie in uns. Wir können subtile Intelligenzen entwickeln, aber jeder Okkultist muss sich zuerst damit beschäftigen. Deswegen müssen wir die Schöpfung in ihrer 4-fältigen Art betrachten und nicht nur das eine sichtbare Viertel. Bei einem Menschen sehen wir normalerweise zuerst seine Persönlichkeit, aber wir müssen den jeweiligen Menschen als Seele sehen, die aus dem Geist hervorgegangen ist. Der Geist, die Seele, die Persönlichkeit und die Gestalt sind die 4-fältige Person.

Wenn wir nicht alle 4 Teile in unsere Betrachtung einbeziehen, sehen wir nur Teile. Wir würden die Seele im Anderen ja gerne in unsere Betrachtung einbeziehen, aber das bleibt oft nur ein Wunsch. Wir sollten die Seele im Anderen sehen und als Seele handeln und, wenn wir als Seelen tätig sind, können wir auch die Seele im Anderen erkennen. Wer als Persönlichkeit agiert, trifft auch auf Persönlichkeiten und wer immer nur mit seiner Form beschäftigt ist, ist auch mit dem Anderen nur durch den Form-Aspekt verbunden.

Form und Persönlichkeit verändern sich, die Seele nur wenig und der Geist verändert sich noch weniger. Es gibt also immer etwas um uns, das veränderlich ist und es gibt etwas um uns, das unveränderlich ist. Wir sind das Unveränderliche, das sich in die Veränderung hineinbegibt. So wie ich beim GURU PUJA gesagt habe: "Wer im Flugzeug Platz nimmt, steuert das Flugzeug nicht, sondern fliegt mit dem Flugzeug - nicht wir bewegen uns, sondern das Flugzeug bewegt sich und nimmt uns mit." Das gleiche gilt auch für eine Autofahrt und so kann die Seele in der Persönlichkeit sitzen und den Bewegungen der Persönlichkeit zuschauen.

Diese Fähigkeit hatten wir im *Uttama-Manvantara*, dem 3. *Manvantara*. 'Uttama' bedeutet auch 'der Beste', 'das Beste'. Von *Sri Rama* sagen wir, dass er *Uttama* ist, d. h. er war der beste Mensch. Er blieb absolut stabil, während sich alles um ihn herum sehr heftig bewegte.

Es gibt auch eine Geschichte von *Buddha* und *Angulimala*³⁷, die ich schon oft erzählt habe. *Angulimala* war ein Räuber und Wegelagerer und lebte im Wald. Wer von einer Stadt in eine andere Stadt wollte, musste diesen Wald passieren und wurde von *Angulimala* überfallen und beraubt. *Angulimala* war der Terrorist der damaligen Zeit. Wer sich ihm widersetzte und ihm seine Habe nicht überlassen wollte, wurde von ihm getötet. So war er eben, das war seine Art. Er lebte im Wald auf einer Anhöhe und so konnte er jeden Passanten von Weitem schon erkennen.

Einmal geschah es, dass er eine Gruppe rasierter Köpfe³⁸ in den Wald kommen sah. Es war *Buddha* mit seinen Anhängern. Er überlegte sich, was er ihnen wegnehmen könnte, denn sie trugen nur ein orangefarbenes Gewand und eine Bettelschale in der Hand - sonst besaßen sie nichts. Er konnte ihnen also nichts wegnehmen, aber für ihn war es 'sein' Wald, in den niemand so einfach eintreten durfte. Jeder musste ihm Tribut zollen und das war für ihn nun eine vollkommen neue Situation. Da kam eine ganze Gruppe, die absolut nichts besaß, was er ihnen wegnehmen könnte.

Er brüllte sie an: "Wagt es nicht, in meinen Wald zu kommen!"

Buddha hörte dies wohl, ging aber einfach weiter.

Angulimala wurde wütend und schrie noch lauter: "Wenn ihr weitergeht, bringe ich euch alle um!"

Aber *Buddha* setzte seinen Weg unbeirrt fort bis er vor *Angulimala* stand. Dieser war nun rasend vor Wut, seine Hände zitterten, seine Augen waren rot vor Zorn und er schrie *Buddha* an: "Ich sagte dir doch, dass du stehen bleiben und dich nicht bewegen sollst, du darfst hier nicht durch!"

Buddha entgegnete: "Ich habe mich nicht bewegt."

Bei diesen Worten schauten sie sich in die Augen und *Angulimala* sah in *Buddhas* Augen eine solche Stille der Seele und erkannte plötzlich, wie friedlich, stabil und ausgeglichen dieser Mensch war und verstummte für einen Moment.

Da sagte *Buddha*: "Ich habe mich nicht bewegt, du hast dich bewegt. Ich habe dich schon gesehen, als du das erste Mal geschrien hast. Von dem Moment an, hast du dich so viel bewegt, bist vollkommen durcheinander durch deine eigenen Bewegungen, aber ich habe mich nicht bewegt."

Angulimala schaute immer weiter in *Buddhas* Augen und wurde langsam ganz, ganz still und das Schwert in seiner Hand fiel zu Boden. Sein Blick war auf *Buddhas* Augen fixiert und so wurde auch er innerlich ganz stabil; seine ganze Unruhe, sein ganzer Hass, sein ganzer Zorn löste sich allmählich auf und *Angulimala* sagte: "Wie friedlich ist es jetzt, wie glücklich ist es bei Dir! Alle Energien, die mich umgetrieben haben, sind jetzt ganz friedlich. Jetzt weiß ich, was 'nicht-Bewegen' ist. Das habe ich in meinem Leben noch nie erlebt. Diese Erfahrung ist viel besser als irgendetwas anderes in der Welt. Kannst Du mir dies bitte für alle Zeit schenken?"

³⁷ Diese Geschichte gibt es für Kinder aufbereitet unter: <http://www.buddhakids.de/page27/page0/page36/page36.html>

³⁸ Für Buddhisten bedeutet es Zeitverschwendung, ihre Haare zu pflegen, deshalb rasieren sie sich alle 15 Tage ihren Kopf und dann ist dieses Thema für sie erledigt.

Buddha sagte: "Wenn Du das so gerne möchtest, wird es zu Dir kommen und Du kannst mir folgen."

Angulimala wurde einer der treuesten Jünger *Buddhas*.

Diese Geschichte zeigt: die Seele zu sehen ist das eine, die Persönlichkeit zu sehen ist eine niedrigere Sichtweise und die Form im Vordergrund zu sehen, ist die niedrigste aller Sichtweisen. Auf den unteren Ebenen gibt es einfach zu viel Bewegung. Auf den subtileren Ebenen gibt es eine Situation, in der es keine Nicht-Bewegung gibt und einen Zustand, in dem es keine Bewegung gibt.

Wenn wir an die *Manvantaras* denken, sollten wir ihre Reihenfolge beachten. Wir haben die *Manvantaras* in 7 Abstufungen passiert und jetzt, im 7. *Manvantara* haben wir den Boden vollständig berührt und bewegen uns jetzt wieder zurück zu den feinstofflicheren Ebenen hin. In beiden Richtungen, ob vorwärts oder rückwärts, liegen feinstofflichere Ebenen. An dieser Art von Kreuzungspunkt befinden wir uns derzeit. Dem *Vaivasvata-Manvantara* folgt das *Savarni-Manvantara* und der Weg zum Licht. Vorausgegangen ist das *Chakshusa-Manvantara*, das auch viel lichtvoller war. Es geht darum, überirdisch zu sein, vom einfachen Mentalen zum Über-Mentalen überzugehen. *Sri Aurobindo* nannte es 'Supra-Mental' und *Meister CVV* nennt es das 'Überirdische'. Dies wird uns zur Erkenntnis führen, dass es ein viel größeres Leben gibt als das irdische Leben.

Wenn man davon spricht, dass der Mensch vor 18 Mio. Jahren gekommen ist, dann spricht man davon, dass er damals seine physische Gestalt angenommen hat, und wenn wir das Alter der Erde mit 30 Mio. Jahren beziffern, dann meinen wir damit, die dicht physische Form, die die Erde seit jener Zeit hat. So wie wir 7 Ebenen in uns haben, so hat auch die Erde 7 Schichten um sich herum und so wie wir in Abstufungen gebildet wurden, so wurde auch die Erde in Abstufungen gebildet. In einem viel größeren Maßstab trifft dies auch auf das Sonnensystem zu. Die Sonnensysteme sind Teil eines viel größeren Systems mit der Zentralsonne und der Bildung der Zentralsonne ging die Bildung der kosmischen Sonne voraus.

Wir müssen kontemplieren über die feinstofflichen, die feinstofflicheren und die feinstofflichsten Ebenen der Existenz und die *Manus* gehören zu den Schritten des Herabkommens und des Aufsteigens in Bezug auf die Gedanken des Schöpfers, die einer Ordnung folgen. Einige Geschichten dazu sind in den PURANEN aufgeschrieben. Der normale Leser, der nur mit dem Physischen vertraut ist, reduziert sie auf sein physisches Verständnis, aber damit können wir diese Geschichten nicht wirklich erfassen, weil das, worüber berichtet wird, über das Physische weit hinausgeht. Genau das meinte ich, als ich gestern davon gesprochen habe, dass wir versuchen, einen Elefanten in eine Streichholzschachtel zu quetschen. So werden wir solche Geschichten nie verstehen können. Wenn wir unser Verständnis nicht weiterentwickeln, beurteilen wir weiterhin Dinge, die unserer Nachwelt nur unsere Unwissenheit aufzeigen. Man denkt dann, die Alten seien alle Dummköpfe gewesen. Das sagt der moderne Mensch über die *Rishis* und die Seher, ohne wirklich beurteilen zu können, was sie erkannt und gesehen hatten.

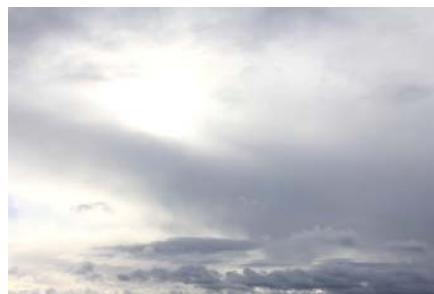
Meister EK, der im 20. Jahrhundert gelebt hat, pflegte zu sagen: "Wenn die Menschen des 24. Jahrhunderts unsere Geschichten lesen, werden sie sagen, dass es im 20. Jahrhundert eine Menschheit gegeben hat, die nur Sklaven von Essen, Geld und Sex waren. Mit nichts anderem haben sie sich beschäftigt - die Armen! Sie haben nicht erkannt, dass es eine größere Seite des Lebens gibt." So wird man in zukünftigen Jahrhunderten über uns denken, denn im 21. Jahrhundert hat sich daran noch nicht viel geändert. Alles hängt davon ab, wohin wir unser Bewusstsein ausrichten.

Ich wiederhole immer wieder: in diesen 7 *Manus* finden wir die Geschichte des Herabkommens - es sieht wie eine Geschichte des Abstiegs aus, aber auch die höheren Ebenen sind vorhanden. Der *Svayambhuva-Manu* gilt als der 2. Logos. Er hat eine männlich-weibliche Form angenommen und hat das 1. Paar geformt, welches das 1. *Manvantara* leiten sollte. Seine Geschichte lesen wir als nächstes in der BHAGAVATA. Wir folgen jetzt der Ordnung der BHAGAVATA und ich dachte, ich könnte ein gewisses Verständnis in Bezug auf alle *Manvantaras* geben, sodass wir eine gewisse

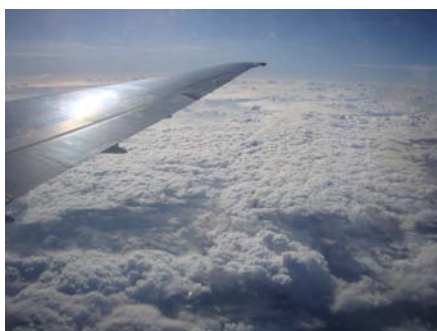
Vorstellung haben, dass dies alles 14 aufeinanderfolgende Gedanken des Ab- und Aufsteigens sind - 7 führen hinab und 7 führen wieder hinauf.

Wenn man vom Bekannten ins Unbekannte übergeht, kommt man in der Meditation in einen grauen Bereich und die meisten Menschen schlafen darin ein. So geschieht das. Wenn man fliegt, gibt es das auch, dass man irgendwann durch die grauen Wolken fliegt - bis zu einer Höhe von ca. 5 km fliegt man in einer Art grauer Materie - und darüber sehen wir ein viel schöneres, strahlenderes Blau, alles ist viel, viel schöner und strahlender als das, was wir von hier aus erkennen können.

Das ist eine rein physische Erfahrung, die wir beim Fliegen machen können. Genau so ist es, wenn man sich in der Meditation bewegt - wir denken an die Seele und denken damit an die 6. Ebene, an *Svarochisa*. Schon diese Bemühung



ist sehr edel, aber auf dem Weg dahin begegnen wir der grauen Materie und beim Landen müssen wir wieder die Wolken durchstoßen und sehen dann so viel graue Materie über der Stadt und denken: Oh je, in welche Verschmutzung komme ich da! Das ist nicht die Verschmutzung, die wir erzeugen, sondern es ist eine Schicht.



In den Wolken können wir zunächst gar nichts sehen, wenn wir aus dem Fenster sehen, und weiter unten sehen wir dann die graue Materie, die über der Stadt liegt. Diese graue Materie, der wir sowohl beim Aufsteigen als auch beim Runterkommen begegnen, wird auch als ein *Manvantara* dargestellt.

Kann man sich das vorstellen? - Die ganze Schöpfung musste durch diese graue Materie hindurchgehen!

Das ist das *Tamasa-Manvantara*. In unseren Meditationen durchstoßen wir diese *Tamasa*-Ebene normalerweise nicht, weil wir sie leid sind und die Augen öffnen. Ein Lehrer sagt, man soll danach suchen, es versuchen! *Meister CVV* sagte: "Du wirst müde werden, aber dann denke wieder an mich, damit sich die graue Materie klärt und du aufsteigen kannst."

Aus Mails oder Konsultationen von Schülern, die die Gebete durchführen, erfahre ich, dass sie immer, wenn sie zu einem bestimmten Punkt kommen, müde werden. Der Schlüssel ist, dass wir dann noch einmal sagen: "Master, Namskaram".

Die meisten meditieren nicht länger als 10 - 15 Minuten, erst in längeren Meditationen begegnet man dieser grauen Materie. Auf dem Weg nach oben wie auch nach unten begegnen wir ihr und können deswegen nichts sehen oder wissen, alles ist ein wirres Durcheinander. Über diese graue Materie regiert ein *Manu*, der '*Tamasa*' heißt. '*Tamas*' wird 'Dunkelheit', 'Unwissenheit' oder 'Verwirrung' genannt. Das alles ist in uns. In uns ist mehr Verwirrung als Verschmelzung. Es ist nicht leicht, mit anderen zu verschmelzen, denn zuvor gibt es Verwirrung. Ein Wortspiel lautet: 'Statt Fusion gibt es Konfusion zwischen Ost und West'. Wir gehen vom Westen zum Osten, aber zwischen dem Denken und der buddhischen Ebene ist eine Schicht, die uns konfus macht. Eine gewisse astrale Materie wird uns festhalten und deswegen verstehen wir die Leute eher falsch, als dass wir sie richtig verstehen. Ohne diese Verwirrung sind wir auf klareren Ebenen, den 3 höheren Ebenen - auf der *Svayambhuva*-, *Svarochisa*- und der *Uttama*-Ebene, die über dieser Linie, dem Zwerchfell, liegen. *Tamasa* ist dieser graue Bereich. Darunter kommt man zu *Raivata*, *Chakshusha* und *Vaivasvata*.

Auf den 7 Ebenen gibt es in der Mitte zwischen Klarheit und den unteren Ebenen eine Schicht, die wir '*Maya*' oder 'Illusion' nennen. Sie kommt von Zeit zu Zeit zu uns. Obwohl wir im *Vaivasvata-Manvantara* leben, erleben wir auch die anderen 6 Gedanken:

Wir erleben die Seele, wir erleben ihre Glückseligkeit und wir können ihr Licht erleben - BUDDHI ANANDA der Seele, ihre glückselige Ebene und ihre buddhische Ebene.

Die Seele kann glücklich sein und endloses Wissen erwerben. Wissen ist eine Sache, Glückseligkeit die andere. Wir können auch ohne umfangreiches Wissen glücklich sein. So sind die Mystiker³⁹. Sie kennen nicht einmal die nächste Stadt, ihre Nachbarn, wissen nicht, wer der Regierungschef der eigenen Nation ist - all das ist für sie nicht wichtig, aber sie sind so glücklich, dass sie mit Kobras, Skorpionen, Löwen, Tigern oder Elefanten zusammenleben können. Sie alle können um sie herum leben und sie sind glücklich dabei. Dies ist eine Dimension der Seele.

Eine andere Dimension der Seele besteht darin, dass sie sich die vollkommene Wissenschaft von Mensch und Kosmos (Anthropologie und Kosmologie) aneignen kann.

Die Seele ist *Svayambhuva* - aus sich selbst geboren.

- Sie hat ein enormes Wissen - das ist *Svarochisa* und

- sie kann in vollkommener Glückseligkeit leben- das ist *Uttama*.

ANANDAMAYA KOSHA und VIJANAMAYA KOSHA⁴⁰ - Glückseligkeit und Wissen sind die zwei fundamentalen Aspekte der Seele.

Nach diesen drei Stadien kommt die graue Materie und danach *Raivata*, wo wir dem egoistischen Aspekt in uns begegnen und im *Chakshusha*-Stadium haben wir die Vision, die uns geschenkt worden war, verloren, weil wir das Verlangen entwickelt haben. Das Verlangen nach Weltlichem hat das 3. Auge vollkommen in der Materie vergraben. Das ist so, als hätte man einen Matschkumpen auf einen Spiegel geworfen - so hat es *Mme. Blavatsky* erklärt. Wir haben das 3. Auge verloren, weil wir durch die graue Materie gegangen sind und uns danach immer mehr auf irdische Dinge und die Sexualität ausgerichtet haben. Ohne dieses Auge müssen wir viel mehr denken.

So sind wir dann zur *Vaivasvata*-Ebene gekommen. Wenn wir irgendwohin wollen, müssen wir wissen, wo dieser Ort liegt und wie wir dahin kommen - mit dem Flugzeug, der Bahn, dem Bus usw. Mit dem 3. Auge könnten wir einfach nur dort hinschauen und alles sehen, aber so müssen wir unser Gehirn wirklich stark benutzen. Wenn wir uns weiterhin exzessiv mit dem Verlangen beschäftigen, steigen wir noch weiter hinab, um ein Tier zu werden.

Die *Manvantaras* zeigen das Schema der Aktivität auf den 7 Ebenen. Diese Aktivität können wir auch in einem Sonnenjahr sehen: Vom Widder geht es über den Krebs zur Waage. In diesen 7 Häusern finden wir die 7 Abstufungen der sich entwickelnden Materie und im Krebs liegt der Kreuzungspunkt - die graue Materie. Deswegen werden wir zur Sommersonnwende immer gewarnt, nicht in dichtere Regionen hinabzusteigen.

Mit dem Eintritt in den Krebs, tritt die Sonne in die Bereiche der Materie ein und im Löwen entwickelt sie ein abgesondertes Gefühl. Das ist ihr Egoismus. Im Löwen werden wir individualistisch. In der Jungfrau entwickelt die individualistische Person ihren eigenen Intellekt, der im Zeichen Waage dazu neigt, irdisch und leidenschaftlich zu werden. Damit berühren wir in der Waage dann den Boden.

Morgen werden wir dieses Thema weiter ausführen und fortführen. Ich gehe also nicht von einem *Manvantara* zum nächsten, es ist wichtiger, alles genau zu verstehen als euch weiter mit Zahlen zu behelligen. Die Zahlen werden als allgemeine Informationen gegeben. Wenn ihr für euch seid,

³⁹ Die Leute kommen nach Indien mehr um der Mystiker als um der Gnostiker willen. Viele waren vielleicht in Khumba Mela, aber wie erkennt ihr einen Mystiker? Er sieht wie jeder andere Dummkopf aus. Wem er sich nicht öffnet, der erreicht ihn nicht. Wem öffnet er sich und wem nicht? Das weiß niemand vorher, aber er für sich alleine ist glücklich. Er handelt nur, wenn es notwendig ist. Er ist nicht an Handlungen gebunden und seine Handlungen haben keine Konsequenzen für ihn.

⁴⁰ Die Lehre der KOSHAS, der feinstofflichen Energie- und Körperhüllen, geht auf die UPANISHADEN zurück.
- VIJANAMAYA KOSHA ist die Erkenntnis- oder Weisheitshülle, die dem Menschen sowohl das Bewusstsein seiner Fähigkeit, Verhaftung loszulassen, als auch die Qualität der höheren Einsicht und Intuition ermöglicht.
- ANANDAMAYA KOSHA ist die Glückseligkeitshülle, wo wir einfach nur im Sein ruhen.
(Aus: www.wegdermitte.de)

könnt ihr euch dem Spaß widmen, mit den Zahlen zu rechnen - wieviele *Maha-Yugas* sind schon vergangen ... In dem Artikel, den ich euch geschickt habe, werden Berechnungen gemacht und ihr dürft nachrechnen, ob diese stimmen. Wir können andererseits die 7 *Manvantaras* auf die 7 Ebenen beziehen, auf 7 verschiedene Gedanken, auf die 7 Aspekte in uns und die 7 Aspekte der Planeten.

Das ist wieder eine andere Dimension. Wir versuchen immer eine neue Dimension zu erschließen, um mit den *Manvantaras* vertraut zu werden. Auch wenn wir jetzt im *Vaivasvata-Manvantara* leben, haben wir die 6 vorausgegangenen *Manvantaras* in uns, weil wir sie durchlaufen haben. Wer aus Europa oder Amerika nach Indien gekommen ist, hat bestimmte Stationen durchlaufen. In der Nachbesinnung kann man zurückgehen und reflektieren, welchen Weg man gereist ist. *Svayambhuva*, *Svarochisa*, *Uttama* usw. *Tamasa* - die graue Materie - ist die schwierigste Station, die auch 'MAHAT' genannt wird. Es gibt eine Schwelle vom Göttlichen zum Weltlichen und vom Weltlichen zum Göttlichen muss dieselbe chemische Umwandlung geschehen.

Danke



Sonntag, 19. Januar 2014, morgens (MZ000027) Healing-Center

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, an die Bäume hier, an die Vögel und an das Heilungszentrum. In den vergangenen 16 Jahren bin ich nur hierher gekommen, wenn ihr hergekommen seid, ansonsten habe ich kein bisschen Zeit dafür übrig. Deshalb sage ich herzliche brüderliche Grüße an alles, was hier ringsum ist.

Ich hoffe, ihr könnt den Aufbau in den bisherigen Unterrichtseinheiten zum *Manvantara*-Thema erkennen. Die ersten 3 Unterrichtseinheiten wurden in den 3 anschließenden Unterrichtseinheiten ergänzt und mit neuer Anordnung wiederholt. Die Idee dabei war, das Verständnis für die *Manus* zu entwickeln. Dieses Vorgehen ist wichtig, damit die Einzelheiten dazu herausgearbeitet werden können. Das *Manu*-Thema gehört zur Vorstellungskraft des Schöpfers. Wir wissen, dass er ausatmet und die Dauer seines Ausatmens wird in so viele *Kalpas*, Runden, *Manvantaras* und Runden innerhalb eines *Manvantaras* unterteilt. Es gibt Runden innerhalb von Runden und innerhalb dieser Runden weitere Runden usw. Der Grundschlüssel dazu ist die Zahl Sieben. Der Absolute kommt dreimal herunter, um auf der 4. Ebene zu sein: Schritt 1, 2 und 3 und im 4. Schritt haben wir dann die sichtbare Welt. Im 5., 6. und 7. Schritt steigt er wieder auf/zieht er sich wieder zurück. Mit 3 Schritten bildet er dies alles und mit 3 Schritten geht er wieder zurück.

Die 7 muss deshalb zuerst als 3 verstanden werden. Die 4 ist die Grundlage und das, was jenseits von allem ist, ist das Dach. Vom Jenseits her gibt es den Schritt 2, 3 und 4 - jetzt ist man in der sichtbaren Welt angekommen - und mit dem Schritt 5, 6 und 7 geht er den gleichen Weg zurück. Wenn er im 5. Schritt den Rückweg antritt, dann gleicht dieser Schritt dem 3. Schritt.

Angenommen wir haben entschieden, zu diesem Zentrum zu kommen, sind den 1., den 2., den 3. Kilometer gereist und mit dem 4. Kilometer hier angekommen und bei der Rückreise kommen wir wieder über den 3., den 2. und den 1. Kilometer zurück.

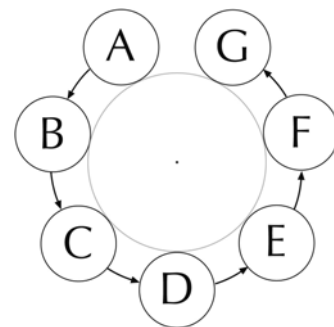
In der Geheimlehre lesen wir über die Globen A, B, C, D, E, F und G, wobei

C und E,

B und F sowie

A und G

gleiche Globen sind. Wenn wir dieses Puzzle verstehen, können wir alles verstehen.



Auch wir sind in 3 Schritten heruntergekommen. Alles kommt in 3 Schritten herunter, um der 4. zu sein, und wir kehren auch in 3 Schritten wieder zurück, weil wir hier in 3 Schritten angekommen sind.

Die 7 *Manus* haben 3 Schritte zurückgelegt und sind jetzt da. Wir sind im *Vaivasvata-Manvantara*, dem 7. *Manvantara*. Auf dem Rückweg haben sie andere Namen, aber es ist dieselbe Ordnung in umgekehrter Reihenfolge.

Wir sagen, wir befinden uns heute auf dem D-Globus, aber was bedeutet das? Es bezeichnet den 4. Schritt, den sichtbaren Schritt. Die ersten 3 Schritte sind göttlicher als der 4. Schritt und daher sind sie nicht so sichtbar. Deswegen zeichnen wir immer ein Dreieck für die 3 unsichtbaren Dinge und machen für den 4. Schritt ein Quadrat.

Mit dem Denkvermögen befinden wir uns im 4. Schritt und die drei vorausgehenden Schritte sind BUDDHI, ATMA (Seele) und PARAMATMA (Überseele).

Diese drei Schritte führen uns zu unserem ursprünglichen Daseinszustand. In drei Schritten sind wir heruntergekommen: von PARAMATMA zu ATMA, von ATMA zu BUDDHI und von BUDDHI zu MANAS. Deshalb haben wir ein Dreieck, das von dem unsichtbaren, unsterblichen göttlichen Aspekt spricht und dieses Dreieck hat eine Grundlage, die ein Quadrat ist, wobei dieses Quadrat ein Ergebnis der Drei ist. Diese Anordnung ist in allem zu sehen. Wer diesen Schlüssel kennt, kann die Geheimlehre ganz leicht verstehen. Wer ihn nicht kennt oder nicht anwendet, dem kann sich nichts öffnen und alles scheint darin durcheinander und verbindungslos zu sein.

In der Geheimlehre spricht *Mme. Blavatsky* von 'Wurzel-*Manus*' und von 'Samen-*Manus*': Etwas wurzelt etwas tief ein, es wächst und die Essenz des ganzen Baumes ist letztendlich im Samen der Frucht enthalten.

Genauso gibt es eine Wurzel, aus der sich ein Samen entwickelt und aus dem Samen entwickelt sich ein weiterer Baum, aus dessen Samen sich wieder ein Baum entwickelt usw. Es geht also immer vom Baum zum Samen und vom Samen zum Baum und statt 'Baum' sagt *Mme. Blavatsky* immer 'Wurzel'.

Es gibt also einen Wurzel-*Manu* und aus dem Absoluten kommt eine Wurzel hervor und zu gegebener Zeit entwickelt sie einen Samen. Dieser Samen bildet eine neue Wurzel, die sich verwurzelt und so gibt es die Fortdauer der Schöpfung. Die Lehre der *Manus* spricht von der fortdauernden Schöpfung und auch von der sich immer fortsetzenden Auflösung. Dazwischen gibt es eine scheinbare Existenz.

Der Tag hat begonnen, kommt zu seinem Höhepunkt und endet schließlich in der Nacht; die Nacht beginnt und wird schließlich zum Tag. In der Nacht ist der Tag verborgen und im Tag ist die Nacht verborgen - das Ende ist im Anfang verborgen und der Anfang im Ende. Deswegen sagt man: Die Schöpfung dauert ewig an und auch die Auflösung - es ist eine ewige Aktivität der Schöpfung und Auflösung.

Durch all dies existiert nur EINES - das ist der Gedanke, der darüber hinausgeht.

Als der Schöpfer begann, bildeten die ersten beiden *Manus* ein Paar, wobei der eine ein Wurzel-*Manu* und der andere ein Samen-*Manu* war. Auch die nächsten *Manus* bildeten wieder Paare und auch davon war der eine jeweils ein Wurzel-*Manu* und der andere ein Samen-*Manu*.

Damit gibt es drei Paare:

Svayambhuva und *Svarochisha* - das 1. Paar

Uttama und *Tamasa* - das 2. Paar

Raivata und *Chakshusa* - das 3. Paar

Nach diesen 3 Paaren kommt *Vaivasvata* und *Savarni* und wir sind im ersten Teil dieses 4. Paares.⁴¹

Anstatt von 'Paaren' können wir auch von 'Runden' sprechen. Drei Runden sind vorüber und wir sind jetzt in der ersten Hälfte der 4. Runde. Deshalb spricht man - bewusst oder unbewusst - häufig davon, dass die Kundalini/die Schlange in 3 Rundungen liegt. Sie hat ihren Kopf erhoben und ist im Begriff, die 4. Windung zu bilden. 3,5 Windungen hat sie bereits gebildet und die weiteren Windungen werden auch noch geschehen, und wenn sie 7 Windungen vollendet hat, ist ein sehr großer Zyklus vorüber.

Brahma atmet 3,5 Runden lang aus, und 3,5 Runden lang atmet er ein. *Mme. Blavatsky* spricht von 'feurigen Atemzügen'. Wenn der Schöpfer ausatmet, atmen wir ein. Er hat ausgeatmet und wird schon bald wieder einatmen. Wir befinden uns an dem Punkt der Kehrtwende, wo die Ausatmung in die Einatmung übergeht. Danach sind die 7 Runden vorüber und dieser Zyklus wird 'ein Tag *Brahmas*' oder 'ein *Kalpa*' genannt.

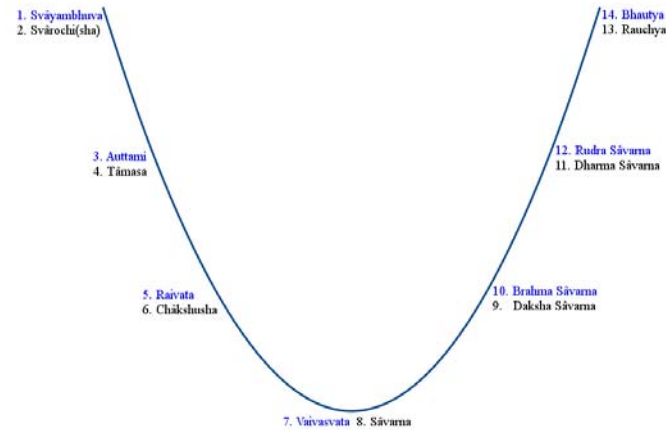
14 *Manvantaras* bzw. 7 Runden bilden einen Tag *Brahmas* und an einem Tag macht er einen Atemzug. Wenn also von einem Atemzug *Brahmas* die Rede ist, sollte uns klar sein, wie lange er ist: 14 *Manvantaras* = 4.320.000.000 Jahre lang atmet er aus und dann atmet er 4.320.000.000 Jahre lang ein. Dies ist ein Atemzug und 1 Tag *Brahmas*, d. h. an jedem Tag atmet er 1-mal und wenn er schläft, dann schläft er genausolange, d. h. seine Nacht dauert ebenfalls 4.320.000.000 Jahre lang. Es ist keine leichte Arbeit, eine solche Welt zu erschaffen und trotz der gewaltigen Arbeit, die er leistet, kann er genausolange schlafen wie er erschafft.

Uns wird gesagt, dass *Master CVV* einmal 6 Stunden lang einatmete, den Atem 6 Stunden im Inneren hielt und dann 6 Stunden lang ausatmete und bevor er wieder einatmete, vergingen weitere 6 Stunden. Bis heute weiß ich noch nicht, wie er das gemacht hat. Das war nicht etwa in galaktischer Ferne, sondern in Kumbhakonam. Das ist für mich heute noch unfassbar, aber im Vergleich zum Schöpfer ist das noch gar nichts. Der Schöpfer hat 4.320.000.000 Jahre ausgeatmet, dann blieb er ohne zu atmen und an dieser Stelle befinden wir uns gerade. Wenn er wieder einatmet, ist das so, als ob wir einen Strohhalm in ein kühles Getränk bringen und es aufsaugen.

Wir sind im 7. *Manvantara*, dem *Vaivasvata-Manvantara*. Damit sind 3 Runden vorüber und wir sind in der 1. Hälfte der 4. Runde.

Um das Ganze noch zu vereinfachen:

- Die 1. Runde bezieht sich auf die Formierung des Kosmos.
- Die 2. Runde beschäftigt sich mit der Bildung des Sonnensystems, des solaren Systems.
- Die 3. Runde hängt mit der Bildung unseres Sonnensystems, dem planetarischen System, zusammen.
- Die 4. Runde hat mit dem Leben auf unserer Erde zu tun.



⁴¹ Die Parabel (nebenan) mag nicht die richtige Form der Darstellung sein, wurde aber beim Transkribieren gewählt, um
a) Parallelen zwischen einzelnen *Manvantaras* aufzuzeigen
b) zu verdeutlichen, dass wir mit dem Ende des *Vaivasvata-Manvantaras* den Boden erreicht haben

Das bedeutet, die Hierarchie ist:

- unser Planet,
- die Sonne (der Vater unseres Planeten),
- die Zentralsonne (der Vater der Sonne) und
- die Kosmische Sonne (Vater der Zentralsonne).

Es gibt also 4 Väter und wir sind an 4. Stelle. Wir sprechen von den Runden, die in der *Geheimlehre* etwas verwirrend sind. Die ersten 2 *Manvantaras* bilden eine Gruppe bzw. eine Runde und die nächsten beiden *Manvantaras* bilden die 2. Runde und die 3. Gruppe aus zwei *Manvantaras* bilden die 3. Runde (siehe oben) zur Bildung des kosmischen Systems (in Runde 1), des solaren Systems (in Runde 2) und zur Bildung unserer Sonne, dem planetarischen System (in Runde 3). Dann wird in der *Geheimlehre* wieder über Runden gesprochen, d. h. es gibt Runden innerhalb der Runden. Folglich gibt es größere und kleinere Runden. Wenn wir also in der *Geheimlehre* lesen, sollten wir wissen, von welcher Runde gerade gesprochen wird. Wenn dort die Rede vom D-Globus ist, dann geht es darum, was gerade auf der physischen Ebene auf dem Planeten geschieht. Meistens geht es nur um unsere Angelegenheiten, denn für uns hat es keine Bedeutung, wie sich die Wesen auf der Zentralsonne oder der Kosmischen Sonne verhalten. Es gibt auch dort Lehrer, die die Geschichten dort erzählen. In diesem großen System stellen wir einen Teil dar.

Es gibt ein gutes Buch von *Geoffrey Barborka* mit dem Titel "Der Göttliche Plan", das ich empfehlen kann. Es ist ein guter Führer zum Verständnis der Geheimlehre. Hier wird das, was *Mme. Blavatsky* sagt, in einer Tabelle gegeben und alles, was sie im 1. Band sagt, wird hier gut erklärt. Auf der Seite 479 findet man gut dargestellt wie jeweils 2 *Manus* eine Runde bilden und das 7. *Manvantara* stellt die erste Hälfte der 4. Runde dar, in der wir uns jetzt befinden⁴². Wenn sie vollendet ist, sollten wir in der Lage sein, auf der 4. Ebene, der buddhischen Ebene zu leben.

Die 4. Ebene entspricht ANAHATA, dem Herz-Zentrum als dem 4. Zentrum - jetzt sind wir noch über dem Nabel und unterhalb des Herzens.

Ein weltlicher Mensch befindet sich nur im Solar-Plexus. Wer versucht, ins Licht zu gehen, erlebt einen Kampf zwischen Seele und Persönlichkeit.

⁴² *Geoffrey A. Barborka: Der Göttliche Plan, S. 479*

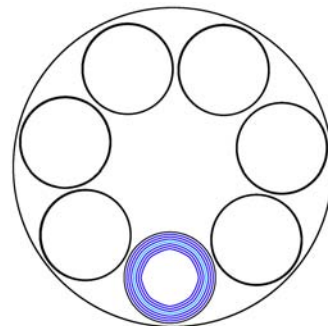
Svâyambhuva	1. Wurzel-Manu	1. Runde
Svârochi (oder Svârochisha)	1. Saat-Manu	"
Auttami	2. Wurzel-Manu	2. Runde
Tâmasa	2. Saat-Manu	"
Raivata	3. Wurzel-Manu	3. Runde
Châkshusha	3. Saat-Manu	"
Vaivasvata	4. Wurzel-Manu	4. Runde
.....		
Sâvarna	4. Saat-Manu	4. Runde
Daksha Sâvarna	5. Wurzel-Manu	5. Runde
Brahma Sâvarna	5. Saat-Manu	"
Dharma Sâvarna	6. Wurzel-Manu	6. Runde
Rudra Sâvarna	6. Saat-Manu	"
Rauchya	7. Wurzel-Manu	7. Runde
Bhautya	7. Saat-Manu	"

Generell befindet sich diese Menschheit auf der 3,5-ten Ebene. *Vaivasvata* ist der 7. *Manu* und innerhalb des 7. *Manvantaras* (= die 4. Runde) befinden wir uns auf diesem Planet (der Erde) in der 5. Runde und innerhalb der 5. Runde durchlaufen wir die 6. Unterrasse der 5. Wurzelrasse.⁴³

Wenn jemand über all dies spricht, möchten wir ihn am liebsten entweder ohrfeigen oder einfach stehen lassen. Das Ganze ist so kompliziert und schwierig. Deshalb liest es niemand und jeder denkt, dass es für ihn völlig unwichtig sei, aber trotzdem geben wir nicht auf.

Das Feuer hat 7 x 7 Ebenen und dieses Thema wird hier relevant. Auch im Zusammenhang mit dem Wind, den *Maruts*, haben wir in einem Seminar über 7 x 7 *Maruts* gesprochen. Auch die *Manus* sind 7 x 7 an der Zahl. Das Prinzip der Sieben arbeitet auf jeder Ebene als Unterebene. Auf der physischen Ebene gibt es 7 Unterebenen⁴⁴. Diese Formenbildungen sind bis zu einem bestimmten Zustand gegangen, und wenn wir uns im *Vaivasvata-Manvantara* weiterentwickeln, sprechen wir in diesem Kontext von verschiedenen Formenbildungen, die die Lebewesen erleben.

Zur Veranschaulichung mag ein riesengroßer Kreis dienen, in den wir alle *Manvantaras* als Kreise einzeichnen. In jeden dieser (*Manvantara*) Kreise zeichnen wir wieder 7 Runden ein. Es gibt einen großen Kreis, in dem 7 kleinere Kreise erfasst sind, in denen wiederum je 7 kleinere Kreise sind. Damit werden - in Bezug auf unsere Erde und im Hinblick auf die Entwicklung der Formen - die Runden dargestellt.



Hier informiere ich euch über einen sehr wichtigen Aspekt, den man normalerweise nicht registriert: **das Wesen, das wir sind, war immer dasselbe. Wir nennen es auch die 'Monade', die Essenz. Sie war seit der Entstehung des Kosmos gleich.** Die Formen rund um die Monade, um die Essenz, verändern sich, um verschiedene Erfahrungen zu machen, denn mit verschiedenen Formen machen wir verschiedene Erfahrungen.

So gibt es die Entwicklung der Formen für Lebewesen, die zur Erfüllung finden wollen. Warum reisen wir an ganz viele Orte und nehmen Verbindung zu ganz vielen Formen auf? - Um sie zu erfahren! Warum kommen wir jedes Jahr hierher (in das Heilungszentrum)? Warum kann der Unterricht nicht im Retreat-Zentrum stattfinden? - Weil es eine andere Erfahrung ist! Das innere Wesen braucht unterschiedliche Erfahrungen. Warum isst man beim Frühstück, Mittagessen und Abendessen immer etwas anderes, warum nicht immer Butter und Brot - ein ganzes Leben lang? Die Wesen werden durch 'die Zyklen der Notwendigkeit' bewegt - so formuliert es *Mme. Blavatsky*. Warum kommt ihr wieder nach Indien? Ihr wisst sehr wohl, dass ihr Erkältungen, Durchfall oder Magenverstimmungen bekommen könnt - warum kommt ihr trotzdem? Manchmal habt ihr vielleicht keine Erklärung dafür, aber ihr kommt, weil das innere Wesen diese Notwendigkeit spürt. Das innere Wesen, die Monade, entscheidet und will diese Erfahrung machen, möchte alle 7 Ebenen und alle 7 Unterebenen der Schöpfung erfahren. Irgendetwas drängt uns, denn ohne Notwendigkeit bewegen wir uns nicht.

Es gibt auf allen Ebenen Lebewesen, die erfüllt werden wollen. Mit einer anderen Form, einer anderen Gestalt bekommen wir auch eine andere Erfahrung. In der Gestalt eines Vogels machen wir eine Art der Erfahrung, als Vierbeiner machen wir andere Erfahrungen und in der Form eines Baumes machen wir wieder andere Erfahrungen. Und auch als Mensch oder in der ätherischen menschlichen Form machen wir jeweils ganz eigene Erfahrungen. Alles hängt davon ab, welche Notwendigkeiten die Wesen empfinden und dementsprechend bewegen sie sich. Manchmal hat man vielleicht das Gefühl, dass es nun mit diesen Lehren reicht oder dass man nun genug von der Kirche hat? Warum hat man ein solches Gefühl? - Weil die Erfahrung gemacht wurde und eine neue Erfahrung ansteht.

⁴³ Siehe dazu auch die Ausführungen auf S. 63

⁴⁴ *Mme. Blavatsky* spricht über diese 7 Unterebenen und alles, was auf diesem Planeten geschehen ist und dann haben wir die vollkommene Verwirrung. Darauf werde ich später näher eingehen.

In einem fortgeschrittenen Alter, mit 60 oder 70 Jahren, laufen wir nicht mehr den Mädchen/Jungen hinterher. Ein 70-Jähriger wird kaum am Strand entlanglaufen, um nach einer Freundin Ausschau zu halten. Wenn ihn ein Junger darauf anspricht, wird er wahrscheinlich antworten: "Mein Junge, das ist vorbei!" Er wird den Jungen vielleicht fragen: "Wartest du denn auf eine Freundin?" Der Junge bejaht vielleicht, er wartet noch, er braucht noch diese Erfahrung, aber derjenige, der schon älter ist und sie schon hinter sich hat, braucht sie nicht mehr. Jedes Lebewesen hat in einigen Aspekten schon Erfüllung gefunden und in anderen noch nicht. Deswegen werden wir alle 'Reisende der Notwendigkeit' genannt.

Wie schön ist doch dieser Begriff. Wir können uns rühmen und sagen, dass wir Pilger sind, aber in Wahrheit sind wir Gefangene, weil wir das Ziel unserer Reise aus den Augen verloren haben.

Wir kommen wieder zum Thema zurück: Die Wesen nehmen die Existenzebenen in Besitz, um Erfahrungen zu machen. Die Geistseite einer Ebene wird 'Loka' und die stoffliche/materielle Seite einer Ebene wird 'Tâla' genannt.⁴⁵ Das sind 2 Begriffe, die *Mme. Blavatsky* benutzt. Wenn uns die fundamentalen Begriffe, die sie benutzt, nicht klar sind, wird es schwierig. Das Loka-tâla-Paar, das sich auf unsere Erde bezieht, wird Bhûr-loka-Pâtâla genannt.

Um die Begriffe einer bestimmten Theologie zu verstehen, sollte man die ethymologische Wurzel finden und dann versuchen zu verstehen. Sollten wir beim Lesen einer Schrift auf einen Begriff stoßen, den wir nicht kennen, sollten wir nicht einfach weiterlesen, sondern es wäre gut, diesen Begriff zu 'googeln'⁴⁶, ansonsten können wir die Kernaussagen nicht verstehen und sollten dann auch nicht sagen, dass wir das Buch gelesen haben. Damit kränken wir uns eigentlich selbst. Ist es nicht beschämend, wenn ich mich als Heiler darstelle, aber die Kopfschmerzen eines Hilfesuchenden nicht heilen kann! Dann sollte ich mich auch nicht so nennen.

Jedes Buch enthält 7 Schichten und wir sollten nicht über einen Begriff hinweglesen. Man glaubt, einen Begriff verstanden zu haben, aber er hat viele ethymologische Dimensionen.

Wir haben also 'Lokas' und 'Tâlas'. In Bezug auf die Ebenen, benutzt *Mme. Blavatsky* den Begriff der 'Runden' und in Bezug auf die Lebewesen benutzt sie den Begriff 'Rasse'. Deswegen spricht sie von der 1. Wurzelrasse, 2. Wurzelrasse usw.

Ich fasse zusammen:

Wir sind im 7. *Manvantara* und 6 *Manvantaras* sind als 3 Paare vorausgegangen und in den entsprechenden Runden wurden die kosmische, die solare und die planetarische Sonne geschaffen.

Das 7. *Manvantara* liegt in der 4. Runde. Hier werden die Planeten und die Lebewesen auf dem Planeten geformt. Wir alle sind hier auf die Erde gekommen und wir sind nicht auf der Erde

⁴⁵ Geoffrey Barborka, *Der Göttliche Plan*, S. 244f: "...Um diesen Punkt klarzustellen kann folgende Illustration gegeben werden: Betrachten wir 7 Münzen: 1 Cent, 2 Cent, 5 Cent, 10 Cent, 50 Cent, 1 € und 2 € - jede Münze hat 2 Seiten, die nicht voneinander getrennt werden können, denn sie bilden eine Münze. So bildet auch ein Loka-tala-Paar eine Einheit und kann nur zu Zwecken philosophischer Betrachtung getrennt werden..."

Der mit dem Loka korrespondierende Tala kann nun (in absteigender Ordnung) aufgelistet werden:

1. Satya-loka	1. Atala
2. Tapar-loka	2. Vitala
3. Janar-loka	3. Sutala
4. Mahar-loka	4. Rasâtala
5. Svar-loka	5. Talâtala
6. Bhuvar-loka	6. Mahâtala
7. Bhûr-loka	7. Pâtâla

⁴⁶ In der Software-Branche spricht man vom 'Google-Onkel', aber für mich ist es der 'Google-Gott'. Ich brauche nicht mehr zu suchen, wo in einer Bibliothek ein Buch steht. Wenn man eine eigene Bibliothek mit 500 Büchern hat, hat man auch ein Problem. Zuerst weiß man nicht mehr, in welchem Buch man was gelesen hat und wenn man sich dann doch erinnert, findet man das Buch nicht mehr, weil ausgerechnet dieses Buch gerade fehlt. Wenn ich Ravi Shankar bitte, mir aus dem 1. Stock von Radhamadhavam dieses oder jenes Buch zu bringen, dann weiß er schon, dass dieses Buch ganz bestimmt nicht da sein wird - in 90 % der Fälle war es nämlich nicht da. Diese Probleme löst Google für uns.

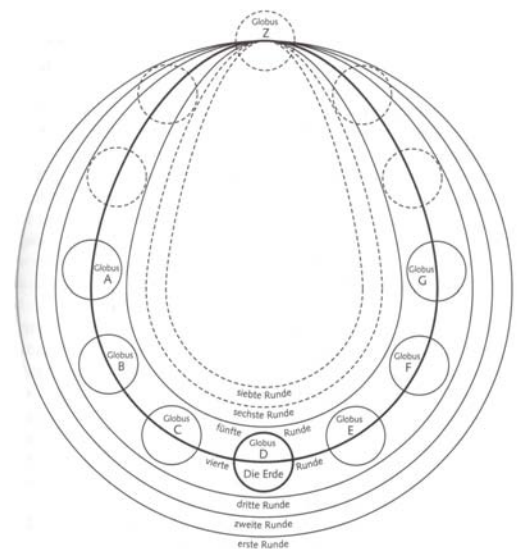
geboren worden. Zu sagen: 'Wir sind von der Erde genommen und werden zur Erde zurückkehren'⁴⁷, ist eine sehr kränkende Bemerkung für das eigentliche Lebewesen in uns. Wir wurden nicht aus der Erde, dem Lehm, dem Matsch genommen und wir lösen uns auch nicht darin auf. Was von der Erde kommt und was zur Erde zurückgeht, ist unsere Form, aber nicht wir selbst. Wir sind alle Prinzen, Söhne des einen Königs, des einen Gottes, denn als Wesen sind wir alle seine Söhne. Wir sind nicht die Form, nicht die Persönlichkeit, die wir entwickelt haben. Wir sind sehr alte Wesen. Diese Unterscheidung haben wir irgendwo auf dem Weg verloren. Ein Prinz ist ein Prinz, egal, ob er ein Königreich hat oder nicht, egal, ob er auf dem Thron sitzt oder sich im Wald befindet.

Wir bilden Formen, die wir brauchen, um Erfahrungen zu machen. Um eine spezielle Erfahrung machen zu können, bilden wir eine ganz spezielle Form und gemäß den Notwendigkeiten werden die Gestalten gegeben und die entsprechenden Persönlichkeiten entwickelt. Im derzeitigen Wassermannalter sind wir kühn genug zu sagen, dass jedes Wesen selbst zu erfahren sucht und andere sollen es nicht unterwerfen und nicht kontrollieren. Sofern ein Lebewesen keinem anderen Wesen schadet, braucht man es nicht in Schranken zu weisen. Das ist das Gesetz und die Freiheit, die es seit allerältester Zeit gibt. Als Seelen sind wir gekommen, um Erfahrungen zu machen. Wenn wir kein anderes Wesen - kein Tier, keine Pflanze, keinen Menschen verletzen, können wir einfach Verbindungen zu allen anderen herstellen und die Gesetze des *Manus* sagen uns, wie wir uns mit anderen verbinden sollen. Diese Gesetze des *Manus* werden 'Manu-Dharma', das Gesetzbuch des *Manu* 'Manusmriti' genannt.

Wir wollen uns keine Gedanken machen über die Sonne, die Zentralsonne oder die Kosmische Sonne, sondern über unsere Planetenkette. Alles, was vom Schöpfer an über den ganzen Kosmos gesagt wurde, soll uns nur bewusst machen, dass wir nur ein sehr kleiner Teil einer sehr großen Einheit sind. Wir befinden uns in einem sehr kleinen Teil einer riesigen Entwicklung, aber wir selbst sind deswegen als Monaden nicht klein. Das sollten wir wissen. Was wir als Wissen, Fähigkeiten oder als Intelligenzen um uns herum gesammelt haben, das unterscheidet uns von anderen. Es hängt immer davon ab, wie wir uns mit der Natur verbinden, die sich auf all diesen Ebenen befindet. Obwohl wir auf der Erde sind, sind wir nicht von der Erde. Wir haben die Formen von der Erde genommen und zu anderen Zeiten hatten wir andere Formen. Diese Geschichte wird in Verbindung mit dem Planeten erzählt.

Ich gebe euch noch einen Aspekt aus dem Buch 'Der Göttliche Plan', sodass ihr euch das in einer freien Zeit mal anschauen könnt.⁴⁸

Was haben wir verstanden, wenn wir vom Menschen in der 1. Runde und in der 1. Rasse sprechen? Dabei geht es um die 1. **innere Runde auf der Erde**, auf dem Globus D. Unsere Erde war ein ätherisches Wesen. Hier beginnt die Geschichte von *Adam* und *Eva* bevor sie ihren Mantel aus Haut bekamen. Das kann aber nicht der Anfang sein, denn ihm gingen 6 *Manvantaras* voraus. Ist es unfair, wenn die Seher im Himalaya sagen, dass die Bibel nicht die ganze Wahrheit enthält? Wenn wir denken, dass es außer unserer Erde nichts mehr gibt, dann ist das ein Aspekt, aber wir wissen, dass die Erde aus der Sonne hervorgekommen ist und die Sonne ist aus einer anderen Sonne hervorgekommen, die wiederum aus einer anderen Sonne hervorgekommen ist.



⁴⁷ 'Denn Staub bist du und zu Staub wirst du wieder zurückkehren' ist ein Zitat aus 1. Mose 3:19, das häufig bei kath. Beerdigungen verwendet wird (Anmerk. d. Transk.).

⁴⁸ Jedes Mal, wenn ich mit einer Gruppe zur Theosophischen Gesellschaft gehe, sage ich den Gruppenmitgliedern, dass sie dieses Buch kaufen sollen, weil es das Verständnis der Geheimlehre sehr erleichtert. Es ist eine Arbeit, die von einem guten Schüler geschrieben wurde und ist sehr wichtig.

Die nebenstehende Grafik ist auf S. 449 (der deutschen Ausgabe) zu finden (Anm. d. Transk.).

Wenn wir von 'SOL-OM-AN' sprechen, beziehen wir uns auf 3 Sonnen. Die Kosmische Sonne wird 'OM' genannt - sie bildet die Mitte dieses Wortes. Die 2. Sonne ist 'SOL' und die 3. Sonne ist 'AN'. SOL-OM-AN enthält ein Geheimnis. Die wahre Anordnung ist OM-SOL-AN. So haben die Menschen in alter Zeit die Geheimnisse bewahrt, damit man anfang, dieses zu erforschen und das Gehirn daran geschärft wurde, um die Wahrheit schließlich selbst herauszufinden.

Ein Cashewbaum trägt Cashewnüsse, aber was essen wir? Wir essen nur die Frucht, die Nuss ist im Inneren und kann so nicht gegessen werden. Sie muss vorher geröstet werden, um die Schale und eine Schicht entfernen zu können. Dann kommen wir zu der Nuss, die wir essen können und so ist es auch mit der Weisheit. Sie erfordert, dass wir sie enthüllen, entschleiern.

Könnte man die Cashewnuss direkt vom Baum weg essen, gäbe es noch viele andere Wesen, die sie vor uns verzehren würden, aber sie wissen nicht, wie sie die Nuss öffnen können. Das ist bei der Kokosnuss auch so. Nur Menschen können sie öffnen, kein Affe und auch kein Vogel. Es gibt Früchte für Vögel und Früchte für andere Tiere. Einige Fruchtarten sind nur für die Menschen, weil nur sie wissen, wie man sie öffnen oder das Fruchtfleisch - wie bei der Jackfrucht - verzehren kann.



So ist auch die Weisheit für jene, die bereit sind zu streben, zu enthüllen und ins Innerste des Verstehens vorzudringen.

Wir sind als ätherische Wesen von allen 3 Sonnen auf diesen Planeten gekommen, d. h. dies ist unser 4. Platz. Wir sind SOLOMANs Söhne. Im Osten sagen wir statt SOLOMAN nur OM, denn OHM ist AUM. 'A' gehört zur Kosmischen Sonne, 'U' gehört zur Zentralsonne und der Klang 'M' gehört zur planetarischen Sonne. Wir haben also einen Vater, einen Großvater und einen Urgroßvater und sind somit die Urenkel des Schöpfers, die auf der Erde leben.

Wenn wir jemandem die Frage nach unserem Großvater damit beantworten, dass die Zentralsonne unser Großvater ist, wird er uns für verrückt erklären und sich von uns abwenden, aber das ist die eigentliche Wahrheit. Wir erreichen als Seele unsere Sonne, dann die Zentralsonne - die Sonne können wir im Herzen erreichen, die Zentralsonne im Ajna und die Kosmische Sonne im Sahasrara.

Das Schöne an der ganzen Schöpfung ist, dass sie auch im Kleinsten enthalten ist. Alles was im Makrosystem enthalten ist, finden wir auch im Mikrosystem. Das ist wirklich ganz erstaunlich - Welch ein Architekt ist das Göttliche! Im Menschen sind alle Systeme vorhanden. Der Mensch wird als das Beste in der ganzen Schöpfung gepriesen - weder die DEVAS noch die diabolischen Wesen, die fliegenden Engel, die Drachen usw. sind ihm, vom Standpunkt Gottes aus betrachtet, gleich. Alles, was ER hatte, hat er auch in den Menschen hineingelegt. Das ist die Liebe! Er brauchte dafür so viel Zeit, eine solche Form zu entwickeln. Er hat sehr viel experimentieren müssen, um dem Menschen diese Form geben zu können, damit er das Kosmische, das Zentrale und das Planetarische erleben kann.

Wir kamen als ätherische Wesen hierher und waren in der 1. Runde, in der 1. Rasse ohne Intelligenz. Heißt das, dass wir als Dummköpfe hierher gekommen sind? - Wir kamen ohne Intelligenz, d. h. wir kamen in einem Samadhi-Zustand hier an. Unsere Fähigkeit, eine Verbindung zu den Stadien der Existenz herzustellen, gibt uns alle Schlüssel.

Zu Anfang kamen wir an, als ob wir in einem tiefen Schlummer seien. Was geschieht, wenn wir alle schlafen? - Wenn 10 Leute schlafen, sind sie alle ohne Intelligenz, d. h. die Intelligenz ist da, aber sie arbeitet noch nicht. Wenn Miguel schläft, ist seine Intelligenz nicht da, aber wenn er aufwacht und ich ihm schmeicheln will, sage ich: "er ist super-intelligent".

Der Mensch in der 1. Runde, der 1. Rasse, auf der ersten Ebene der Erde war ein ätherisches Wesen; er war im Sahasrara, in einem Schlafzustand, ohne Form (wir haben viele Formen durchlaufen und dazu kommen wir später), ohne Intelligenz und superspirituell (über-geistig). Dem Gesetz der Analogie entsprechend war er auch in der 1. Rasse der 4. Runde da. Als die Lebewesen kamen, waren sie superspirituell. Sie waren nicht ohne Intelligenz, aber sie waren im Samadhi. Zwischen Samadhi und Schlaf gibt es nur einen winzigen Unterschied, der so dünn wie ein Haar ist. Statt Samadhi sprechen wir vom Schlaf.

In der 1. kosmischen Runde, als *Svayambhuva-Manu* regierte und die Wesen kamen, waren die meisten von ihnen einfach nur schläfrig und nur wenige waren superintelligent und superspirituell. Dies ist zwar dasselbe, stellt aber einen anderen Zusammenhang dar.

In der 2. Runde ist der Mensch immer noch riesengroß und ätherisch. Solange man ätherisch ist, kann man jede Dimension annehmen. Ätherische Formen sind keine fixen Formen. Sie können eben noch klein und im nächsten Augenblick schon riesengroß sein, weil die Form keine dichte Materie, sondern nur sehr, sehr feinstoffliche Materie enthält.

In der 2. Runde (in Bezug auf unsere Erde) haben wir das Licht, das Verstehen bekommen. Der Mensch war immer noch riesengroß und ätherisch, aber er wurde fest, er konnte sich immer noch gut bewegen, aber er war nicht mehr so leicht beweglich, tendierte zur Festigkeit und war im Körper stärker verdichtet. Er war physischer als der Mensch in der 1. Runde. Das Wesen an sich hat sich nicht verändert, nur die Form.

Um das zu verstehen, müssen wir an das Baby im Mutterleib denken. Was geschieht in den ersten 7 Monaten der Entwicklung im Mutterleib? - Es tritt in den Mutterleib ein und in den ersten 3 Monaten hat es noch keine feste Form und ist mehr wie eine Kugel. Danach bilden sich weitere Formen. Nach der Empfängnis entwickelt sich eine kleine Blase. Die ganze Intelligenz, alles ist noch verborgen. Die Form entwickelt sich langsam, aber der Mensch ist immer noch weniger intelligent als spirituell. Das Denken ist langsamer und seine physische Gestalt hat sich noch nicht entwickelt. Als 7 Rassen, in 7 Runden, bekommt das innere Wesen die 7 Schichten, die sich bilden.

In der 3. Runde (in Bezug auf unsere Erde) kam die 3. Wurzelrasse. In dieser 3. Runde hatte der Mensch einen ganz konkreten bzw. kompakten Körper. Jetzt wurden die Formen vollkommen fest, so wie die Materie dieser Erde. Er hatte immer noch einen riesenhaften Körper und in der 2. Hälfte der 3. Runde kamen die *Söhne des Willens*, die *Söhne des Yoga*, die *Söhne Gottes* herab und der Mensch bekam ein wenig mehr Intelligenz - eine vollkommen feste Form, eine riesenhafte Gestalt, ein wenig mehr Intelligenz und weniger Spiritualität.

Die 4. Rasse unterteilte sich in die normale und in die listige Intelligenz, die diabolisch wurde. Deswegen gab es **in der 4. Runde** die großen Kriege - Riesen, die miteinander gekämpft haben. Es gab also jene, die listig waren und jene, die in Übereinstimmung mit dem Gesetz lebten und es gab die 'Massen'. In der 2. Hälfte der 3. Runde hatten ihre gigantischen Gestalten an Größe abgenommen, die Körpergewebe hatten sich vervollkommenet und der Mensch wurde zunehmend ein Wesen mit Vernunft, aber er war noch nicht sehr beständig und in der 4. Runde hat sich der Intellekt gewaltig entwickelt. Das war *Atlantis*.

Die 3. Runde (in Bezug auf die Erde) war *Lemurien*. Auf der einen Seite manifestierten sich gute Dinge und auf der anderen Seite waren Wesen, die Verbindung herstellten zu den irdischen Dingen aus dem vergangenen *Kalpa*, die begannen, ihre wahre Gestalt zu zeigen. So wie ich sagte - wenn ein Schulgebäude zusammenbricht und ein neues Gebäude gebaut wird, kehren die Schüler alle in die entsprechenden neuen Klassen zurück. Wenn ein diabolisches, listiges Wesen auch auf der Erde in die entsprechende Klasse zurückkehrt, zeigt es sein wahres Gesicht.

Das Schöne am Gesetz ist, dass die Lebewesen nur durch allmähliche Selbsterfahrung beginnen, sich zu entwickeln. Jeder einzelne Schritt muss erlernt werden. In Bezug auf unsere Erde gilt:

die 1. Runde war die *Weißer Insel*,

die 2. Runde war Hyperborea,

die 3. Runde war Lemurien,

die 4. Runde war Atlantis. Wir alle haben zu Zeiten von Atlantis gelebt. In dieser Runde haben wir die Sprache bekommen und das 3. Auge verloren⁴⁹.

⁴⁹ Bei der Besprechung der *Manvantaras* richten wir uns nach den Gestalten und den Wesen, die diese Gestalten hatten. Wenn wir uns danach richten, können wir die Aspekte im Buch verstehen.

Wir sind jetzt in der 5. Runde (in Bezug auf diese Erde). Als Arier durchlaufen wir die 6. Unterrasse der 5. Wurzelrasse und entwickeln gerade die 6. Dimension.

Die Arbeit der 6. Wurzelrasse besteht darin, die Dimension des 7. Strahls aufzunehmen. Die 5. Wurzelrasse muss aus ihren Emotionen und ihren unregelmäßigen intellektuellen Aktivitäten herausfinden - intellektuelle und emotionale Menschen sind unregelmäßig, sie haben keinen Lebensrhythmus. Der 7. Strahl gibt den wünschenswerten Intellekt, der mit dem Rhythmus der Natur übereinstimmt. Unser Ziel ist, in die 7. Unterrasse hineinzugehen. Dann geht die Arbeit weiter, damit wir in jenes *Sarvarni-Manvantara* gelangen können, das auch ein Teil des D-Globus ist. Bitte bedenkt das. In der 2. Hälfte des D-Globus werden wir die Saat dafür bekommen und werden dann ins *Sarvarni-Manvantara* gehen. Dieses Thema wollte ich euch heute darlegen.

Vom *Vaivasvata-Manvantara* ist die 1. Hälfte bald vorbei und in der 2. Hälfte besteht die Neigung zu *Savarni*. Alle Lehrer des Planeten sind zutiefst damit beschäftigt und tief besorgt, dass wir in unser 4. Zentrum, unser Herzzentrum gehen und die Schlange die anderen 3,5 Runden vollenden kann. Wenn die Schlange vier Rundungen aufrollen kann, ist unsere Existenz auf diesem Planeten zur Vollendung gekommen.

Als wir in die 4. Runde in Bezug auf unsere Erde gelangt sind, haben wir die wahre Grundlage bekommen, aber dann wurden wir in Atlantis unterteilt in die Rechtschaffenen, die Nicht-Rechtschaffenen und die Massen. Dieser Konflikt geht sogar noch in der 5. Rasse, der arischen Rasse, weiter. Unser heutiger Konflikt liegt immer noch darin begründet, dass ein wenig von der atlantischen Energie in den Menschen steckt und aus den Büchern von Meister *Djwal Khul* wissen wir, dass diese schwarze Energie aus atlantischen Zeiten nur 15 - 20 % ausmacht, aber sie hält die Menschen davon ab, eine harmonische menschliche Gesellschaft aufzubauen. Er sagt auch: "Diese Energie tritt dort ein, wo man Geschmack an der Macht findet."

Macht wirkt anziehend auf die Menschen, aber wenn wir sie durch Liebe, Teilen und Zusammenarbeit ersetzen und alles andere loslassen, dann haben wir 'diese Schlacht gewonnen'.

Die Hauptmacht ist bei den hohen Regierungsstellen aller Nationen konzentriert. Wo Macht ist, ist auch der Schatten der atlantischen Energie vorhanden. Ich sage nicht, dass sie immer schwarz ist, aber der Schatten übt immer seinen Einfluss aus. Die Orte der Macht müssen eine Umwandlung erfahren. Um auch in uns diesen Wunsch nach Macht umzuwandeln, ist es wichtiger zu sehen, wie wichtig die Gruppe ist, statt in dem Gefühl der eigenen Wichtigkeit zu baden. Etwas für sich selbst haben zu wollen, gilt als egoistisches Verlangen. Man bietet sich selbst an, will aber nichts für sich selbst haben - das Suchen nach Gott ist auch ein egoistisches Suchen, aber durch Anbieten finden wir den Gott im Inneren. Das Zentrum Gottes ist in uns, wir brauchen es nicht irgendwo draußen zu suchen. Je mehr Macht wir sammeln wollen, umso mehr verbergen wir das Zentrum Gottes in uns. Das Einsetzen unserer Energien für das Allgemeinwohl entzieht alles, was den Edelstein Chintamani⁵⁰ in uns verborgen hat. Die Seele, die wir sind, können wir nur verwirklichen, wenn wir aufhören, der Macht hinterherzujagen und beginnen, mit Liebe zu arbeiten. Das wird im gegenwärtigen Zeitalter demonstriert.

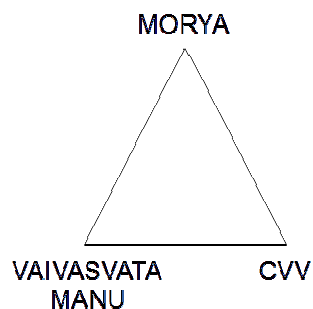
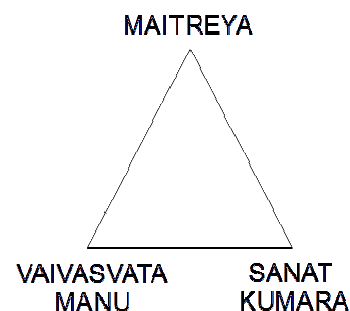
Im Fische-Zeitalter hat *Jesus Christus* als Erster diese Glocke angeschlagen. Nach dem MAHABARATA-Krieg war die Lehre, die von *Lord Krishna* an *Lord Maitreya* gegeben wurde: "Verlasse dieses Machtspiel. Durch Macht lässt sich das Gesetz nicht errichten. Wir wollen die Seelen durch Liebe fischen." Im Buch 'Musik der Seele', das die Lehre von *Lord Krishna* nach dem Krieg enthält, spricht Er davon, dass wir alle Machtzentren in uns durch Liebe neutralisieren sollen. 'Lass mich nicht mächtig, sondern lass mich liebevoll werden'. Wenn wir liebevoll werden, sammeln sich die Menschen um uns und wir teilen. Durch Teilen befreien wir uns, aber nicht durch Sammeln.

⁵⁰ **Chintamani** ist im [Hinduismus](#) und im [Buddhismus](#) ein [legendärer](#) Edelstein, dem die Macht zugesprochen wird, seinem Besitzer das zu geben, wonach er sich sehnt. In der hinduistischen Tradition steht er damit symbolisch für das [Göttliche](#). (Quelle: WIKIPEDIA)

Der Begriff 'Größe' muss in unserem Zeitalter durch 'Güte' und der Begriff 'Macht' muss durch 'Liebe', 'Kooperation' und 'Anbieten' ersetzt werden. Die meisten Lehrer des neuen Zeitalter lehren: "Du sollst nicht haben wollen, du hast genug." Wir haben immer etwas verlangt und sind zu Fall gekommen. Kehrt dies um - bietet aus dem Inneren an. Soweit wir aus dem Inneren anbieten, soweit werden wir befreit, finden das Licht im Inneren und die Liebe überall um uns herum. Für den, der sich so verhält, gibt es das Reich Gottes auf Erden. Als *Jesus Christus* zum ersten Mal wieder nach Israel kam - nachdem er im Osten vollständig erleuchtet worden war - begegnete er einer Gruppe und sein erster Satz war: "Das Reich Gottes kommt auf Erden an." Wir müssen aufwachen, dienen und opfern, damit wir in dieses Reich eintreten können.

An diesem Punkt befinden wir uns derzeit. In diesem *Manvantara* wird der Samen des *Sarvarni-Manvantaras* vorbereitet. In der 2. Hälfte des D-Globus steigen wir zum E-, F- und G-Globus auf.

Um aufsteigen zu können, muss die entsprechende Vorbereitung und die Erfahrung des Lichts geschehen und sie geschieht in der 2. Hälfte des *Vaivasvata-Sarvarni-Manvantaras*. Das ist das Schöne am 7. *Manu*. Er führt die Wesen in das Reich Gottes. Er arbeitet im Dreieck mit *Sanat Kumara* und dem Weltlehrer *Lord Maitreya* zusammen. Das ist alles schon aufgeschrieben und gedruckt - lest es im Buch 'Menschliche und Solare Einweihung' von *Meister Djwal Khul* nach.



Vaivasvata-Manu arbeitet und hat ein weiteres Dreieck mit *Meister Morya* und *Meister CVV* gebildet. Deshalb spricht *Meister CVV* vom Neuaufbau der menschlichen Körper, von der neuen Struktur der Körper und er sagt, dass er darüber mit dem *Manu* zur Übereinstimmung gekommen ist und ein Dreieck mit *Meister Morya* bildet.

Vaivasvata-Manu hat Dreiecke mit verschiedenen großen Lebewesen auf der Erde gebildet und hat die Formen der Lebewesen neu strukturiert, sodass diese sich schneller entwickeln können. Deswegen landen wir heute in dieser Situation und wir sollten wissen: soweit wir unsere Formen neu bilden, soweit werden wir in der Lage sein, das Licht zu erfahren, denn wir sind das Licht. Wir müssen die Fenster, die das Licht einlassen, in uns öffnen. Normalerweise ist unser Fenster zum Osten - das Ajna - geschlossen und dann kommt keine Sonne rein. Auch das Herz, das Fenster zum Süden, ist geschlossen. Solange diese beiden Fenster geschlossen sind, können wir nicht einmal daran denken, das Fenster zum Norden zu öffnen. Auch das Fenster zum Westen ist geschlossen, weil wir nicht im Muladhara, sondern im unteren Muladhara sind. Wenn wir ins höhere Muladhara gelangen, sprechen wir vom 'Erwecken der Kundalini'. Mit ihrem Erwachen erleben wir schon Lichtphänomene in uns.

In uns sind alle Fenster und Türen geschlossen und die Lehrer sind daran interessiert, diese Fenster und Türen in uns zu öffnen. Deshalb bilden sie Dreiecke und arbeiten für uns. Wir müssen wissen, worin die hierarchische Arbeit besteht und wie wir kooperieren können. Deswegen verbinden wir uns mit ihnen, bevor wir mit unseren Gebeten und Kontemplationen beginnen.

Manu Vaivasvata ist jetzt an dem Punkt, dass er uns in die Bereiche des Lichts hineinführt - an diesem Punkt stehen wir jetzt - und über die kommenden Runden werde ich euch morgen einige Informationen geben. Einige, die helllichtig waren, haben Informationen darüber veröffentlicht. Mit viel Enthusiasmus werden wir uns nun sammeln und unsere Persönlichkeit neu aufbauen. Mit einer neu aufgebauten Persönlichkeit fällt mehr Licht in uns hinein. Reißen wir nicht überall Häuser mit dicken Mauern und kleinen Fenstern ein und bauen stattdessen ätherisch wirkende Häuser mit ganz wenig Stein und Mörtel und mit viel Glas? Wie dunkel und erdrückend wirken alle schweren Gebäude in einer Stadt! Wieviel Licht kommt in ein modernes Haus - es wirkt viel leichter! Das ist ein Zeichen, dass sich die Menschheit vorbereitet, die Türen zu öffnen und das Licht einzulassen. Wir möchten gut belüftete, lichtdurchflutete Häuser haben, ohne dunkle Zimmer und Ecken.

Genauso ist es auch mit unserem Körper(haus). Es ist alles da - wir müssen uns nur darauf ausrichten. Die Türen, die die Persönlichkeit geschlossen hat, müssen durch richtige Praktiken geöffnet werden. Das sind Übungen, die mit Wissen durchgeführt werden. Es ist das, was wir 'Angleichungen', 'Korrekturen' nennen. Solche Korrekturen sorgen dafür, dass die Türen und Fenster geöffnet werden, sodass die Dunkelheit im Inneren in Licht umgewandelt wird. Möge das so sein. Wir machen morgen weiter.

Danke.

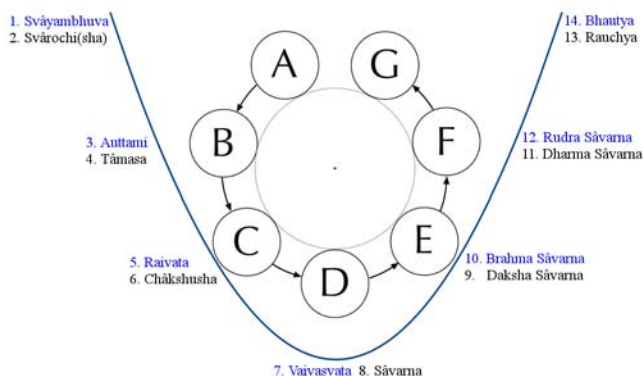


Montag, 20. Januar 2014, morgens (MZ000028)

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die hier durch den Willen des Meisters versammelt wurden.

Heute werde ich euch eine weitere Dimension in Bezug auf den *Vaiasvata-Manu*, den 7. *Manu*, aufzeigen, dessen Denkvermögen über den D-Globus oder die 4. Runde herrscht. Wenn ich das so ausdrücke, sollten jetzt alle verstehen, was ich meine.

Von *Vaivasvata-Manu* zu *Savarni-Manu* beginnt auf dem D-Globus die Umkehr zum Aufstieg hin.



Der Abstieg führte von der 1. zur 2. Runde, von der 2. zur 3. Runde und von der 3. Runde bis zum Ende der 1. Hälfte der 4. Runde. In Bezug auf die *Manus* bedeutet dies: vom 1. *Manu* bis zum 7. *Manu* führt der Abstieg und der 8. *Manu* bis zum 14. *Manu* herrscht über den Aufstieg. So wird die Schöpfung 4-fältig oder 7-fältig erklärt.

Wir haben also den Boden berührt. Das weiß man in allen Theologien. Wir, die Seelen, haben die dichteste Materie berührt, und wenn wir nicht in unterirdische Ebenen vordringen wollen, kehren wir von nun an zurück. Wir sind hierher gekommen, um Erfahrungen zu machen und nachdem wir nun die dichteste Materie erfahren haben, ist unser Ziel erreicht und wir können zurückkehren. Ihr seid z. B. aus Europa und Südamerika hierher gekommen, um hier ein Gruppenleben zu erfahren. Wenn ihr dann hier in irgendeinem Problem hängenbleibt, könnt ihr nicht zurückkehren. So wie wir herkommen, kehren wir wieder zurück und dazwischen erfahren wir das, was wir erfahren wollten.

Vaivasvata-Manu kommt aus einer ganz hohen Stellung und hilft uns, das Leben hier auf Erden zu erfahren, und er hilft uns auch, wieder zurückzukehren. Das ist wie wenn wir unsere Kinder zum Strand bringen, damit sie dort ihre Erfahrungen machen können. Den Kindern Gottes wurde sehr viel freier Wille gewährt, so wie auch wir unseren Kindern viel freien Willen lassen und 'gehören' ihnen viel mehr als irgendjemand sonst in der Gesellschaft. Wir sind ihnen so sehr verpflichtet, dass wir fast zuviel für sie tun und sie damit verwöhnen, verhätscheln, sodass sie fast verdorben werden. Das ist unser Problem. Das ist dieselbe Geschichte, wie sie auch in höheren Kreisen geschieht. Wie im größeren Plan, ist es auch im kleineren Plan. Einige Kinder werden für einige Zeit verdorben und dann kommen sie wieder zurück - einige Kinder sind für die gesamte Inkarnation verdorben und es gibt für sie keine Möglichkeit mehr, das wieder gut zu machen. So ist es auch in der Schöpfung passiert.

MANAS und seine Bedeutung

In der 2. Hälfte der 3. Runde, wurde MANAS⁵¹ aus BUDDHI gebildet. Ohne das MANAS können wir keine Beziehung zur Welt der Objektivität aufbauen - so wie ein Mensch ohne Denkvermögen keine Beziehungen herstellen oder Verbindungen aufbauen kann. Wir brauchen das Denkvermögen, um Verbindungen aufbauen zu können, aber dieses Denkvermögen ist nur eine Projektion von BUDDHI.

Vaivasvata-Manu wird von den Sonnenstrahlen repräsentiert - die Projektion von BUDDHI und genauso ist auch unser BUDDHI eine Repräsentation der Strahlen unserer Seele. Die Strahlen bringen uns in Verbindung mit der Sonne und die Strahlen der Sonne sind dann das BUDDHI der Sonne oder *Vaivasvata-Manu*. Genauso sind auch unsere Strahlen unser BUDDHI, wenn wir es mit der Erde verbinden, dann durchläuft es chemische Reaktionen. Das nennen wir dann das Denken, das eine Verbindung zur Erde aufbaut. Dann ist es nur noch essentiell solar. Das Denken verbindet sich normalerweise mit der Erde. Das Denken wird 'der König der Erde' genannt, der Sonnenkönig der Erde. Das Denkvermögen, das wir haben, ist 'der König der Erde', d. h. bei allem, was wir in Bezug auf unsere irdische Erfahrung tun, ist das Denkvermögen der König und es wird von BUDDHI unterstützt. BUDDHI entspricht dem *Vaivasvata-Manu*.

BUDDHI ist das Licht, das von der Seele kommt und die Seele ist die Sonne. Diese Analogien sollten wir kennen:

Sonne und Seele,

Sonnenstrahlen und unser BUDDHI.

Die Sonnenstrahlen, die unsere Erde berühren und so eine Verbindung zur Erde herstellen, d. h. BUDDHI, das eine Verbindung zur irdischen Ebene herstellt, wandelt sich in das Denkvermögen und damit regieren wir alles, was in uns und um uns irdisch ist. So war die ursprüngliche Absicht des Denkvermögens. Wir regieren alles, was irdisch ist und deshalb wird das Denkvermögen 'der König der Erde' genannt - und zwar unserer Erde, die Erde, die in uns und mit uns ist. Der 1. König auf der Erde wird deshalb als der 'Solare König' bezeichnet. Das heißt, es ist nur die Seele, die sich als BUDDHI und weiterhin als Denkvermögen zum Ausdruck bringt, um eine Verbindung zu dem aufzubauen, was irdisch ist.

Bevor der Sonnenstrahl die Erde berührt, ist er BUDDHI, das von der Seele hervorkommt. Diese Analogie gilt es zu verstehen.

→ Sonne - Sonnenstrahl und sein Licht auf der Erde

→ Wir - unser BUDDHI, d. h. das Unterscheidungsvermögen, das eine Verbindung zu dem herstellt, was irdisch ist.

Dieser Aspekt wurde geschaffen in der 2. Hälfte der 3. Runde. In Bezug auf die Erde war das die Zeit, als 'die Söhne des Willens und des Yoga'⁵² und die feurigen yogischen Wesen alle herabkamen. Deshalb finden wir in der Geheimlehre viel über sie geschrieben.

⁵¹ MANAS , das Mindprinzip an sich, wird als duales Prinzip betrachtet, das sich entweder mit BUDDHI verbindet oder zu Kama (dem Wunschprinzip) gesellt. (Quelle: G. Barborka, S. 431)

⁵² *Die Söhne des Willens und des Yoga* " waren diejenigen, in die sich, wie es heißt, die höchsten Dhyjânis inkarniert hatten - 'Munis und Rishis früherer Manvataras' - um auf dieser Erde und während des gegenwärtigen Zyklus die Pflanzschule für künftige menschliche Adepten zu bilden. Diese *Söhne des Willens und des Yoga*, sozusagen auf unbefleckte Weise geboren, blieben, so wird erklärt, gänzlich abgesondert von der übrigen Menschheit. Sie bildeten die auserwählte Rasse, die durch Kriyâ-shakti erzeugt worden war (durch Willenskraft und Yoga) im ersten oder frühesten Teil der dritten Rasse (vor Trennung der Geschlechter), als sie noch in ihrem Zustand der Reinheit war."

Die Söhne des Willens und des Yoga, als die höchstentwickelten Menschen der dritten Rasse, sind abzugrenzen von den *Söhnen des passiven Yoga*. "Die dritte Rasse wird manchmal kollektiv die *Söhne des passiven Yoga* genannt, d. h. sie wurden unbewusst von der zweiten Rasse hervorgebracht, von der man, da sie intellektuell inaktiv war, annimmt, dass sie ständig in einer Art leerer oder abstrakter Kontemplation versunken war, wie die Bedingungen des Yoga-Zustandes es erfordern." (Quelle: Geoffrey Barborka, S. 392 und S. 382)

Warum sind sie gekommen? - Sie kamen und wussten sehr gut, dass wir, die Wesen, die die Erde berührt hatten, verlorengehen in dem, was irdisch ist und unsere Identität verlieren: dass wir von der Sonne gekommen sind, und dass wir in Wirklichkeit ein Sonnenzentrum sind und dass wir das Licht der Sonne als unser BUDDHI haben und uns mit Hilfe dieses Lichts mit der Erde verbinden. Damit wir nicht im Irdischen verlorengehen, wurde das Denkprinzip erweckt, und wenn das Denkvermögen in alles eintritt, was irdisch ist - irdisch in uns und irdisch um uns - um zu regieren, ist das Denkvermögen der König. Deshalb sagt man, der 1. König auf der Erde war ein solarer König - ein Sonnenkönig. Als er zum ersten Mal in dieser Weise kam, hat er das Gesamtschema und alles sehr gut verstanden, aber als er sich immer mehr mit dem Irdischen verband, verlor er nach und nach die Verbindung zu den höheren Stadien seiner Existenz. So heißt es in der BHAGAVADGITA im 4. Kapitel.

Einige von euch haben das vielleicht von mir schon vorher gehört (es folgt ein Sanskrit-Text und seine Übersetzung lautet:) "Ich habe den Sonnengott eingeweiht, der Sonnengott hat den *Manu* eingeweiht; der *Manu*, der der Regent der Erde ist, hat das Denkvermögen eingeweiht." Danach hat sich der Yoga langsam aufgelöst. Das ist unsere Geschichte, wir sind die Seelen und jeden Morgen, wenn wir wach werden, ist das Licht bei uns. Dieses Licht ist das unterscheidende Licht - das Unterscheidungsvermögen. Dieses Licht spiegelt sich auf dem Denkvermögen wider und kommt als das Denkvermögen hervor. Durch das Denken mit Hilfe der Sinne verbinden wir uns mit allem, was um uns herum ist, mit allem Irdischen. Es ist also eine Möglichkeit, durch die wir uns mit den Welten verbinden können - mit dem Denken können wir uns mit den Tieren, den Pflanzen und der Mineralwelt verbinden. Wären wir einfach nur eine Seele - ohne Denkvermögen - könnten wir diese Verbindung zu den anderen Naturreichen nicht herstellen. Ein Verrückter kann das auch nicht, weil er kein Denken hat, das diese Verbindung herstellen kann.

Wir haben also eine Verbindung zur Welt hergestellt, aber darüber haben wir unsere vertikale Verbindung vergessen. In der 2. Hälfte der 3. Wurzelrasse sind überall auf dem Globus so viele Gottessöhne herabgekommen - z.B. *Sanat Kumara*, der auf diesem Planeten lebt, *Dattatreya*, *Kapila* - nur um zu zeigen, wie man eine Verbindung zu den niederen Ebenen aufbauen und sie erfahren kann.

Darüber hinaus wurde eine weitere wichtige Funktion geplant: die Menschen sollten Kanäle werden, sodass die niederen Reiche die höheren Reiche erreichen können. Der Mensch sollte zum Weg werden, sodass die niederen Naturreiche in die höheren Naturreiche mit Hilfe der Menschheit aufsteigen können. Das war der ursprüngliche Plan.

Wenn ein göttlicher Mensch bei uns ist, versuchen wir, mit seiner Hilfe aufzusteigen, aber es werden viele göttliche Menschen gebraucht, damit die niederen Reiche auch in größerer Zahl aufsteigen können. Der Mensch kann für das Tier-, Pflanzen- und Mineralreich ein Erlöser sein. Wir können das Mineralreich, das Pflanzenreich und das Tierreich verfeinern. So war es ursprünglich beabsichtigt. Wenn der Sohn eines Königs die Regentschaft übernimmt, gibt es die Absicht, dass der Sohn das Reich genauso gut - oder sogar noch besser - regieren soll wie der Vater.

In der 2. Hälfte der 3. Runde gab es viele solcher Absichten. Darin liegt nun die eigentliche Crux. Zuerst wurde eine Verbindung zur Planetenkette durch die *Söhne des Willens und des Yoga* aufgebaut, sodass die Menschen in höhere Kreise aufsteigen können. Als Zweites können die Menschen selbst ein Kanal sein, um die niederen Naturreiche umzuwandeln und ihre Entwicklung zu fördern. Jeder Mensch, der Wissen erwirbt, dient allen niederen Naturreichen und deshalb ist im Gesamtplan der Dinge das Suchen für sich selbst oder die Selbsterlösung nicht vorgesehen. Selbsterlösung oder Eigenerlösung ist Egoismus. Wer mehr weiß, hat auch mehr Verantwortung. Je mehr wir über die Seele lernen und ihr Licht erleben, desto mehr wissen wir auch, dass wir immer mehr Verantwortung haben. Unsere Verantwortung nimmt dann nicht nur in Bezug auf uns selbst zu, sondern auch in Bezug auf alle, die uns umgeben: unsere Familie, unsere Freunde, unsere Mitmenschen, die Tiere, die Pflanzen und die Mineralien. Wie großartig ist doch dieser gesamte Plan!

Durch die Menschen will der Plan alle niederen Naturreiche erlösen und erretten. Mit dem Menschen kann die gesamte Kette der 7 Ebenen ihren Weg vom Niederen zum Höheren und vom Höheren zum Niederen finden. Damit das Göttliche den Plan erfüllen kann, braucht es den Menschen. Sogar in den Hierarchien unserer Lehrer ist es so.

Jeder Meister der Weisheit hat eine 4-fältige Hierarchie:

- eine in der Para-Ebene,
- eine in der allerhöchsten Ebene,
- die nächste dann in der 2. Ebene und
- die dritte ist in der Ebene der Gedanken - so möchte ich es gerne ausdrücken.

Die erste ist auf der Ebene der reinen Existenz - Brahman. Die zweite ist auf der Bewusstseinsebene, die dritte ist auf der Gedankenebene und die vierte ist auf dem Boden, um die Arbeit der ersten drei zur Erfüllung zu bringen. Wenn es eine Kette aus vier gibt, wird eine Hierarchie vollkommen: $1+2+3+4 = 10$ (die Zahl der Vollkommenheit).

Dafür gibt es viele Beispiele. Im Kriya-Yoga findet man auch ein solches Beispiel: *Mahavatar Babaji Maharaj*, *Lahari Mahasaya*, *Yuktishwar* und *Yogananda*. Ein weiteres Beispiel ist: *Lord Maitreya*, *Meister Morya*, *Meister Khut Humi* und *Meister Djwal Khul*. Es gibt viele 4-fältige Hierarchien. Die 4-fältige Hierarchie breitet sich vom Status von *Atman/Brahman* bis zur physischen Ebene aus.

Auch bei *Vedavyasa* haben wir diese 4-fältige Hierarchie. Er ist verbunden mit seinem Vater *Parasara*, der wieder mit seinem Vater *Shakti* verbunden ist, der wieder mit *Vasishtha*, einem der Sterne des *Großen Bären* verbunden ist. Was ist das für eine Kette! - Wir haben die Kosmische Sonne, die Zentralsonne, die planetarische Sonne und unseren Planeten. Diese Kette wurde in der 2. Hälfte der 3. Runde in Bezug auf diese Erdkette aufgebaut. Das nennen wir die lemurischen Zeiten und das damalige Land lag im heutigen Pazifischen Ozean. Vom gesamten Pazifik, vom Indischen Ozean und vom indischen Kontinent bis hin nach Südamerika, erstreckte sich der lemurische Kontinent.



Durch die *Söhne des Willens und des Yoga* war eine Verbindung im göttlichen Plan aufgebaut, die es ermöglichte, dass die Seele auf Erden alles erfahren sollte. Als die Seelen aber schließlich herabkamen und Körper bekamen, haben sie alles vergessen und diese Verbindung aufgelöst. Deshalb gibt es die Hierarchie auf Erden, damit sie an diesem Punkt weiterhilft. Das ist genau das, was ein bekanntes Bild ausdrückt: Gott streckt seine Hand nach unten aus zu der Hand, die nach oben gerichtet ist und versucht, diese Hand zu berühren. Die Hand von unten steht für die Menschheit, die versucht, die Hand Gottes zu erreichen.⁵³ Ist diese Verbindung einmal aufgenommen, 'läuft alles nach Plan'. Genauso ist es auch mit uns in dieser Zeit des 7. *Manu*. Wir kommen herunter, um Erfahrungen zu machen, aber wir vergessen, dass wir danach zurückkehren müssen. Wir können die Erfahrung machen und trotzdem in der Verbindung bleiben. Verlieren wir diese Verbindung, dann sind wir verloren und müssen neu angeleitet werden.



Genau das Gleiche geschieht mit uns im 7. Lebensjahr in einer anderen Dimension. Als wir in der letzten Inkarnation den Körper abgelegt haben, haben wir zum Todeszeitpunkt beim Verlassen des

⁵³ Master spricht hier vermutlich von dem oft reproduzierten Ausschnitt aus dem Deckenfresko in der Sixtinischen Kapelle "Die Erschaffung des Adam".

Körpers einen Schmerz erlebt. Man empfindet, dass man im Leben nur Fehler gemacht hat und man erinnert sich an alles, was man falsch gemacht oder versäumt hat zu tun und deshalb inkarnieren wir erneut, um das zu erfüllen, was wir nicht zur Erfüllung bringen konnten. In den letzten 3 Monaten im Mutterleib erinnern wir uns wieder an das vorige Leben.⁵⁴ Zwischen dem Todeszeitpunkt und der Neugeburt bereut und bedauert man Vieles - das ist unser persönlicher *Saat-Manu*-Aspekt, wir werden unsere eigene Saat mit all unseren Charakterzügen, unsern Lasten und Tugenden, unseren Fähigkeiten, unseren Unfähigkeiten - alles wird zusammengepackt und wir kommen als dasselbe Paket wieder zurück. Heute sagt man oft: 'alles kommt in einem Paket zurück'. In einem Paket sind so viele Dinge. Solange wir im Mutterleib sind, erinnern wir uns an alle vergangenen Inkarnationen - das ist der Mutterschoß, den die Ägypter für die Einweihung nachgebaut haben. Dies ist eine besondere Art der Einweihung. Bei den ägyptischen Einweihungen dürfen diejenigen, die dafür geeignet sind, in die Kammer des Todes und der Einweihung gehen. Dort erinnern sie sich an alles, was geschehen ist und dann kommen sie wieder zurück.

Genau das Gleiche erleben wir, bevor wir neu geboren werden - auch, wenn es nicht in Ägypten ist. 90 Tage lang bereuen wir das, was wir falsch gemacht haben. Diese 90 Tage kommen 90 Jahren auf diesem Planeten gleich. Das solare Wesen im Mutterleib bereut 90 Tage lang, erinnert sich 90 Tage lang an alles, was es getan oder nicht getan hat oder hätte tun sollen. Daraufhin kommt dieses Wesen zu dem sehr starken Entschluss, solche Dinge nie wieder zu tun, sondern weiter fortzuschreiten und dafür zu sorgen, dass es nicht wieder sterben wird, um neu geboren zu werden. Das will ein Wesen nie wieder erleben - es hat die allerschlimmste Todeserfahrung hinter sich und die Erfahrung im Mutterleib ist ebenso schlimm. Ein friedlicher Tod ist jenen beschieden, die großzügig und weichherzig sind, die Menschen nie verletzen - das sind Menschen, die einen sanften Tod haben. Alle anderen haben einen schrecklichen Tod. Ein solcher Tod ohne Erleuchtung ist, als ob uns 100.000 Skorpione beißen würden. Ein Skorpion reicht schon - nun stellt euch 100.000 Skorpione vor, die uns überall beißen - welch ein Schmerz muss das sein!

So sagen es die Schriften. Wenn wir das erlebt haben, möchten wir diesen Schmerz nie wieder erleben. Die Hölle, von der gesprochen wird, ist der Schmerz, den man spürt, wenn man den Körper verlässt. Wir sollten also dafür sorgen, dass wir uns sanft vom Körper lösen werden. Das ist die unmittelbar vor uns liegende Aufgabe.

Wenn wir uns sanft vom Körper lösen wollen, müssen wir ein Leben der Harmlosigkeit führen. Wer zu Lebzeiten weiß, wie er den Körper verlassen kann, spürt dieses Verlassen des Körpers überhaupt nicht. So oder so - der Tod wird kommen, schmerzhaft oder schmerzlos. Und dann kommt wieder die Erfahrung im Mutterleib mit ihren festen Vorsätzen, die wir alle wieder vergessen.

Deshalb gibt es die Schriften, die uns erinnern wollen, wie die Erfahrung im Mutterleib ist. *Kapila* sagt uns, wie es war, als unsere Mutter mit uns schwanger war. Wenn wir in die Welt geboren werden, schlafen wir die ersten 3 Monate noch - so sieht es aus, aber in Wahrheit sind wir in dieser Zeit noch in Verbindung mit dem Licht, das wir kurz vor der Geburt gesehen haben. Jede Seele, die im Mutterleib einen zarten Körper aufbaut, erlebt eine Geburt entsprechend ihren Gebeten. Die Seele betet und findet dann Licht. Wenn die Seele dieses Licht sieht, bekommt die Mutter Wehen. Beides verläuft gleichzeitig: das Kind wird geboren, aber das Baby kontempliert über das Licht. Es schläft immer - morgens, nachts, eigentlich die ganze Zeit - es ist nicht in dieser Welt, sondern kontempliert über das Licht und erst sehr viel später entwickelt es die Sinne, um nach draußen zu schauen:

- Zuerst kommt der Geschmackssinn - die Zunge schmeckt die Milch der Mutter. Der Geschmackssinn gehört zum Wasser, dem 2. Element.
- Dann kann die Haut durch die Luft, das 4. Element, die Berührung der Mutter erfahren und
- danach kommt das Sehen. Dann ist das Feuer, das 3. Element, erweckt. Das braucht alles Zeit. Man soll nicht meinen, dass das Baby schon sehen kann, wenn es die Augen öffnet - es sieht noch nicht.

⁵⁴ Bitte lest dazu die Lehren von Kapila - im Deutschen heißt das Buch Shankya (es war ein Vortrag in Barcelona und das Buch wurde inzwischen wieder neu aufgelegt).

- Danach kommt das Gehör, und wenn wir hören, ist die Akasha, das 5. Element, in uns erweckt.
- Die Nase riecht die Materie, das 1. Element.

Alles braucht Zeit. Das Kind braucht 5 Jahre, bis seine Sinne voll entwickelt sind. In der 2. Hälfte des 6. Jahres wird das Denkvermögen langsam aktiv und im 7. Jahr wird das Denken ein jungfräuliches Denken und dann hat das Kind seinen Körper einigermaßen und seine Sinne voll im Griff und es beginnt zu verstehen. Es ist ein frisches Denken. Das 7. Lebensjahr und der 7. *Manu* geben die Möglichkeit Verbindung aufzunehmen. Im 7. Lebensjahr verliert sich das Kind normalerweise in der Welt oder es gewinnt durch die Hilfe eines Lehrers Kontrolle über sich. Der Lehrer kann die Mutter, der Vater oder ein Weiser aus dem Umfeld sein. Diese Selbstregulierung und die Selbstkontrolle sollte schon im 7. Lebensjahr beginnen, ansonsten wird das Kind nach weiteren 7 Jahren zu einer verwöhnten, verhätschelten Energie, die ihre Verbindung vollständig verloren hat. Vom 7. - 14. Lebensjahr ist die schwierigste Zeit, in der wir dafür sorgen müssen, dass der Mensch seine Verbindung zu seinen eigenen höheren Dimensionen gewinnt, bevor er sich noch weiter in die Welt hineinbegibt. Das ist die ursprüngliche Vorstellung der Einweihung im 7. Lebensjahr - *Upanaynam* und im Westen haben wir sie als *1. Hl. Kommunion*, d.h. der Lichtkörper wird gebildet. Alle Theologien enthalten ein derartiges Ritual, in dem die Seele darauf vorbereitet werden soll, den Lichtkörper - das 'strahlende weiße Gewand', von dem Jesus spricht - herzustellen.

Upanaynam ist die Einweihung in das Sonnenlicht, GAYATRI. Es soll dem Menschen ermöglichen, zu erkennen, dass er in Wirklichkeit jenes Licht ist, das er jeden Morgen im Osten aufgehen sieht, und dass er zur Erde heruntergekommen ist, um eine Verbindung zur Welt herzustellen, sie zu erfahren und auch, um sich selbst zu erleuchten, sich selbst voller Kraft zu gestalten, in sich die drei Qualitäten Wille, Liebe und Licht zu entwickeln und sich anschließend der Hierarchie anzuschließen, um der Menschheit und auch den Tieren, Pflanzen und Mineralien zu helfen.

Dadurch verbinden wir uns mit dem Plan und arbeiten für ihn. Dann hat sich ein weiteres Mitglied dieser Kette angeschlossen und dadurch wird dieser Mensch zu einem Kanal, damit das Niedere sich zum Höheren entwickeln kann. Das ist auch der eigentliche Inhalt der 'Jakobsleiter', von der das Alte Testament spricht. Sie ermöglicht den höheren Intelligenzen, zur Erde herabzukommen und den irdischen Wesen ermöglicht sie, in die lichtvollen Ebenen aufzusteigen und wir, die Menschen, bilden den Weg. So können wir auch die Aussage von Christus verstehen, der sagte: "ICH BIN der Weg". Das heißt, zusammen mit der Hierarchie hat er eine Kette gebildet und jedem, der sich mit ihm verbindet, ermöglicht er den Aufstieg in höhere Reiche. So macht es jeder Meister der Weisheit. Indem er dem umgebenden Leben dient, bringt er Erlösung für alle Lebewesen, die ihn umgeben und die Natur schenkt auch ihm die Erlösung, selbst wenn er für die eigene Erlösung nicht arbeitet. Um in einem erlösten Zustand leben zu können, braucht es den Dienst für das umgebende Leben - nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Tiere und Pflanzen - und die Verbreitung von Liebe. Aber die Menschheit macht genau das Gegenteil: erbarmungslos tötet sie Menschen, noch erbarmungsloser geht sie mit Tieren um und vollkommen unverantwortlich geht sie mit dem Pflanzenreich um, nicht wissend, dass alles Lebewesen sind, genau wie der Mensch selbst.

Das eigentliche Ziel, für das wir als Menschen leben, ist, dass wir uns dahin entwickeln, eine Brücke zwischen dem Niederen und dem Höheren zu bilden, sodass das Niedere in das Höhere eingehen kann. Dafür steht eigentlich die Wirbelsäule in uns. Ohne die Sushumna vom Sahasrara zum Muladhara gäbe es für uns keine Möglichkeit, herunterzukommen oder aufzusteigen. In uns gibt es einen Lift, der uns zum 7. Stockwerk bringt und uns auch wieder zum 1. Stockwerk zurückbringen kann. Diesen Lift müssen wir in uns in Bewegung bringen. Wenn er in uns aktiviert ist, werden die Energien aus höheren Kreisen zu uns kommen und mit Hilfe jener Energien beginnen wir, die Probleme anderer zu lösen - wir erleichtern dann das Leiden anderer und erheben sie in höhere Bewusstseinsstadien. Deshalb sollte der Mensch derjenige sein, der die benötigte Symbiose durchführt.

Jedes Mal, wenn ein *Avatar* kommt, lebt er die Symbiose vor. Wenn das Göttliche in eine menschliche Form kommt, spricht man von einem 'Avatar'. Das Licht, das in einem *Avatar* herabkommt, ist ein viel größeres Licht als das Licht eines Sehers. Manchmal kommt die *Kosmische Person* selbst herunter, um auch den Sehern, den Meistern und Hierarchien etwas zu veranschaulichen. Manchmal kommt ein *Avatar* herab, demonstriert und veranschaulicht den strahlenden Pfad und bringt ihn wieder in Erinnerung. Deshalb sieht man *Lord Krishna* immer auf den Feldern. Anlehnd an eine Kuh singt oder flötet er, um alle Wesen dieser Ebene in die Glückseligkeit zu erheben. Er schenkt allen Naturreichen Glückseligkeit.



Der Mensch hat die Fähigkeit, Verbindungen zu materiellen, solaren und kosmischen Intelligenzen aufzubauen. Im Feuerritual bieten wir uns selbst dem Feuer an in Bezug auf die Intelligenzen, die über uns sind: die planetarischen, die solaren und die kosmischen Intelligenzen. Sie schenken uns Kraft und Energie, nicht damit wir selbst großartig werden, sondern damit wir den niederen Naturreichen helfen, die Kranken heilen und das Evangelium verkünden. So sagte es *Jesus* und *Meister CVV* sagte: "Behandle das Prana und lehre Yoga." Damit ist dasselbe gemeint. Dies ist das Thema eines jeden Gottessohnes. Wenn wir das tun, stellen wir die Verbindung zur Hierarchie her und was ich in diesem Zusammenhang meine ist Folgendes: Das Denkvermögen ist der Kreuzungspunkt und von dort kann der Mensch zum Verlangen oder auch zur Verantwortung aufbrechen, die eigentlich im Schöpfungsplan vorgesehen ist.

In lemurischen Zeiten, als die Lebewesen das Denkvermögen bekamen, kamen die *Söhne des Yoga*, um die Menschen daran zu erinnern, dass sie nicht nur da sind, um Erfahrungen zu machen, sondern auch, um Verantwortung zu übernehmen, sodass sie für die niederen Naturreiche eine Möglichkeit darstellen, sich nach oben erheben zu können. Das ist die göttliche Dimension des Menschen, denn ohne den Menschen kann dies nicht geschehen. Nur durch den Menschen kann den Tieren etwas beigebracht werden und können Tiere auch die Verbindung zu den Menschen erlernen und sich langsam die menschlichen Schwingungen aneignen. Sie können menschlichen Magnetismus bekommen und langsam ermöglichen die Ausstrahlungen des Menschen den Tieren, dass diese die Aspiration entwickeln, menschlich zu werden.

Das ist eine Dimension und deshalb galt es als großer Beitrag für die Schöpfung in Bezug auf unsere Planetenkette und unseren D-Globus, dass in lemurischer Zeit (in der 2. Hälfte der 3. Runde) das Denkvermögen gebildet wurde mit seinen 2 verschiedenen Richtungen, die es einschlagen kann. Die meisten Menschen wurden von dem angezogen, was irdisch ist. Nur ein kleiner Teil blieb verantwortungsbewusst. Beide Gruppen hatten den Zugang zur buddhischen Ebene, denn das Denkvermögen ist aus der buddhischen Ebene hervorgekommen. Sie hatten also die Magie und das Wissen und in der 4. Runde hatten so viele Kriege zwischen den Gesetzlosen und den Gesetzestreuen stattgefunden - fortwährend werden Kriege geführt.

Jede Theologie spricht von dieser Dualität, die es seit damals gibt. Einige wollten nur die Verbindung zur Erde haben und dort ganz großartig werden und wussten nicht, dass sie keine Dauerbewohner der Erde sind. Viele versuchten, auf Dauer in diesem Körper zu bleiben. Viele Riesen aus atlantischer Zeit kontemplierten sehr viel und wenn das Göttliche zu ihnen kam, baten sie darum, für alle Zeiten in diesem Körper bleiben zu dürfen. Dies erzählen alle Geschichten über die diabolischen Wesen. Sie wussten nicht, dass dies hier nur ein vorübergehendes Haus, ein Durchgangshaus ist.

Viele wohlmeinende Europäer gehen heute nach Afrika, um dort den Menschen zu helfen, damit diese wieder in den Strom der Zivilisation zurückkehren können und andere beuten sie weiter aus, aber betrachtet die Proportionen: wieviele helfen und wieviele beuten aus?

Diese Unterteilung gibt es infolge des Denkvermögens. Das Denkvermögen ist eine Chance, aber auch der Ursprung aller Dualität.

Dasselbe geschieht mit jedem von uns: im 7. Lebensjahr entscheiden wir uns, welchen Weg wir einschlagen werden. Deswegen ist es sehr wichtig, dass ein Kind die richtige Ausbildung bekommt

und zwar mehr in Bezug auf seine Verantwortung als in Bezug auf seine Rechte. Ein Kind sollte unterrichtet werden, seine Verantwortung kennenlernen und nicht nur über seine Rechte informiert werden - die Rechte folgen den Verantwortungen, aber Rechte ohne Verantwortungen führen in gewaltige Krisen und letztlich zum Absturz. Wo geht die Entwicklung hin, wenn man ein Kind informiert, dass es, wenn es von seiner Mutter geschlagen wird, diese oder jene Nummer anrufen kann, damit die Polizei kommt und seine Mutter abholen wird? Glaubt ihr wirklich, dass die Regierung für das Kind mehr Liebe empfindet als die Mutter oder der Vater? Man hält eine solche Gesetzgebung für sehr zivilisiert und fortgeschritten. Ich kann nicht glauben, dass ein Kind von der Regierung mehr geliebt wird als von seiner Mutter/seinem Vater. Das liegt nicht in der Natur der Dinge. Es ist doch nicht so, dass die Kinder die Kinder der Regierung sind. Wenn Eltern ihre Kinder ausschimpfen oder einen Klaps geben, werden sie eingesperrt. So ist es neulich einem indischen Paar in Kanada passiert. Das Kind war dann alleine und weinte und den Eltern wurde das Erziehungsrecht entzogen. Was ist jetzt mit dem Kind passiert? Hat man ihm geholfen oder hat man ihm nicht mehr geschadet? Wenn man zu einem Kind ein harsches Wort sagt, hat es sofort eine Telefonnummer bereit, wo es anrufen und sich beschweren kann. In welche Richtung bewegen wir uns damit? - Das ist eine Entwicklung, die zum Diabolischen führt.

Als ich einmal in New York landete, nahmen wir uns ein Taxi, das uns nach New Jersey bringen sollte und auf der langen Reise habe ich mich mit dem Taxifahrer unterhalten. Zuerst habe ich nur gelächelt und auch er lächelte. Es war ein schwarzer Taxifahrer.

Ich fragte ihn: "Wie ist das Leben in den Vereinigten Staaten?"

Er sagte: "Wir sind hier Sklaven."

Ich dachte, er spräche von der Sklaverei der Vergangenheit und fragte: "Was meinen Sie mit 'Sklaverei'?" und

er antwortete: "Früher waren wir die Sklaven der Weißen und jetzt sind wir Sklaven der Regierung."

Ich fragte weiter, was passiert sei und er erzählte: "Eines Freitagabends sprach ich vor dem Haus mit meinem Nachbarn. Mein Sohn kam aus dem Haus und quengelte immerzu 'Papa, Papa, Papa!'. Ich sagte zu ihm, dass ich mich gerade mit dem Nachbarn unterhielte und gleich zu ihm käme. Ich unterhielt mich weiter mit dem Nachbarn, aber mein Sohn quengelte weiter bis ich ihn ins Haus schickte. Er ging rein und 10 Minuten später war die Polizei da. Sie haben mich festgenommen und als ich nach dem Grund fragte, erklärten sie mir, dass mein Sohn angerufen habe, weil ich ihn missbraucht habe. Ich hätte ihn ermahnt und verletzt und müsse jetzt mitkommen."

Viele Tage lang hatte er versucht, die Situation klarzustellen, aber niemand hat ihm geglaubt, alle haben dem Kind geglaubt. Was wird aus einem solchen Kind werden, wenn es einmal groß sein wird? Wenn Kinder sich so unverhältnismäßig, ungehindert und ungezügelt benehmen dürfen, werden sie diabolisch, d. h. Kinder müssen zuerst ihre Verantwortung kennenlernen bevor sie über ihre Rechte informiert werden und sie einfordern können.

Es wird auch als Entwicklungsschritt angesehen, in der Schule Sexualkunde zu unterrichten. Es ist aber gar nicht nötig, in dieser Hinsicht noch Unterricht zu geben. Früher sind die Menschen auch ohne diesen Unterricht zurechtgekommen. Vom 7. Lebensjahr an sollte man die Kinder eher dazu anleiten, die Sexualität in die richtigen Bahnen zu lenken. Das ist, wie wenn man das Wasser kanalisiert, um Felder fruchtbar zu machen, statt das Wasser einfach ungenutzt ins Meer fließen zu lassen. Genauso müssen vom 7. Lebensjahr an die Wünsche und das Verlangen reguliert werden, ansonsten entwickeln wir einen Kāma-Sarira⁵⁵, von dem wir uns nicht mehr neu sammeln und zurückziehen können. Wir landen dann in einem Teufelskreis des Verlangens, aus dem wir nicht mehr herauskommen. Genau das geschah auch zu atlantischer Zeit. Damals gab es auch zwei Gruppen: eine Gruppe mit einem in Übereinstimmung mit dem göttlichen Plan regulierten Willen und eine andere Gruppe mit unreguliertem Willen, der zudem sehr vielen Verzerrungen und Verdrehungen ausgesetzt war. Auf der einen Seite gab es zu viel Unterdrückung und auf der

⁵⁵ einen Wunschkörper (Quelle: www.theosophie.de)

anderen Seite zu viel Unregulierung. Entnimmt man z.B. einem Fluss Wasser, um es dem göttlichen Plan gemäß zu verwenden, sollte derjenige, der diese Regulierung vornimmt, wissen, wie er es zu regulieren hat, um dem System nicht weiteren Schaden durch Unterdrückung zuzufügen.

Das ist das, was die Religionen getan haben. In ihren übereifrigen Bemühungen, die Menschen so zu formen, dass sie in Übereinstimmung mit dem Licht kommen können, haben sie die Energien ganz stark verformt. Wenn wir allen ein Stück Papier geben, werden einige Nützliches darauf erfassen und andere werden nur wirres Zeug darauf kritzeln. Man muss darauf achten, dass Nützliches nicht überreguliert wird und dass das Verlangen nicht einfach nur unterdrückt wird, denn daraus erwächst das luxuriöse Schwelgen im Verlangen, in Wünschen und der Sexualität. Auf dem sog. 'rechten Pfad' gibt es Überregulierungen, die zur starken Unterdrückung von Wünschen, Verlangen und Sexualität führt, aber alles sollte in moderater Weise erlaubt sein. Damit wurde alles verdorben.

Wo stehen wir heute? Durch die vorausgegangene starke Unterdrückung wollen wir wieder zum freien Willen, aber der freie Wille ist in unserer derzeitigen Situation gefährlich. Sowohl zuviel Unterdrückung als auch zu viel freier Wille ist gefährlich und deshalb gibt es im Yoga die Empfehlung, in allem gemäßigt zu sein - alles ist erlaubt, aber in gemäßigter Form. In gemäßigter Weise darf es Wünsche und Verlangen geben, in moderater Weise darf Sexualität und Bequemlichkeit gelebt werden, denn das ist alles nicht verboten.

Deswegen ist das Ziel heute 'Yoga', aber das war unser Ausgangspunkt. *Krishna* sagt: "Ich habe den Sonnengott eingeweiht, ich habe den *Manu* eingeweiht", das bedeutet, die Seele gibt über BUDDHI Impulse an das Denkvermögen und das Denken arbeitet in Übereinstimmung mit den Anweisungen der Seele. Dadurch lebt jeder Mensch im Reich Gottes und arbeitet dafür, dass andere sich dem auch anschließen können. Von der Seele zu BUDDHI, von BUDDHI zum Denkvermögen und vom Denkvermögen zur Manifestation. Wenn in dieser Weise vorgegangen wird, spricht man vom 'Reich Gottes auf Erden'. Wenn die Anweisungen nicht von der Seele, sondern aus anderer Richtung kommen und das Denken sich auf die andere Seite ausrichtet, hängt der Mensch in irdischen Dingen fest.

Wir leben gerade im Ruhepunkt, dem spannendsten Teil, dem Höhepunkt unseres Schöpfungsfilms. Es geht darum, dass das Denken sich erneut auf BUDDHI ausrichtet oder aber es verliert sich wieder in den Anziehungskräften des Äußeren, im Angenehmen des Berührens, des Schmeckens, im angenehmen Hören bestimmter Dinge oder im Riechen bestimmter Düfte. Wenn letzteres in uns dominiert, geht der Fluss in eine unerwünschte Richtung. Er muss eigentlich von oben nach unten gehen. Es ist so, als würde der Untergebene seinem Vorgesetzten Anweisungen geben, aber in uns selbst gibt es eine Hierarchie - das Gotteszentrum ganz oben im Kopf, das Menschenzentrum, das vom Ajna zum Anahata arbeitet und dann gibt es den Teil vom Zwerchfell an weiter nach unten, der zum Irdischen gehört. Das ist eine Situation wie bei einem Zentauren: der Kopf ist Gott, der Oberkörper ist der Mensch und der Unterkörper ist der Tieranteil.

Wir sind Drei in Einem. Wir empfangen von oben und mit Hilfe unseres Fahrzeugs, des Tiermenschen, führen wir alles durch. Deswegen werden alle Gottheiten so gezeigt, dass sie Tiere als Reittiere haben. Die göttlichen Wesen sind so liebevoll, dass sie als Fahrzeug keinen Menschen verwenden, sondern setzen sich auf ein Tier. Die Reihenfolge ist also: das Göttliche, das Menschliche und dann das Tierische. Der Unterkörper und die Beine stellen das Tier dar, der Oberkörper, Nacken bis zur Nasenwurzel ist der Mensch und die Stirn und der oberste Teil des Kopfes ist das Göttliche. Der Fluss sollte von den Bergen in die Ebenen fließen und nicht umgekehrt. Wir aber versuchen die Fließrichtung umzudrehen: unser Denken versucht, von außen Informationen zu sammeln und sich danach zu richten und die Verbindung zum Inneren, dem Vertikalen, zu lösen.

Diese Lehre wurde im derzeitigen *Manvantara* so überaus wichtig, nur damit wir die einfache Wahrheit erkennen, dass wir uns mit dem Plan verbinden und für ihn arbeiten. Dadurch erleben wir das, was wir erleben sollen. Die irdische Existenz ist wunderschön und durch die immerwährende Verbindung mit BUDDHI steigt der Plan in uns herab und wir können ihn in die Umgebung



vermitteln. Jene, die in dieser Umgebung leben, fühlen sich davon angezogen und dann versuchen auch sie aufzusteigen. Wenn dieser 3. Schritt durch die Menschheit geschieht, wird die gesamte Menschheit ins *Savarni-Manvantara* eingehen. Ansonsten ist *Savarni-Manvantara* nur eine Wirklichkeit für jene, die auf die buddhische Ebene gegangen sind. Danach folgt das *Daksha-Savarni-Manvantara* und darauf komme ich später zurück.

Dieses so wichtige Thema ist mit dem 7. Lebensjahr verbunden. Sorgt dafür, dass ein Kind keine Grenzen überschreitet, dass es sich dem Rhythmus der Natur anpasst. Wenn man es zu sehr verwöhnt, hat man ihm großen Schaden zugefügt. Wir müssen es auf sehr sanfte Art formen, auf keinen Fall hart. Wir müssen auf jeden Fall dafür sorgen, dass es die richtige Richtung bekommt. Wer als Kind nicht die richtige Richtung bekommen hat, wird sehr viel Schaden erfahren und es bedarf enormer Arbeit, um alles wieder in die Ordnung zurückzuführen.

Das 7. Lebensjahr steht in Verbindung mit dem 7. *Manu*, dem 7. *Manvantara* und auch mit unserem gegenwärtigen Daseinszustand. Wir leben im Arier-Zeitalter und sind vor allem denkorientiert. Das Denkvermögen ist so beschaffen, dass es sich teils zum Göttlichen und teils zum Irdischen ausrichten kann. Deswegen haben wir den Lotos des Solarplexus: 5 Blütenblätter zeigen nach oben und 5 Blütenblätter zeigen nach unten. Das ist seine Schönheit.

Wenn wir an die *Manvantaras* denken, müssen wir zuerst darüber nachdenken, wie es in Bezug auf unsere Lebensspanne ist. Deswegen heißt es: 'Alles ist auf die Zahl 7 zu beziehen' – 7x7-Jahre ist ein Kreuzungspunkt. Wenn wir uns mit 49 Jahren zur subjektiven Seite des Denkens und zu BUDDHI wenden können, werden wir das Leben gut führen können. In diesem Aspekt habe ich bei *Meister Djwal Khul* zum ersten Mal festgestellt, dass er Konzessionen machte: normalerweise betrifft es das 49. Lebensjahr, aber in der Situation in der sich die Menschheit derzeit befindet, kann es auch das 56. Lebensjahr oder sogar das 63. Lebensjahr sein. Bis zum 63. Lebensjahr ist das also möglich, aber klassisch gesehen, ist es das 49. Lebensjahr, wenn wir uns schon vorher dem Licht zuwenden, sind wir gut dran. Das heißt aber nicht, dass es vorher verwehrt wäre, mit dem Licht zu arbeiten. Das kann man schon mit 21 Jahren oder sogar schon mit 14 Jahren beginnen.

Jeden 7-Jahres-Abschnitt kann man auf einen *Manu* beziehen. Wir müssen mit der Zahl 7 in Bezug auf unser Leben und auch in Bezug auf den 7. Monat im Jahr arbeiten und es gilt auch in Bezug auf die 7. Mondphase, die sehr dicht an der 8. Mondphase ist. In aufsteigender Reihenfolge geht sie auf die 8. Mondphase zu, in absteigender Reihenfolge kommt sie von ihr her. Wir müssen das Gesetz der Entsprechung anwenden, um Wissen zu bekommen, denn in den Büchern steht nicht alles.

Danke.



Montag, 20. Januar 2014, nachmittags (MZ000029)

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Mitglieder.

Ergänzungen zu den *Manus*

Heute werde ich noch einige weitere Einzelheiten über die *Manus* geben und morgen werden wir die Geschichte von *Vaivasvata-Manu* erzählen. Wir haben ein enormes Thema vor uns und der Gedanke dahinter war, in das Thema der *Manus* einzuführen.

Es ist ideal, wenn wir das objektive Denken genauso entwickelt haben wie das subjektive Denken. Das subjektive Denken ermöglicht uns den Empfang sowohl von BUDDHI als auch von der Seele und durch das objektive Denken können wir das von der Seele über BUDDHI Empfangene manifestieren. Deshalb ist es wichtig, beide Seiten des Denkvermögens zu entwickeln. Würden wir nur die subjektive Seite des Denkvermögens entwickeln, wären wir in der Gesellschaft nicht effektiv. Deshalb dient Yoga der Entwicklung beider Seiten.

Mit Hilfe des subjektiven Denkvermögens steigen wir auf die buddhische und die Seelen-Ebene auf und mit Hilfe des objektiven Denkens bringen wir den feinstofflichen Plan in die objektive Welt herunter. Im Allgemeinen vernachlässigen Aspiranten, die sich der Subjektivität zuwenden, die Objektivität und wenn sie sich der Objektivität zuwenden, vernachlässigen sie die Subjektivität. Deshalb werden diejenigen, die sich der Subjektivität zuwenden und aufsteigen, für die Gesellschaft unbedeutend. Viele sind dann weit entfernt von der Welt, die auch ein sehr schöner Garten sein könnte. Es nützt nichts, wenn man das objektive Denken nicht vollständig entwickelt, weil wir dann in diesem Aspekt auch keine Erfüllung finden. Wir müssen aber in der Objektivität genauso wie in der Subjektivität Erfüllung finden. Darauf legt Raja-Yoga großen Wert und deshalb wird es nicht empfohlen, die Welt zu meiden; es wird nicht empfohlen, das Heiraten und die Gründung einer Familie zu vermeiden oder keinem Beruf nachzugehen, weil wir damit in der Gesellschaft stehen und ihr dienen. Wenn wir den Boden berühren und diese Aufgaben nicht gut erfüllt haben und versuchen aufzusteigen, wird uns der unerfüllte Teil im Weg stehen und uns wieder herunterziehen.

Deswegen müssen beide Seiten des Denkvermögens entwickelt werden und dann spricht man von 'allseitiger Entwicklung' oder von 'abgerundeter Entwicklung'. Wenn wir einen Aspekt des dicht physischen Lebens nicht erfüllen und uns nach innen wenden, wird uns die in uns vorhandene Notwendigkeit im Weg stehen und uns wieder in die Weltlichkeit herunterziehen. Das sind die Geschichten von den gefallenen Jüngern und Aspiranten und auch die Geschichten von den gefallenen Engeln. Bleibt in Bezug auf die unteren Ebenen irgendetwas unerfüllt, wird uns dies notwendigerweise herunterziehen, wenn wir in die Subjektivität wollen. Irgendwo auf dem Weg werden wir dann auf ein unüberwindbares Hindernis stoßen. Solche Jünger kommen dann irgendwo auf dem Weg zu Fall. Das passiert auch Aspiranten, wenn sie nicht die regulären Schritte gemacht haben.

Für eine 'abgerundete Entwicklung' muss sowohl das objektive Denken als auch das subjektive Denken entwickelt werden.

Deswegen sagen die Freimaurer, man sollte den inneren Tempel durch die regulären Schritte erreichen, d. h., wir erfüllen in der Objektivität jeden Teil und treten dann in die Subjektivität ein.

Es gibt eine Geschichte, die davon erzählt, wie sich jemand unter Einsatz seines Willens der Sexualität entzog, sie gewaltsam unterdrückte und viele subjektive Übungen durchführte, um in die Subjektivität einzutreten. Er hat in der Subjektivität auch Einiges erreicht, ist dann verstorben und wurde wiedergeboren in einer guten reichen Familie, in der Yoga praktiziert wurde. Aufgrund seiner vergangenen Inkarnation hatte er Zugang zum Yoga, aber dann wandte er sich vollständig der Sexualität zu. Sein Verlangen nach Sex ging weit über das normale Maß hinaus. Das Verlangen war bei ihm so unverhältnismäßig da, dass er sogar in der Nähe eines Tieres den Instinkt hatte, mit diesem Tier Sex zu haben. So lebte er 42 Jahre lang. Eines Tages schaute dieser Mann seine Mutter an und wollte sogar mit ihr Sex haben. Das ist eine Geschichte, die wirklich so geschehen ist. Die

Mutter öffnete sich und sagte: "Du kannst alles haben, was du willst, nimm dir, wonach du verlangst." Das hat ihn dann so schwer getroffen, dass er augenblicklich wieder spirituell wurde.

Wie kann es sein, dass jemand, der ein Sklave der Sexualität war, über Nacht wieder zum Heiligen wurde? Die Antwort auf diese Frage liegt in seiner vergangenen Inkarnation: alles, was er sich damals verwehrt hatte, war in viel stärkerem Maße zurückgekommen. Anschließend hat er sich sehr gut weiterentwickelt. Wenn er jemanden berührte, wurde die Kundalini in jenem Menschen erweckt und stieg auf oder, wenn er Gegenstände berührte, wurden diese zu Gold. Er sagte: "Alles, was früher entwickelt wurde, kommt jetzt von alleine wieder zurück."

Es gibt die Geschichte von *Lahiri Mahasaya*, der als Assistent bei einer Telefongesellschaft arbeitete und in seinem Denken ein überaus starkes Verlangen nach Geld, Gold und Edelsteine hatte, sodass er sich gedanklich sehr oft damit beschäftigte. Er wurde in Kriya-Yoga eingeführt, aber er beschäftigte sich immer weiter mit diesen Gedanken. Eines Tages wurde er in eine Station im Himalaya versetzt und als er einmal durch die Himalaya-Täler spazierte, entdeckte er plötzlich eine Höhle und fühlte sich hineingezogen. Er ging hinein und sah dort ganz viel Gold, Edelsteine und Reichtümer. Er schaute all dies an und war vollkommen gefesselt davon und eine Stimme sagte: "Du kannst alles mitnehmen, was du möchtest. Wenn du willst, kannst du auch die ganze Höhle mit nach Hause nehmen." Eine Weile genoss er diesen Anblick und allein durch diesen überwältigenden Eindruck war sein Verlangen nach Gold und Reichtum vollkommen zufriedengestellt. Er ging zurück und hatte nie wieder ein Verlangen danach.

Man kann auch die Geschichte von *Jesus* betrachten: 40 Tage lang meditierte er auf dem Berg und wollte dann Handlungen guten Willens ausführen. Von innen her - es gab keinen Teufel, d. h., jemanden von außen - wurde er in Versuchung geführt. Diese innere Stimme sagte zu ihm: "Warum willst du das tun, das ist ein 'undankbarer Job', du könntest der König der Könige sein, könntest alle Reichtümer dieser Welt oder die schönste Frau dieser Welt haben!" Wir wissen alle, was *Jesus* darauf geantwortet hat. Aber nicht alle haben diesen Schritt schon beim ersten Versuch geschafft. Normalerweise lehnen die Menschen etwas nur ab, um etwas anderes zu bekommen.

Der Yoga der Synthese, den wir den 'integralen Yoga' nennen, sagt: "Entwickle dich in allen Aspekten des Lebens gut. Wenn dir etwas vorenthalten wird, ist es etwas anderes, aber, wenn du etwas ablehnst, wird es zurückkommen." Es gibt Leute, die gerne Kinder hätten, die sie aber nicht bekommen können. Andere würden gerne heiraten, finden aber nicht den richtigen Partner, wieder andere möchten gerne eine gute Gesundheit haben, die sie aber nicht bekommen, das ist etwas anderes, aber etwas (in Bezug auf den äußeren Glanz), das zu uns kommt und das in Übereinstimmung mit dem Gesetz wäre, zugunsten spiritueller Weiterentwicklung abzulehnen, wird uns nur bedingt weiterbringen, denn die Natur wird uns nach einiger Zeit wieder einholen und zurückwerfen.

Es gibt unzählig viele Geschichten, die genau davon berichten. *Ramakrishna Paramahansa* - er wird von seinen Nachfolgern *Paramahansa* genannt - hatte ekstatische Erfahrungen gemacht und sehr viel Weisheit verkündet. Als er im letzten Teil seines Lebens gefragt wurde, ob er wieder ins Leben zurückkommen oder in höhere Bereiche aufsteigen wird, sagte er: "Es geht nicht darum, ob ich zurückkommen möchte oder nicht - es besteht die Notwendigkeit!" Sie wollten wissen, welche Notwendigkeit für ihn bestünde und er sagte: "Es ist für mich notwendig zurückzukommen, um eine Sache richtigzustellen, mit der ich nicht gut umgegangen bin." Sie fragten weiter, was das denn für eine Sache sei und er antwortete: "In meinen ganzen Lehren habe ich gegen die Frauen und den Reichtum gesprochen. Obwohl ich die MUTTER verehere, habe ich Negatives über die Frauen gesagt und auch über den Reichtum. Dieser Teil ist in mir mangelhaft." Obwohl er geheiratet hatte, hatte er seine Frau nie angeschaut. Als die Avatare und großen Seher herunterkamen, zeigten sie den Menschen, wie man leben muss. Man kann ein König, ein Soldat, ein Geschäftsmann, ein Zimmermann, ein Schuster usw. und trotzdem ein Yogi sein. Man kann auf beiden Seiten zur Erfüllung kommen - man kann in der Familie leben und trotzdem ein Yogi sein. Man kann in jeder objektiven Dimension leben und trotzdem ein Yogi sein. Die Yogapraxis ist eine subjektive Übung, um das Licht zu erreichen, sodass man mit Hilfe dieses Lichts die Arbeiten auf der Erde auf harmonische Weise erledigt. Es ist für die Natur nicht akzeptabel, wenn wir dies oder jenes ab- oder

zurückweisen, denn wir steigen durch die Schichten der Natur herab und steigen durch ihre Schichten auch wieder auf und dürfen sie nicht zurückweisen. Wer in der Schule in eine höhere Klassenstufe kommen möchte, muss vorher die Prüfungen in der darunterliegenden Klasse bestehen und das heißt, dass wir alle Fächer - Mathematik, Sprachen, Geschichte oder Gemeinschaftskunde - und die Themen der vorangehenden Klassenstufen bearbeitet haben. Haben wir Lücken in einem Fach, müssen wir zuerst diese schließen, bevor wir in die nächste Klasse aufsteigen können. Bestehen wir die Prüfung auch nur in einem Fach nicht, müssen wir erneut zur Prüfung antreten.

Wir müssen also in jeder Dimension vollständig sein, bevor wir weitergehen können. Wir sollten mit allen Dimensionen arbeiten, die uns von der Natur in der Objektivität präsentiert werden und mit Hilfe des subjektiven Denkens versuchen, mit der Subjektivität in Verbindung zu treten.

In diesem Zusammenhang könnte man noch sehr viele Geschichten erzählen. Einst gab es einen Verehrer *Krishnas*, dessen Eltern schon sehr alt waren. Jeden Tag holte er sie aus dem Bett, wusch sie, zog sie an, kochte für sie, machte es ihnen bequem und danach setzte er sich selbst zum Essen und anschließend wandte er sich seiner Arbeit und den Besuchern zu.

Einmal geschah es, dass der HERR selbst kam, um ihn zu besuchen und ihm ein paar Worte zu sagen. *Krishna* stand an der Türschwelle und als der Devotee ihn sah, sagte er zu ihm: "Bitte warte, ich muss mich erst um meine Eltern kümmern" und *Krishna* wartete, weil er hatte sehen

wollen, ob sein Anhänger die Eltern links liegen lassen und sofort zu ihm kommen würde.



Krishna war über die Reaktion seines Anhängers sehr erfreut und sagte zu ihm: "Ich werde für immer bei dir bleiben und in diesem Moment öffnete sich die Erde, und es kam ein Stein hervor, der Krishna darstellte



in genau jener Haltung, die Krishna in jenem Moment eingenommen hatte.

An diesem Ort - Pandharipur - ist heute ein großes Verehrungszentrum entstanden.

Eine Geschichte, die in den britischen Aufzeichnungen erfasst ist, erzählt von einem Mann, der in einem Dorf, das ungefähr 300 km von hier entfernt liegt und als das Papageiendorf bekannt ist, davon lebte, Armreifen für Frauen zu verkaufen. Er heiratete, kümmerte sich um seine Familie und jedes Jahr machte er eine Pilgerreise nach Pandaripur. Seine ganzen Ersparnisse musste er einsetzen, um den Herrn dort zu sehen, den *Darshan* zu bekommen und zurückzukehren. Nach einigen Jahren hatte er viele gute Visionen, wie der HERR zu ihm sprach und viele gute Erfahrungen gemacht. Er versäumte es nie, diesen Tempel zu besuchen - und es war ein sehr armer Mann. Eines Tages, als er etwa 42 Jahre alt war, hatte er nach einem solchen Tempelbesuch im Bett liegend eine große Vision des HERRN und er beschloss, in Pandharipur zu bleiben und im Morgengebet sagte er zu sich selbst: "Herr, ich bleibe hier. Ich kann von hier nicht mehr weggehen. Du hast mir eine so großartige Erfahrung geschenkt", aber in der darauf folgenden Nacht erschien ihm der Herr noch einmal und sagte zu ihm: "Du musst nach Hause gehen. Du hast eine Familie, hast Kinder."

Der Devotee antwortete dem Herrn: "Ich kann nicht zurückkehren. Wenn ich hier bleibe, kann ich Dich jeden Tag sehen und erleben. Das kann ich zu Hause nicht."

Der Herr sagte: "Nur um dich zu erfüllen, werde ich dir in genau der gleichen Form, in der du mich hier siehst, auch zu Hause erscheinen."

Der Mann kehrte voller Freude nach Hause zurück, ging durchs Dorf und erzählte den Menschen: "Der Herr aus dem zentralen Tempel (in Pandharipur) wird hier erscheinen und wir werden einen neuen wichtigen Tempel, wie in Pandharipur, haben."

Aber die Leute haben ihn nicht wirklich ernst genommen. Er wiederholte sein Anliegen, einen Tempel zu bauen, immer wieder und jene, die ihm glaubten, boten ihm Geld an, sodass wenigstens ein bescheidener Tempel gebaut werden konnte für den zukünftigen Stein, der erscheinen sollte. Es gab aber auch andere Dorfbewohner, die sehr neidisch waren. Sie gingen zu dem britischen Offizier und berichteten ihm, dieser Mann habe viel Geld gesammelt, weil der Herr ihm erscheinen wolle und sie bezweifelten, dass er reine Absichten habe.

Der britische Offizier rief den Devotee zu sich und sagte: "Was ist los?"

Der Mann war so unschuldig, dass er dem Offizier alles erzählte.

Der Offizier dachte sich: Dieser Mann spricht, als ob es wirklich wahr wäre und er sagte zu ihm: "Ich werde den Tempel (der schon gebaut war) von außen verschließen und wir werden sehen, ob der HERR im Inneren erscheinen wird."

Der Devotee geriet in eine große innere Anspannung und verehrte *Hanuman* und bat ihn, dass er ihn retten und dafür sorgen möge, dass der HERR zur festgelegten Stunde erscheinen möge. Um 11.00 Uhr, der festgesetzten Stunde, gab es plötzlich eine Art Explosion im Allerheiligsten, das vom Offizier verschlossen worden war. Als der Offizier die Tür öffnete, stand dort genau die gleiche Statue wie im Tempel in Pandharipur. In den Regierungsberichten ist dies genau so aufgezeichnet.

Wer in das Reich des Lichtes eintreten will, kann seine Aufgaben und Verpflichtungen in der objektiven Welt nicht vernachlässigen. Man kann sie auch nicht umgehen. Man kann sich die Dinge nicht wünschen, aber das, was zu einem kommt, damit sollte man richtig umgehen. Wer heiratet, muss sich um seine Familie kümmern, wer zum Lebensunterhalt einem Beruf nachgeht, muss sich dem Beruf widmen. Man sollte weder luxuriös in der Welt schwelgen, noch sollte man sie ablehnen. Das Schöne, das an dieser Wegkreuzung gelehrt wird, ist: Wir sollten nichts ablehnen, was wir in die Hände gelegt bekommen.

Wir wissen nicht, was in der subtilen Welt ist. Das, was uns vorliegt, ist auch göttlich. Es gibt das Sprichwort 'ein Spatz in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach'. Wenn wir den Spatz loslassen, um die Taube zu fangen, werden wir nichts mehr in der Hand haben, noch nicht einmal den Vogel, den wir vorher in der Hand hielten. So geschieht es den meisten Aspiranten, die das ablehnen, was ihnen gegeben wurde und das haben möchten, was für sie noch nicht zur Verfügung steht. Wenn wir mit dem, was uns gegeben wird, gut umgehen, bekommen wir mehr, ansonsten können wir auch mit den Dingen auf den feinstofflichen Ebenen nicht gut umgehen. Wenn wir mit den grobstofflichen Dingen nicht angemessen umgehen können, wie können wir dann mit den feinstofflichen Dingen gut umgehen? Auf einer kleinen Plattform haben wir Angst herunterzufallen, meinen aber auf einem Seil balancieren zu können. Das ist der Vergleich, von dem dieses *Manvantara* spricht.

Der 7. Planet, der uns bis zum Erdboden bringt, ist Saturn. Wenn wir mit der Materie nicht stark sind, können wir auch mit der Kraft nicht stark sein. Auf höheren Ebenen wirken noch stärkere Kräfte. Wir brauchen uns nicht zu beeilen, sondern sollen alles langsam und schrittweise erarbeiten und die Verantwortungen und Aufgaben, die im Leben auf uns zukommen, tagsüber erfüllen. Im Gebet und in den Nachtstunden können wir uns der anderen Seite des Denkens zuwenden und nach dem Licht suchen.

Diese Art des Trainings ist für das Denken erforderlich und je früher wir damit anfangen, desto leichter erreichen wir das Ziel. Dazu gibt es den Spruch: 'Geh früh los, dann kommst du früh und sicher an' oder an den Straßen gibt es Schilder: 'Geschwindigkeit kann dich töten', 'Fahr langsam!', 'Erreiche dein Ziel sicher!'.

Dies sind spirituelle Botschaften - fange früh an, fahr langsam, dann kommst du sicher und wohlbehalten an. Fange früh am Tag und früh im Leben an. Wir können langsam und mit Bedacht vorgehen, aber wenn wir es regelmäßig und geordnet tun, werden wir sehr viel erreichen. Wer spät

aufsteht, muss sich schon beeilen, um rechtzeitig bei der Arbeit zu sein. Dabei kann es zu einem Unfall oder zu Behinderungen kommen und die Reise wird unterbrochen.

Deswegen lernen alle Kinder die Geschichte von der Schildkröte und dem Kaninchen. Das Kaninchen ist sehr schnell, springt hierhin und dahin, erreicht aber nie sein Ziel. Es ist sehr beweglich, springt überall hin und hat sehr viel Zutrauen in seine Beweglichkeit und wenn es sieht, wie langsam die Schildkröte ist, wird es überheblich, aber sie kriecht zwar langsam, weicht aber nie vom Ziel ab, sodass sie schließlich vor dem Kaninchen das Ziel erreicht.

Wir sollen also subjektive Fähigkeiten entwickeln und täglich objektive Fähigkeiten in der Welt anwenden. Deshalb sagte *Meister Djwal Khul*: 'Unsere Jünger sind in beiden Welten - der äußeren und der inneren Welt - sehr wirkungsvoll, denn sie haben eine abgerundete, allseitige Entwicklung.' Das ist wie die beiden Flügel eines Vogels, wenn einer stark und der andere nur schwach ausgebildet ist, kann der Vogel nicht richtig fliegen. Beide Flügel müssen stark sein und beide Lungen müssen gut entwickelt werden. So ist der Yoga. Dies wird in diesem *Manvantara* sehr gut veranschaulicht, denn wir sind in einem Stadium angekommen, in dem wir das subjektive Denken - zusammen mit dem objektiven Denken - erreichen können und zwar vom 7. Lebensjahr an.

Ich will nicht länger über das 7. Lebensjahr sprechen, weil wir alle schon weit älter sind. Wenn wir es verpasst haben, sollten wir den subjektiven Dingen etwas mehr Priorität geben, ohne die objektiven Aufgaben zu umgehen, d. h. wir müssen uns ein bisschen mehr anstrengen. Dann haben wir einen ausgewogenen Fortschritt. Wenn wir rechts und links kleine Schritte machen, gehen wir auf beiden Seiten gleich schnell vorwärts. Das ist eine ewige Arbeit und in den zukünftigen Leben wird unser subjektives und objektives Leben zu einem werden. Vorher müssen wir unsere Verpflichtungen erfüllen und erleben und die innere Seite unseres Lebens herausarbeiten. Wir sollten lernen, wie man im Inneren hört und sieht, wie man im Inneren fühlt und schmeckt, d. h. wir entwickeln die entsprechenden inneren Werkzeuge - ANTAR-KARARANA. Diese müssen wir genauso entwickeln wie die äußeren Werkzeuge - BAHIR-KARANA. Das ist unser Programm. Wer nur den einen Flügel ausbildet, kann nicht gut fliegen und in höhere Ebenen aufsteigen. Im ersten Teil des Lebens haben wir alles in der Objektivität gelernt, also können wir in der 2. Lebenshälfte mehr Subjektives ausbilden und schließlich einen ausgewogenen Anteil von Beidem haben.

Wenn wir in der 2. Lebenshälfte unsere Aufgaben erfüllt haben, sollten wir nicht immer nach weiteren Aufgaben suchen - Aufgaben sind das, was auf uns zukommt und unsere Aufmerksamkeit erfordert. Wenn wir z. B. Schulden machen, kommt die Bank auf uns zu und verlangt die Rückzahlung oder zu dem, der gestohlen hat, kommt die Polizei und verlangt die Herausgabe des Gestohlenen. Genauso kommen die Verpflichtungen und Aufgaben aufgrund der eingegangenen Schulden auf uns zu, und wenn wir sie abgearbeitet haben, ist es vorbei. Sollten wir dann in der Lage sind, weitere innere Fortschritte zu machen, können wir mehr und mehr Zeit für die innere Arbeit zur Verfügung stellen, sodass wir nach der Erledigung des objektiven Teils immer mehr Zeit im Inneren verbringen können.

In diesem Zusammenhang ist das 49., das 56. und 63. Lebensjahr von Bedeutung. Manche fangen früh damit an. Im Alten Testament wird im *Buch Ezechiel* davon gesprochen, dass man sich ab dem 35. Lebensjahr den inneren Dingen widmen kann. *Satya Sai Baba* hat im 14. Lebensjahr damit angefangen und hat die ganze Welt mit sehr viel Dienst erfüllt. So war auch *Meister EK*. Im 21. Lebensjahr bekam er die erste Berührung durch das Göttliche und als ihn die Hierarchie im 35. Lebensjahr besuchte, hat er trotzdem seinen Beruf und seine Familie nicht vernachlässigt. Er hat seine Aufgaben in der Welt erfüllt, so wie es erforderlich war, und diese Dimension ist das, was wir heute 'Yoga der Synthese' oder 'Integraler Yoga' nennen.

Raja Yoga sagt: 'Wir können König und trotzdem ein Yogi sein.' Ein König kann noch so sehr mit seinen Regierungsgeschäften beschäftigt und im Inneren trotzdem ein Raja-Yogi sein. In diesem Zusammenhang gibt es die Geschichten, die von gefallenen Jüngern erzählen oder von Jüngern, die auf die dunkle Seite fallen oder auch von Jüngern, die bestimmte Schritte übersehen haben und wieder zurück mussten.

Deshalb wird gesunder Fortschritt empfohlen, in dem nichts abgelehnt wird - ANEERA KARANAM ASTU (nichts soll abgelehnt werden), denn was wir ablehnen, kommt zu uns zurück, um uns mit voller Kraft zu treffen. Erst dann können wir auf dem Pfad weiter voranschreiten. Bitte nehmt diese Dimension als Teil unserer Geschichte, in der wir uns heute befinden.

Wenn wir das tun, können wir in den lichtvollen Teil des Denkens hineingehen, der von dem ersten SAVARNI dargestellt wird. Ihm folgt dann DAKSHA SARVARNI und dann werden wir in der Lichtwelt genauso kompetent sein wie in der Materie.

Aber, sind wir denn wirklich so kompetent in der Welt der Materie? DAKSHA SARVANI bedeutet 'ein Adept im Licht'. Ein Adept ist eine sehr geschickte Person - DAKSHA = sehr geschickt, sehr kunstfertig. Ein Adept, d. h. ein sehr kunstfertiger, geschickter Mensch befindet sich im Status 'DAKSHA SARVARNI'.

Danach kommt BRAHMA SARVARNI, d. h., man erreicht einen Zustand, in dem man sehr schöpferisch ist.

Daran schließt DHARMA SAVARNI an. Dann ist man ein Repräsentant des universalen Dharmas.

Im nächst höheren Zustand - RUDRA SARVANI - kann man durch nichts aufgehalten werden, es gibt dann keine Hindernisse mehr. Man wird ein Unbezwingbarer im Licht. Auf diese Weise geht es immer weiter, aber das sollte uns nicht zu unerwünschter Aspiration verleiten, denn wir müssen erst andere Schritte ausarbeiten. Der E-, F- und G-Globus wird für uns erreichbar, wenn wir auf dem D-Globus gut gearbeitet haben, ansonsten ist das *Kalpa* irgendwann vorbei und im nächsten *Kalpa* landen wir durch den A-, B- und C-Globus wieder genau da, wo wir jetzt sind. Für die unerfüllten Wesen geht die Schöpfung dann immer weiter, denn es gibt mehr Fehlschläge als Erfolge. So entsteht die Theorie der ewig sich fortsetzenden Existenz und der ewig sich fortsetzenden Pralayas - so steht es in der *Geheimlehre*. Das sollte aber nicht passieren, wenn wir nicht zu schnell, sondern gemäß unserer inneren Bereitschaft vorwärtsgehen.

In diesem Zusammenhang gibt es Hunderte von Geschichten, z. B. die folgende:

Eine Kuh gab morgens ihrem Kalb und auch für den Haushalt, in dem sie lebte, Milch. Sie wurde zum Gras in den nahegelegenen Wald gebracht und eines Tages fand sie der Kuhhirte nicht mehr. Die Kuh hatte sich im Wald verirrt und begegnete dort einem Tiger.

Der Tiger sagte: "Oh, das ist schön, dass du zu mir gekommen bist."

Die Kuh erwiderte: "Ich werde zu dir zurückkommen, aber ich muss erst zurück, um meine letzte Milch meinem Kälbchen zu geben."

Welcher Tiger wird eine Kuh so einfach ziehen lassen, wenn sie davon spricht zurückzukommen? So sagte die Kuh: "Du brauchst doch meine Milch gar nicht, sondern nur mein Fleisch."

Der Tiger dachte sich: Ja, das stimmt schon, die Milch mag ich gar nicht. Das klingt vernünftig, denn ich trinke Tigermilch, aber keine Kuhmilch.

Wenn ein Tiger Kuhmilch trinken würde, würde er nicht zu einem Tiger werden und so willigte er ein: "Okay, du kannst nach Hause gehen und dein Kind füttern, aber dann musst du auch zurückkommen, Okay!"

Und die Kuh versicherte ihm: "Natürlich komme ich wieder zurück", und sie kam tatsächlich zurück, nachdem sie ihrem Kalb zu trinken gegeben hatte.

Der Tiger war tief erstaunt. Er war so überrascht, dass die Kuh zuerst ihr Kalb füttern und ihm dann als Nahrung bereitstehen wollte und so entschied er: "Nein, es ist besser, dich nicht zu fressen, du bist eine göttliche Kuh, ich werde mir andere Nahrung suchen. Bitte gehe nach Hause."

Das sind Geschichten, die uns in der Kindheit erzählt wurden, und wenn ein Kind solche Geschichten häufig hört, kommt ihm der Gedanke, seine Verpflichtungen erfüllen zu wollen.

Solche Geschichten stehen auch in den Yoga-Büchern. Die Leute sehen sie als "Kindergarten-Geschichten", wollen gleich fliegen, statt sich den "Kindergarten-Geschichten" zu stellen, aber zuerst müssen wir unsere Aufgaben erfüllen. Deshalb sagt *Meister Djwal Khul*: "Aus kleinen Aufgaben, die gut erledigt werden, erwachsen größere Verantwortlichkeiten." Wer diese Verantwortlichkeiten übernimmt, wird ins Licht der Jüngerschaft eingehen. Man kann nicht die äußere Welt zerstören, zurückkommen und ein Yogi werden wollen, sondern man sollte die äußere Welt so schön wie möglich gestalten und dann ins Innere gehen, denn aus dem Äußeren kann das Innere aufgebaut werden - nur aus diesem Körpermateriale kann der innere Körper/der Lichtkörper gebaut werden. Deshalb muss der Körper durch richtige Arbeit in der äußeren Welt in einen äußeren Tempel umgewandelt werden und dadurch haben wir die Möglichkeit, ins Innere zu gehen und dort Fortschritte zu machen. Beides muss gleichzeitig erfolgen.

Das subjektive und das objektive Denken sollte gleichzeitig entwickelt werden. Wir können dann das innere Denkvermögen entwickeln, uns dem Licht zuwenden und hier genauso Erfüllung finden, wie in der objektiven Welt. Die Geschichten von Menschen, die so verfahren sind, sind für uns inspirierend und wir sollten ihnen folgen. Studiert nicht die Geschichten solcher Devotees, die die Welt oder ihre Familien verlassen haben und sich einfach nur einen Bart haben wachsen lassen. Studiert stattdessen die Geschichten von Yogis, die auf dieser und der anderen Seite zur Erfüllung gelangt sind.

Sogar *Buddha* hat gesagt, dass es nicht richtig war, dass er seine Familie verlassen hat, um Erleuchtung zu finden. Seine Frau brachte zum Ausdruck, dass die Familie kein Hindernis ist, um zum Licht zu finden, im Gegenteil, sie versprach, ihm alle Unterstützung und Hilfe zu geben. Er hätte auch nicht auf das Königreich verzichten brauchen, um zum Licht zu finden. All dies, was sie ihm gesagt hatte, erkannte er aber erst, nachdem er zur Erleuchtung gelangt war. In seinen Lehren war er sehr vorsichtig und warnte vor der Gefahr der Ablehnung. Er kam zu seiner Frau zurück, um sich zu entschuldigen, aber seine Frau war sehr stabil und stand fest im Inneren und erlaubte ihm nicht, über die Vergangenheit nachzudenken oder darüber zu sprechen. Sie sah den Weisen in ihm und forderte den Sohn auf, den Vater zu verehren. So, als ob nichts geschehen wäre, schickte sie ihn dann wieder weg, nicht, weil sie ihn ablehnte, sondern weil sie ihn in das selbst gewählte Leben wieder zurückschicken wollte.

Es ist immer gut, dass jene, die der Welt Erleuchtung bringen, ihre Lehren zuerst selbst erlebt haben, denn alle Seher sind verheiratet, haben eine Familie, in der sie gut leben. Nicht zu heiraten, nichts für die Welt zu leisten - das ist nicht der Weg.

Das ist eine Dimension des Schrittes, in dem wir heute alle stehen. Die wahre Befreiung vom Materiellen kommt nur dadurch, dass wir das Materielle weder ablehnen, noch zu intensiv umarmen.

Morgen werden wir über die Geschichte des *Vaivasvata-Manu* sprechen. Er hat diese Menschheit von einem anderen Globus auf diesen Globus gebracht.

Danke



Dienstag, 21. Januar 2014, morgens (MZ000030)

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Manu Vaivasvata

Dem *Vaivasvata-Manu* geht der *Chakshusa-Manu* voraus und der *Savarni-Manu* folgt ihm. Was geschah mit den Lebewesen, mit ihrem Licht und ihren Fähigkeiten im *Chakshusa-Manvantara*? Das Gleiche, was damals geschah, wird wieder geschehen, wenn wir ins *Savarni-Manvantara* eintreten. Von den Wesen, die im *Chakshusa-Manvantara* das 3. Auge hatten und erleuchtet waren, rutschten einige ins Verlangen ab, sodass das Licht in der Materie verborgen wurde.

Diejenigen, die nicht ins Verlangen abgerutscht waren und sich stattdessen den Pflichten des Lebens zugewandt hatten, wurden gerettet. Sie erfüllten auch ihre Wünsche, aber auf regulierte Weise und in Übereinstimmung mit dem Dharma.

Jene, die sich den ausschweifenden Wünschen hingegen und jene, die ihre Fähigkeiten missbraucht hatten, um ihre Wünsche zu erfüllen, mussten für die damalige Zeit zurückgezogen werden, um später wiedergeboren zu werden.

Diejenigen, die in jener atlantischen Zeit dem Gesetz folgten, wurden die '*Sishtas*' (die Gesetzestreuen) genannt. Die anderen wurden '*Dushtas*' (die Gesetzlosen) genannt. Gesetzstreu waren nur wenige, aber die Gesetzlosen waren sehr viele und deshalb musste ihre Aktivität beendet und neu begonnen werden. Es ist immer besser, neu anzufangen als eine nicht wiederherstellbare Situation reparieren zu wollen.

In den Schriften gibt es eine Aussage, in der es heißt: "Einen verwirrten und komplizierten Plan kann man verlassen und neu anfangen." Ein verbranntes, versalzenes oder zu scharfes Essen sollten wir besser zur Seite stellen und von Neuem kochen. Das ist ein Aspekt der Weisheit. Wenn aber diese Erkenntnis nicht vorhanden ist, halten wir an den stinkenden Dingen fest, die nicht in Ordnung sind. In einer verdorbenen Situation versuchen wir alles Mögliche, aber das Ergebnis wird nie gut sein. Deshalb sollte man die Dinge liegen lassen und neu anfangen.

Die große Flut

In der atlantischen Zeit gab es eine solche Situation. Viele arbeiteten gegen das Gesetz und nur wenige in Übereinstimmung mit dem Gesetz. *Madam Blavatsky* spricht davon, dass der Untergang von Atlantis vor 8,5 Mio. Jahren stattfand. In jener Zeit gab es einen König, der die Aufgabe hatte, sich um die Gesetzestreuen zu kümmern. Er war sehr in Sorge um die Menschheit und betete dafür, dass sie zur Vernunft kommen möge - das waren Good-Will-Gebete - damit die ganze menschliche Gemeinschaft in gutem Zustand erhalten bleiben könnte, aber die breite Masse lebte anders.

Die Gebete des Königs wurden erhört. Der König hieß *Satyavrata* - ein sehr schöner Name. '*Satyavrata*' bedeutet 'er folgt dem Ritual der Wahrheit'. In der Wahrheit zu leben, ist der Rhythmus des Lebens. Er lebte in der Wahrheit und er ist der Rhythmus des Lebens. Seine Frau hieß *Shraddha*.⁵⁶ Sie war zu ihm gekommen, um ihm zu helfen oder das Karma zu klären.

Lebenspartner kommen im Leben zu uns entweder, um uns bei einer Arbeit des Guten Willens zu unterstützen oder, um uns sehr viel Konflikt und Durcheinander in Bezug auf die Arbeit zu bringen.

Warum kommen solche Frauen zu den Männern/solche Männer zu den Frauen? - Das kann man aus dem Blickwinkel der eigenen Persönlichkeit betrachten. Die Persönlichkeit ist im Inneren und die Frau wird im Äußeren gesehen. Im Partner haben wir ein klares Spiegelbild unserer Persönlichkeit - in welchen Aspekten hilft uns der Lebenspartner, in welchen hilft er uns nicht, in welchen widersetzt er sich uns und in welchen Aspekten zieht er uns herunter? All dies kann man am Partner erkennen.

⁵⁶ Immer, wenn wir von einer Ehefrau sprechen, weißt dies auf unsere Natur bzw. unsere Persönlichkeit hin.

Glücklicherweise hatte dieser König eine Frau namens '*Shraddha*', d.h. sie ist in jedem Lebensaspekt voller aufmerksamer Hingabe. Diese Aufmerksamkeit in der Hingabe bedeutet, dass man alles - Dinge, die wir benutzen, unseren Körper usw. - mit sehr viel Aufmerksamkeit, Liebe und Sorgfalt behandeln. Etwas, das wir benutzt haben, sollte auch nach unserem Gebrauch so neu aussehen wie zuvor. In manchen Händen gehen die Dinge schnell kaputt und das heißt, in diesen Händen ist eine zerstörende Energie. In manchen Händen verlieren manche Dinge ihren Glanz und in anderen Händen beginnen sie zu leuchten. Man kann an sich selbst beobachten - ist das, was in meine Hände kam, kaputtgegangen oder habe ich es erhoben? Wenn wir die Erhebung in jedem unserer Lebensaspekte bewirken, liegt es an der *Shradda*-Qualität, d.h. wir sind in allem sehr aufmerksam. Zu dieser Aufmerksamkeit gehört die entsprechende Liebe und Hingabe. Diese 3 Qualitäten gehören zusammen.

Der wahrheitsliebende König war sehr aufmerksam und voller Liebe zu allem, was ihn umgab, und die gleiche Liebe hatte er auch in Bezug auf sich selbst - wer sich selbst nicht lieben kann, kann auch andere nicht lieben, aber nur sich selbst zu lieben, ist noch eine andere Situation.

Er war also voller Liebe und Hingabe gegenüber seinem Königreich und sehr aufmerksam selbst in den kleinsten Aspekten. Eines Morgens ging er - wie es in den alten Zivilisationen üblich war - zu einem Fluss, um darin zu baden. Bevor die Kali-Religionen entstanden sind, war es üblich, eine Handvoll Wasser zu nehmen, um sie dem Sonnengott anzubieten⁵⁷. Er nahm also aus dem Fluss eine Handvoll Wasser und hielt in seinen Händen auch einen kleinen strahlenden, goldenen Fisch, der im Morgenlicht wunderschön glänzte. Der König war angenehm überrascht und als er den Fisch wieder ins Wasser setzen wollte, sprach ihn der Fisch an und bat ihn: "Setze mich nicht mehr in den Fluss zurück. Es gibt dort größere Fische, die mich fressen wollen. Oh König, rette mich vor den größeren Fischen!"

Es gab dort zwar keine Haie, und doch gab es größere Fische, die die kleineren fressen und so ist es auch bei den Menschen. Die Mächtigeren beuten die Schwächeren aus und die Intelligenteren beuten die weniger Intelligenten aus. Als dieser kleine goldene Fisch so sprach, war der König angenehm überrascht, dass der Fisch ihn in seiner Sprache ansprach und er dachte sich, dass dies ein ganz besonderer Fisch, vielleicht ein Engel, sein müsse. Also nahm er den Fisch und setzte ihn in einen Wasserkrug, den man damals üblicherweise immer bei sich hatte und der am Flussufer stand. Er brachte den Fisch nach Hause und setzte ihn in eine sehr schöne Glasvase. Am nächsten Tag war der Fisch gewachsen und zwar so groß wie die Vase war. Der König gab ihm ein noch größeres Gefäß und am nächsten Tag war der Fisch wieder gewachsen und füllte jetzt auch dieses Gefäß ganz aus. Der König war auch darüber sehr angenehm überrascht und setzte den Fisch jetzt in den Lotusteich ein. Das war ein sehr großer Teich, den der König hatte und der Fisch freute sich.

Am nächsten Tag war der Fisch so groß wie der ganze Teich. Also musste der König einen sehr schönen, reinen See für ihn finden - nicht irgendeinen See, denn der König war sehr aufmerksam und voller Hingabe. Zu einem solchen See hat er ihn gebracht und am nächsten Tag war auch dieser See für ihn zu klein geworden. Der König war sehr amüsiert und wollte den Fisch wieder in den Fluss zurückbringen, weil der Fisch ja nun so groß war, dass er von anderen nicht mehr gefressen werden konnte. Nur - der Fisch war jetzt so groß wie der ganze Fluss und da erkannte der König, dass dies gar kein Fisch war, sondern ein Wesen aus höheren Kreisen, das ihm bestimmt etwas mitteilen wollte.

Er betete also zu dem Fisch und sagte: "Ich sehe den HERRN in dir. Du willst mir eine spezielle Botschaft überbringen. Soll ich etwas Bestimmtes für dich tun? Wenn ja, lass mich bitte

⁵⁷ Diese Verehrung machte man an jedem Fluss, nicht nur am Ganges oder anderen heiligen Flüssen.

wissen, was ich zu tun habe und wohin ich dich bringen soll, denn du füllst ja schon den ganzen Fluss aus."

Der Fisch antwortete: "Ich bin gekommen, um dir zu helfen. Ich werde dich in ein anderes Land führen. Bringe mich jetzt ins Meer und das muss sehr schnell gehen. Dieses ganze Land wird bald im Wasser untergehen. Nichts wird übrig bleiben und die Botschaft, die ich für dich habe, lautet: Nimm von jeder Sorte Lebewesen einige, d. h., nimm dir die Saaten und sammle vor allem die gesetzestreuen Menschen. Nimm alle guten Saaten, denn wenn es anfängt zu regnen, wird der Regen nicht mehr aufhören. Er wird den Wind mit sich bringen, der dem Meer helfen wird aufzusteigen. Wind und Wasser werden zusammen eine Überschwemmung bewirken und alle Gesetzlosen werden untergehen, damit sie nach und nach wiedergeboren werden können. Die Gesetzstreuen und alle anderen unschuldigen Arten an Lebewesen auf diesem Planeten möchte ich retten. Deshalb werde ich mit einem Boot zu dir kommen, in das alle hineinpassen werden.⁵⁸ Ich werde dir das Boot überlassen und es wird dich dahin bringen, wo du das Leben von Neuem beginnen und das Gesetz erneut herausgeben kannst, sodass alles neu beginnen wird, denn aus dieser ganzen arroganten, egoistischen, unwissenden und diabolischen Menschheit kann nicht viel Neues und Gutes hervorkommen."

Mit gefalteten Händen sagte der König: "Dein Wille geschehe, oh HERR" und fragte dann: "Wann wird das geschehen?"

Der Fisch sagte: "Wenn du Wolken aufziehen siehst, die so dunkel sind, dass du den Unterschied zwischen Tag und Nacht nicht erkennen kannst, wenn der Tag so dunkel erscheint wie die Nacht, dann verstehe, dass dies der Anfang ist. Bis dahin sammle die Lebewesen ein, wie besprochen."

Der König war sehr aufmerksam, hingebungsvoll und voller Liebe für die Lebewesen und informierte alle, obwohl der HERR ihn angewiesen hatte, nur die Gesetzstreuen einzusammeln. Er aber hatte alle informiert, weil er meinte, nicht beurteilen zu können, wer gesetzestreu ist und wer nicht.

Ein Weiser wird nie urteilen. Wenn es das Wort Gottes ist, und wenn er zum gesamten Königreich von diesem Wort spricht, werden die Gesetzstreuen ganz bewusst spüren: ja, so ist es; wir müssen diese Situation jetzt so akzeptieren, wie sie ist und wer dies nicht so wahrnimmt, wird sich nicht weiter um diese Information kümmern.

Auf diese Weise entscheiden die Menschen für sich selbst, ob sie gesetzestreu sind oder nicht, ob sie genügend Gewissen und Vertrauen haben oder nicht. Deshalb wird die Weisheit immer gegeben und jene, die das Gewissen und das Vertrauen haben, werden wissen: 'Ja, so ist es wirklich! Bisher konnte ich das noch nicht so sehen, aber jetzt ist es mir ganz klar.'

Wenn wir den Unterricht hören, geschieht dies bei allen von uns. Deshalb wenden wir uns der Weisheit zu.

Viele, die die Botschaft des Königs hörten, kümmerten sich nicht weiter darum, denn für sie war er nicht der König, den sie gerne gehabt hätten. Diabolische Menschen denken: 'Ah, ein solcher König ist viel zu weich. Er ist einfach harmlos...'

Die Gesetzstreuen machten sich bereit, sammelten sich um den König und als es soweit war, kam das Boot, der Herr und der Fisch-Gott an.

Der Fisch-Gott hatte ein Horn oben auf seinem Kopf. Der mittlere Teil seines Körpers war menschlich, sein Gesicht war wie beim Fisch und auch der Unterkörper war wie ein Fisch gebildet.

⁵⁸ In der Geschichte dieses Königs bringt der Herr selbst das Boot

Er sagte: "Die Zeit ist gekommen; kommt alle ins Boot, der Platz reicht für alle, die gekommen sind und bis ihr euren Zielort erreicht haben werdet, wird es auch genügend zu essen geben. Jede Kategorie wird ihre spezielle Ecke finden, in der sie unterkommen kann."

Sie gingen an Bord und fanden ihre Unterkunft.

Der Fisch-Gott fuhr fort: "Bis der Tag wieder anbricht, sollen alle im Boot bleiben. Ich selbst werde das Boot führen."

Der Herr brachte eine Schlange mit sich, auf der er ruhte - in Indien kennt man dieses Symbol als *Lord Vishnu*, der auf einer Schlange ruht. Die Schlange repräsentiert die Zeit-Dimension.

Die Zeit wurde zu einer Schlange und der Schwanz der Schlange wurde mit dem Boot verbunden und der Kopf der Schlange war um das Horn auf dem Kopf des Fisch-Gottes gewunden und so zogen sie das Boot durch das Wasser. Das ganze dauerte 40 Tage. Plötzlich sahen sie das Tageslicht und das Boot war plötzlich an einem Ufer. Der Herr verschwand und auch die Schlange, die bei ihm gewesen war und das Boot blieb da. Die Menschen und alle Lebewesen entstiegen dem Boot.

Das ist die Geschichte. Das Boot ging in der Gegend des Himalaya an Land. Es war von Westen nach Osten gefahren - von Atlantis zum Himalaya und dort begann dann die neue Rasse, die als 'arische Rasse' bekannt ist. Der König, von dem hier die Rede ist, ist *Satyavrata*. Er war der *Vaivasvata-Manu* selbst. Dieser König war geboren worden, die Menschenrasse, die auf dem D-Globus lebte, zu retten. Auf dem D-Globus haben wir schon sehr viele Überschwemmungen erlebt. Als ich die Runden, die *Weißer Insel*, Hyperborea, Lemurien und Atlantis erklärte, habe ich euch erklärt, dass die Menschheit drei Mal auf dieser Erde überschwemmt wurde.

Einst gab es ein Pralaya durch Feuer. Die gewaltigen Canyons, die es in den USA und auch im Pazifik gibt, gehören in die Zeit, als Lemurien aufgelöst wurde, damit sich Atlantis bilden konnte. Lemurien lag im Westen von Amerika und Atlantis lag zur Rechten des gegenwärtigen amerikanischen Kontinents. Die arische Rasse begann im Himalaya. Vom Pazifik zum Atlantik und vom Atlantik zum Himalaya ging die Entwicklung, und wenn man vom Himalaya weiter nach Osten geht, landet man wieder im Pazifik. Darüber haben wir gesprochen, als wir die Geschichte des Planeten betrachtet haben, wie er verschiedene Formen angenommen und verschiedene Kontinente ausgebildet hat. Was wir heute als Australien ansehen, war früher ein Teil Europas. Die planetarischen Formierungen waren miteinander verbunden.

Die Evolution der Lebewesen und der Menschen auf dem Planeten, die Wurzelrassen auf dem D-Globus ... - all dies wird von *Vaivasvata-Manu* regiert.

Mit dieser Geschichte (s. o.) erzähle ich die Geschichte von *Manu Vaivasvata*. Er kam als König *Satyavrata*, um dieses Programm durchzuführen. Immer, wenn sich die Kontinente verschieben, werden die *Sishtas* (die Gesetzestreuen) gerettet und die *Dushtas* (die Gesetzlosen) gehen unter, um zu anderen Zeiten wieder aufzutauchen.

Es gab eine Überschwemmung in atlantischen Zeiten und die Menschen kamen von Neuem im Südwesten Spaniens zum Ausdruck - auf den Mittelmeer-Inseln, auf den südlichen Kanarischen Inseln, in Italien und Griechenland. Die ursprüngliche Rasse war im Himalaya und der Rest dieser Rasse kam in 7 Stadien hervor. Alle, die in der Flut untergegangen waren, kamen nach der Überschwemmung auf verschiedenen Kontinenten wieder hervor.

Die Frage ist jetzt: was passierte in der Zwischenzeit mit all jenen, die nicht auf dem Boot mitgenommen wurden?

Die Arbeit von *Vaivasvata-Manu* ist großartig. Auch wir hegen und pflegen gute Pflanzen, reißen das Unkraut raus und sammeln den Samen für die kommende Saat. Aus schönen Gärten versuchen wir Samen mit nach Hause zu bringen, aber meistens nützt dies nichts, weil das, was in den Tropen gedeiht, bei uns vielleicht vor sich hin kümmert.

Wir kommen zu der Frage zurück, was mit den Untergegangenen passiert ist. Sie waren auch gerettet worden, aber auf andere Weise.

Es gibt zwei Arten der Rettung: Einige wurden bewusst woanders hingebraht und andere wurden unbewusst an ihren neuen Ort gebracht. So ist es auch mit dem Yoga - wer den Schritt von DHARANA, den 6. Yoga-Schritt, bewusst macht, erreicht das Ajna. Nach dem Erreichen dieses 6. Yogaschrittes hat man die Fähigkeit, aus einer Tür, die in der Stirn existiert, herauszugehen. Wenn wir den Körper bewusst verlassen können, ist dies eine gute Situation, denn dann gehen wir freiwillig, aber alle anderen müssen zwangsweise gehen. Die *Pitris* kümmern sich um jene, die nicht bewusst aus der Stirn hinaustreten können und wir alle werden sterben, bevor wir den Yoga vollenden können.

Was geschieht dann mit uns? - Die *Pitris*⁵⁹ werden sich um uns kümmern. Wir gehen zuerst zum Mond, vom Mond dann wieder zur Sonne und mit den Sonnenstrahlen kommen wir wieder zurück. Das sind gewisse Zeiträume. Die Zeitzyklen auf dem Mond sind anders. Ein Tag auf der Ebene der *Pitris*, sind 30 Tage auf der Erde.

1 Tag auf der lunaren Ebene sind 30 Tage und

1 Tag auf der solaren Ebene sind soviel wie 360 Tage auf der Erde.

Auf der Ebene der *Pitris* werden wir 6 - 7 Monate zurückgehalten, d. h. wir verbleiben auf der lunaren Ebene 6 - 7 lunare Tage. Danach werden die Seelen zur Sonne gebracht und von dort kommen wir mit Hilfe der Sonnenstrahlen wieder zurück und irgendwo auf dem Weg verbindet sich der lunare Strahl wieder mit uns, um uns im Mutterleib erneut eine neue Form zu geben. Vom Lunaren kommt also der Strahl hinzu und bringt uns unsere vergangene Wesenseigenart.

Der Sonnenstrahl bringt die Seele, der Mondstrahl bringt unsere Natur und die Persönlichkeit bleibt als Same in uns und mit dem Heranwachsen, wächst auch dieser Same und wir bekommen dann dieselben Charakterzüge, mit denen wir das letzte Mal den Körper verlassen haben. Wir kommen mit denselben Charakterzügen und trainieren uns, die unerwünschten Charakterzüge zu überwinden und nur die wünschenswerten zu erhalten und zu entwickeln. Das ist unsere Beschäftigung im Yoga.

Diese Arbeit gehört auch zur Arbeit des *Manu*. In der Kette des *Manu* kommen die Wesen vom kosmisch-lunaren Prinzip herunter und das wird 'Soma' genannt. Es gibt eine Mondkette vom kosmisch-lunaren Prinzip *Soma*. Bitte lest dies - über die Mondketten - in der *Geheimlehre* nach. Sie hat denselben Ablauf - den A-, B-, C- und D-Globus und auch den E-, F-, G-Globus. Das sind die Globen der Erde und der Mond hat ähnliche Ketten, die dem entsprechen.

Das ist also ein Aspekt aus der Geschichte des *Vaivasvata-Manu*. Mit Hilfe des Fisch-Gottes rettete er die *Sishtas* (die Gesetzestreuen) und dann rettete er auch den Rest durch die *Pitris*. Sie werden zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern wiedergeboren. Alle Menschen sind in verschiedenen Abstufungen auf der Ebene der *Pitris* und je nach ihrer Abstufung finden sie ihren Ausdruck in den Lebensbereichen, in die sie reingehören - eine Kuh wird nicht zwischen Tigern und ein Tiger nicht zwischen Katzen geboren werden. Die Lebewesen, die eine ähnliche Natur haben, können sich an entsprechenden Orten zum Ausdruck bringen, d. h. die Natur der Umgebung passt zur Natur der Lebewesen. Alle Lebewesen wurden gebracht. Das ist der 2. Aspekt der Überschwemmung.

Es gibt noch eine andere Geschichte von *Vaivasvata-Manu* als es vom C-Globus zum D-Globus ging, d. h. als es vom halb-ätherischen und halb-materiellen Globus zum materiell-dichten Planeten ging. In jener Zeit gab es eine Wanderung vom halb-festen zum dichten Globus. Diese Wanderung wurde vom damaligen Mond der C-Runde durchgeführt.

⁵⁹ "Die erste Wurzelrasse, d. h. die ersten 'Menschen' auf Erden (ohne Rücksicht auf Form) waren die Nachkommen der 'himmlischen Menschen', die in der indischen Philosophie mit Recht die 'Lunaren Vorfahren' bzw. die '*Pitris*' genannt werden, von denen es sieben Klassen oder Hierarchien gibt" (I, 183f.)

Die Lunaren *Pitris* repräsentieren die Wesen, die das Ziel erreicht haben. Mit anderen Worten, sie sind es, die auf dem Mond den Kreislauf der Notwendigkeit durchliefen bzw. die hierarchische Leiter des Lebens emporstiegen und, nachdem sie auf der Mondkette sieben Runden vollendet, den Status des Menschenreiches abgeschlossen hatten. Darum werden sie '*Mondgötter*' oder '*Söhne von Soma*' genannt. ... (G. A. Barborka: Der Göttliche Plan, S. 181 f)

Alle diese Geschichten sind in den Schriften zu finden, aber sie verwirren uns ein bisschen. Sie alle sagen, unser gegenwärtiger Mond war die frühere Erde und von jener Erde wurden wir hierher gebracht und jetzt spielt dieser Planet die Rolle eines Mondes. Wenn man aber gleichzeitig viele Geschehnisse liest, bekommt man nach und nach ein immer klareres Bild.

Der Mond, den wir heute sehen, ist die frühere Erde - wir waren früher auf jener Erde und sind dann hierher gekommen und dieser heutige Mond zerfällt langsam. Wenn die 7 Pulsierungen, die den D-Globus ausmachen, vollendet sind, wird der Mond verschwinden. So müssen wir die Globenkette verstehen.

Die Globenketten sprechen von der Bildung der Globen: in 3 geregelten Schritten kommen sie herunter und werden im 4. Schritt sichtbar. Wenn der 3. Globus zum vierten, zum materiell dichten Globus wird, zerfällt der vorhergehende Globus langsam. In diesem Zusammenhang müssen wir alles über die 7 Pulsierungen in Bezug auf die Globenbildung bedenken. Daher gibt es die Theorie, dass der gegenwärtige Mond die frühere Erde ist und dass dieser Globus, auf dem wir jetzt leben, in *Savarni-Manu* übergehen wird. Er wird dann nicht mehr gebraucht und wird ein Satellit für den zukünftigen Globus des *Savarni-Manu* sein.

So kann man die Entwicklung der Lebewesen mit der Entwicklung der Globen gleichzeitig betrachten. Wenn wir diesen Körper verlassen, brauchen wir ihn nicht mehr und er wird zerfallen, aber wenn wir in den Körper eintreten, beginnt er zu wachsen.

Wenn wir von der Erde sprechen, sollen wir gleichzeitig auch immer unseren Körper betrachten - er hat 7 Schichten, 7 Ebenen, 7 Gewebe. Wenn wir ins 8. Gewebe ('*Ojas*' genannt) hineingehen, brauchen wir diesen Körper nicht mehr. Mit Hilfe des 8. Gewebes können wir einen neuen Körper aufbauen, in ihn eintreten und umhergehen. Sobald wir diesen Körper nicht mehr wollen, können wir uns wieder in *Ojas* zurückziehen und den materiell gebildeten Körper auflösen. Das ist die Zukunft.

In Science-Fiction-Filmen wird dieses Thema aufgenommen. In solchen Filmen kann man sehen, wie ein Mensch von Merkur kommt, wie er seinen Körper einfach durch Vorstellungskraft bildet, gewisse Dinge erledigt und ihn dann einfach wieder auflöst. Das ist möglich, wenn wir das 8. Gewebe gebildet haben werden. Ayurveda ist eine Wissenschaft, die versucht hat, die Vitalität und die Energie in Bezug auf das 8. Gewebe zu geben und dieses *Ojas* wird während des Yoga-Prozesses gebildet. Es gibt ein Tonikum, das '*Ojani*' genannt wird. Dieses Tonikum wird im Ayurveda gegeben, wenn die Menschen alt und schwach werden, ihre Lebenskraft sehr zurückgeht und sie 'zusammenfallen'. Man kann es in den Ayurveda-Geschäften kaufen, aber das wahre *Ojani* stellen wir aus unseren sieben Körpergeweben selbst her.

Je mehr wir fortschreiten, umso mehr verliert das Gegenwärtige langsam seine Bedeutung für die Zukunft. Genauso ist es auch mit unserem Planeten Erde, der langsam unbedeutend wird und während er an Bedeutung verliert, wird ein anderer Planet schon vorbereitet. In dieser Phase gehen die Lebewesen von diesem Planet Erde auf den anderen Planeten über. Dieser Übergang wird von dem Mond, der in dem jeweiligen Status vorhanden ist, durchgeführt.

Es gibt den symbolischen Ausdruck der 'Arche'. Die '*Arche Noah*' ist nichts anderes als der Mond. Mit ihm kamen wir auf diesen Planeten.

Das Prinzip von Auflösung und Neubildung gibt es immer - auch auf individueller Ebene. Dieser Körper, den wir derzeit haben, stellt unsere Erde dar. Wenn der Tod kommt, gehen die Seelen und ihre Naturen zum Mond und bleiben dort eine Zeitlang. Die Natur und das Denkvermögen werden dort abgesetzt und die Seele reist weiter zur Sonne und unser Mondanteil verlangt, dass wir von dort wieder herunterkommen. Das ist so, wie wenn eine junge Frau vom Strand aus ihren Freund anruft und ihn bittet herzukommen. Sofort wird sich der Freund auf sein Motorrad schwingen und zu seiner Freundin fahren. Warum wird er dies tun? - Weil es die Anziehungskraft gibt. Genauso wird jedes Lebewesen zu seiner eigenen Natur hingezogen. Die Natur, von der wir uns für eine Weile getrennt haben (als wir sie auf der lunaren Ebene für eine Weile abgesetzt haben), nehmen wir auf dem Rückweg wieder auf, d. h. wir verbinden uns wieder mit dem weiblichen Anteil.

Alle Kinder sehen rein, sehr schön und niedlich aus, aber wenn sie dann langsam heranwachsen, fangen sie ab dem 7. Lebensjahr an, ihre wahre Natur zu zeigen und dann zeigt es sich vielleicht, dass ein Kind doch nicht ganz so schön ist, wie man dachte. Dann wird das Kind 14 Jahre alt und zeigt dann noch mehr von seiner Natur und ab dem 21. Lebensjahr versöhnt man sich mit der Natur dieses Kindes. Mit dem 28. Lebensjahr entlässt man das Kind aus der Verbindung und lässt es frei leben - so wie es seiner eigenen Natur entspricht.

Die Natur führt die Seele auf ihrem Rückwärtsweg. Auf dem Weg nach vorne wird die Natur irgendwo abgesetzt. Immer, wenn einem einzelnen Menschen etwas widerfährt, lässt er seine Natur irgendwo im Mondbereich zurück und steigt weiter zur Sonne auf. Irgendwann ist man dann in der Persönlichkeit abgerundet und dann hat man einen sehr klaren Mond, einen Mond, der einen angenehm kühlenden Effekt hat und auch für andere angenehm ist, einen Mond, der eine kühlende Berührung geben oder heilen kann. Die Natur macht so viele Dinge für uns.

Diese Verbindung mit der Natur und die Führung der Menschen entsprechend ihrer Natur ist ein Teil der Arbeit von *Vaivasvata-Manu*. Er versucht auch, die Menschen neu aufzubauen und ihnen bessere Möglichkeiten zu geben. Die Natur bekommen wir entsprechend unserer Natur. Er versucht, eine okkulte Anatomie aufzubauen und die okkulte Anordnung, die man bekommt, entspricht dem, was man gelernt hat. Zum Beispiel haben alle Kleinkinder sehr schöne Zähne, die gut geordnet sind und im Alter von ca. 7 Jahren bekommen wir unsere zweiten Zähne, d. h. unsere eigentliche Natur kommt hervor. Es gibt dann z. T. sehr seltsame Zahnformationen, manche stehen hervor oder übereinander, weil sie keinen Platz im Kiefer haben u. Ä., aber bei den Milchzähnen gab es all diese Probleme nicht. Wenn sich ein Zahn über einen anderen legt, weist dies auf eine dominierende Natur hin, hervorstehende Beißzähne sprechen von dem Instinkt zu töten und völlig ungeordnete Zähne von einer völlig ungeordneten Natur. Kieferorthopäden korrigieren solche Zahnreihen, aber deswegen wird unsere Natur noch lange nicht schön und neu geordnet sein.

Damit wollte ich nur ein Beispiel geben. Jede Form entwickelt sich entsprechend der inneren Natur. Der *Manu* ist an der okkulten Natur interessiert und hier bildet er ein Dreieck mit *Lord Maitreya* und dem *Maha Chohan*. Der *Maha Chohan* arbeitet für die Entwicklung der Zivilisationen - damit sich die Menschen innerlich und äußerlich verfeinern und *Lord Maitreya* arbeitet für die individuellen Entwicklungen. Mit beiden arbeitet der *Vaivasvata-Manu* zusammen, bildet ein Dreieck und arbeitet unentwegt für das menschliche Denkvermögen und gestern sagte ich schon: seit einiger Zeit bildet er auch ein Dreieck mit *Meister Morya* und mit *Meister CVV* und die Energien des neuen Zeitalters werden in die formbildende Aktivität auf diesem Planeten eingefügt. So werden die Formen viel stärker verfeinert als in der Vergangenheit - die heutigen Kinder sind viel schneller als wir, unabhängig davon, ob es sich um Erwünschtes oder Unerwünschtes handelt. Auch die Maschinen sind heute sehr schnell. Vergleicht die Autos von heute mit jenen vor dem 1. oder 2. Weltkrieg - hier gibt es große Veränderungen. Die Formen werden verfeinert, damit sie schneller werden und damit man Zeit gewinnt. Unsere Fähigkeit zu arbeiten, ist viel größer als sie früher war. Die Menschen sind strahlender, stärker pulsierend und leuchtender, aber auch verrückter als früher.

Dies alles dient dazu, den Menschen die schnellere Entwicklung zu ermöglichen. Dies ist ein Aspekt des Wassermanns, dessen Energie unseren Planeten besucht hat. Deshalb ist diese Dimension hereingekommen und auch diese Arbeit wird von *Manu Vaivasvata* ausgeführt. Er gibt uns heute eine neu strukturierte Hirnanhangdrüse, sodass sich die Zirbeldrüse mit Leichtigkeit mit der Hirnanhangdrüse verbinden kann, und dann gewinnt die Arbeit eine ganz andere Dimension. Die Zirbeldrüse ist der Ort, an dem die Seele wohnt und die Hirnanhangdrüse ist der höchste Punkt der Persönlichkeit. Wenn beide aufeinander ausgerichtet sind, wird die Persönlichkeit von der Seele durchströmt. Eine solche seelendurchdrungene Persönlichkeit ermöglicht einem Menschen, ein Gottessohn zu werden. Eine enorme Erwartung liegt in der Luft, dass es in diesem Zusammenhang zu Masseneinweihungen kommen kann.

Die Straße, in der wir jetzt sind, ist beleuchtet und alle Leuchtmittel und alle anderen elektrischen Geräte im Haus funktionieren nur, wenn sie mit der Elektrizität draußen verbunden sind. Dann kann

das ganze Haus erleuchtet werden. Auch das Haus der Persönlichkeit wird sofort erleuchtet, wenn die Persönlichkeit eine Verbindung zum Pol hat, wobei wir den Pol als die Seele verstehen und das Licht im Haus als die Persönlichkeit.

Die höheren Ebenen arbeiten dafür, der Menschheit (mit ihren vorhandenen Persönlichkeiten) die Verbindung mit der Seele zu ermöglichen. Keine Art der Yoga-Übung ermöglicht es den Menschen, sich mit der Seele zu verbinden und deshalb brauchen sie Hilfe. Das ist das Mitgefühl.

Es muss eine Verbindung zwischen der Zirbel- und der Hirnanhangdrüse hergestellt werden und dann geschieht sehr viel. In diesem Zusammenhang müssen wir an die gegenwärtigen Störungen denken, die es im Zusammenhang mit der Thymusdrüse gibt. Wenn die Zirbeldrüse gut mit der Hirnanhangdrüse verbunden ist, werden alle Drüsen gut reguliert, aber heute arbeiten alle Drüsen des Körpers nicht gut: die Pankreasdrüse arbeitet nicht gut, der Solar Plexus arbeitet zu viel, die Thymusdrüse arbeitet gar nicht, die Hirnanhangdrüse hat sich überhaupt noch nicht geöffnet - was ist das für ein Körper! Man stelle sich ein Auto vor, an dem das Licht, der Auspuff, die Elektrik nicht funktioniert, das Benzin nicht ordentlich eingespritzt wird - nichts funktioniert! Wie soll man mit einem solchen Auto fahren können!

Die Arbeit des *Manu* ist also ein sehr großer Beitrag für die Entwicklung des Menschen. Wir bekommen immer noch verfeinere Autos, sodass wir uns mit unseren Körpern weiterentwickeln können. Das ist die Arbeit des *Vaivasvata-Manu* und er regiert alle Intelligenzen, die zur lunaren Dimension gehören. Der Mond ist der Herr des Denkvermögens und *Vaivasvata* ordnet den Mond für uns neu. Deswegen können wir *Vaivasvata* nicht vernachlässigen oder übersehen, denn er hilft uns und der *Manu* gehört zu unserer Mutternatur. Was wir 'Soma' nennen, ist das Kosmische Mutterprinzip. Seine Arbeit gibt es auf allen Ebenen, um den Geist von den Körpern zu befreien und ihm dann neue Körper zu geben. Er sorgt für den Übergang der Seelen von einer Ebene zur anderen.

Das ist eine Darstellung, die ihr wissen solltet.



Donnerstag, 23. Januar 2014, morgens (MZ000031)

Die Menschen auf dem Land sind herzlich. Je mehr Materie es gibt, umso mehr wird der Geist verborgen. Das gilt für unser Denken und auch für Orte. Man denkt, die Natur sei materiell, aber die Natur ist nicht materiell. Die Natur, sogar die sogenannte 'wilde Natur', pulsiert mit viel Licht, Liebe und Harmonie.

Der *Godavari* ist hier in Indien und weltweit der beste Fluss. Er wird der 'südliche Ganges' genannt. Er entspringt in den *Westghats* und fließt quer durch Indien nach Osten und entlang des ganzen Flusses gibt es links und rechts viele spirituelle Zentren. Viele dieser Zentren wurden von *Agastya* und einige von *Veda Vyasa* aufgebaut.

Der *Godavari* hat Löwe-Energien. Wenn Jupiter in den Löwen eintritt, gibt es für den Fluss besondere Feierlichkeiten und die Menschen aus dem ganzen Land kommen, um in diesem Fluss zu baden. So ist es auch am *Ganges* bei *Kumbha Mela*. Auf beiden Seiten des Tempels gibt es viele *Shiva*- und *Ganesha*-Tempel für die Mutter und nur wenige *Vishnu*-Tempel. Der *Godavari* hat seine ganz eigene Besonderheit und dort, wo ihr gestern gewesen seid, hat der Fluss seine volle Größe erreicht, wo er



alle kleineren Flüsse aus dem Osten und Westen aufgenommen hat. Durch 5 Flussmündungen fließt er ins Meer und *Rajahmundry* ist der Eckstein für die Telugu-Kultur, unsere Muttersprache. Nach dem Sanskrit gilt Telugu als die beste Sprache Indiens.

In *Rajahmundry*, einer der ältesten Städte von *Andhra Pradesh*, gab es einen König, der die Übertragung aller Sanskrit-Literatur (MAHABHARATA, BHAGAVAD GITA und BHAGAVATA) ins Telugu veranlasste und förderte. *Rajahmundry* war früher ein großes kulturelles Zentrum und '*Raja Mahendravar*' ist der ursprüngliche Name dieser Stadt. Die Engländer machten *Rajahmundry* daraus. Der König, der diese Stadt aufgebaut hat, hieß '*Raja Raja Mahendra*' - 'Mahendra' bedeutet 'der Segen des himmlischen Königs'. In der Zeit, als dieser König regierte, gab es *Visakhapatnam* noch nicht. Es war ein sehr kleines Fischerdorf. Weiter oben, nach Norden, gibt es eine andere Stadt, in der der Hafen gelegen war. Das Land um *Rajahmundry* ist durch den Fluss sehr fruchtbar und eignet sich bestens für den Anbau von Reis und Zuckerrohr und zum Meer hin gibt es Kokosnüsse und Bananen. Die Kultur ist in einigen Gegenden noch erhalten. Hier wird der Reis für ganz Indien angebaut. Der Fluss gibt eine sehr gute Schwingung und zum Glück haben wir dort einen Platz gefunden, an dem wir etwas aufbauen konnten.

In dieser Stadt wurde ich im Jahr 1950 in das Schreiben mit dem 'Om Namah Shivaya' eingeführt, und dort wurde ich auch eingeschult. Das ist meine persönliche Verbindung zu *Rajahmundry*.



<http://www.indiatravelnext.com/rajahmundry>

Fragen und Antworten

1a) Im vergangenen Jahr haben Sie erklärt, wie man Verbindungen zu den Prajapatis herstellen und wie man sie visualisieren kann. Gibt es auch Möglichkeiten in Bezug auf die Manus, Verbindungen herzustellen?

1b) Der *Manu* ist auf dem Planeten inkarniert - wir wissen, die Hierarchie ist im Himalaya und Agastya in den Blauen Bergen, Meister St. Germain ist jetzt in Südamerika lokalisiert. Gibt es einen speziellen Ort, der zum *Manu* und seiner Gruppe gehört?

Zu 1a): Wie man eine Verbindung zu den 7 Manus herstellen kann

Wir können eine Verbindung zu den 7 Zentren vom Sahasrara bis zum Muladhara herstellen.

→ Sahasrara	-	<i>Svayambhuva</i>
→ Ajna	-	<i>Swarochisha</i>
→ Kehlzentrum	-	<i>Uttama</i>
→ Herzzentrum	-	<i>Tamasa</i>
→ Solarplexus	-	<i>Raivata</i>
→ Sakralzentrum	-	<i>Chakshusa</i>
→ Muladhara	-	<i>Vaivasvata</i>

In der umgekehrten Reihenfolge können wir die *Savarni-Manus* zuordnen:

→ im Muladhara	-	<i>Sâvarni</i>
→ im Sakralzentrum	-	<i>Daksha Sâvarni</i>
→ im Solarplexus	-	<i>Brahma Sâvarni</i>
→ im Herzzentrum	-	<i>Dharma Sâvarni</i>
→ im Kehlzentrum	-	<i>Rudra Sâvarni</i>
→ im Ajna	-	<i>Rauchya Sâvarni</i>
→ im Sahasrara	-	<i>Bhautya Sâvarni</i>

In dieser Weise gehen wir einfach von oben nach unten und von unten wieder nach oben die 7 Zentren entlang.

Zu 1b): So wie *Sanat Kumara* im zweiten Äther dieser Erde ist, so ist der *Manu (Vaivasvata)* in der dritten AKASHA dieser Erde. Er **kann generell mit dem Nordpol dieser Erde in Verbindung** gebracht werden.

2. Wie können wir die Manus mit den Mondphasen verbinden?

Ich habe erklärt, dass es den Knotenpunkt der 8. Mondphase gibt. Von der 8. Mondphase bis zum Vollmond gibt es jeweils mehr Licht und wir können die Zentren vom Herzen bis zum Sahasrara zuordnen. Der Vollmond gehört zum Sahasrara, der Halbmond ist im Herzen und alle Mondphasen zwischen der 8. zunehmenden Mondphase und dem Vollmond gehören in den oberen Teil des Körpers. Unsere Zentren für die Meditation sind das Herz, das Ajna und das Sahasrara und dazwischen können wir das Licht visualisieren.

Vom Herzen bis zum Muladhara ist der untere Bogen, die abnehmenden Mondphasen mit weniger Licht. Das heißt, zuerst wollen wir uns den Mondphasen zuwenden, die mehr als 50 % Licht haben, das sind die Phasen von der 8. zunehmenden Mondphase bis zum Vollmond und vom Vollmond bis zur 8. abnehmenden Mondphase. Mit diesen Phasen können wir aufsteigen und im oberen Teil der Wirbelsäule kontemplieren - die 8. Mondphase können wir im Herzen kontemplieren und bis zum Vollmond gehen wir bis zum Sahasrara. Wir können unsere eigenen, intuitiven Platzierungen finden - die 8. Phase im Herzen, die 9. Phase in der Kehle, die 10. Phase zwischen den Brauen, die 11. Phase im Ajna. Es gibt auch einen Punkt ganz oben an der Stirn. Diesen Teil können wir intuitiv

erspüren, und wenn wir vom Vollmond bis zur 8. Phase heruntergehen, gehen wir von ganz oben am Kopf bis zum Herzen herunter. Alle Phasen von der 8. zunehmenden Phase bis zum Vollmond und vom Vollmond bis zur 8. abnehmenden Phase können wir uns im oberen Teil des Körpers vorstellen.

Genau so können wir auch mit den anderen Mondphasen arbeiten - die abnehmenden Mondphasen von der 8. Mondphase bis zum Neumond und vom Neumond bis zur 8. zunehmenden Mondphase. Vom Herzen aus haben wir 3 Zentren nach oben und 3 Zentren nach unten und dementsprechend können wir arbeiten.

Jeden Monat begegnet sich zum Vollmond das Licht von Sonne und Mond und bildet eine Säule aus Sonnen- und Mondlicht. Deshalb gibt es noch eine weitere Dimension, mit der wir bei Vollmond in den Morgen- oder Abendstunden arbeiten können:

Beim **Widder-Vollmond** z. B. ist die Sonne im Widder und der Mond in der Waage und deshalb können wir uns die **Sonne im Sahasrara** oder im oberen Teil des Kopfes vorstellen und **das Mondlicht im Solarplexus**, denn das Waage-Zentrum ist der Solarplexus. Dann stellen wir uns vor, dass es eine solare-lunare Lichtsäule gibt, die oben vom Kopf bis zum Solarplexus reicht.



Bei den übrigen Vollmonden verfahren wir genauso und stellen uns die **solar-lunare Lichtsäule** folgendermaßen vor:

	<u>Sonne im</u>		<u>Mond im</u>
- im Widder:	Sahasrara	↔	Solarplexus
- im Stier:	Ajna	↔	Sakralzentrum (dem höheren Skorpionzentrum)
- im Zwilling:	Kehlzentrum	↔	Muladhara
- im Krebs:	Herzzentrum	↔	höheres Herzzentrum
- im Löwen:	Zwerchfell	↔	an der Stirn (ganz oben)
- in Jungfrau:	zwischen Zwerch- fell u. Nabel	↔	über dem Kopf

Ab der Waage dreht sich die solar-lunare Lichtsäule um.

- in d. Waage:	Solarplexus	↔	Sahasrara
- im Skorpion:	Sakralzentrum	↔	Ajna
- im Schützen:	Muladhara	↔	Kehlzentrum
- im Steinbock:	höheres Herz- zentrum	↔	Herzzentrum
- im Wassermann:	an d. Stirn	↔	Zwerchfell
- in d. Fischen:	über d. Kopf	↔	zwischen Zwerchfell und Nabel

Dadurch stellen wir durch alle ätherischen Zentren in uns, vom Sahasrara bis zum Muladhara, eine Verbindung zwischen den beiden Himmelskörpern Sonne und Mond her. Diese Art der Arbeit hilft uns, die Zentren in Bezug auf unsere Konstitution zu erwecken und die Energien von Sonne und Mond können in der Wirbelsäule frei fließen. Die 12 Qualitäten der Sonne werden in uns dann gut aufgebaut und wir bekommen eine Verbindung zur Natur und zu allen 12 Sonnenzeichen.

3. Im Pralaya gibt es nach meinem Verständnis kein Bewusstsein. Wo ist dann die Entwicklung eines jeden Lebewesens für die Schöpfung aufgezeichnet?

Wenn das Pralaya geschieht, geht jedes Einzelwesen in sich selbst zurück und nur die Seele bleibt übrig und sie geht in das Pralaya ein. Die Persönlichkeit verschmilzt mit der Seele, die ins Pralaya geht. Mit der erneuten Schöpfung bekommt die individuelle Seele ihren Ausdruck und findet ihren Platz in der Schöpfung und weiß dann auch, welche Entwicklung sie in der vorhergehenden Schöpfung gemacht hatte. Das folgende Beispiel mag dies verdeutlichen:

Wir alle sind gestern Abend eingeschlafen. Das war ein Pralaya - das Bewusstsein ist ins Unbewusste übergegangen. Als wir heute Morgen wach wurden, erinnerten wir uns an uns selbst und auch, wo wir gestern waren. Mit dem Erwachen kommt unser vorangegangenes Programm automatisch zu uns und wir machen als Seele mit unserem Programm weiter. Wenn wir als Bewusstseinseinheiten in das sog. 'Unbewusste', das eigentlich das 'Überbewusste' ist, einmünden, erfahren wir es als unseren Ruheplatz. Dieser Schlaf ist nichts anderes als ein viel tieferer Schlaf, der über eine viel längere Zeit geht als der Schlaf, aus dem wir am Morgen erwachen. In Übereinstimmung mit unserem früheren Bewusstseinsstatus werden wir später wieder wach. Alle, die im vergangenen *Kalpa* als Menschen ins Pralaya eingegangen sind, kommen wieder als Menschen hervor und der Entwicklungsstand, den der Einzelne im vorangegangenen *Kalpa* erreicht hatte, kommt wieder. Der Same eines Baumes entfaltet sich in der gleichen Weise wie der Baum, von dem er abstammt. Jede Nacht schlafen wir ein und vergessen alles in Bezug auf die Objektivität und im Schlaf ist nichts mehr da von dem, was wir wissen und beim Erwachen wachen wir mit dem auf, was wir gewusst und was wir nicht gewusst haben und setzen den Tag fort.

So ist es auch, wenn wir diesen Körper verlassen und wiederkommen. Dann erleben wir eine Art individuelles Pralaya. Es gibt ein tägliches Pralaya und das Pralaya zwischen einer Inkarnation und der nächsten. Die Erfahrungen, die wir gemacht haben, werden als entsprechendes Wissen in uns deponiert und mit der nächsten Inkarnation werden wir damit wiedergeboren. Dann arbeitet die Seele weiter.

Das Gleiche geschieht auch bei größeren Pralayas. Die Schöpfung geschieht in Übereinstimmung mit der uralten Ordnung. In der selben Reihenfolge wie die Schöpfung aufgelöst wurde, kommt sie auch wieder. Wenn dieser Unterricht zu Ende ist, kommen wir durch unsere eigene Ordnung wieder zurück und nehmen wieder dieselben Plätze ein, die wir vorher hatten.

So ist es bei jeder Auflösung und Neubildung. Wenn wir nach dem Unterricht aus dem Raum gehen und lassen ein Buch aufgeschlagen, dann liegt es beim erneuten Eintreten wieder aufgeschlagen vor uns, d. h. kein anderer hat sich zwischendurch daran zu schaffen gemacht; unser Buch ist unser Buch. So gehen wir langsam vorwärts und jede Schöpfung ist eine Möglichkeit, entsprechend dem Gesetz der Entwicklung vorwärts zu kommen.

Wir kommen an den selben Ort zurück und kehren in den selben Status des Wissens zurück, den wir vorher hatten. Niemand anders braucht für uns etwas herzurichten und die Organisatoren brauchen uns nicht daran erinnern, wo wir zu sitzen haben. Das geschieht alles ganz natürlich. Es ist ein Programm, das automatisch durch die elektromagnetischen Ströme hergestellt wird.

Diese Ordnung können wir normalerweise bei allen Dingen erkennen, die wir tun. Bei jedem Gruppenleben werden die Aufnahmen an einer bestimmten Stelle gemacht ... und genauso gibt es auch in der Schöpfung gewisse Muster und Strukturen. Anhand dieser Strukturen gehen wir vorwärts, auch wenn jedes einzelne Wesen andere Erfahrungen macht. Wir sind alle in einem Bus nach *Rajahmundry* gefahren - das ist die gemeinsame Erfahrung - aber jeder hat gleichzeitig noch eine eigene Erfahrung gemacht, denn jeder war z. B. auf einem anderen Platz im Bus gesessen und

hatte deshalb einen je eigenen Blickwinkel, nicht nur visuell, sondern jeder hat auch einen anderen Bewusstseinsstatus, mit dem er sich umsieht. Innerhalb der allgemeinen Struktur gibt es folglich auch individuelle Strukturen. Wir können immer nur durch unsere eigenen Erfahrungen wachsen. Die Erfahrungen anderer können uns inspirieren, wie z. B. die Erfahrungen der Meister der Weisheit. Ihre Erfahrungen sind nicht unsere, aber die Stationen, die sie durchlaufen haben, werden auch unsere sein - genauso, wie wir alle auf dem Weg nach *Rajahmundry* die gleichen Stationen durchlaufen haben. Jeder hat auf dieser Reise seine ganz eigenen Erfahrungen gemacht und macht dadurch seine ganz eigene Entwicklung bis jeder Einzelne zur Vollkommenheit gelangt ist.

Der Vollkommene wird ein 'Adept' genannt. Danach darf er sich einen Platz aussuchen und die Menschen führen.

An jeder Bahnstation gibt es einen Bahnhofsleiter, der die Züge zum Halten bringt und das Signal zur Weiterfahrt gibt. Bevor er seine Erlaubnis gibt, wird der Zug nicht anfahren.

Wir finden die Meister auf dem ganzen Pfad und sie geben uns die benötigte Anleitung und Inspiration.

4. Eine Frage zu den Globen. *Wir haben über den Globus D gesprochen, der 7 innere Globen enthält. Jeder dieser Globen hat 2 Manus ...*

Nein, es ist ein Manu für 3,5 Globen und ein weiterer Manu für die nächsten 3,5 Globen. Insgesamt haben wir 7 Globen (A,B,C,D,E,F und G) - eine absteigende und eine aufsteigende Reihe. In der absteigenden Reihe gibt es 7 Manus und es gibt auch 7 Manus für die aufsteigenden Globen. Die absteigende Ordnung ist nach 3,5 Globen vollendet. Insgesamt gibt es 14 Manus.

Auf dem D-Globus sind die ersten 3,5 Runden für einen *Manu* und in den nächsten 3,5 Runden kommt der *Savarni-Manu* und in den darauffolgenden 3 Globen auch insgesamt 6 *Manus*; für 7 Globen - 14 *Manus*.

3 absteigende Globen haben 6 *Manus* --- 3 aufsteigende Globen haben 6 *Manus*. 2 *Manus* bleiben jetzt übrig. Diese 2 *Manus* befinden sich im D-Globus und sie teilen sich ihn jeweils zur Hälfte.

Die Arbeit von *Vaivasvata* hat mit dem D-Globus begonnen. Die 1. Rasse hat mit dem Anfang des D-Globus begonnen, denn damit hat sich der Globus erst gebildet.

Wir sind jetzt in der 4. Runde und der 5. Rasse und der 6. Unterrasse.

Wir haben den Kosmos als solchen besprochen und sind dann zu unserem Erdglobus gegangen. Wir müssen alles immer wieder lesen und durchdenken, um es wirklich zu verstehen. Im Menschen gibt es 7 Zentren, 7 Ebenen mit je 7 Unterebenen. Wenn wir zum D-Globus kommen, kommen wir zur untersten Ebene und als wir über die *Kosmische Person* gesprochen haben, haben wir das Ganze noch in Bezug zum Gesamtschema dargelegt. Auch die *Kosmische Person* hat 7 Ebenen - die 7. Ebene ist die physische Ebene und auf der höchsten Ebene der 7. Ebene stehen die Füße der *Kosmischen Person*. Das ganze wird als physische Ebene verstanden. Unsere 7. physische Ebene ist das Sahasrara und der Punkt, an dem wir den Kontakt zur *Kosmischen Person* finden können. Diese Analogie können wir auch auf uns in Bezug auf alle 7 Ebenen anwenden. In uns können wir die physische Ebene mit 7 Ebenen betrachten - wir können uns alle Ebenen der Schöpfung in uns vorstellen.

Mme. Blavatsky spricht manchmal in Bezug auf das Makro- und manchmal in Bezug auf das Mikrosystem und dadurch entsteht zuweilen einige Verwirrung.

Wenn wir den A, B, C, D-Globus besprechen, sagen wir, der D-Globus ist sichtbar und die anderen sind unsichtbar. Auf dem D-Globus haben wir uns in jeder Runde entwickelt. Früher habe ich euch von den Rassen berichtet. Zuerst waren wir im Samadhi-Zustand, d. h. ohne Bewusstsein. Wir kamen zu diesem Planeten, waren aber in einem schlafähnlichen Zustand. Für viele war es Schlaf und für manche war es Samadhi. Ein Mensch im Samadhi und ein schlafender Mensch sehen von außen betrachtet beide gleich aus, weil beide keine Beziehung mehr zum Äußeren haben. Deswegen sagt *Mme. Blavatsky*: "Die Menschen waren wie im Schlaf-Zustand." Dann wurden sie ein wenig

bewusst und waren noch rund in ihrer Form. Danach entstand langsam die lemurische Rasse und langsam entwickelten sich unterschiedliche Formen. In diesem Bereich fanden viele Experimente statt.

In der nächsten Rasse waren die Formen ziemlich gefestigt und riesenhaft groß.

Die darauf folgende Rasse ist unsere Rasse, die arische Rasse und wir wissen nicht, ob wir in der nächsten Runde noch kleiner werden oder wieder etwas größer. In Büchern wie 'Gullivers Reisen' haben wir all diese Vorstellungen. Das sind Geschichten, die davon erzählen, dass es in dieser Welt Riesen und Zwerge gibt. Die *Manus* arbeiten daran, uns gute, passende Formen zu geben, sodass wir uns mit dieser Form gut entwickeln können. Dies machen sie solange, bis wir uns ins Licht entwickelt haben. Danach können wir selbst wählen, was für Formen wir haben wollen. Wer sich ins Licht entwickelt hat, kann seine Form aussuchen. Manche wählen die Form einer Schlange, eines Vogels oder eines Affen. Dann hat man keine dauerhafte Form mehr, sondern der Situation entsprechend nimmt man eine Form an. Man hat dann die Möglichkeit, viele Formen zu wählen. Genau so war es schon, als wir im lichtvollen Zustand lebten.

Im Heilungszentrum habe ich euch gesagt, dass wir bei *Mme. Blavatsky* genau darauf achten müssen, ob sie von der Erdkette spricht oder von der Kette in Bezug auf das gesamte System. Die Erde selbst entwickelt sich durch 7 Pulsierungen. Da begegnen wir dann dem D-Globus innerhalb des großen D-Globus. Das ist wirklich sehr verwirrend. Deshalb müssen wir die Geheimlehre so oft studieren und deshalb habe ich euch empfohlen, das Buch 'Der Göttliche Plan' zu lesen, das sehr gute Erklärungen enthält.

5. Wenn wir die Erde berühren, verlieren wir unsere Identität - wenn wir unser Denkvermögen entwickeln, bildet sich so etwas wie eine Wolke ...

Das Denkvermögen hat die Möglichkeit, in die Objektivität und in die Subjektivität zu blicken und je mehr wir in die Objektivität blicken, umso mehr verlieren wir unsere Subjektivität. Wir sollten unser

Nicht durch das Denken haben wir unsere Identität verloren, sondern wir haben das Denken nur noch auf die Objektivität ausgerichtet.

Denken darin ausbilden, dass es in die Objektivität mit einer objektiven Identität blickt und in die Subjektivität mit einer subjektiven Identität. Unsere subjektive Identität verlieren wir, weil sich das Denken zu stark und ausschließlich auf die Objektivität ausrichtet. Wir kennen den Namen, der uns gegeben wurde, aber wir waren schon vorher da; wir kennen das Land, zu dem wir gehören, wer unsere Eltern und Großeltern sind, unsere Geschwister, unsere Freunde usw. Das sind alles objektive Identitäten, aber wir waren da, bevor all diese objektiven Identitäten da waren. Nicht durch das Denken haben wir unsere Identität verloren, sondern wir haben das Denken nur noch auf die Objektivität ausgerichtet. Wenn das selbe Denken sich der Subjektivität zuwendet und versucht zu fragen 'Wer bin ich?', 'wo bin ich hergekommen?', 'warum bin ich zu diesen Eltern gekommen?', 'warum bin ich in diesem Land geboren?', dann müssen wir darüber kontemplieren, denn wir sind von irgendwoher hierher gekommen.

Um die Antworten auf unsere Fragen zu finden, müssen wir uns nach innen wenden. Alle unsere Übungen dienen dazu, uns der Subjektivität zuzuwenden und uns unserer verlorenen Identität zu erinnern. Durch die Reihe der Inkarnationen befindet sich die Seele jedes Mal an einem anderen Ort, bekommt andere Eltern, baut Verbindungen zu anderen Menschen auf. Wir sind zufrieden mit dem Namen, den wir bekommen haben und identifizieren uns mit ihm, aber in der vorausgegangenen Inkarnation hatten wir einen anderen Namen, einen anderen Körper und zuvor wieder einen anderen Namen usw. Durch all diese Namen und Körpergestalten bleibt eines gleich: das ICH BIN. Um diese Identität wieder zu gewinnen, werden all die enormen Übungen vorgeschlagen, sodass wir erkennen, dass wir hier eine Rolle spielen, aber wir sind nicht unsere Rolle. Deshalb gebe ich die Beispiele von Filmstars. Wenn man z. B. im Film die Rolle einer Göttin spielt, weiß man, dass man eine Rolle spielt. Ein Lehrer oder ein Anwalt spielt auch eine Rolle, aber er ist kein Lehrer bzw. Anwalt an sich. In jedem Leben spielen wir viele Rollen wie 'Vater', 'Mutter', 'Kind', 'Lehrer' usw. Ein Filmschauspieler weiß, dass er nicht seine Rolle ist!

Das Denkvermögen ist eine Einrichtung, aber kein Hindernis. Es wird aber zu einem Hindernis, wenn wir mit dem Denken immer nur auf die Objektivität fixiert sind. Dann wird es aus Gewohnheit immer in die Objektivität hinauslaufen, es hat aber das Potential, sich der Subjektivität zuzuwenden. Wenn wir uns ihr zuwenden, erfahren wir durch das Licht von BUDDHI, wer wir sind. Leider üben wir dies immer nur für kurze Zeit und verbringen den Rest der Zeit in der Objektivität. Es geht nicht darum, das Denkvermögen loszuwerden, sondern wir sollten ihm die richtige Ausrichtung geben. Es ist wie ein Spiegel, der nur das widerspiegelt, worauf er ausgerichtet ist.

Das Denkvermögen hat das Potenzial, sich der Subjektivität zuzuwenden, um durch das Licht von BUDDHI zu erfahren, wer wir sind.

6. Wie können wir mit unserem persönlichen Mond arbeiten?

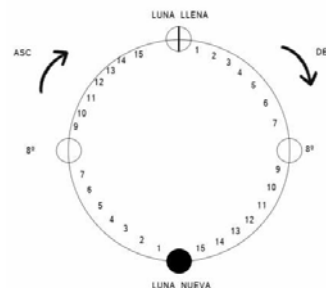
Das ist ein eigenes Seminar. Dazu gibt es schon ein Buch, das Rosy aus einem Seminar in Miami transkribiert hat. Es gibt so viele Dimensionen, wie mit dem persönlichen Mond zu arbeiten ist.

6a) Wie kann man sich auf den Manu ausrichten, wenn man in der 9. zunehmenden Mondphase geboren wurde?

In Bezug auf alle 14 Manus könnt ihr die spezielle Mondphase nehmen, in der ihr geboren seid. Wenn du in der 9. zunehmenden Mondphase geboren wurdest, kannst du den *Daksha-Savarni-Manu* als Analogie nehmen. Das ist der 9. Manu, der Adept im Licht.

7. In den ersten Tagen haben Sie uns das Bild von den 14 Mondphasen aufgezeichnet und wir befinden uns jetzt unmittelbar vor der 8. zunehmenden Mondphase, wo wir fast 50 % Licht haben. Wie kann ich das mit den Runden zusammenbringen?

Diese Verbindung sollte man nicht herstellen. Wir sind in der 7. zunehmenden Mondphase und im Begriff, in die 8. Mondphase überzugehen. Das kann man mit dem Licht im Herzen, dem *Savarni-Manu* verbinden. Man soll es nicht mit den Rassen oder Globen vermischen.



8. Bewegt sich die Zeit in einem Manvantara in einer geraden Linie oder können wir erkennen, dass die Zeit uns führt?

Die Bewegung durch die Zeit führt uns zum Licht. Das ist, als wären wir alle auf einem Schiff, das nach Osten/ins Licht fährt. Auf dem Schiff sind wir frei, in jede Richtung hin- und herzulaufen - nach hinten, ganz nach vorne, auf die linke oder rechte Seite des Schiffes usw. Das ist der generelle Rahmen eines *Manvantaras*. Dieses *Manvantara* regiert die gesamte Menschheit durch die Zeit mit einer Bewegung. Wie wir uns individuell in dieser Bewegung verhalten, das ist unsere Entscheidung. Da wir Gottessöhne sind und einen freien Willen haben, ist es uns gestattet, uns so zu verhalten und uns so zu bewegen, wie wir wollen. Unseren Bewegungen entsprechend, machen wir dann unsere Erfahrungen. Manche machen auf dieser Reise eine gute Erfahrung, andere machen weniger gute Erfahrungen. Die Reise geschieht - egal wie! Einige machen Erfahrungen und gehen weiter, andere machen nicht die entsprechenden Erfahrungen und müssen zurückkommen und diese Reise noch einmal machen, weil sie in ihrem Inneren spüren, dass es noch einiges zu erledigen gilt.

Innerhalb dieses *Manvantaras* gibt es die allgemeine Bewegung zum Licht - vom *Vaivasvata-Manu* zum *Savarni-Manu*. In dieser Zeitspanne entscheidet unser Verhalten darüber, ob wir zusammen mit der Zeit und entsprechend dem Plan der Zeit auf höhere Ebenen gehen oder nicht. Wenn wir es nicht tun, wird später ein anderes Schiff kommen und wir werden es noch einmal versuchen. Bis unsere Erfahrung harmonisch verläuft und wir die Reise ganz erfüllt haben, machen wir sie immer wieder und bekommen immer wieder ähnliche Gelegenheiten, die die Zeit anbietet. Innerhalb dieses *Manvantaras* inkarnieren wir so oft! Alles, was wir dieses Mal nicht gut gemacht haben, versuchen

wir das nächste Mal besser zu machen. Es gibt viele Gelegenheiten - es ist keinesfalls eine gerade Linie, wie es in der Frage anklingt.

Es gibt einen allgemeinen Fortschritt durch die Zeit im Raum und das Programm des derzeitigen *Vaivasvata-Manvantaras* geht dahin, uns alle ins Licht zu führen.

9. *Wie ist die Beziehung zwischen den 7 Rishis zu dem, was wir besprochen haben?*

Die 7 Seher können wir uns vom Sahasrara bis zum Muladhara vorstellen. Die Arbeit der *Rishis* ist eine andere Arbeit als die Arbeit der *Manvantaras*. Die *Rishis* arbeiten auch auf den 7 Ebenen: *Atreya* ganz oben auf dem Kopf, *Brighu* im Ajna, *Angiras* im Kehlzentrum, *Vasishta* im Herzen usw. Von den 10 *Prajapatis* haben sieben die Rolle der 7 Seher übernommen.

10. *Es gibt eine Verwirrung um Vaivasvata-Manu, weil Mme. Blavatsky in verschiedener Weise über Vaivasvata gesprochen hat. Sie sagt, dass es größere und kleinere Manus gibt ...*

Über *Vaivasvata-Manu*, der die Menschheit mit Hilfe eines Schiffes rettet, habe ich vorgestern gesprochen und darüber hat *Mme. Blavatsky* in drei Dimensionen berichtet:

→ Eine bezieht sich auf die individuellen Wesen, die durch Tod und Wiedergeburt gehen. Der *Manu* regiert die *Pitris*, die die Seelen in die nächste Inkarnation führen. Dies ist ein Boot. Das Boot ist ein Hinweis auf den Mond.

→ In der 2. Dimension geht es um den Übergang von Atlantis zu der arischen Rasse. Hier war es auch *Vaivasvata-Manu*, der die *Sishtas* rettete und ins Boot brachte, damit sie die arische Rasse beginnen konnten.

→ Die 3. Dimension bezieht sich auf die Reise vom C-Globus zum D-Globus. Als die Lebewesen vom C-Globus zum D-Globus mit Hilfe der lunaren Intelligenzen gebracht wurden, hat der *Manu* die Lebewesen auf die Erde gebracht.

Es gibt noch eine weitere Dimension. *Vaivasvata-Manu* hat die Lebewesen von einer Erde zur nächsten Erde gebracht.

In jeder dieser Dimensionen geht es darum, dass *Vaivasvata-Manu* die Seelen - zusammen mit dem Segen und der Kooperation des 2. Logos - immer woanders hingebracht hat.

11. *Ich habe in der vedischen Astrologie gelesen, dass die Mondphase, mit der der Tag beginnt, die Energie des ganzen Tages bestimmt. Ist dies richtig?*

Es gibt verschiedene Traditionen. Einige folgen dem Mond so, wie er die Konstellationen transitiert. Sie folgen den Graden des Transits. Es gibt eine andere Tradition, die davon ausgeht, dass die Mondphase, mit der der Tag beginnt, den ganzen Tag bestimmt. Beide haben recht. In Indien folgen wir der zweiten Tradition: Die Energie des Morgens bestimmt den ganzen Tag, aber wenn an einem Tag ein wichtiges Ereignis bevorsteht und die Mondphase ändert sich an diesem Tag, z. B. um 10.00 Uhr, dann möchte man es genauer haben und man entscheidet sich, in welcher Mondphase dieses Tages das Ereignis stattfinden soll. Deshalb betrachten wir auch den Anfang und das Ende einer Mondphase. Für den normalen Tagesablauf genügt es zu wissen, mit welcher Mondphase der Tag beginnt.

12. *Mit welcher Mondphase können wir die Zeit zwischen dem 42. und 49. Lebensjahr in Beziehung bringen?*

Zur Beantwortung dieser Frage muss man das individuelle Horoskop betrachten, weil es die Progression des Mondes gibt, die man anhand des Horoskops berechnen kann. Dann kann man sehen, mit welchen Mondphasen eine Person in der jeweiligen Lebensphase arbeiten muss und dann ergibt sich auch die Entsprechung zu dem jeweiligen *Manvantara*.

13. *Ich habe gehört, dass das Wasser-Ritual zum Wassermann-Neumond das wichtigste Wasser-Ritual des Jahres ist. Das wäre dieses Jahr am kommenden Donnerstag. In Wermelskirchen*

machen wir donnerstags ein Feuer-Ritual. Kann man an einem Tag sowohl das Wasser- als auch das Feuer-Ritual durchführen?

Man kann jeden Tag Rituale durchführen. Donnerstags führen wir Feuer-Rituale in Bezug auf Jupiter durch, weil er der Lehrer ist und damit wir seinen Segen bekommen. Das Wasser-Ritual wird für montags, samstags und auch in der 13. abnehmenden Mondphase empfohlen. Man kann es auch jeden Tag machen. Dann ist die Stunde des Sonnenuntergangs wichtiger als die Stunde des Sonnenaufgangs. *Lord Shiva* herrscht mehr über die Stunde des Sonnenuntergangs als über die des Sonnenaufgangs. Das heißt aber nicht, dass er zu anderen Zeiten nichts zu sagen hätte. Wir suchen immer nach bestimmten Möglichkeiten. Man kann es jeden Montag, jeden Samstag und auch an jeder 13. abnehmenden Mondphase durchführen. Wenn eine 13. abnehmenden Mondphase auf einen Montag oder Samstag fällt, ist sie noch wichtiger. Das Wasser-Ritual kann man auch zwei Mal durchführen, weil wir uns an solchen Tagen leicht auf seine Schwingungen einstellen können.

Sonntag und Donnerstag haben wir für das Feuer-Ritual vorgesehen. Das habe ich so für mich beschlossen. Das Feuer-Ritual wird normalerweise jeden Tag durchgeführt. Damit es unserem Lebensstil entspricht und zu uns passt, haben wir bestimmte Zeitpunkte gefunden, wo es für uns alle passend ist - Montage, Donnerstage, Freitage, Samstage und Sonntage werden für alle möglichen Rituale genutzt.

Für den Dienstag gibt es spezielle Rituale, z. B. wird an diesem Tag der *Kumara* verehrt. So haben die Menschen eine Tradition aufgebaut, aber das Göttliche hat sich als Viele manifestiert und wir können uns zu jeder Zeit, zu der es uns möglich ist, auf das Göttliche einstellen.

Danke

